

Einleitung zum zweiten Teil	269
Zu den untersuchten Reihen	270
I Formale Angaben zur Reihe ‚LebensZeichen‘	271
A Reihenaufbau	271
B Äußere Gestalt	271
C Inhaltlicher Aufbau	272
D Inhaltliche Ausgestaltung	273
II Einordnung der Themen/ Raumanalyse	274
II.1 LebensZeichen, Band 1	274
II.1.1 Tabellarische Übersicht	274
II.1.2 Diagramme und Beschreibung	275
II.2 LebensZeichen, Band 2	277
II.2.1 Tabellarische Übersicht	277
II.2.2 Diagramme und Beschreibung	277
II.3 LebensZeichen, Band 3	279
II.3.1 Tabellarische Übersicht	279
II.3.2 Diagramme und Beschreibung	280
III. Qualitative Inhaltsanalysen	281
III.1 Sprache als Schlüssel zur Religion.....	281
III.2 Wer ist Gott?	284
III.2.1 Frequenzanalyse der Gottesbezeichnungen	284
III.2.2 Inhaltliche Beschreibung.....	285
III.3 Die Bibel	289
III.3.1 Grundlagen	289
III.3.2 Formale Betrachtung	291
III.3.3 Inhaltliche Betrachtung	291
III.4 Die Kirche	293
III.4.1 Kirchengeschichte	293
III.4.2 Kirchenkunde	295
III.4.2.1 Konfession und Ökumene	295
III.4.2.2 Kirche als Gebäude	296
III.4.3 Ausdrucksformen der lebendigen Kirche.....	297
III.4.3.1 Gebet	297
III.4.3.2 Sonntag, Gottesdienst und Segen	297
III.4.3.3 Diakonie	298
III.4.3.4 Feste und Feiern	298
III.4.3.5 Vorbilder	298

I Formale Angaben zur Reihe ‚Entdeckungen Machen‘	300
A Reihenaufbau	300
B Äußere Gestalt	300
C Inhaltlicher Aufbau	301
D Inhaltliche Ausgestaltung	302
II. Einordnung der Themen/ Raumanalyse	302
II.1 ‚Entdeckungen Machen‘, Band 1	302
II.1.1 Tabellarische Übersicht	302
II.1.2 Diagramme und Beschreibung	303
II.2 ‚Entdeckungen Machen‘, Band 2	305
II.2.1 Tabellarische Übersicht	305
II.2.2 Diagramme und Beschreibung	305
II.3 ‚Entdeckungen Machen‘, Band 3	307
II.3.1 Tabellarische Übersicht	307
II.3.2 Diagramme und Beschreibung	307
III. Qualitative Inhaltsanalysen	309
III.1 Sprache als Schlüssel zur Religion.....	309
III.2 Wer ist Gott?	313
III.2.1 Frequenzanalyse der Gottesbezeichnungen	313
III.2.2 Inhaltliche Beschreibung	314
III.3 Die Bibel	317
III.3.1 Grundlagen	317
III.3.2 Formale Betrachtung	318
III.3.3 Inhaltliche Betrachtung	318
III.4 Kirche	321
III.4.1 Kirchengeschichte	321
III.4.2 Kirchenkunde	322
III.4.2.1 Konfession und Ökumene	322
III.4.2.2 Kirche als Gebäude	323
III.4.3 Ausdrucksformen der lebendigen Kirche.....	323
III.4.3.1 Gebet	323
III.4.3.2 Sonntag, Gottesdienst und Segen	324
III.4.3.3. Diakonie	324
III.4.3.4 Feste und Feiern	325
III.4.3.5 Vorbilder	325

I Formale Angaben zur Reihe ‚Hoffnung, Gerechtigkeit, Versöhnung lernen‘	327
A Reihenaufbau	327
B Äußere Gestalt	327
C Inhaltlicher Aufbau	328
D Inhaltliche Ausgestaltung	329
II. Einordnung der Themen/ Raumanalyse	329
II.1 ‚Hoffnung lernen‘, Band 1	330
II.1.1 Tabellarische Übersicht	330
II.1.2 Diagramme und Beschreibung	330
II.2 ‚Gerechtigkeit lernen‘, Band 2	333
II.2.1 Tabellarische Übersicht	333
II.2.2 Diagramme und Beschreibung	334
II.3 ‚Versöhnung lernen‘, Band 3	336
II.3.1 Tabellarische Übersicht	336
II.3.2 Diagramme und Beschreibung	337
III. Qualitative Inhaltsanalysen	339
III.1 Sprache als Schlüssel zur Religion	339
III.2 Frage nach Gott	342
III.2.1 Frequenzanalyse der Gottesbezeichnungen	342
III.2.2 Inhaltliche Beschreibung	343
III.3 Die Bibel	348
III.3.1 Grundlagen	348
III.3.2 Formale Betrachtung	349
III.3.3 Inhaltliche Betrachtung	349
III.4 Kirche	352
III.4.1 Kirchengeschichte	353
III.4.2 Kirchenkunde	354
III.4.2.1 Konfession und Ökumene	354
III.4.2.2 Kirche als Gebäude	355
III.4.3 Ausdrucksformen der lebendigen Kirche	356
III.4.3.1 Gebet	356
III.4.3.2 Sonntag, Gottesdienst und Segen	356
III.4.3.3 Diakonie	357
III.4.3.4 Feste und Feiern	358
III.4.3.5 Vorbilder	358

I Formale Angaben zur Reihe ‚Religion im Kontext‘	360
A Reihenaufbau	360
B Äußere Gestalt	360
C Inhaltlicher Aufbau	361
D Inhaltliche Ausgestaltung	362
II. Einordnung der Themen/ Raumanalyse	363
II.1 ‚Freunde in der einen Welt‘, Band 1	363
II.1.1 Tabellarische Übersicht	363
II.1.2 Diagramme und Beschreibung	363
II.2 ‚Auf neuen Wegen‘, Band 2	366
II.2.1 Tabellarische Übersicht	366
II.2.2 Diagramme und Beschreibung	366
II.3 ‚Sich einmischen‘, Band 3	368
II.3.1 Tabellarische Übersicht	368
II.3.2 Diagramme und Beschreibung	369
III. Qualitative Inhaltsanalysen	371
III.1 Sprache als Schlüssel zur Religion	371
III.2 Wer ist Gott?	373
III.2.1 Frequenzanalyse der Gottesbezeichnungen	373
III.2.2 Inhaltliche Beschreibung	374
III.3 Die Bibel	377
III.3.1 Grundlagen	377
III.3.2 Formale Betrachtung	378
III.3.3 Inhaltliche Betrachtung	380
III.4 Kirche	381
III.4.1 Kirchengeschichte	381
III.4.2 Kirchenkunde	382
III.4.2.1 Konfession und Ökumene	382
III.4.2.2 Kirche als Gebäude	384
III.3.4 Ausdrucksformen der lebendigen Kirche	384
III.3.4.1 Gebet	384
III.3.4.2 Sonntag, Gottesdienst & Segen	385
III.3.4.3 Diakonie	386
III.3.4.4 Feste und Feiern	386
III.3.4.5 Vorbilder	388

I Formale Angaben zur Reihe ‚Kursbuch Religion elementar‘	390
A Reihenaufbau	390
B Äußere Gestalt	390
C Inhaltlicher Aufbau	391
D Inhaltliche Ausgestaltung	392
II. Einordnung der Themen/ Raumanalyse	392
II.1 ‚Kursbuch Religion Elementar‘, Band 1	392
II.1.1 Tabellarische Übersicht	392
II.1.2 Diagramme und Beschreibung	393
II.2 ‚Kursbuch Religion elementar‘, Band 2	395
II.2.1 Tabellarische Übersicht	395
II.2.2 Diagramme und Beschreibung	395
II.3 ‚Kursbuch Religion elementar‘, Band 3	397
II.3.1 Tabellarische Übersicht	397
II.3.2 Diagramme und Beschreibung	398
III. Qualitative Inhaltsanalysen	400
III.1 Sprache als Schlüssel zur Religion	400
III.2 Wer ist Gott?	402
III.2.1 Frequenzanalyse der Gottesbezeichnungen	402
III.2.2 Inhaltliche Beschreibung	403
III.3 Die Bibel	407
III.3.1 Grundlagen	407
III.3.2 Formale Betrachtung	408
III.3.3 Inhaltliche Betrachtung	409
III.4 Die Kirche	410
III.4.1 Kirchengeschichte	410
III.4.2 Kirchenkunde	411
III.4.2.1 Konfession und Ökumene	411
III.4.2.2 Kirche als Gebäude	413
III.4.3 Ausdrucksformen der lebendigen Kirche	413
III.4.3.1 Gebet	413
III.4.3.2 Sonntag, Gottesdienst & Segen	414
III.4.3.3 Diakonie	415
III.4.3.4 Feste und Feiern	415
III.4.3.5 Vorbilder	416

I Formale Angaben zur Reihe ‚RELi und Wir‘	418
A Reihenaufbau	418
B Äußere Gestalt	418
C Inhaltlicher Aufbau	419
D Inhaltliche Ausgestaltung	420
II. Einordnung der Themen/ Raumanalyse	421
II.1 RELi und Wir, 5–7	421
II.1.1 Tabellarische Übersicht	421
II.1.2 Diagramme und Beschreibung	422
III. Qualitative Inhaltsanalysen	424
III.1 Sprache als Schlüssel zur Religion	424
III.2 Wer ist Gott?	425
III.2.1 Frequenzanalyse der Gottesbezeichnungen	425
III.3.3 Inhaltliche Betrachtung	426
III.3 Die Bibel	430
III.3.1 Grundlagen	430
III.3.2 Formale Betrachtung	430
III.3.3 Inhaltliche Betrachtung	431
III.4 Die Kirche	433
III.4.1 Kirchengeschichte	433
III.4.2 Kirchenkunde	433
III.4.2.1 Konfession und Ökumene	433
III.4.2.2 Kirche als Gebäude	434
III.4.3 Ausdrucksformen der lebendigen Kirche	435
III.4.3.1 Gebet	435
III.4.3.2 Sonntag, Gottesdienst & Segen	435
III.4.3.3 Diakonie	436
III.4.3.4 Feste und Feiern	436
III.4.3.5 Vorbilder	437
Abbildungsverzeichnis Teil 2	438
Verzeichnis der Tabellen Teil 2.....	440
Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen.....	441
Onlinequellen Teil 2	442

Einleitung zum zweiten Teil

Bei den hier vorliegenden Ausführungen handelt es sich um den analytischen Teil der Schulbuchuntersuchung im Rahmen der Dissertation zu Fragen der Identität und Verständigung in Schulbüchern für den Evangelischen Religionsunterricht der Sekundarstufe I in NRW.

Der erste Teil der Dissertation beschreibt die theoretischen Grundlagen sowie die Analysekriterien und -methoden. Der zweite Teil der Arbeit beinhaltet die Einzelanalysen der verschiedenen Schulbuchreihen und dokumentiert die dabei gesammelten Beobachtungen und die entsprechenden Einzelergebnisse der Untersuchung.

Da sich hier der Großteil der aufgeführten Quellenangaben lediglich auf die in den jeweiligen Einzelanalysen behandelten Schulbücher bezieht, ist das Literaturverzeichnis mit allen Angaben zur Grundlagenliteratur dem ersten theoretischen Part der Arbeit zugeordnet.

Weiteres rein statistisches Datenmaterial und zusätzliche erläuternde bzw. vertiefende Grafiken und Tabellen befinden sich im digitalen Anhang zur Arbeit und wurden online gestellt.

Zu den untersuchten Reihen

Die folgenden Analysen behandeln sechs der elf zum jetzigen Zeitpunkt (2010) in NRW zugelassenen Reihen für den Evangelischen Religionsunterricht der Sekundarstufe I. Die Reihen werden im Folgenden chronologisch, d. h., hier entsprechend ihres Erscheinungsjahres und ihres jeweiligen Einsatzzeitraumes sortiert und analysiert.

Die Reihe ‚**Lebenszeichen**‘ ist die älteste der hier untersuchten Reihen. Sie wird vom Vandenhoeck und Ruprecht Verlag nicht mehr neu aufgelegt und vertrieben. Dennoch zeigen die Angebote und Kaufgesuche, dass sie in einigen Schulen partiell eingesetzt wird. Noch ist sie nicht von der Liste der zugelassenen Lehrmittel gestrichen.

Ähnliches gilt für die Reihe ‚**Entdeckungen Machen**‘. Restauflagen des Lehrwerkes sind noch beim Verlag und im Buchhandel zu bestellen. Cornelsen empfiehlt allerdings den Wechsel zu dem neu konzipierten ‚Religionsbuch‘ für höhere Lernniveaus oder weist auf die überarbeitete zweibändige Grundaussgabe des Lehrwerkes mit dem gleichnamigen Titel hin.

Die Reihe mit den Einzelbänden ‚**Hoffnung lernen**‘, ‚**Gerechtigkeit lernen**‘ und ‚**Versöhnung lernen**‘ erschien zuerst im Klett Verlag. Das Lehrwerk wird nun jedoch mit einer überarbeiteten Auflage des Bandes für die Klassen 7/8 (‚Gerechtigkeit lernen‘) vom Persen Verlag vertrieben.

Nach diesen älteren Reihen, die zwischen 1993 und 2001 konzipiert und veröffentlicht wurden, ist eine jüngere Generation von Schulbüchern entworfen worden.

Zu diesen gehören die Schulbücher der Reihe ‚**Religion im Kontext**‘ aus dem Patmos Verlag, die ohne weitere Begleitmaterialien angeboten werden.

Diesterweg und Calwer Verlag bringen für das niedrigere und mittlere Lernniveau der Sekundarstufe I der Schulen in NRW das ‚**Kursbuch Religion elementar**‘ heraus, das das – mit deutlichen konzeptionellen Veränderungen – veraltete ‚Kursbuch‘-Reihen (Kursbuch Religion 2000 u. a.) ablösen soll.

‚**RELi und Wir**‘ ist offiziell erst seit 2007 für den Unterricht in der Unter- und Mittelstufe freigegeben und erschienen. Noch ist nach Angaben des Verlags (Januar 2010) nicht abzusehen, ob, und wenn ja, sich zu welchem Zeitpunkt ein Folgeband anschließen wird.

I Formale Angaben zur Reihe ‚LebensZeichen‘

A Reihenaufbau	
A1 Titel und Klassenbezug und erstes Erscheinungsjahr	Lebenszeichen Band 1–3, jeweils mit Stufenbezug (5/6, 1998, 7/8, 1992, 9/10, 1997), Versch. Hrsg. Band 1 u. 3 (Birgit Besser-Scholz), Band 2 (Michael Schwieger).
A2 Bezug zu Werken der GS und geeignet für welche Schulform?	Kein Bezug zu Werken der GS, geeignet für Gymnasium und als Zusatzmaterial in anderen Schulformen.
A3 Einbindung des einzelnen Schülerbandes in die Lehrwerkreihe	Drei aufeinander folgende Bände für jeweils zwei Klassen, ein Hinweis auf einen besonderen Aufbau der Reihe bzw. den Bezug der Bände untereinander fehlt.
A 4 Zusatzmaterial	Nicht vorhanden.

B Äußere Gestalt	
B1 Gestaltung des Einbands (Titel, Bild)	Alle drei Bände zeigen ein wiedererkennbares Erscheinungsbild: Titel der Reihe „LebensZeichen“ jeweils am oberen Rand. Band 1: Zeichnung (ca. 4/5 des Titelblattes) Menora, Illustration aus der Cervera Bibel, um 1300, umrahmt vom ansonsten weinroten Einband. Band 2: Zeichnung „Der Mensch in der Schöpfung Gottes“, Kosmos-Tafel aus dem Codex Latinum der Bibliotheca governative Lucca, ca. 1400, umrahmt vom blauen Einband. Band 3: „Chi-Rho“- Seite des Matthäus Evangeliums aus dem Book of Kells, ca. 800.
B2 Anzahl der Kapitel, Seitenzahl	Band 1: 14 Kapitel, 287 Seiten, Band 2: 10 Kapitel, 208 Seiten, Band 3: 10 Kapitel + 2 Anhänge (s. u.), 228 Seiten.
B3 Format	24,3 x 17cm, Paperback.
B4 Auffälligkeiten	Keine.

C Inhaltlicher Aufbau	
C1 Begleittext (Vor-, Nachwort, Einführungen)	Band 1: „Statt eines Vorworts [...]“ (Erläuterung und Einführung ins Buch, die sich an die Schüler richten). Band 2 und 3 keine weiteren Vorworte oder Einführungen.
C2 Art /Gestaltung der Kapitelüberschriften	– Bei allen Bänden: Überschrift des Kapitels größer gedruckt, beginnend mit einer neuen Seite, Unterpunkte groß und fett. – Auffällig ist, dass die einzelnen Kapitel oft mehrseitig sind, viele Texte beinhalten, aber insgesamt in nur wenige Unterpunkte gegliedert sind. – Band 1 : Kapitelüberschrift nach dem Schema: Schlagwort – Erläuterung, Beispiele: Kapitel 1: Gott – Worauf Menschen sich verlassen können, – Band 2 und 3 ähnlich: Kopfzeile mit Kapitelnamen und Seitenzahl, Kapitelüberschriften: Schlagwort – Erläuterung oder Titel, die mit Schlagwörtern oder Satzanfängen erläutert werden, Beispiele: Kapitel 3, Band 2: Bekenntnis und Nachfolge, Christsein mit Jesus Christus Kapitel 11, Band 3: Begegnung mit dem Buddhismus - „Ein Weg zu wahren Glück [...]“.
C 3 Orientierungshilfen	Band 1: Inhaltsverzeichnis vorn, Kapitelüberschriften ohne Unterpunkte. Band 2 Inhaltsverzeichnis vorn ohne Zählung der Unterpunkte ¹ . Band 3 Inhaltsverzeichnis vorn mit durchgezählten Unterpunkten. – Piktogramme, die für Aufgabe bzw. Methode stehen. – Lexikon zum Nachschlagen jeweils im Anhang.
C 4 Zusatzmaterialien im Schülerband	Band 1, anhängig: Ergänzungen zu Kapitel 8 und 12, Übersichten, Lexikon, Register, Quellennachweise. Abschließend in Band 2: Lexikon, Abkürzung der biblischen Bücher, Register, Bildquellen. Im Anhang Band 3: I Das „Book of Kells“ und seine LebensZeichen, II Vom Umgang mit der Bibel, Abschließend in Band 3: Lexikon, Register, Bildverzeichnis.
C 5 Didaktische Konzeption (Roter Faden)	Kurzinformationen des Verlags: „Große Symbolzusammenhänge und wichtige Gestalten der Bibel und der Kirchengeschichte werden mit wechselnden Methoden entfaltet“ ² .
C 6 Bezug zur Denkschrift	Nein, Erscheinungsdatum teilweise vor dem der Denkschrift.

¹ Sie werden für die Zuordnung der Kapitel zu religiösem Schwerpunkt in der Analyse ergänzt, siehe Beispiele im Anhang des 4. Kapitels dieser Arbeit und unten.

² <http://www.v-r.de/de/titel/352577559/>, abgerufen am 01.04.2010.

D Inhaltliche Ausgestaltung	
Textgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> – Meist zweispaltiger Text, kaum in Größe und Schriftart variierend, Überschriften fett gedruckt. – Lieder, besondere Texte und Bilder schwarz umrahmt. – Bibeltexte und besondere Denkanstöße grau hinterlegt.
Bildmaterial	<ul style="list-style-type: none"> – Insgesamt eher vereinzelt auftretendes Bildmaterial, das meist schwarz- weiß gehalten ist. Insgesamt sind nur wenige bunte Abbildungen vorhanden. – Zeichnungen, Kunstwerke berühmter Künstler in Farbe oder schwarz-weiß (sw), Fotos, zahlreiches Kartenmaterial, wobei Landkarten meist skizzenhaft und schwarz-weiß sind. – Bildmaterial eher vereinzelt, auch längere (mehrseitige) Textpassagen ohne Grafik.
Aufgabengestaltung	<ul style="list-style-type: none"> – Aufgaben eingestreut, nicht größer gedruckt als der Text, aber mit vorstehendem Dreieck oder kursiv hervorgehoben.
Sonstige Besonderheiten	Keine.

II Einordnung der Themen/ Raumanalyse

II.1 LebensZeichen, Band 1

II.1.1 Tabellarische Übersicht

Ausrichtung		Titel bzw. Untertitel des Themas
Christlicher Schwerpunkt	Konfessionell/Evangelisch	9.1, 9.2, 9.3
	Konfessionell/Katholisch	
	Konfessionell Kooperativ/ Interkonfessionell	1.3, 2.3, 4.1, 4.2, 4.3, 5.1, 5.2, 6.1, 6.2, 6.3, 6.4, 7.1, 7.2, 7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 8.1, 8.2, 8.3, 8.4, 8.5, 9.4, 10.1, 10.2, 10.3, 10.4, 10.5, 11.1, 11.2, 11.3, 12.1, 12.2, 13.1, 13.2
	Sonstige Konfessionen	
Weltreligionen/ Fremdreligionen	Judentum	3.1, 4.1, 11.2, 11.3, 11.4
	Islam, Hinduismus, Buddhismus, Sonstige	
Religionsdialogischer Schwerpunkt		1.1, 1.2, 2.2, 2.4, 2.5, 3.2, 3.4, 3.5, 3.6
Religionsübergreifend/Ethischer oder religionsunspezifischer Schwerpunkt		2.1, 2.2, 3.3

Tabelle 1: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (LZ; Band 1).

II.1.2 Diagramme und Beschreibung

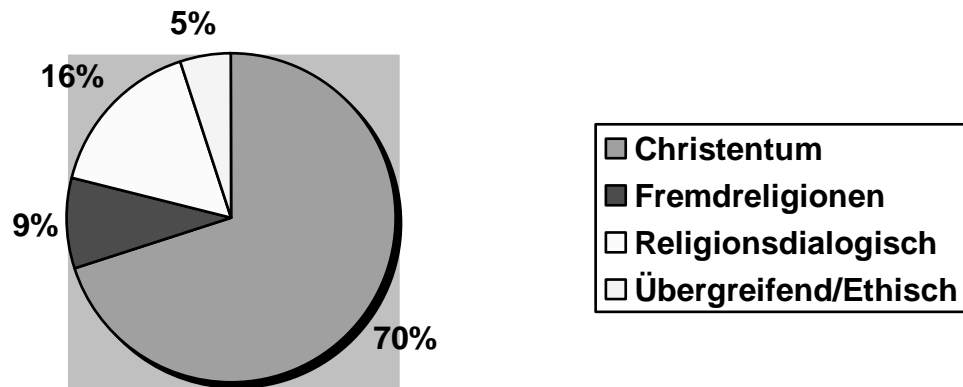


Abbildung 1: Religiöse Ausrichtung der Themen (LZ, Band 1).

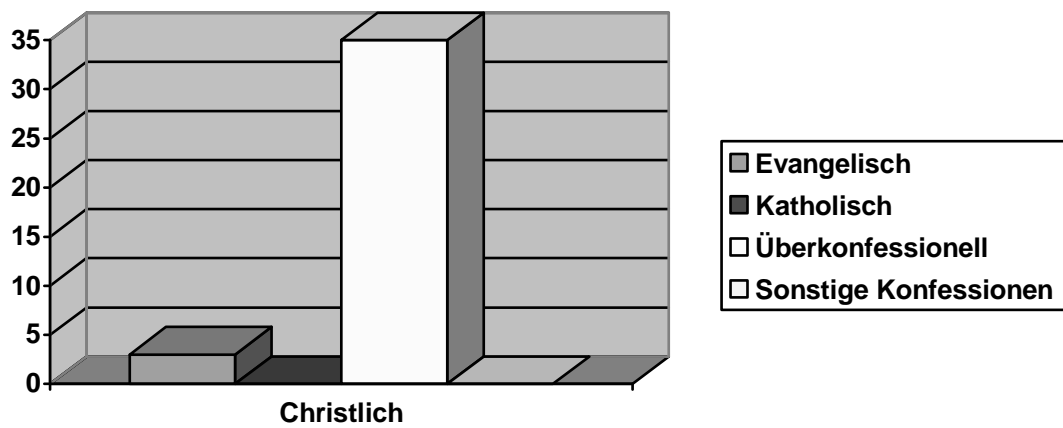


Abbildung 2: Anteil konfessioneller Themen (LZ, Band 1).

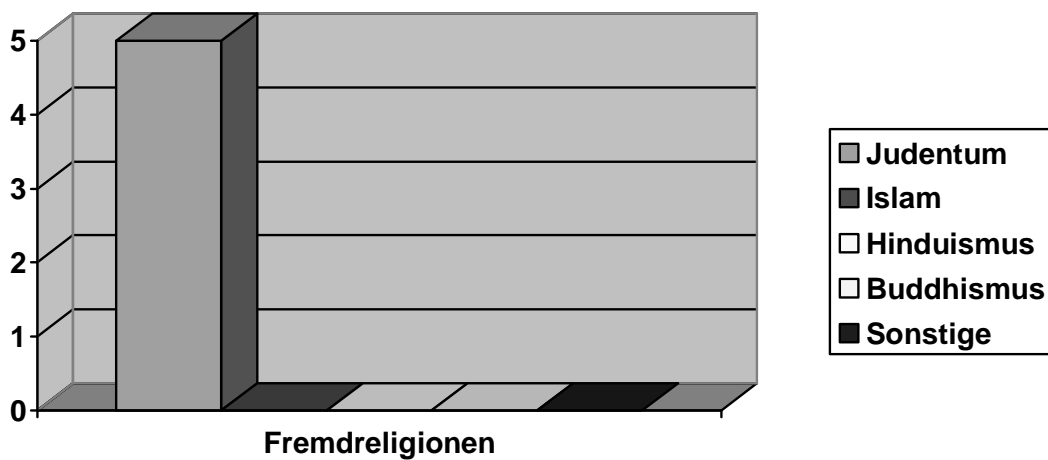


Abbildung 3: Anteil an Themen zu Fremdreigionen (LZ, Band 1).

Beschreibung der Ergebnisse:

Die Auswertung zeigt deutlich, dass im ersten Band der Reihe ‚LebensZeichen‘ mehrheitlich christliche Aspekte Berücksichtigung finden. Fast in den Hintergrund rückt eine nichtreligiöse oder allgemein ethische Betrachtung bestimmter Inhalte (5 %). Stets wird versucht, die christliche Stellung zu den einzelnen Fragen zu erläutern. Als Fremdreigion wird im ersten Band das Judentum dargestellt. Die inhaltliche Darstellung des Judentums entspricht der, der Weltreligionen Didaktik, bei der die Annäherung an die vorzustellende Religion eher distanziert, d. h., mit einer außenstehenden Perspektive erfolgt.

Zwar werden auch die Wurzeln des Christentums im Judentum erwähnt, doch dieses geschieht eher beiläufig. Spezielle Unterpunkte zu anderen Religionen sind nicht auffindbar oder, wenn sie erwähnt werden, dann wiederum eher nebensächlich. Die Darstellung des Christentums ist überkonfessionell oder ökumenisch, denn es überwiegt deutlich eine konfessionsunspezifische Auseinandersetzung mit den Inhalten. Eine konfessionsspezifische Betrachtung lässt sich in nur drei Unterpunkten erkennen. Es handelt sich dabei ausschließlich um die Betrachtung der evangelischen Ausrichtung.³

³ Hier handelt es sich speziell um Martin Luther und die Bedeutung seines Wirkens auf den Glauben.

II.2 LebensZeichen, Band 2

II.2.1 Tabellarische Übersicht

Ausrichtung		Titel bzw. Untertitel des Themas
Christlicher Schwerpunkt	Konfessionell/ Evangelisch	3.5, 5.3, 6.1, 6.2, 7.1
	Konfessionell/Katholisch	3.6, 7.2
	Konfessionell Kooperativ/ Interkonfessionell	1.2, 1.3, 1.4, 1.5, 1.6, 1.7, 2.1, 2.2, 2.3, 2.4, 3.1, 3.2, 3.3, 3.4, 4.1, 4.2, 4.3, 4.4, 5.1, 5.2, 5.4, 5.5, 5.6, 6.3, 6.4, 6.5, 7.3, 7.4, 7.5, 8.1, 8.2, 8.3, 8.4, 8.5, 8.6, 9.1, 9.2, 9.3, 9.5, 9.6
	Sonstige Konfessionen oder christl. Gruppen	
Weltreligionen/ Fremdreligionen	Judentum	
	Islam	10.1, 10.2, 10.3, 10.4, 10.5 (türkischer Islam in Deutschland)
	Hinduismus, Buddhismus	
	Sonstige	
Religionsdialogischer Schwerpunkt		1.1
Religionsübergreifend/Ethischer oder religionsunspezifischer Schwerpunkt		9.4

Tabelle 2: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (LZ; Band 2).

II.2.2 Diagramme und Beschreibung

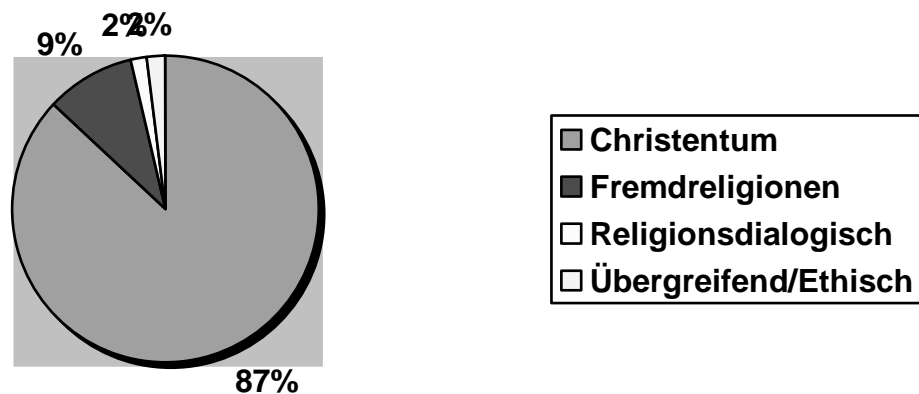


Abbildung 4: Religiöse Ausrichtung der Themen (in LZ, Band 2).

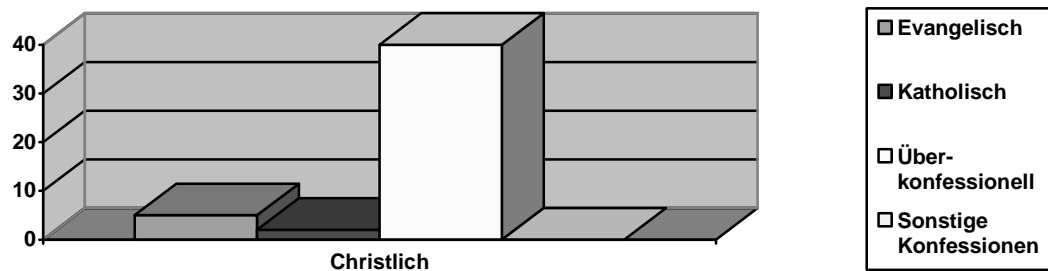


Abbildung 5: Anteil konfessioneller Themen (LZ, Band 2).

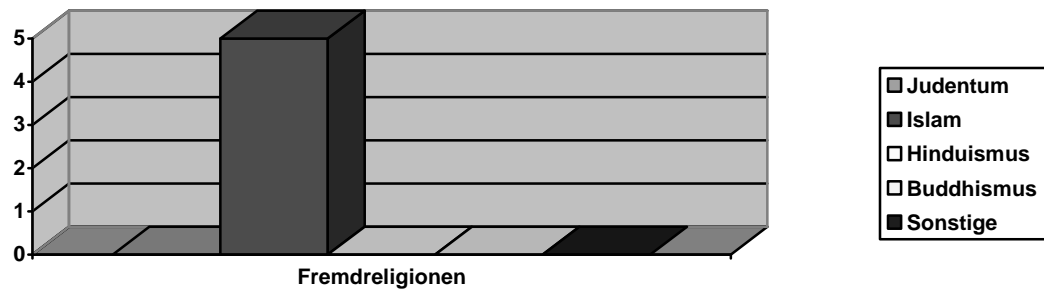


Abbildung 6: Anteil an Themen zu Fremdreligionen (LZ, Band 2).

Beschreibung der Ergebnisse:

Noch stärker als in Band 1⁴ dominieren hier christlich geprägte Themen (ca. 87 %). Nicht christliche oder religionsübergreifende Themen, aber auch interreligiöse bzw. religionsdialogische Schwerpunkte sind kaum auszumachen (jeweils nur ca. 2 % der Unterpunkte, das entspricht jeweils einem gezählten Abschnitt). Auch wenn sich im zweiten Band fünf statt drei der Unterpunkte mit spezifisch evangelischen Themen⁵ beschäftigen und diesmal sogar zwei katholisch ausgerichtete Themen⁶ zu finden sind, bleibt die Betrachtung vieler Problemstellungen stark konfessionell übergreifend. Erläuterungen zu verschiedenen Konfessionen und ihrer Entstehung findet der Leser in Kapitel 5: „Eine Kirche, viele Kirchen“. Als Fremdreligion wird im zweiten Band der Islam vorgestellt (ca. 9 % der Unterpunkte). Seine Darstellung erfolgt, wie zuvor die Darstellung des Judentums, als abgeschlossenes Kapitel, diesmal am Ende des Bandes. Betrachtet wird ausschließlich der islamische Glaube türkischer Migranten in Deutschland⁷.

⁴ Im Folgenden werden aus Gründen der Lesbarkeit lediglich Band und Nummer der in den Kopfzeilen benannten Schulbuchreihen genannt, hier folglich die Reihe LebensZeichen.

⁵ Band 2, Kapitel 3.5: Martin Luthers Bekenntnis, 5.3: EKD, 6.1: J.H. Wichern und die Innere Mission, 6.2: Bodelschwingh, 7.1: die Herrnhuter.

⁶ Band 2, Kapitel 3.6: Maksymilian Kolbe, 7.2: Bonifatius.

⁷ Band 2, Kapitel 10: „Morgens Deutschland, abends Türkei – Begegnung mit dem Islam.“

II.3 LebensZeichen, Band 3

II.3.1 Tabellarische Übersicht

Ausrichtung		Titel bzw. Untertitel des Themas
Christlicher Schwerpunkt	Konfessionell / Evangelisch	7.3
	Konfessionell /Katholisch	
	Konfessionell Kooperativ/ Interkonfessionell	1.2, 1.3, 1.4, 2.1, 2.3, 2.4, 3.4, 3.5, 4.2, 4.3, 6.1, 6.2, 6.3, 7.2, 7.4, 7.5, 8.2, 8.3, 9.2, 9.3, 9.4, 10.2, 10.3, 10.4, 10.5, Anhang I, Anhang II
	Sonstige Konfessionen oder christl. Gruppen	
Schwerpunkte in anderen Weltreligionen /Fremdreligionen	Judentum	5.1
	Islam	
	Hinduismus	
	Buddhismus	11.1, 11.2, 11.3, 11.4, 11.7
	Sonstige	
Religionsdialogischer Schwerpunkt		1.1, 3.2, 5.1, 5.2, 5.3, 5.4, 5.5, 9.1, 10.1, 11.5, 11.6
Religionsübergreifend/ Ethischer oder religionsunspezifischer Schwerpunkt		2.2, 3.1, 3.3, 4.1, 7.1, 8.1, 9.1

Tabelle 3: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (LZ, Band 3).

II.3.2 Diagramme und Beschreibung

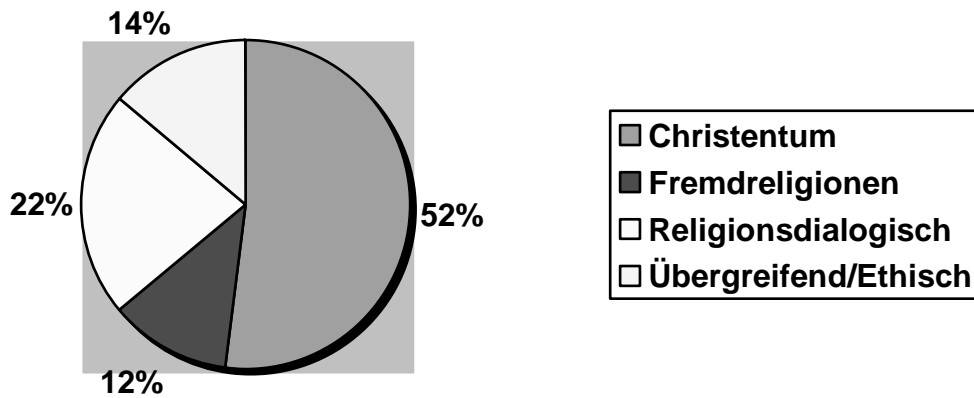


Abbildung 7: Religiöse Ausrichtung der Themen (LZ, Band 3).

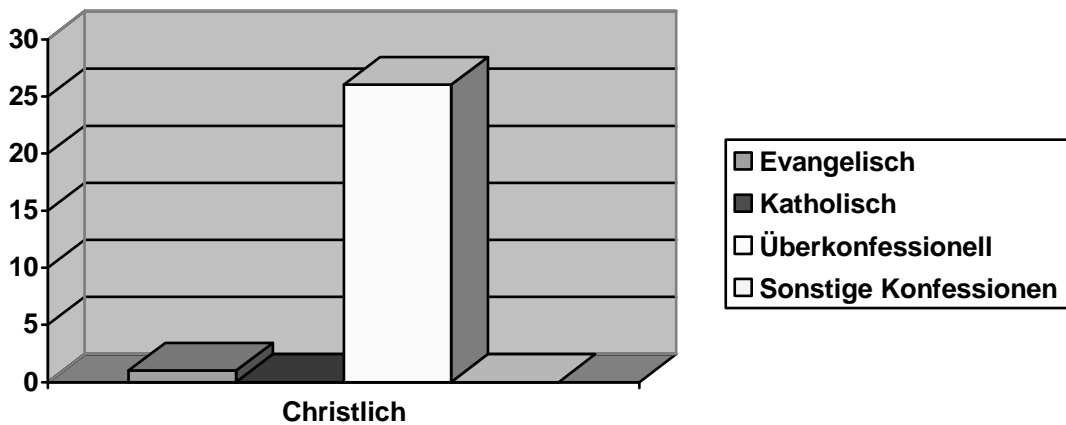


Abbildung 8: Anteil konfessioneller Themen (LZ, Band 3).

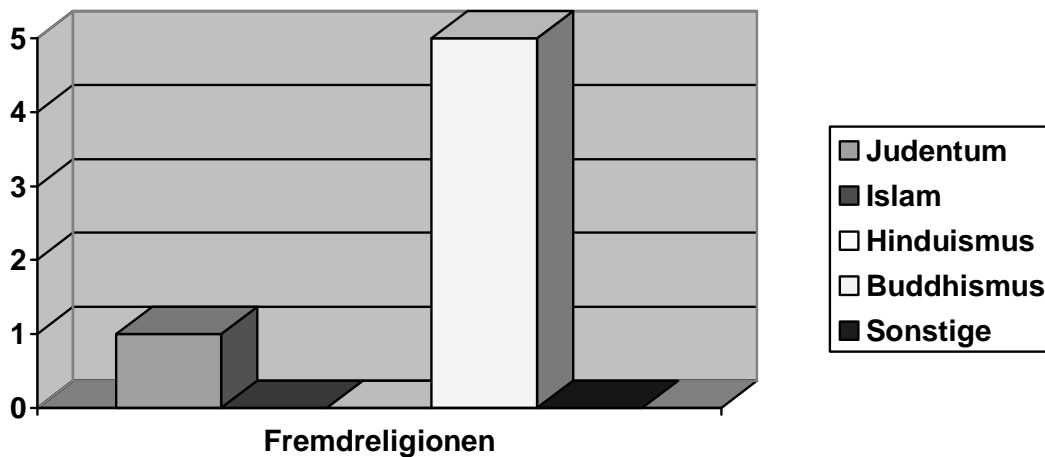


Abbildung 9: Anteil an Themen zu Fremdreligionen (LZ, Band 3).

Beschreibung der Ergebnisse:

Auffällig ist in diesem dritten Band, dass der Anteil spezifisch christlicher Themen auf etwa die Hälfte der Unterpunkte (54 %) zurückgeht. Nur ein Thema lässt sich konkret als konfessionsspezifisch, hier evangelisch, bestimmen⁸. Die anderen Unterpunkte sind eher überkonfessionell bzw. ökumenisch konzipiert.

Auch ist wieder ein anderes Kapitel des Buches einer Fremdreligion gewidmet. Diesmal handelt es sich im elften Kapitel um den Buddhismus. Wie zuvor handelt es sich um das letzte Kapitel des Bandes. Allerdings ist deutlich eine Hinwendung zu einem Diskurs verschiedener Religionen erkennbar. Etwa ein Fünftel der Unterpunkte (22 %) setzen interreligiöse Akzente. Ein wesentlicher Bestandteil der religionsdialogischen Arbeit ist in diesem Band dabei die Aufarbeitung des Verhältnisses zwischen Christen und Juden unter dem Aspekt der Judenverfolgung in Deutschland während des Zweiten Weltkrieges. Auch der Anteil übergreifend ethischer Themen, wie Arbeit (Kapitel 7) oder Liebe (Kapitel 8) fallen mit 14 % etwas stärker ins Gewicht.

III. Qualitative Inhaltsanalysen

III.1 Sprache als Schlüssel zur Religion

Zunächst ist festzustellen, dass in der Reihe ‚LebensZeichen‘ von Beginn an Aussagen über Gott und sein Wesen getroffen werden; dies wird bereits ab dem ersten Kapitel des ersten Bandes verfolgt. Das Schema wird in allen drei Bänden gleichermaßen mit dem ersten Kapitel weitergeführt (s. a. III.2 Wer ist Gott?). Im ersten Band wird darüber hinaus jedoch verstärkt auf die Besonderheiten des religiösen Redens eingegangen. In den zwei Folgebänden werden zwar Symbole benannt und sachlich besprochen, nicht jedoch auf einer Metaebene, die das Symbolische als solches herausstellt.

Explizit beschäftigt sich ausschließlich Kapitel elf des ersten Bandes mit dem Reden

⁸ Dazu zählen Arbeit, Leistung und Erfolg, hier unter besonderer Berücksichtigung der Ansichten Luthers, Band 3, Kapitel 7.3, S. 123 f.

über Gott als Schlüssel der religiösen Sprache.⁹ In diesem Abschnitt wird thematisiert, dass besondere Zeichen nicht nur in Sprache und Bildern eine wichtige Rolle einnehmen, sondern dass auch Handeln symbolisch sein kann und dass der Sinn, der Kern von Symbolen, die zunächst aus scheinbar banalen Dingen und Erfahrungen erwachsen, die Zeit überdauern kann.

Des Weiteren ist in Bezug auf das ‚Reden über Gott‘ (und eben auch das Reden mit Gott) das 13. Kapitel, Band 1, wichtig. Unter der Überschrift „Psalmen und Gebete – Mit Gott im Gespräch sein“ wird dafür die besondere, oft bildreiche Sprache der Psalmen thematisiert.¹⁰ An anderer Stelle rücken Gleichnisse als besondere Möglichkeit des religiösen Ausdrucks ins Blickfeld.¹¹

Dass ein Reden über Gott ebenfalls nur bildhaft sein kann und im selben Moment ebenfalls die Frage, ob es überhaupt erlaubt ist, sich Bilder über Gott zu machen, thematisieren jeweils die ersten Kapitel eines Bandes.¹²

Neben der Beschäftigung mit dem Symbol als Ausdrucksmöglichkeit religiöser Inhalte werden besondere christliche Zeichen und Sinnbilder, wie der Fisch (Band 1, S. 165), das Kreuz (Band 1, S. 166) oder das Schiff (Band 1, S. 166/167) skizziert.

Das Kirchengebäude in Aufbau und Ausgestaltung dient darüber hinaus als weitere Fundgrube für die ‚Zeichensprache‘ der Religion (vgl. Band 1, S. 167- 174).¹³

⁹ Es trägt die Überschrift: „Zeichensprache des Glaubens - Wie Christen ihr Bekenntnis ‚zeigen“ (Band 1, S. 162-174). In diesem Kontext steht ein einführender Text, der wegen seiner zentralen Aussage im Folgenden zitiert wird: „Wir leben in einer Welt von *Zeichen*. Alles in unserer Umgebung hat irgendeine Bedeutung oder kann sie jederzeit bekommen. Vom ersten Lebensjahr an lernt das jedes Kind. Schon unsere *Sprache* mit ihren Wörtern und Ausdrücken besteht im Grunde aus lauter Zeichen: Sie ‚zeigen‘ auf etwas, was wir sehen oder denken oder machen sollen. Mit der Sprache können wir jemanden auf etwas aufmerksam machen, ihn zu etwas auffordern, ihn trösten, ihn verletzen. Auch ohne Sprache können wir vieles ‚zeigen‘. Ihr kennt sicher eine Reihe von Gesten, die etwas bedeuten, zum Beispiel der erhobene Zeigefinger etc. Durch bestimmte *Handlungen* können wir manchmal ein Zeichen für uns und andere setzen. Wir können zum Beispiel ‚Mauern‘ oder ‚Brücken‘ bauen. [...] Sie [Erfahrungen] sind ‚*Symbole*‘ geworden. So nennen wir heute oft derartige Dinge oder Ereignisse, die nicht nur kurze Zeit für die unmittelbar Beteiligten von Bedeutung sind, sondern die darüber hinaus auf etwas Allgemeingültiges hinweisen, etwas, das in irgendeiner Form für jeden im Leben wichtig werden kann. Symbole sind sozusagen *Sinnbilder*- Zeichen, Bilder, Worte-, die über das, was man im ersten Moment sieht oder hört, hinaus noch einen viel weiterreichenden Sinn haben“ (Band 1, S. 163).

¹⁰ „Manche Leute heute versuchen, die Psalmen aus früheren Zeiten unserer modernen Sprache und unserem Denken anzupassen; sie glauben, dass die Erfahrungen in den Psalmen noch heute gelten, dass aber die meisten Menschen in unserer Zeit es verlernt haben, die kunstvolle und bedeutungsreiche Sprache der alten Psalmen zu verstehen. Manchmal schreiben sie auch neue Psalmen- zum Beispiel, wenn sie eine Situation oder eine Erfahrung ausdrücken wollen, die in den biblischen Psalmen noch nicht angesprochen ist“, (Band 1, S. 213).

¹¹ Vgl. vor allem in Band 1 und 3, Kapitel 12 „Zusammenleben-Gleichnisse von Gottes neuer Welt“, Band 1, S. 175 f., „Gleichnisse, eine Form bildhafter Rede“, Band 3, S. 108.

¹² Vgl. „Bilder von Gott-ein Abglanz“, Band 3, Kapitel 1/ „Gottesbilder“, Band 2, Kapitel 1/ „Was ist Gott?“, Band 1, Kapitel 1.

¹³ Als Beispiel dient hier u. a. das Symbol „Tür“ (Kirchenportal, Jesus Worte etc., vgl. ebd., S. 167).

Dass nicht nur das Gegenständliche der Kirche symbolisch ist und ‚Kirche‘ eine weitere Bedeutungsebene besitzt, zeigt ein Zitat, das Luther zugeschrieben ist:

„An welchem Zeichen mag ich die Kirche erkennen? Ein Zeichen ist nötig, und wir haben’s auch, nämlich die Taufe, das Brot und am ersten vor allem das Evangelium: Diese drei sind der Christen Wahrzeichen, Marken und Kennzeichen“, (Band 1, LebensZeichen, S. 154).

Die Bedeutung der Symbole innerhalb der Religion wird schließlich in Kapitel 14, Band 1 zusätzlich anhand jüdischer Symbole (z. B. Menora, Davidstern) aufgegriffen und wiederholt. Weiterhin wird die symbolische Bedeutung von Zahlen in diesem Zusammenhang erörtert (vgl. Band 1, z. B. S. 222).

Zwar arbeiten Band 2 und 3 wesentlich weniger mit Symbolen, dennoch sind sie immer wieder als Bilder in Texten oder als Blickfang zu Beginn eines Themas auffindbar.¹⁴ Teilweise werden Symbole auch als Wortspiele eingesetzt.¹⁵

Auch indirekt finden sich in den einzelnen Unterpunkten Hinweise darauf, dass beim Reden über Gott bzw. von Gott häufig Bilder oder besondere Zeichen und Symbole genutzt werden.¹⁶

Die Reihe LebensZeichen berücksichtigt außerdem, als einen anderen wichtigen Gesichtspunkt der religiösen Ausdrucksfähigkeit, die Gestaltung und Betrachtung von Bildern. So werden an vielen Stellen Bilder und Zeichnungen berühmter Künstler¹⁷ gezeigt und als Beispiele bildlicher Umsetzung biblische Geschichten genutzt.¹⁸ Jeder Band enthält außerdem Lieder, die meist sogar mit Notenbild abgedruckt sind.¹⁹

¹⁴ Vgl. Band 2, S. 98, 125/ Band 3, S. 181.

¹⁵ Z. B. „Brücken bauen“, vgl. Band 2, S. 155 f., (Textüberschrift ohne Bilder, sondern als Metapher benutzt).

¹⁶ Vgl. Bsp. Band 1, S. 6: „Die Bedeutung des Wortes „Gottes“ ist gar nicht so eindeutig zu bestimmen. Menschen in allen Jahrhunderten, die viel darüber nachgedacht haben, sind zu recht zu verschiedenen Ergebnissen gekommen. Einige dieser Vorstellungen, Bilder und Gedanken findet ihr auf dieser und den folgenden Seiten.“

¹⁷ Im ersten Band werden vorrangig Bilder und Zeichnungen von Marc Chagall präsentiert.

¹⁸ Vgl. Bsp. Band 1, S. 56–59, (Bilder Chagalls zu alttestamentlichen Geschichten), Kapitel 1, „Bilder von Gott – ein Ein Abglanz nur?“, (Band 3); Bsp. Band 3, S. 64 (Otto Pankow, ‚Christus zerbricht das Gewehr‘, Holzschnitt 1950 zur Darstellung der Vorstellung vom Frieden im NT). An anderen Stellen wird von den Kunstwerken auch gesprochen als „Sprache, die Bilder malt“ (Band 1, S. 209) oder von „Bilder[n] von Gott in Sprache und Erfahrung“, Band 3, S. 13. Weitere Beispiele: „Bilder der Angst – Bilder der Hoffnung“. Mit den folgenden Bildern haben Künstler auf ganz verschiedene Weise ihre Gefühle und Wünsche zum Ausdruck gebracht. Seht euch die Bilder genau an und überlegt, was die Künstler zeigen wollten [...].“, Band 1, S. 205.

¹⁹ Vgl. Band 1, S. 46, 118, 214, 215/ Band 2, S. 15, 156/ Band 3, S. 11, 77, 113. Bloße Liedtexte ohne Partitur sind vorrangig in Band 3 zu finden.

Des Weiteren gibt es Impulse für Gebete bzw. Gebetsvorlagen²⁰ und Erläuterungen zur Liturgie oder in Bezug auf die Sakramente.²¹

III.2 Wer ist Gott?

III.2.1 Frequenzanalyse der Gottesbezeichnungen

Die unten stehende Liste zeigt die jeweils gerundeten Ergebnisse der Zählung der Gottesbezeichnungen, soweit sie nicht bloß vereinzelt auftreten. Gezählt wurden die einzelnen Bezeichnungen lediglich in den eigentlichen Kapiteltexten und Aufgaben des Bandes. Die Begriffe, die in den Anhängen und dem abschließenden Lexikon verwandt werden, wurden nicht mitgezählt, da diese in der inhaltlichen Betrachtung gesondert behandelt werden (s. u.). Auch hier zählt bei der Berechnung eher die Tendenz der Nennung als deren punktgenaue Anzahl. Aufgeführt sind in der Liste selbst nur die Namen, die jeweils zehnmal und mehr in mindestens einem der Bände auftreten²²:

Bezeichnung	Gott	Jesus	Herr	Christus	Jahwe	Messias	Geist	Gottes Sohn	Vater	Väter Gott	Gott Israels	Sonstige²³
Band 1	340	200	80	70	50	15	15	5	15	10	10	25
Band 2	230	90	65	85	0	2	15	15	15	0	3	32
Band 3	270	45	40	35	6	4	1	1	4	5	0	10
<u>Gesamt</u>	<u>840</u>	<u>335</u>	<u>185</u>	<u>190</u>	<u>56</u>	<u>21</u>	<u>31</u>	<u>21</u>	<u>34</u>	<u>15</u>	<u>13</u>	<u>67</u>

Tabelle 4: Anzahl der Gottesbezeichnungen (Reihe LZ).

²⁰ Vgl. Band 1, S. 204, 216–218, 156, 159/ Band 2, S. 53 f./ Band 3, S. 90.

²¹ Vgl. Band 1, S. 117, 154, 156, 166/ Band 2, S. 159, 203/ Band 3, S. 78, 216.

²² Die Bezeichnung „Mister Gott“, wie sie in dem teilweise zitierten Buch „Hallo Mister Gott, hier spricht Anna“ von Fynn (Künstlername) genutzt ist, wurde nicht mit aufgeführt, da es sich um eine Art Eigenbegriff innerhalb ebendieses Romans handelt (vgl. Band 3, S. 17, Band 1, S. 43 u. a.).

²³ Vgl. Band 1: Rabbi (4), gekreuzigter Gott (2), Retter (5), Heiland (3), Schöpfer (3), Menschensohn (2), Allmächtiger (2), Jesus aus /von Nazareth (5)/ Band 2: Jesus von Nazareth (5), Allah (5), Retter (2), Erlöser (2), Heiland (4), Schöpfer (6), Allmächtiger (6), Hirte (2)/ Band 3: Herr Zebaoth (2), Schöpfer (7), Sohn David (1).

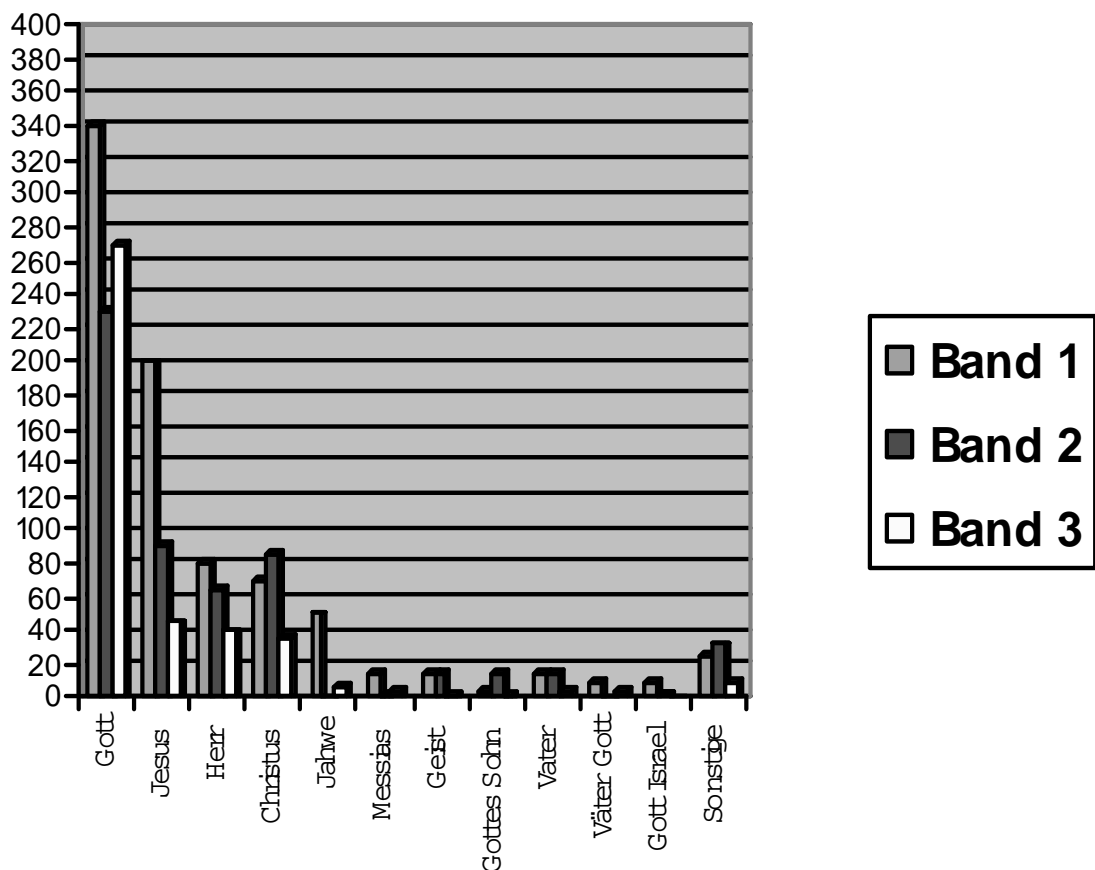


Abbildung 10: Anzahl der Gottesbezeichnungen (LZ).

III.2.2 Inhaltliche Beschreibung

Zuallererst ist festzustellen, dass jeweils im ersten Kapitel eines jeden Bandes Texte, Informationen und Impulse zur Frage ‚Wer ist Gott?‘ behandelt werden (vgl. oben). Diese Frage ist folglich ein zentrales Thema, dem sich die Autoren stellen.²⁴

Wer und wie Gott ist, zeigt sich für die Autoren vor allem

- in der Begegnung von Mensch und Gott,
- in dem Vertrauen, das diese Menschen in diesen Gott haben²⁵ und
- in der Erfahrung mit der Schöpfung Gottes²⁶.

²⁴ „Gott – Worauf? Menschen sich verlassen können“, „Viele Menschen gebrauchen das Wort „Gott“ ziemlich unüberlegt oder so, als wäre es die selbstverständlichste Sache der Welt. [...] Die Bedeutung des Wortes Gottes so gar nicht so eindeutig zu bestimmen. Menschen in allen Jahrhunderten, die viel darüber nachgedacht haben, sind zu recht verschiedenen Ergebnissen gekommen“, Band 1, S. 6 oder Band 2: „An Gott glauben“, Band 3: „Bilder von Gott – ein Abglanz nur?“ (Überschriften des jeweils 1. Kapitels).

²⁵ Vgl. Abraham, Band 1, S. 12 f. / Mose, Band 2, S. 14, Paulus, Band 2, S. 15 f.

Die Rangliste der Bezeichnung, mit denen von Gott gesprochen wird, führt wiederum in allen drei Bänden der einfache Begriff ‚Gott‘ an (s. o.). Er wird im Allgemeinen dort eingesetzt, wo ein Bezug zu dem einen Gott, an den Christen glauben, hergestellt werden soll. An zweiter Stelle stehen Begriffe, die der Person Jesus zugeordnet werden können. Dabei dominiert im ersten Band noch die schlichte Benennung ‚Jesus‘. In Band zwei und drei treten ähnlich gehäuft die Titel ‚Herr‘ und ‚Christus‘ auf. Es ist wichtig, in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, dass hierbei auch die Bezeichnung ‚**HERR**‘²⁷ mitgezählt wurde, die den in biblischen Texten gebrauchten hebräischen Begriff ‚Adonai‘ übersetzt. Dieser Titel entspricht bekanntermaßen einem Pseudonym, um den Gottesnamen ‚Jahwe‘ (s.u.) nicht direkt gebrauchen zu müssen.²⁸ Die Anrede ‚**Herr**‘ ist dabei allerdings nicht immer auf die Bezeichnung des Gottes im AT begrenzt, sondern findet sich auch in Zitaten aus dem NT, wo er als Hoheitszeichen für die Person Jesu gebraucht wird.²⁹ Der Einsatz des Titels ‚Herr‘ bleibt jedoch nicht auf Zitate aus Bibeltexten begrenzt. Er wird auch an anderen Stellen und in verschiedensten Textformen eingesetzt, so beispielsweise in Textgattungen wie Liedern, Gebeten oder in Prosatexten.³⁰

An einigen Stellen stehen die Bezeichnungen ‚Herr‘ und ‚**Christus**‘ in einem engen Zusammenhang.³¹ Im ersten Band findet sich ein Kapitel darüber, welche Bedeutung der Titel ‚Christus‘ hat und warum Jesus als solcher betitelt wird.³² Band 2 setzt sich im dritten Kapitel dann mit verschiedenen anderen Hoheitstiteln Jesu auseinander.³³ Beide Kapitel sehen und beschreiben die Bezeichnungen ‚Herr‘ und ‚Christus‘ als Ausdrücke und Symbole der Wandlung des Menschen Jesu hin zum Göttlichen. Indem die Gläubigen Jesus als ‚Christus‘ ansprechen, bekennen sie, dass sie sich seiner ‚göttlichen Erneuerung‘ gewiss sind. Durch den Zusatz des Hoheitszeichens erfährt der Mensch und mit ihm der Name Jesu eine hohe Würdigung, wenn nicht

²⁶ Vgl. Band 1, Kapitel 2/ Band 2, Kapitel 1/ Band 3, Kapitel 3.

²⁷ Im Hebräischen heißt es ‚Adonai‘.

²⁸ Vgl. z. B.: Band 1, S. 32, 68, 180/ Band 2, S. 8, 11/ Band 3, S. 103, 49, 167.

²⁹ Band 1, S. 117, 131/ Band 2, S. 20.

³⁰ Beispiele sind z. B. für Lieder: Band 1, S. 16, 25, 115/ Band 2, S. 156/ Gebete: Band 1, S. 25/ Band 2, S. 17, 115, 147/ Prosa: Band 1, S. 110/ Band 2, S. 50.

³¹ Bspw.: „[...] und gedenken unseres Herrn Jesus Christus bis er wieder kommt...“, Band 2, S. 87/ „Jesus Christus ist der Herr der Welt [...]“, Band 1, S. 168. Ähnlich auch: Band 1, S. 172/ Band 2, S. 159/ Band 3, S. 90, u. v. m.

³² „Jesus Christus – Wie die ersten Christen von Jesus erzählten“, Band 1, Kapitel 7, S. 106. Siehe auch Band 1, S. 32, 68, 180/ Band 2, S. 8, 11/ Band 3, S. 103, 49, 167.

³³ „Bekenntnisse und Nachfolge – Christ sein mit Jesus Christus“, Band 2, Kapitel 3.

sogar eine Idealisierung. Der Ehrentitel steht auch für weltliche Macht und Herrschaft.³⁴

Wie oben bereits angedeutet, lassen sich dem Begriff ‚Christus‘ demzufolge verschiedene Bedeutungen zuordnen. ‚Christus‘, kann mit ‚der Gesalbte‘ übersetzt werden. Dieser Namenszusatz war gleichermaßen im griechisch-hellenistischen wie auch im hebräisch-jüdischen Kulturkreis verwurzelt. Die Übersetzungen ‚Christus‘ und ‚Messias‘ sind also gleichzusetzen.

In weiteren Ausführungen, die sich an das Kapitel 3, Band 2 anschließen, zeigt sich dem Leser die Verbindung und die Komplexität der Begriffe ‚**Retter**‘, ‚**Erlöser**‘ und ‚**Heiland**‘, die an anderen Stellen der Reihe ‚LebensZeichen‘ genutzt werden (vgl. Liste oben). Zur Unterstreichung, dass Jesus als Christus eine Veränderung des Wesens erfährt, dienen darüber hinaus viele bildliche Darstellungen Jesu als Christus oder es sind Symbole erläutert, die ähnliche Hinweise beinhalten.³⁵ Des Weiteren widmet sich in jedem Band jeweils ein Artikel des Lexikons diesem Thema.³⁶

Für die Bedeutung des im AT offenbarten Namens Gottes findet man einen Hinweis im ersten Band (hier S. 14). In diesem Band ist an vielen Stellen vor allem auch von ‚**Jahwe**‘ die Rede. So zu finden z. B. in der Erzählung des Exodus und dort speziell in Bezug auf den Dekalog (vgl. S. 49–54). Außerdem wird der Name in Bibelstellen genannt, in denen Gott als der Gott der Israeliten bzw. des Volkes Israels hervorgehoben werden soll.³⁷

In diesem Gefüge benutzen die Autoren des Buches auch die *Bezeichnungen* ‚**Gott Israels**‘ und ‚**Gott der Väter**‘³⁸. Sie spielen auf die besondere, hervorgehobene Beziehung des jüdischen Volkes, sprich Israels, zu ihrem Gott an.³⁹

Auffällig oft sind besondere Gottesbezeichnungen, die auf die drei Hypostasen Gottes anspielen, eingebettet in Bekenntnisse und Gebete. Hier werden die

³⁴ „Oft waren es Titel von Mächtigen des römischen Reiches. „Sohn Gottes“ und „Herr“ [...] wurde auch der römische Kaiser genannt, ebenso ‚Heiland‘ [...] ein Wort, das im Neuen Testament allerdings selten vorkommt. In dem die Christen in ihren Bekenntnissen den gekreuzigten und auferstandenen Jesus mit den gleichen Titeln, wie sie auch für den römischen Kaiser verwendet wurden, bezeichneten, forderten sie Widerspruch und sogar Verfolgung heraus“, Band 2, S. 53.

³⁵ Dazu gehören bildliche Darstellungen, vgl. z. B. in Band 1, S. 106, 107/ Band 2, S. 43/ Band 3, S. 15 etc., Symbole, z. B.: Fisch und Erläuterung (Ichthys)/ Band 1, S. 165, PX (Chi/Rho) gekreuztes P/ Band 1, S. 166.

³⁶ „Christus“: Band 1, S. 273/ Band 2, S. 197/ Band 3, S. 217.

³⁷ „Höre Israel, Jahwe ist unser Gott. Jahwe allein [...]“, Band 1, S. 88/ „Nach langer Zeit – es war im dritten Jahr – erging das Wort Jahwes an Elija [...]“, Band 1, S. 96.

³⁸ ‚Gott der Väter‘ bezeichnet hier als Sammelbegriff auch die Stellen in denen von Gott als dem Gott der Erzväter (Gott Abrahams, Gott Jakobs, Gott Isaaks) gesprochen wird.

³⁹ Vgl. Band 1, S. 32.

einzelnen Benennungen oft zusammengeführt, d. h., das drei-eine Wesen Gottes kommt hier in der Benennung als ‚**Vater**‘, ‚**Sohn**‘ und ‚**Geist**‘ zum Ausdruck. Betont ist dabei die eigentliche Einheit Gottes (Band 2, S. 54).

An vielen Stellen ist hierfür das apostolische Glaubensbekenntnis beispielgebend.⁴⁰ Die Trinität, die in diesem Gebet bekannt wird, spiegelt sich wider in eben der Beziehung und Kennzeichnung als ‚**Vater**‘, ‚**Sohn**‘ und ‚**Geist**‘⁴¹.

Im Begriff des ‚**Vaters**‘ wiederum vereint sich der Gott der Väter (s. o) des ATs mit dem Gott, der Jesu Vater ist (s. Apostolisches Glaubensbekenntnis oben), aber ebenso der Vater für die Gläubigen (Band 2, S. 99 oder ebd., S. 16). Diese Anrede spiegelt sich ebenfalls im häufig zitierten ‚Vater unser‘ wider.⁴² Dieser ‚Vater‘ wird oft im gleichen Zusammenhang auch als ‚**Schöpfer**‘ bzw. allmächtiger Schöpfergott bezeichnet.⁴³

Dass auch der ‚**Geist**‘ an der Schöpfung beteiligt ist, sagt die zitierte Schöpfungsgeschichte aus (vgl. z. B. Band 1, S. 27). Ansonsten wird vom ‚Geist‘ meist dann gesprochen, wenn sich ein Thema mit der Wirkungsgeschichte und dem Wirken des Glaubens, also mit der Entstehung der Kirche (Pfungstereignis) und dem Leben der Gemeinde, auseinandersetzt (s. Bsp. Band 1, S. 119).

Wie Jesu ‚schöpferische‘ Beteiligung von den Autoren bewertet wird und wie sich verschiedene Gottesbezeichnungen bündeln lassen, zeigt u. a. folgendes Zitat:

„Wie der Schöpfer und Vater sich freut, aus dem Menschen einen Mit-Schöpfer zu machen, so will der Gottessohn, der Erlöser des Menschen und des Universums, uns zu Mit-Befreiern machen!“ (Band 2, LebensZeichen, S. 9).

Die zwei Naturenlehren, die von Jesus als wahren Menschen und als wahren Gott sprechen, zeigen sich zuerst in Band 1. Hier folgt dem 6. Kapitel, welches den ‚historischen Jesus‘ beschreibt (s. u.), direkt ein Kapitel, das vom erstandenen ‚**Jesus Christus**‘ erzählt. Die Diskussion des entsprechenden Konzils in Nicäa zu dieser Frage befindet sich in Band 2 (S. 54). Der zweite Band erarbeitet diese Frage folglich am systematischsten.⁴⁴

⁴⁰ Vgl. Band 1, S. 24, 159/ Band 2, vgl. S. 54 und S. 131.

⁴¹ Vgl. hierzu Artikel des Lexikons anhand Band 3 zur Trinitätslehre.

⁴² Vgl. Band 1, S. 218/ Band 2, S. 22.

⁴³ Vgl. Band 2, S. 136/ Band 1, S. 23/ Band 3, S. 98.

⁴⁴ „Gott wird in Jesus Mensch“, vgl. Band 2, S. 19/ „Jesus Christus ist Gott, ist ‚wesensgleich‘ mit dem Vater, ist ohne Anfang wie Gott selbst“, Band 2, S. 140/ „Antonius predigt: ‚Christus ist wirklich wahrer Gott! Er ist nicht Mensch allein“, Band 2, S. 142.

Es finden sich eher kurz gehaltene Sachinformationen zum ‚**historischen Jesus**‘, insbesondere im 6. Kapitel des ersten Bandes (S. 99–105) und in der Übersicht im Anhang des ersten Bandes „2. Palästina zur Zeit Jesu“ (S. 256–259). An erstgenannter Stelle erfolgt eine eher knappe Darstellung der Person bzw. des Menschen Jesus.⁴⁵ Es ein Steckbrief, der Jesu Lebenswelt, also das Land Palästina, skizziert.

In diesem Zusammenhang lernt der Leser auch die Anrede ‚**Rabbi**‘ kennen, die die lehrende Tätigkeit Jesu beschreibt.⁴⁶ Warum so wenige Informationen zum tatsächlichen Leben Jesu und zu seiner historischen Einbettung in den ‚LebensZeichen‘ zu finden sind, erklärt schließlich ein Lexikonartikel:

„Historischer Jesus: Über den Jesus als historische Person ist nur sehr wenig Sicheres bekannt. Die nichtchristlichen Quellen (römische und jüdische Quellen) sind allesamt unergiebig, nur die Texte des NTs bieten einige Informationen. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass sie keine exakten Berichte sind, sondern das Leben, Wirken und Sterben Jesu erst aus größerem zeitlichen Abstand unter einem bestimmten Gestaltungswillen theologisch deuten.“ (Band 3, LebensZeichen, S. 220).

In Kapitel 10, Band 2 „Begegnung mit dem Islam“ wird neben dem deutschen Begriff ‚Gott‘ auch dessen arabische Übersetzung ‚**Allah**‘ eingesetzt. Das arabische Wort wird gebraucht, wenn Muslime traditionelle Gebete oder Sätze sprechen (vgl. Band 2, S. 187, S. 189). Im Lexikon des Bandes (Band 2, S. 196) heißt es hierzu entsprechend: „Allah, aus al-ilah = „Der Gott“. Bezeichnung für Gott im Islam, aber auch bei arabischen Juden und Christen“.

III.3 Die Bibel

III.3.1 Grundlagen

Erste Grundlagen zu Ursprung, Entstehung und Aufbau der Bibel finden sich besonders im ersten Band der Reihe. Dort sind sie allerdings im Anhang unter dem Titel ‚Übersichten‘ zu finden.⁴⁷ In den 14 vorangegangenen Kapiteln wird allerdings reichlich mit verschiedenen Bibelstellen oder verschiedensten biblischen

⁴⁵ Nur an dieser Stelle findet sich die Bezeichnung ‚Menschensohn‘, vgl. Band 1, S. 103.

⁴⁶ Vgl. Band 1, S. 104 und Lexikon, Band 2, S. 281.

⁴⁷ „4. Zur Entstehung der Bibel“, vgl. Band 1, S. 262–263/ „5. Übersicht über die Bücher der Bibel“, Band 1, S. 264–266.

Textgattungen gearbeitet.⁴⁸ Teilweise werden innerhalb der Unterpunkte Hinweise auf die Quellen und die Entstehung der zitierten Texte gegeben, so sind beispielsweise Informationen zur babylonischen Gefangenschaft und der dort entstandenen Priesterschrift in Band 1 (S. 31- 32), Informationen zum Hintergrund Amos in Band 2 (S. 23–24) sowie Informationen zum Propheten Jeremia und dem Untergang des Tempels in Band 2 (S. 31–34) zu finden. Zusätzlich gibt die Reihe ‚LebensZeichen‘ in den abschließenden Lexikonartikeln Sachinformationen zur Bibel.⁴⁹ Als Besonderheiten des dritten Bandes sind verschiedene Anhänge zum Thema ‚Heilige Bücher‘.⁵⁰

Bereits im zweiten Kapitel des ersten Bandes erfahren die Schüler, dass biblische Texte in bestimmten historischen und politischen Kontexten entstanden sind. So wird die Bedeutung der Priesterschrift erläutert.⁵¹ In den Folgebänden wird die exegetische und historisch-kritische Analyse weiter vertieft.⁵² Es wird auch zu einem synoptischen Vergleich von Texten des NTs angeregt.⁵³ An anderer Stelle werden alttestamentliche Texte denen des NTs gegenübergestellt.⁵⁴ Sehr differenziert werden dabei im Anhang II (Umgang mit der Bibel) verschiedene Wege der Auslegung bzw. Interpretationen biblischer Texte besprochen.⁵⁵ Die Autoren legen Wert darauf, den Zusammenhang des ATs und der hebräischen Bibel festzuhalten. Eine bildliche Gegenüberstellung findet sich deswegen im ersten Band (S. 264). An vielen anderen Stellen werden das AT und die hebräische Bibel gleichgesetzt.⁵⁶ Band 1 (S. 272) betrachtet Luthers Arbeiten zur Bibel nüchtern und komprimiert im Lexikon des dortigen Anhangs.⁵⁷

⁴⁸ Vgl. Liste der verwendeten Bibelstellen im Anhang der Arbeit.

⁴⁹ Band 1, S. 271/ Band 2, S. 197/ Band 3, S. 216.

⁵⁰ „I Das Book of Kells“, S. 206–209, (Frühchristliche, schriftliche Überlieferung um 800), „1. Übersicht zum jüdischen und zum christlichen Kanon biblischer Schriften“, S. 210, „2. Auszug aus einer Synopse: Die Erzählung vom leeren Grab“, S. 211, „3. Schaubild zur Zwei-Quellen-Theorie“, S. 212 (jeweils Band 3).

⁵¹ „Die babylonische Gefangenschaft“, S. 31, „Die Priesterschrift“, Band 1, S. 32.

⁵² Z. B. Band 3, S. 8–11 (Auszüge der Hermeneutik bzw. Exegese der Theologen Cox und von Rad).

⁵³ Vgl. Band 3, S. 29 und S. 49.

⁵⁴ Vgl. Band 3, S. 103-105, Mi 4, 1-5 und Röm 8, 38–39.

⁵⁵ „4. Bibelhermeneutik und Auslegungsmethoden“, vgl. Band 3, S. 212–215: Hier sind beispielsweise zu finden: Biblizismus, historisch-kritische Analyse, Materialistische Auslegung, feministische Auslegung, psychologische Auslegung, künstlerische Auslegung, literarischer Zugang, sprachlicher Zugang, interaktionistische Auslegung.

⁵⁶ Vgl. Band 2, S. 206/ Band 3, S. 16, S. 94, S. 103 f., S. 175.

⁵⁷ „Die berühmteste deutsche Bibelübersetzung stammt von Martin Luther (1522: Neues Testament, 1534: erste Gesamtausgabe der deutschen Bibel)“, vgl. Band 1, S. 272.

III.3.2 Formale Betrachtung

Texte des ATs und NTs finden sich bunt gemischt jeweils in allen drei Bänden. Es wird nicht ausdrücklich genannt, aus welcher Bibel die Textzitate stammen, vermutlich ist es jedoch die revidierte Lutherbibel, wie sich aus Stichproben des Textvergleiches ergibt. In keinem der Bände gibt es aber einen direkten Hinweis darauf, welche Bibelausgabe den abgedruckten Texten zugrunde liegt. Auch ein Register mit einer Auflistung der aufgeführten Bibelstellen fehlt.

Im ersten Band dominiert die Bibel als Grundlagenquelle für Texte, die innerhalb der verschiedenen Themen genutzt werden. Hier finden sich die meisten Bibelzitate, die anhand der grauen Hinterlegung des Textes als solche ausgewiesen sind.⁵⁸

In allen drei Bänden lassen sich, wie der Liste der Bibelstellen im Anhang zu entnehmen ist, sehr viele Hinweise und Querverweise auf Bibelstellen finden. Häufig gehört das Nachschlagen von Bibelstellen als begleitende Aufgabe zum Text oder Bild des Buches. Ohne eine Schulbibel, mit der parallel gearbeitet wird, ist die Auseinandersetzung mit vielen Teilen des Schulbuches nicht effektiv möglich. Insgesamt werden in allen drei Bänden ca. 110 Stellen zitiert und an ca. 480 weiteren Stellen finden sich Hinweise auf Bibelstellen in Texten, Aufgaben oder Erläuterungen im Anhang.⁵⁹ Dabei werden direkt von Anfang an die Fachausdrücke für die Bücher der Bibel benutzt,⁶⁰

III.3.3 Inhaltliche Betrachtung

Band 1:

Im ersten der Bände hat die Bibel einen sehr hohen Stellenwert. Durch die Verknüpfung der einzelnen biblischen Geschichten spannt sich ein Bogen vom AT zum NT. Nach einer ersten Begegnung mit Personen aus dem AT und NT als Vorbilder des Glaubens (s. u. ‚Vorbilder‘) werden die Schöpfungsgeschichten als Erzählungen vom Anfang dargestellt.⁶¹ Dann beginnt gleichsam eine ‚Reise‘ oder der

⁵⁸ Vgl. Band 1, S. 71/72, S. 96/97, S. 232 u. v. m.

⁵⁹ Vergleiche Liste der Bibelstellen im Anhang zur Arbeit.

⁶⁰ So wird bereits in Band 1 das 1. Buch Mose als Gen abgekürzt.

⁶¹ „In der Bibel wird von den Erfahrungen mit Gott erzählt“, vgl. Band 1, Kapitel 1.3.; S. 12–16, als Beispiele dienen: Abraham, Mose, Paulus/ „Schöpfungs-Reden vom Anfang und von der Zukunft“, Band 2.2, S. 17–45 (biblische Schöpfungserzählungen vor allem auch in Kapitel 3 „Wie in der Bibel von der Schöpfung erzählt wird“, Band 1, S. 26–35.

Aufbruch/ Exodus in die Zeit des ATs. Man begegnet dort vor allem Königen und Propheten.⁶²

Anschließend führt der Weg ins NT. Hier sind zwei Themenkreise bedeutsam:

a. Themenkreis Jesus:

Berichte aus Jesu Leben (Bsp. Jesu Geburt, Tod und Auferstehung), seinen Umgang mit Sündern (Bsp. Zöllner und Maria aus Magdala) und Wundergeschichten (Bsp. Jesus geht über das Wasser).⁶³

b. Themenkreis Kirche und Gemeinde (Wirkungsgeschichte bis heute:

Pfingsten (Kirche, Geist Gottes, die Apostelgeschichte und ihre Bedeutung bis heute), Briefe an die Korinther und Galater Gemeinden⁶⁴, Worte für die Gemeinde (Bsp. Vater Unser, Seligpreisungen/ Bergpredigt), Anweisungen, wie eine Gemeinde sein soll (Speisung der 5 000, der Körper und seine Glieder), weitere Gleichnisse (Bsp. vom Senfkorn, Weinberg, verlorenen Schaf, verlorenen Sohn).⁶⁵

Schließlich endet der erste Band mit der Darstellung der eher poetischen Schriften der Bibel.⁶⁶

Band 2:

Der zweite Band beginnt mit einer Wiederholung von zentralen Texten des ersten Bandes. Mit diesen Bibelstellen sollen die Macht und Herrlichkeit Gottes als Schöpfer und Bewahrer (vgl. S. 8 f.), die Ohnmacht bzw. die Verfehlung des Menschen (Sündenfall, Goldenes Kalb, S. 11 f.) und das immer wieder erneuerte Angebot Gottes zur Befreiung, die schließlich in Jesus gipfelt, dargestellt werden (Moses Berufung, S. 14, die Seligpreisung, S. 16, Gott wird Mensch in Jesus Christus, S. 9). Die Verbreitung und Verkündigung des Wortes Gottes bzw. das Erfüllen des Auftrages Gottes wird anschließend zunächst mit Texten der Propheten des ATs, dann mit Erzählungen des NTs nachgezeichnet.⁶⁷ Dieser Aufbau bereitet die

⁶² „Exodus-Aufbruch in ein neues Land“, vgl. Band 1.3, S. 46–68, hier vor allem auch „2. Wie in der Bibel vom Exodus erzählt wird“/ In Band 2: „David-Ein König für den Frieden und das Recht“, Kapitel 4, S. 48–55, hier auch „Wegweisungen – Der Prophet Elias und König Ahab“, S. 84–98.

⁶³ „Einer, der alles verändert hat – Begegnung mit Jesus“, vgl. Band 2, Kapitel 6, S. 99–105.

⁶⁴ „Jesus Christus – Wie die ersten Christen von Jesus erzählten“, vgl. Band 1, Kapitel 7, S. 106–118/ „Kirche – Eine neue Gemeinschaft“, Band 2 Kapitel 8, S. 119–135.

⁶⁵ Vergleiche jeweils Band 2 in Kapitel 12: „Zusammenleben – Gleichnisse – von Gottes neuer Welt“, S. 175–203, Senfkorn, S. 175, Verlorene Schaf, Saatmann, Vom Säen, jeweils S. 177, Vom Himmelreich, S. 178, Verlorener Sohn, S. 180 f., Arbeiter im Weinberg, S. 181, Barmherzige Samariter, S. 201, auch die Bergpredigt, S. 185.

⁶⁶ Vgl. ebd. Kapitel 13: „Psalmen und Gebete – Mit Gott im Gespräch sein“.

⁶⁷ Hier vor allem das Wirken der Jünger und Apostel, besonders das von Petrus und Paulus, vgl. Band 2, Kapitel 2/ „Propheten Israels: Amos und Jeremia“, Band 2, Kapitel 3, S. 23–41.

anschließenden Themen vor, die sich schwerpunktmäßig immer wieder um die Kirche, ihre Geschichte und ihre Gemeinde drehen (vgl. auch Inhaltsanalyse Kirche).

Band 3:

Die im dritten Band zitierten biblischen Texte ergänzen die dort überwiegend ethischen Fragen um eine religiöse bzw. christliche Komponente. Es wird dabei gleichermaßen auf Texte des AT und NT zurückgegriffen. Zu den Beispielen:

1. Mk. 12,29–31 (Gebot der Nächstenliebe), S. 29, aber auch Gen. 32, (Jakobserzählung), S. 31 f. sind dem Kapitel zum Gewissen zugeordnet.⁶⁸
2. Die Erzählung des Brudermords (Gen. 4,9–16), S. 29, aber auch das Streitgespräch Jesu zum Recht des römischen Kaisers (Mk. 12,13–17) sind dem Thema Menschenrechte zugeschrieben.⁶⁹
3. Das Hohelied der Liebe (Hhld. 8,6) und der Brief über die Liebe (1. Kor 13) dienen als Texte zu Thema ‚Beziehungen / Partnerschaft‘.⁷⁰

III.4 Die Kirche

Die Reihe ‚LebensZeichen‘ widmet sich in jedem ihrer Bände jeweils unterschiedlichen, wenn auch miteinander vernetzten Aspekten zum Thema Kirche. Insbesondere in Band 1 und 2 setzen sich ganze Kapitel schwerpunktmäßig mit dem Thema auseinander.⁷¹

Die Reihe nähert sich dem Thema „Kirche“ auf verschiedene Weisen an. So nutzt sie z. B. einerseits historische und kirchengeschichtliche Erläuterungen, um den Ursprung christlicher Gemeinden nachzuzeichnen, und andererseits die Beschreibung konfessioneller Gemeinsamkeiten und Unterschiede, um verschiedene Profile herauszuarbeiten.

III.4.1 Kirchengeschichte

Historische und kirchengeschichtliche Schwerpunkte:

Einleitend in das entsprechende Kapitel des ersten Bandes bezeichnet der Begriff ‚Kirche‘ nicht nur das Gebäude, sondern ebenso die Gemeinschaft der Christen. Die Autoren heben dabei besonders das Überdauern der christlichen Gemeinde seit fast

⁶⁸ „Gewissen – Was wir tun, und was wir sind“, vgl. ebd., Kapitel 2, S.22–35.

⁶⁹ „Herrschen über Leben und Tod? – Menschenbilder“, vgl. Band 2, Kapitel 3, S. 36–52.

⁷⁰ „Beziehungen ‚Und hättet ihr die Liebe nicht ...‘“, vgl. Band 2, Kapitel 8, S. 130–147.

⁷¹ „Kirche – Eine neue Gemeinschaft“, vgl. Band 1, Kapitel 8, S. 119–135/ „Eine Kirche – viele Kirchen/ Zwischen Ortsgemeinde und Ökumene“, Band 2, S. 58–101.

2 000 Jahren inmitten der verschiedensten Kulturen hervor, die bereits an Bedeutung verloren und heute ihre Macht eingebüßt haben⁷² (vgl. S. 120). Der zweite Band vertieft dies, indem er auf „das Römische Reich und die Christen“ (LZ, Kapitel 4, Band 2, S. 65–83) eingeht, es werden die dortige Lebenswelt und die Situation der Christen von ihrer anfänglichen Verfolgung bis hin zur Anerkennung ihrer Religion als Staatsreligion beschrieben.

Im ersten Band gilt das Pfingstgeschehen, wie es in der Apostelgeschichte (2,1–41) beschrieben ist, als ‚Geburtstags‘-Fest der Kirche“ (S. 121). Anschließend wird in diesem Teil der Reihe die Herkunft und Stellung der ersten Christen zwischen bzw. zu Heiden und Juden diskutiert (S. 124–125).⁷³ Der Folgeband (Band 2) deutet die Bedeutung des Petrus als Apostel der meist jüdisch geprägten Gemeinden im palästinensischen Raum und die Missionsreisen des Paulus zu den heidnischen bzw. hellenistisch geprägten Gemeinden an.⁷⁴

Um die Abhängigkeit der Gemeindeglieder untereinander und die Verantwortung für die gemeinsame Welt herauszustellen, setzen die Autoren Variationen und Interpretationen des Bildes des Körpers ein.⁷⁵

Ähnliches beabsichtigt die Erzählung der Fortsetzung der Apostelgeschichte⁷⁶, in der das Idealbild der christlichen Gemeinde nach Lukas nachgezeichnet wird.⁷⁷ Diese Vorstellung leitet über zum Appell, auch heute Verantwortung für andere zu übernehmen und sich gegen Ungerechtigkeit, Armut und Hunger einzusetzen (ebd., S. 132–135). Band 3 vertieft die Auseinandersetzung mit dem Verantwortungsbewusstsein eines Christen, was bereits die Vorgängerbände 1 und 2 aufgegriffen hatten. Der dritte Band behandelt unter dem Titel „Christen und Juden – Umkehr heißt Erinnerung“, Kapitel 5, das sensible Thema der deutschen Kirchen zur Zeit des Nationalsozialismus (ebd., S. 82–94). Beide Pole, deutsche Christen und Widerstand gegen Hitlers Politik und Ideologie, werden umrissen. Es wird außerdem nicht verschwiegen, dass innerhalb der Kirchengeschichte schon früh antisemitische Haltungen vorhanden waren: „Verdrängen hält die Erlösung auf, Erinnern bringt sie näher – (un-)christlicher Judenhass“ (Überschrift, Band 3, S. 78).

⁷² Hier werden vor allem genannt das römische Kaiserreich und die griechisch- hellenistische Weltmacht.

⁷³ Hierzu werden ansatzweise der Brief der Galater und der 1. Korintherbrief erarbeitet.

⁷⁴ „Bekenntnis und Nachfolge“, Band 2, Kapitel 2, S. 48–52,

⁷⁵ Vgl. 1. Kor. 12,12–21.24 f., Band 1, S. 126–130.

⁷⁶ Vgl. Apg. 2,42–47; 4,32–35, Band 2, S. 130.

⁷⁷ Teil dieses Idealbildes ist beispielsweise der Verzicht auf irdischen Reichtum, das Teilen des Besitzes mit allen anderen der Gemeinschaft etc.

Drei weitere Beispiele (Die frühe Zeit der Kirche; S. 80/81, Die Zeit des Mittelalters, S. 81/82; die Zeit der Reformation, S. 82/83) intensivieren die Erarbeitung des Themas. Außer in dem gerade genannten Kapitel (s. o.) stellt Band 3 immer wieder die Fragen nach dem Verhältnis von Staat und Kirche und befasst sich mit der Stellung der Institution Kirche zu Fragen der modernen und postmodernen Technik und Wissenschaft.⁷⁸

„Martin Luther“ (Kapitel 9, S. 136–144) und mit ihm die Beschreibung der Reformationszeit nehmen eine Zwischenposition zwischen historischer und konfessionell geprägter Annäherung an das Thema ‚Kirche‘ ein. Auf der einen Seite werden seine Biografie und sein Lebensumfeld beschrieben⁷⁹, auf der anderen Seite steht seine theologische Stellungnahme in Bezug zum Ablasshandel und der Rechtfertigung⁸⁰ und somit Fragen zur Ausprägung der Konfessionalität⁸¹.

III.4.2 Kirchenkunde

III.4.2.1 Konfession und Ökumene

Nachdem jeweils über Leben und Wirken Luthers in den Bänden 1 und 2 diskutiert wurde, schließen sich Kapitel an, die nach Konfession und Ökumene fragen. In Band 1 wird zuerst ironisch durch die Abbildung von Cartoons (ebd., Kapitel 10, Evangelisch/Katholisch, S. 145–161) in das Thema eingeführt. Es heißt dort:

„Oft weiß man heute gar nicht so recht, was eigentlich der Unterschied zwischen ‚evangelisch‘ und ‚katholisch‘ ist. Oder man bemerkt bloße Äußerlichkeiten im Verhalten der Gläubigen während des Gottesdienstes und der Messe, ohne dass man genau weiß, warum das so ist.“ (Band 1, LebensZeichen, S. 146)

Nur kurz wird als markanter Unterschied der Konfessionen die Anerkennung des Papsttums erwähnt (S. 155, oben). Im Folgenden sind Gemeinsamkeiten der Konfessionen aufgelistet, die sich von vielen gleichen Feiertagen über Kirchenlieder bis hin zu ähnlichen Bekenntnissen und Gebeten (Vater Unser, Glaubensbekenntnis,

⁷⁸ In Bezug auf die Menschenrechte (vgl. Band 3, S. 51 f.), Krieg und Frieden (Band 2, S. 68 f.) oder Aids (Band 2, S. 147).

⁷⁹ Vgl. Band 1, S. 136–138/ Band 2, S. 55–62.

⁸⁰ Zunächst erfolgt eine vereinfachte Darstellung der Zusammenhänge, vgl. Band 1, S. 139–144, dann wiederholt sich das Thema Luther mit genaueren Hinweisen auf Staats- und Kirchenform seiner Zeit in Band 2, S. 55–62.

⁸¹ „Dass das Auftreten eines einzelnen Mannes, des Mönches Martin Luther, so große Teile der Christenheit von der Papstkirche losriss, hatte viele Gründe. [...] Martin Luther selbst hat seinen Protest gegen die Papstkirche aus religiösen Gründen begonnen. [...]“, vgl. Band 2, S. 55.

s. u.) erstrecken. Abschließend dienen Geschichten, eine davon ist z. B. die Nacherzählung der Ringparabel Lessings (S. 161), zur Verdeutlichung, dass die Konfession nicht verabsolutiert werden kann.⁸² Band 2 (Kapitel 5) nähert sich der Frage nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden der verschiedenen christlichen Glaubensgemeinschaften unter der Frage „Eine Kirche – viele Kirchen/Zwischen Ortsgemeinde und Ökumene“ an. Nachdem zunächst Modelle des Aufbaus von Gemeinden und biblische Aussagen zur Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen aufgezeigt werden (Band 2, S. 85–87), richtet sich der Blick auf die Struktur der EKD (ebd., S. 88–89). Es folgen zentrale Aussagen der EKD zu „wichtigen Fragen der Zeit“ (S. 90/91) sowie die Auseinandersetzung mit dem Begriff des Amtes angesichts verschiedener Konfessionen. Dies geschieht, indem bspw. die Aufgaben eines evangelischen Bischofs beschrieben, die Position des Papsttums analysiert und orthodoxe Besonderheiten skizziert werden (S. 91–97). Das Kapitel schließt mit Projektideen, die einem Aufruf zur Ökumene gleichkommen (vgl. S. 98–101).

III.4.2.2 Kirche als Gebäude

Wie sich aus der Kapitelüberschrift „Evangelisch/Katholisch – Christen in verschiedenen Häusern“ (Kapitel 10, Band 1, S. 145) bereits schließen lässt, dient auch die Betrachtung des christlichen Gotteshauses der Erläuterung konfessioneller Gemeinsamkeiten und Unterschiede. So berichtet zuerst ein katholischer Christ über die Besonderheiten von Weihwasserbecken, Tabernakel, Eucharistiefeyer mit Hostien etc. (S. 147–148), dann sind verschiedene Schwarz-Weißfotografien kirchlicher Innenräume zu sehen (S. 149–151). Anschließend erzählt eine Geschichte von einem Besuch zweier Jungen in einer evangelischen Kirche. An dieser Stelle kommt es u. a. zur Erklärung der Bedeutung von Altar, Taufbecken, Kanzel und Orgel (S. 151–154). Der Reichtum an Symbolen, den ein Gotteshaus verkörpern kann, ist in Kapitel 11 „Zeichensprache des Glaubens“ (Band 1, S. 167–174) anhand vieler Beispiele dargestellt.⁸³

⁸² „Seit es verschiedene Religionen und Konfessionen gibt, wird immer wieder die Frage gestellt: Welche hat denn nun recht? – Welche ist besser als die anderen? Sicherlich habt ihr auch ähnliches während der Arbeit mit diesem Kapitel gedacht. Kann man diese Frage überhaupt beantworten?“ (vgl. ebd., S. 161).

⁸³ Vergleiche auch Inhaltsanalyse zum Thema ‚Sprache‘.

Informationen zu Gotteshäusern anderer Religionen findet der Leser in den Kapiteln zu den entsprechenden Religionen der einzelnen Bände.⁸⁴

III.4.3 Ausdrucksformen der lebendigen Kirche

III.4.3.1 Gebet

Speziell die beiden ersten Bände setzen sich mit dem Thema ‚Beten‘ auseinander. Der erste Band zeigt in Kapitel 13 „Psalmen und Gebete – Mit Gott im Gespräch sein“ verschiedene Gebetstexte und -formen auf. Ein Schwerpunkt hierbei ist die Darstellung der Transformation der ursprünglich biblischen Psalmtexte in modernen Textformen, Liedern und Bildern (vgl. Band 1, S. 204–215). Anschließend bietet das Buch Geschichten, Beispiele und Aufgaben zum Beten in heutiger Zeit (vgl. ebd., S. 216–219).

Als zentrale Gebete des christlichen Glaubens sind das „Vater Unser“ und das Apostolische Glaubensbekenntnis an vielen Stellen der Reihe auffindbar.⁸⁵ In Band 2 wird das Bekenntnis als eine besondere Form des ‚Redens über Gott‘, aber auch des Betens erläutert.⁸⁶ Im Lexikon findet sich ebenfalls ein entsprechender Artikel:

„Bekenntnis bezeichnet im allgemeinen Sprachgebrauch das Bekanntmachen eigener Überzeugungen, Gefühle, Entscheidungen durch Worte oder Taten. Wo Menschen sich zu Gott und Jesus bekennen, wird von „christlichem Bekenntnis“ gesprochen.“ (Band 2, LebensZeichen, S. 197).

III.4.3.2 Sonntag, Gottesdienst und Segen

Auch wenn vom Sonntag als Ruhe- und Feiertag ausgegangen werden kann, nimmt die Reihe hierzu nur vage Stellung. Ein Modell eines Gottesdienstablaufes an sich fehlt. Dennoch sind liturgische Inhalte, hier vor allem das ‚Glaubensbekenntnis‘ und das ‚Vater Unser‘ in die Reihe ‚LebensZeichen‘ eingearbeitet und werden dort recht detailliert bearbeitet (s. u.). Die Bedeutung des Segens wird ebenfalls nicht detailliert thematisiert.

⁸⁴ „Judentum“, vgl. Band 1, Kapitel 14, vor allem S. 236/237/ „Islam“, Band 2, Kapitel 10, vor allem S. 186/187/ „Buddhismus“, Band 3, Kapitel 1. Eine charakteristische Beschreibung eines buddhistischen Tempels findet jedoch hier nicht statt.

⁸⁵ ‚Vater Unser‘: vgl. Band 1, S. 218, S. 159, S. 155/ Band 2, S. 22, S. 94; ‚Apostolisches Glaubensbekenntnis‘, Band 1, S. 156, und in Band 2, S. 53 und S. 131.

⁸⁶ „Bekennen heißt: Stellung beziehen. Nachfolgen heißt: eine neue Richtung einschlagen. Bekenntnis und Nachfolge – beides hat Jesus Christus bei den Menschen bewirkt“, vgl. Band 2, Kapitel 3, S. 42.

III.4.3.3 Diakonie

Der Diakonie als „Hilfe – Selbsthilfe – Hilfe zur Selbsthilfe“ ist ein eigenes Kapitel im zweiten Band gewidmet.⁸⁷ Als Vorbilder diakonischer Arbeit werden, quasi als Gründer der Diakonie, Jesus (S. 116–117), Wichert und die Innere Mission (S. 102–107) und Bodelschwingh und seine Arbeit in Bethel vorgestellt (S. 107–115/ s. auch Vorbilder unten). Im Lexikon des zweiten Bandes ist Diakonie definiert als: „Diakonie: (griech. Dienst) Verbindung von christlicher Verkündigung und praktischem Helfen. [...]“, (Band 2, S. 198). Wieder schließt das Kapitel mit Projektideen, z. B. mit der Erkundung außerschulischer Lernorte (S. 119/120).

III.4.3.4 Feste und Feiern

Allein die Übersicht „6. Christliche Feste“ im ersten Band der Reihe (S. 267) erklärt die wichtigen Feste des Kirchenjahres gesondert, ansonsten sind die Feste Weihnachten und Ostern an das Leben und Sterben Jesu geknüpft (vgl. auch Lexikon, Band 1) sowie Pfingsten an die Entstehung der Kirche (s. auch oben).

Als besondere Feste auf den Stationen im Leben eines evangelischen Christen spricht die Reihe ‚LebensZeichen‘ an erster Stelle die Taufe⁸⁸ an. Daneben werden Sachinformationen zur Konfirmation⁸⁹ und zur Trauung⁹⁰ gegeben.

III.4.3.5 Vorbilder

Die Reihe ‚LebensZeichen‘ präsentiert einige Vorbilder aus verschiedenen Epochen der Geschichte. Eine ausführliche Beschreibung zu jeder der Personen oder Institutionen würde an dieser Stelle zu weit führen. Deswegen erfolgt unten eine tabellarische Übersicht der entsprechenden Persönlichkeiten mit Vorbildcharakter:

⁸⁷ Vgl. Band 2, Kapitel 6, S. 102–120.

⁸⁸ Vgl. Band 1, S. 121, 147, 153, 155, 165, Lexikon, S. 283/ Band 2: Lexikon, S. 205, S. 5,101,119,201.

⁸⁹ Vgl. Lexikon, Band 2, S. 276.

⁹⁰ Vgl. Lexikon, Band 2, S. 205.

	<u>Name</u>	<u>Fundort im Band</u>	<u>Anmerkungen / Stichworte</u>
Biblische Vorbilder	Abram/ Abraham	Band 1, Kapitel 1, S. 12–13.	Vertrauen auf Gott, sich auf den Weg machen.
	Amos	Band 2, Kapitel 2, S. 23–41.	Propheten, Gottes Willen verkünden.
	David	Band 1, Kapitel 4, S. 69–83.	Vertrauen auf Gott, Gottes Willen folgen.
	Elia	Band 1, Kapitel 5, S. 84–98.	Propheten, Gottes Willen verkünden.
	Jakob	Band 3, Kapitel 2, S. 31 f.	Nachfolge, sich mit Gott auseinandersetzen.
	Jeremia	Band 2, Kapitel 2, S. 23–41.	Propheten, Gottes Willen verkünden.
	Mose	Band 1, Kapitel 1, S. 14, auch Kapitel 3, S. 46–68.	Vertrauen auf Gott, Gottes Willen folgen.
	Paulus	Band 1, Kapitel 1, S. 15–16, auch Band 2, Kapitel 3, S. 126/ Band 2, S. 50 f.	Vertrauen auf Gott, sich von ihm verändern lassen, Nachfolge, Gott bekennen.
	Petrus	Band 2, Kapitel 3, S. 48 f.	Nachfolge, Gott bekennen.
Vorbilder der Vergangenheit	Franz von Assisi	Band 2, Kapitel 8, S. 145–147.	Verzicht, Solidarität, Frieden.
	Friedrich von Bodelschwingh	Band 2, Kapitel 6, S. 107–115.	Bethel, Bodelschwingsche Anstalten.
	Bonifatius	Band 2, Kapitel 7, S. 127 f.	Mission.
	Martin Luther King	Band 2, Kapitel 9, S. 157–158.	Gewaltfreiheit, Solidarität, Frieden, Gerechtigkeit.
	Maksymilian Kolbe	Band 2, Kapitel 3, S. 63 f.	Sein Leben in den Dienst Gottes stellen, Nachfolge.
	Dr. Korczak	Band 1, Kapitel 12, S. 196 f.	Gott vertrauen, Glaube, Widerstand.
	Martin Luther	Band 1, Kapitel 9, S. 24/ Band 2, Kapitel 3, S. 55–62,	Sein Leben in den Dienst Gottes stellen, Gottes Liebe entdecken, sich verändern lassen, Nachfolge.
	Albert Schweitzer	Band 2, Kapitel 9, S. 172/ Band 3, Kapitel 3, S. 44.	Ehrfurcht vor dem Leben, Solidarität, Frieden.
	Peter Waldes	Band 2, Kapitel 8, S. 145–147.	Verzicht, Solidarität, Frieden.
	J.H. Wichern	Band 2, Kapitel 6, S. 102–107	Innere Mission, Rauhe Haus, Hamburg.
	David Zeisberger, (Rebecca Protten)	Band 2, Kapitel 7, S. 121–126.	Herrnhuter Brüdergemeinschaft, Mission.
Vorbilder der Gegenwart	Diakone eines 3. Welt Landes	Band 2, Kapitel 6, S. 118 f.	Nachfolge, Dienst, Arme und Kinder Südamerikas.
	Missionare heute	Band 2, Kapitel 7, S. 134–136.	Mission, (Pfarrer Mgeyekwa, Walter Sass).

Tabelle 5: Vorbilder aus Bibel, Vergangenheit und Gegenwart im Überblick (LZ).

I Formale Angaben zur Reihe ‚Entdeckungen Machen‘

A Reihenaufbau	
A1 Titel und Klassenbezug und Erscheinungsjahr	Entdeckungen Machen (5/6), 1997, Entdeckungen Machen (7/8), 1998, Entdeckungen Machen (9/10), 1999 Autoren: (H.D. Arend, H.G. Hang, J. Kluge, Al. LÖbbecke, E. Nöll, H. Pape-Ahrend, I. Ramfort-Pape, W. Stern-Bennighoff, V. Trabandt-Tutenberg.
A2 Bezug des Anfangsbandes zu Unterrichtswerken der GS	Nein.
A3 Einbindung des einzelnen Schülerbandes in die Reihe	Miteinander verknüpfte aufeinander aufbauende Bände.
A4 Zusatzmaterial	Keines.

B Äußere Gestalt	
B1 Gestaltung des Einbands (Titel, Bild)	1. Band rot, 2. Band blau, 3. Band grün, Titel mittig am oberen Rand, darunter Stufenbezug, ca. 2/3 des Einbandes zeigt jeweils einen Holzschnitt von Robert Hammerstiel, keine weiteren wesentlichen Angaben auf der Rückseite.
B2 Anzahl der Kapitel, Seitenzahl	Band 1: 15 Kapitel, 180 Seiten Band 2: 15 Kapitel, 185 Seiten Band 3: 15 Kapitel, 188 Seiten
B3 Format	18,5 x 23,5 cm, Paperback, broschiert.
B4 Auffälligkeiten	Keine

C Inhaltlicher Aufbau	
C1 Begleittext (Vor- und Nachwort, Einführungen)	Kein Vorwort oder Ähnliches.
C2 Art /Gestaltung der Kapitelüberschriften	Fett gedruckt, oft mit grauem Streifen am oberen Seitenrand hinterlegt.
C3 Orientierungshilfen	<p>Inhaltsverzeichnisse ohne Nummerierung, (beim ersten Band sehr kompakt auf einer Seite, zeigt lediglich Kapitelüberschrift. Etwas anders ist die Gestaltung in Band 2 und 3. Hier sind die Kapitel in übersichtliche Unterpunkte gegliedert. In Band 2 befindet sich das Verzeichnis hinten, sonst einleitend vorn.</p> <p>In allen Bänden gibt es Bild- und Quellennachweise. Die Überschriften am oberen Seitenrand sind meist grau unterlegt. Sachinformationen (z. B. Karten, S. 105), Aufgaben, Ideenecken, Anregungen zum Nachdenken o. Ä. werden durch blauen Hintergrund hervorgehoben.</p>
C4 Zusatzmaterialien im Schülerband	Keine.
C5 Didaktische Konzeption (Roter Faden)	<p>Zur didaktischen Konzeption sagt der Verlag⁹¹:</p> <p>„Aufbau Mit unterschiedlichen Schwerpunkten und unter verschiedenen Aspekten kehren fast alle Themen in den einzelnen Schülerbänden wieder. Die Einzelkapitel wiederum sind auf die jeweiligen Zentralthemen ausgerichtet:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Menschsein in der freundschaftlichen Gemeinschaft (<i>Band 5/6</i>); - Der Mensch in der Auseinandersetzung mit seiner Wirklichkeit (<i>Band 7/8</i>); - Menschwerdung und zukünftiger Lebensweg (<i>Band 9/10</i>).“
C6 Bezug zur Denkschrift	Nein, nicht ausdrücklich erwähnt.

⁹¹ <http://www.cornelsen.de/cgi/WebObjects/KatalogPlus.woa/wo/0.28.9.0.3.0.0.1.107.1.3.1>, abgerufen am 01.04.2011.

D Inhaltliche Ausgestaltung	
D1 Textgestaltung	Überschriften variieren, sind meist wesentlich größer und fett gedruckt. Der Fließtext ist meist ähnlich groß, aber mehrspaltig und teilweise kursiv gedruckt
D2 Bildmaterial	Überwiegend schwarz-weiß Abbildungen (wenige Fotos, viele Zeichnungen, Karikaturen und Skizzen, Holzschnitte), seltener bunte Fotos oder Abdrucke von Kunstwerken. Einige Karten sind in den Text eingebunden.
D3 Aufgabengestaltung	Immer blau hinterlegt, drei Formen der Arbeitsaufträge, jedoch ähnlich in der eigentlichen Art der Aufgabenstellung: 1. Ideenecken, mit Anregungen zum Weiterarbeiten, Fragen, Querverweise (z. B. Band 1, S. 93, S. 123 etc.) 2. Zum Nachdenken, weitere Sachinformationen und Hinweise, Gesprächsanregung, (Band 3, S. 111 Band 2, S. 99 etc.). 3. Aufgaben, Vergleiche, Gesprächs- und Diskussionsanregung, Fragen (z. B. Band 2, S. 127, Band 1, S. 47 etc.).
D4 Sonstige Besonderheiten	Keine.

II. Einordnung der Themen/ Raumanalyse

II.1 ‚Entdeckungen Machen‘, Band 1

II.1.1 Tabellarische Übersicht

Ausrichtung		Titel bzw. Untertitel des Themas
Christlicher Schwerpunkt	Konfessionell/Evangelisch	5.2, 5.3, 7.1, 7.3, 7.4
	Konfessionell/Katholisch	
	Konfessionell Kooperativ/ Interkonfessionell	1.5, 2.5, 2.6, 3.2, 3.3, 3.4, 3.5, 5.4, 5.5, 5.6, 5.7, 6.2, 6.4, 6.5, 6.6, 7.2, 7.5, 9.1, 9.2, 9.3, 9.5, 9.10, 9.11, 9.12, 9.13, 10.1, 10.2, 10.3, 10.4, 10.5, 10.6, 13.0, 13.1, 13.2, 13.3, 13.4, 13.5, 13.6, 13.7, 15.1, 15.3, 15.4, 15.5, 15.6, 15.7
	Sonstige Konfessionen oder christl. Gruppen	
Weltreligionen/ Fremdreligionen	Judentum	12.0, 12.1, 12.2, 12.3, 12.4, 12.5, 12.6, 12.7
	Islam	14.0, 14.1, 14.2, 14.3, 14.4, 14.5, 14.6
	Hinduismus, Buddhismus, Sonstige	
Religionsdialogischer Schwerpunkt		6.1, 6.3, 8.0, 8.1, 8.2, 8.3, 8.4, 8.5, 8.6, 9.4, 15.2
Religionsübergreifend/Ethischer oder religionsunspezifischer Schwerpunkt		1.1, 1.2, 1.3, 1.4, 1.6, 2.1, 2.2, 2.3, 2.4, 3.1, 4.0, 4.1, 4.2, 4.3, 5.1, 11.0, 11.1, 11.2, 15.0

Tabelle 6: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (EM, Band 1).

II.1.2 Diagramme und Beschreibung

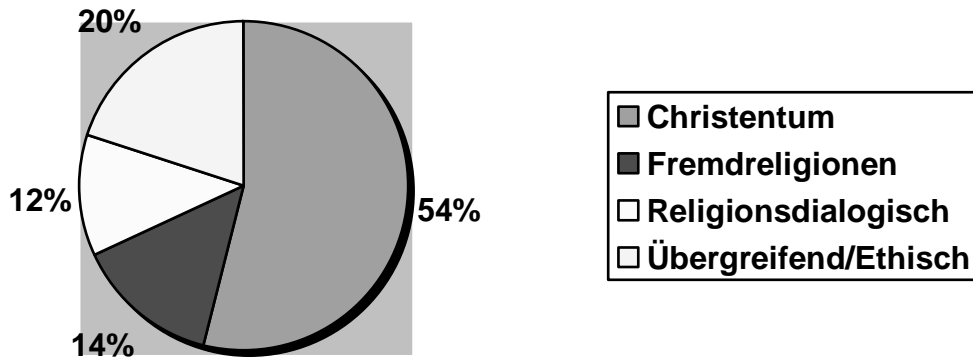


Abbildung 11: Religiöse Ausrichtung der Themen (EM, Band 1).

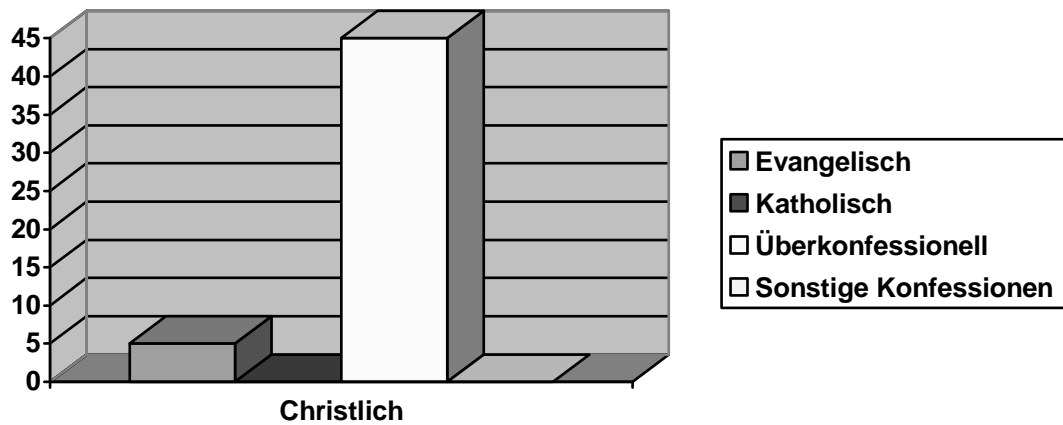


Abbildung 12: Anteil konfessioneller Themen (EM, Band 1).

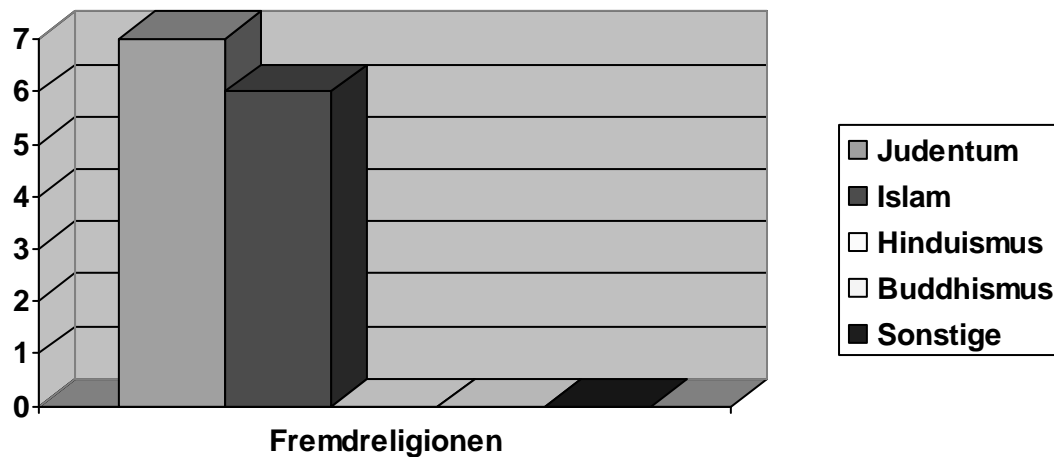


Abbildung 13: Anteil an Themen zu Fremdreligionen (EM, Band 1).

Beschreibung der Ergebnisse:

Gut die Hälfte der Themen weist einen christlichen Schwerpunkt auf. Dabei sind über 40 Texte und Unterpunkte überkonfessionell gestaltet und nur fünf zeigen eine klare evangelische Ausrichtung. Ein Fünftel der Themen sind religionsübergreifend bzw. beziehen sich auf allgemeine, ethische Inhalte.

Als Fremdreligionen werden Judentum und Islam in eigenen Kapiteln behandelt. Mit ca. 14 % der Unterpunkte rückt die Beschäftigung jedoch mit anderen Religionen eher in den Hintergrund. Zu den religionsdialogischen Aspekten wurden in der Aufzählung u. a. auch die Auseinandersetzung mit wichtigen Propheten des ATs gezählt, da diese in allen drei Bänden im Rahmen der skizzierten Buchreligionen von Bedeutung sind. Darüber hinaus ist die Darstellung einiger christlicher Gebete als interreligiös eingestuft worden, weil sie in einem Kontext erfolgte, in dem Gebete und Betende verschiedener Religionen vorgestellt werden (vgl. Kapitel 6). Wenn die beiden oben beschriebenen Themenaspekte noch aus den Unterpunkten im religionsdialogischen Schwerpunkt herausgerechnet würden, fiel der Anteil interreligiös konzipierter Themen unter 10 %. Deutlich ist folglich, dass die Beschäftigung mit christlichen Inhalten stark dominiert und eine eher äquivalente Auseinandersetzung mit anderen Religionen zunächst nicht erfolgt.

II.2 ‚Entdeckungen Machen‘, Band 2

II.2.1 Tabellarische Übersicht

Ausrichtung		Titel bzw. Untertitel des Themas
Christlicher Schwerpunkt	Konfessionell/Evangelisch	5.4 (Bild), 7.1, 7.2, 7.3, 7.4, 7.6, 9.0, 9.1, 9.2, 9.3, 9.4, 9.5, 9.6, 9.7, 9.8, 13.2, 13.6, 15.3, 15.4, 15.5, 15.6, 15.7
	Konfessionell/Katholisch	4.1
	Konfessionell Kooperativ/ Interkonfessionell	1.3, 1.8, 2.5, 2.6, 2.7, 3.6, 4.1, 5.1, 5.3, 5.4, 5.5, 5.6, 6.1, 6.3, 6.4, 6.5, 6.6, 6.7, 6.8, 6.9, 6.10, 7.5, 13.2, 13.3, 13.4, 13.5, 14.2, 14.3, 14.4, 14.5, 15.1, 15.2, 15.3
	Sonstige Konfessionen oder christl. Gruppen	
Schwerpunkte in anderen Weltreligionen/ Fremdreligionen	Judentum	8.0, 8.1, 8.2, 8.3, 8.4, 8.5, 8.6
	Islam	10.1, 10.2, 10.4, 10.5
	Hinduismus	11.0, 11.1, 11.2, 11.3, 11.4
	Buddhismus	
	Sonstige	
Religionsdialogischer Schwerpunkt		1.1, 1.4, 1.5, 1.6, 1.7, 2.1, 2.2, 2.4, 2.5, 3.1, 3.3, 3.4, 3.5, 5.2, 10.3, 13.1
Religionsübergreifend/ Ethischer oder religionsunspezifischer Schwerpunkt		1.2, 2.3, 2.8, 4.0, 4.2, 4.3, 12.0, 12.1, 12.2, 12.3, 14.1, 15.1, 15.2, 15.3, 15.4, 15.5

Tabelle 7: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (EM, Band 2).

II.2.2 Diagramme und Beschreibung

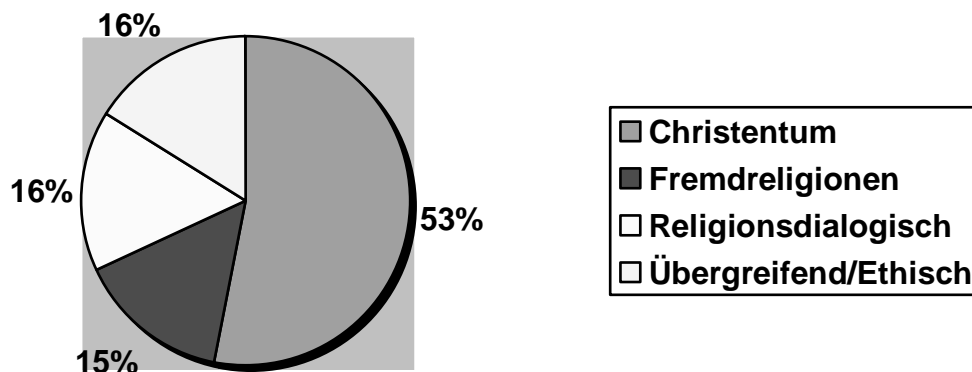


Abbildung 14: Religiöse Ausrichtung der Themen (EM, Band 2).

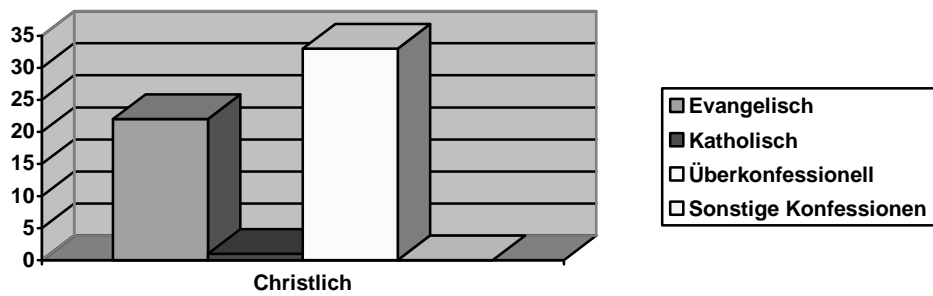


Abbildung 15: Anteil konfessioneller Themen (EM, Band 2).

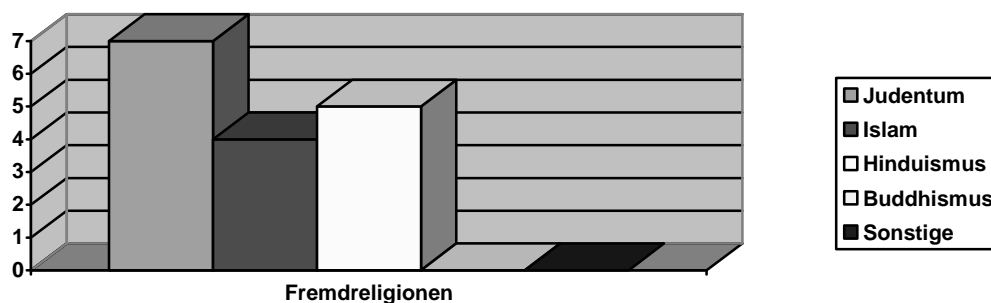


Abbildung 16: Anteil an Themen zu Fremdreligionen (EM, Band 2).

Beschreibung der Ergebnisse:

Auch im zweiten Band ist gut die Hälfte der Themen spezifisch christlich. Mit ca. 33 Unterpunkten ist wieder eine eher überkonfessionelle Auseinandersetzung mit christlichen Inhalten festzustellen. Deutlich zu erkennen ist aber ebenfalls, dass der Anteil spezifisch evangelischer Perspektiven auf einzelne Aspekte zunimmt. Nur ein einziger Abschnitt beschäftigt sich deutlich mit katholischen Inhalten. Auf andere Konfessionen wird, wie schon im ersten Band, nicht weiter eingegangen.

Die Beschäftigung mit Fremdreligionen, allgemein ethischen Themen oder aber der interreligiösen Betrachtung bestimmter Punkte erfolgt in ähnlich großen Anteilen (jeweils ca. 15 %). Zu den Fremdreligionen, bei denen wieder die Darstellung des Judentums knapp überlegen ist, gesellen sich nun auch die Beschreibung des Hinduismus und die Lebensweisen seiner Anhänger. Wie bereits im ersten Band, erfolgt die Konfrontation mit anderen Religionen eher in eigenen, abgeschlossenen Kapiteln und ähnelt folglich wieder mehr einer distanzierten Herangehensweise an andere Religionen eben als Fremdreligion, d.h. die Religion ist dem Betrachter noch fremd; sie ist weitestgehend unbekannt ist und er begegnet dieser Glaubensrichtung eher wenig⁹².

⁹² Heute stellt sich jedoch die Frage, ob z.B. der Islam in Deutschland noch eine ‚Fremdreligion‘ ist.

II.3 ‚Entdeckungen Machen‘, Band 3

II.3.1 Tabellarische Übersicht

Ausrichtung		Titel bzw. Untertitel des Themas
Christlicher Schwerpunkt	Konfessionell/Evangelisch	1.8, 5.1, 10.5, 12.1, 12.3, 12.4, 12.8
	Konfessionell/Katholisch	15.3 (Taize)
	Konfessionell Kooperativ/ Interkonfessionell	1.3, 1.4, 1.5, 1.6, 1.7, 3.3, 3.6, 4.2, 4.4, 6.3, 6.6, 6.7, 7.3, 8.1, 8.2, 8.3, 8.4, 8.5, 8.6, 9.2, 10.1, 10.2, 12.2, 12.5, 15.2, 15.6
	Sonstige Konfessionen	
Weltreligionen/ Fremdreligionen	Judentum	
	Islam	13.1, 13.2, 13.3, 13.4
	Hinduismus	
	Buddhismus	14.1, 14.2, 14.3
Religionsdialogischer Schwerpunkt		1.1, 4.1, 6.1, 6.2, 6.4, 7.1 (Jona), 7.2, 7.4, 7.5, 11.1 (Juden und Christen), 11.2, 11.3, 11.4, 11.5, 11.6, 11.7, 13.2 (Gebet in versch. Religionen), 13.5, 13.6, 14.4, 15.1, 15.4, 15.5
Religionsübergreifend/ Ethischer oder religionsunspezifischer Schwerpunkt		1.2, 1.9, 1.10 (Bilder), 2.1, 2.2 (Bild), 3.1, 3.2, 3.4, 3.5, 3.7, 3.8, 3.9, 4.3, 4.5, 4.6, 5.2, 5.3, 5.4, 5.5, 6.5, 9.1, 9.3, 10.3, 10.4, 12.6, 12.7

Tabelle 8: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (EM, Band 3).

II.3.2 Diagramme und Beschreibung

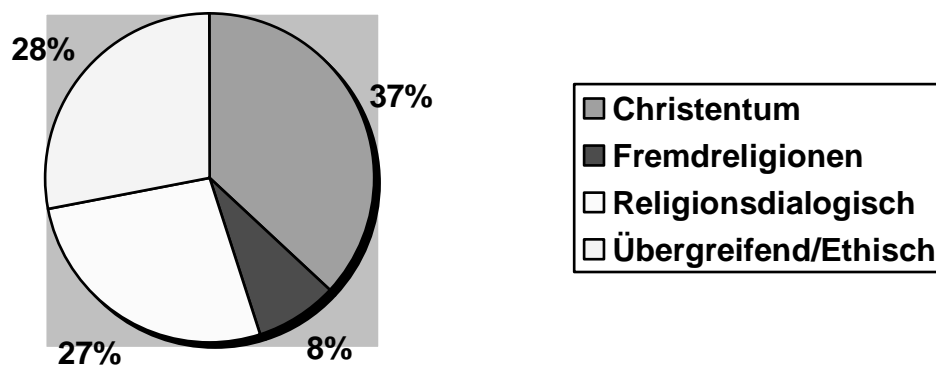


Abbildung 17: Religiöse Ausrichtung der Themen (EM, Band 3).

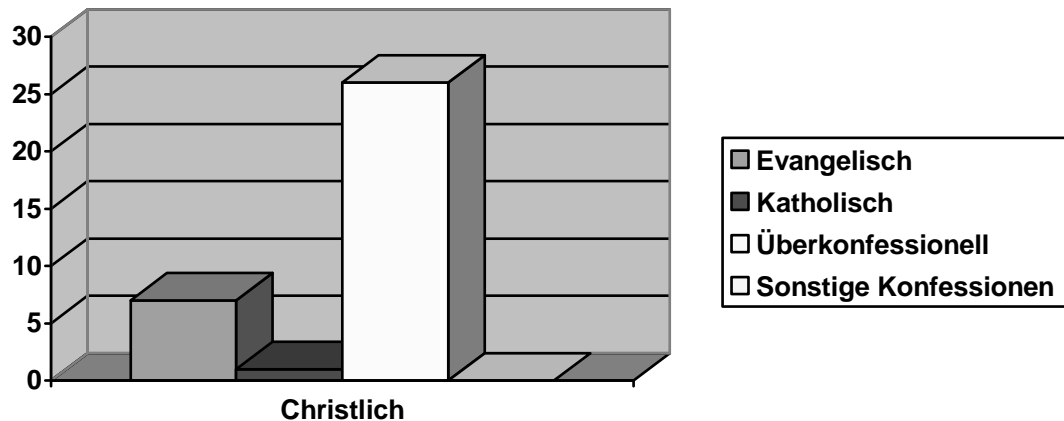


Abbildung 18: Anteil konfessioneller Themen (EM, Band 3).

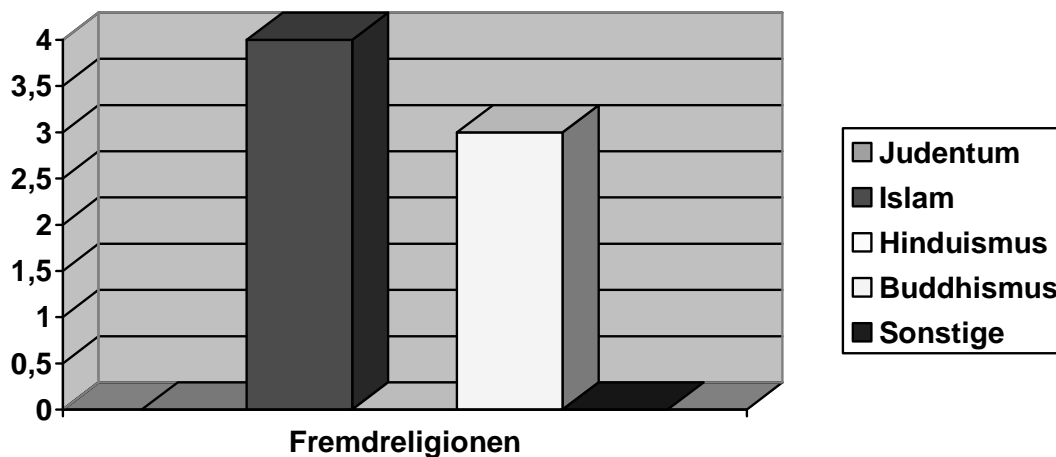


Abbildung 19: Anteil an Themen zu Fremdreligionen (EM, Band 3).

Beschreibung der Ergebnisse:

Im dritten Band der Reihe ‚Entdeckungen Machen‘ zeigt sich eine andere Gewichtung religiöser Schwerpunkte als in den beiden vorangegangenen Bänden. In etwa lassen sich die Themenbereiche dritteln. Ein etwas größerer Anteil der Inhalte ist spezifisch christlich und dabei wieder mehrheitlich interkonfessionell. Ein ganzes Kapitel (Kapitel 8) beschäftigt sich allerdings mit der Ökumene und dient somit der Verständigung zwischen den Konfessionen. Nur sieben Unterpunkte haben einen klaren evangelischen Bezug. Ein einziges Thema zeigt auf, was typisch katholisch ist. Im dritten Band wird der Prophet Jona vorgestellt. Seine Person und Geschichte wird dabei sowohl interreligiös betrachtet (Jona als Prophet des ATs und in allen Religionen) als auch allgemein ethisch und unabhängig seiner religiösen Bedeutung (Jona als Vorbild für Zivilcourage, der letztlich doch Kritik an den gesellschaftlichen Bedingungen übt: „Was bleibt von Jona? Ein entschiedener Kritiker – aber mit

verletzter Eitelkeit“, Überschrift, S. 86). Erkennbar gewachsen ist der Anteil religionsdialogischer Themen bzw. insgesamt die Einbindung anderer Religionen in die Lebenswelt der Adressaten. So wird die Auseinandersetzung mit dem Judentum eingebunden in den Appell zum Verantwortungsbewusstsein, der sich aus der Konfrontation mit dem Antisemitismus zur Zeit des Nationalsozialismus ergibt. Auch durch die Betrachtung des Islams und des Buddhismus, der im dritten Band erstmals inhaltlich auftaucht, öffnet sich die Gegenüberstellung zum Christentum und wird so zum interreligiösen Brückenschlag. So werden in den entsprechenden Kapiteln (Kapitel 13 und 14) verschiedene Gebete bzw. Bekenntnisse nebeneinander gestellt (vgl. S. 160) oder die verschiedenen Glaubensgrundsätze verglichen (vgl. S. 165, S. 170).

Mit ca. 28 % stellt die Auseinandersetzung mit religionsübergreifenden Themen ein weiteres Drittel der Inhalte im dritten Band dar. Hervorzuheben ist hierbei die Besprechung der Themen Arbeit (Kapitel 5), Menschenrechte (Kapitel 3), Solidarität (Kapitel 2) und Liebe (Kapitel 9). All diese Themen stellen eine Aufforderung dar, sich aktiv mit gesellschaftlichen Problemfeldern zu beschäftigen bzw. Stellung zu beziehen. Die Überschrift in Kapitel 4 fordert dazu auf „Verantwortung für Welt und Mensch“ zu übernehmen (S. 45/46).

Wie sich aus den oben genannten Erläuterungen ergibt, wendet sich der dritte Band verstärkt an den verantwortungsbewussten Heranwachsenden. Deutlich mehr Raum sind Möglichkeiten zur Gegenüberstellung verschiedener Ansichten gegeben. Verständigung erhält mehr Gewicht.

III. Qualitative Inhaltsanalysen

III.1 Sprache als Schlüssel zur Religion

Die Reihe „Entdeckungen Machen“ verzichtet darauf, die Besonderheit religiösen Redens gesondert, beispielsweise in einem extra Kapitel, zu erarbeiten. Vielmehr finden sich an vielen Stellen der einzelnen Bände Einschübe zu religiösen Symbolen, zur Bedeutung der Bildsprache für das Reden über Gott und zur Veränderung des Textverständnisses im Verlauf der Geschichte.

Einen wichtigen Hinweis bezogen auf die außergewöhnliche Stellung von Bildern in der religiös geprägten Sprache gibt Band 1: „Die Sprache lebt von Bildern. Dadurch wird vieles anschaulicher. Wir verstehen jemanden besser, wenn wir bei seiner Aussage nicht nur mitdenken, sondern auch mitfühlen.“ (ebd., S. 100)

Wichtige Symbole, wie zum Beispiel der Weg, werden darüber hinaus im Kontext von Festen bildlich⁹³ oder auch schriftlich in Überschriften eingesetzt.⁹⁴ Die Bedeutung von Symbolen wird bereits im ersten Band in Ansätzen skizziert als „Zeichen, das einen nicht wahrnehmbaren geistigen Sachverhalt zum Ausdruck bringt“ (Band 1, S. 50). Zu einer umfassenderen Definition des Begriffes ‚Symbol‘ kommt es jedoch erst im dritten Band, in dem dieser Begriff nach einer eher allgemein gehaltenen Auslegung gleichzeitig konkretisiert wird.⁹⁵

Im Folgenden sind Schwarz-Weiß-Fotografien abgedruckt, die verschiedene Gegenstände oder Situationen zeigen.⁹⁶ Eine besondere Würdigung erfahren auch die liturgischen Farben und ihre Symbolik (s. S. Band 1, 50/ 51).

In allen drei Bänden tauchen Karikaturen auf; doch verstärkt und sehr zahlreich sind diese eingesetzt ab Band 2.⁹⁷ Neben Piktogrammen⁹⁸ setzen die Autoren auch Zeichnungen⁹⁹ und Fotoreihen¹⁰⁰ ein. Im selben Kontext wird die Verschlüsselung des religiösen Redens von Gott thematisiert: „Ähnlich geht es uns mit unserem Reden von Gott, denn eigentlich können wir nur „durch die Blume“ von Gott reden“ (Band 3, S. 71). Als besondere Zeichen, die auf die Person Jesus hindeuten, sind beispielsweise das Monogramm PX (Band 1, S. 50, 149) oder das Zeichen des Fisches (Band 1, S. 145) dargestellt.¹⁰¹ Gerade auch letztere Zeichen explizieren, dass sich das Verständnis um und das Wissen über besondere Symbole und Kennzeichen im Verlauf der Geschichte stark gewandelt haben und in einem bestimmten Kontext verwurzelt sind. Dazu die stellen die Autoren fest:

⁹³ Vgl. Band 1, S. 48–55.

⁹⁴ „Jesus - Der Weg zum Leben“, vgl. Band 3, Kapitel 1, S. 3–22/ „Auf dem Weg mit Gott- Gott geht mit“, Band 3, Kapitel 6, S. 67-80/ „Weg den Buddha weist“, Band 3, Kapitel 14, S. 163-170.

⁹⁵ „Was ist ein Symbol? Es gibt viele Antworten auf diese Frage; eine hilft besonders gut zum Verstehen: „Ein Wort oder ein Bild ist symbolisch, wenn es mehr enthält, als man auf den ersten Blick erkennen kann“ (C.G. Jung). Das trifft zu, wenn das Symbol das Sichtbare mit dem Unsichtbaren verknüpft; wenn es auf das Unendliche Ausgerichtet ist, obwohl es aus unserer Welt stammt, die endlich ist; wenn es auf Gott und seine Gegenwart hindeutet, obwohl es von unserer Menschenwelt und deren Erfahrungen erzählt“, vgl. Band 3, S. 70.

⁹⁶ Vgl. Band 2, S. 70/71 vgl. auch Fotoreihen, z. B. Band 3, S. 143.

⁹⁷ Vgl. bspw., Band 1, S. 9/ Band 2, S. 4, S. 9, S. 13, S. 21, S. 25, S. 42, S. 61, S. 80, S. 83, S. 87 etc./ Band 3, S. 5, 9, S. 12, S. 23, S. 29, S. 45, S. 51, S. 54, S. 56, S. 57, S. 60, S. 63, S.78, S. 79, S. 111, S. 112, S. 113.

⁹⁸ Vgl. Band 1, S. 7/ Band 3, S. 32/33.

⁹⁹ Z. B. Kinderzeichnungen von Gott werden eingesetzt, vgl. S. 30/31.

¹⁰⁰ Fotoreihen sind meist schwarz-weiß, z. B. Symbol Hand, vgl. Band 1, S. 14, S. 28, S. 143/ Band 2, S. 23.

¹⁰¹ Vgl. auch Inhaltsanalyse zu den Gottesbezeichnungen, III.2.

„Die Bilder, die Schwieriges verständlich ausdrücken sollen, stammen aus der Umgebung und Erfahrung der damaligen Zeit. Darum haben wir [angesprochen sind die Schüler/ Leser] manchmal Schwierigkeiten, Stellen aus der Bibel zu verstehen. Weil wir die Bedeutung nicht kennen, nehmen wir Bilder wörtlich und dann kommt uns einiges fremd und unglaubwürdig vor. Jesus spricht viel in Bildern. Oft erzählt er Gleichnisse, die von Gott oder vom Reich Gottes handeln. Auch er gebraucht dabei Bilder aus seiner Umgebung“ (Band 1, Entdeckungen Machen, S. 100).¹⁰²

Als liturgisch geprägte bzw. als besondere religiöse Textformen finden sich in der Reihe ‚Entdeckungen Machen‘ vor allem Lieder, Gebete und zitierte Bibeltexte¹⁰³. Eine große Gewichtung erhalten die Lieder¹⁰⁴, von denen jeder Band jeweils mehr als zehn Seiten enthält, sogar mit Notenbild und mehreren Strophen. Wie wichtig den Autoren der Reihe die intensive Auseinandersetzung mit Liedern und Gesang ist, zeigt insbesondere die Aufgabenstellung Band 3, S. 72, in der verschiedene Liedtexte vorgestellt und erarbeitet werden sollen. Dabei werden die Sänger mit Betenden gleichgesetzt und das Lied als Möglichkeit des Redens von bzw. mit Gott dargestellt¹⁰⁵.

In den ersten beiden Bänden gibt es jeweils ein Kapitel, welches sich mit dem Beten auseinandersetzt¹⁰⁶. In diesen Kapiteln werden Fotografien verschiedener Gebetshaltungen¹⁰⁷ und Texte zur Haltung zum Gebet gezeigt. Dazu gehört auch die Bemerkung, dass ‚Beten‘ nicht einfach „durch Wissen und Können, sondern durch Erfahrung und Leben“ gelernt wird.¹⁰⁸ Ferner wird darauf verwiesen, dass Psalmen wie Gebete gebraucht werden können.¹⁰⁹ Band 2 greift diesen Gedanken auf und

¹⁰² Vgl. auch folgenden Ausspruch: „Die Kritik an fest formulierten Glaubensbekenntnissen zeigt, dass bestimmte Redenswendungen nicht mehr verstanden werden, weil sich die Lebensumstände und Weltanschauungen geändert haben“ (Band 3, S. 56). Es folgt im Text eine Erläuterung der Begriffe „Hölle“ und „Himmel“, die an dieser Stelle zu weit führen würde und deswegen nicht weiter zitiert ist.

¹⁰³ Vgl. zu den Bibeltexten auch Inhaltsanalyse Bibel III.3.

¹⁰⁴ Vgl. Band 1: S. 7, S. 12, S. 15, S. 25, S. 32, S. 36, S. 43, S. 81, S. 82, S. 86, S. 107, S. 108 etc./ Band 2, S. 10, S. 23, S. 33, S. 42, S. 61, S. 73, S. 79, S. 82, S. 86, S. 88, S. 94, S. 164 etc/ Band 3: S. 30, S. 44, S. 46, S. 54, S. 56, S. 69, S. 82, S. 99, S. 106, S. 155 u. v. m.

¹⁰⁵ „Manche mögen die Sprache der Sänger nicht. Sie finden es unangemessen, wie hier von Gott geredet und gesungen wird. Könnt ihr euch denken warum? Befasst euch jetzt genauer mit den einzelnen Gesängen bzw. Liedern. Folgende Fragen können euer Nachdenken leiten: Wenn der Sänger /Beter an Gott denkt, dann fällt ihm ein Gott ist für den Sänger/Beter da, wo ... [...],“ Band 3, S. 72 oder „Lieder sind Bekenntnisse. Sie laden ein zum Mitsingen, das Bekenntnis mitzusprechen“, vgl. Band 1, S. 32.

¹⁰⁶ „Menschen beten – Gebete des Menschen“, Band 1, Kapitel 6, S. 57–66/ „Hat beten Sinn?“, vgl. Band 2, Kapitel 13, S. 147–156.

¹⁰⁷ Vgl. Band 1, S. 57–59 und Band 2, S. 148/149.

¹⁰⁸ Nach H. Halfas, vgl. Band 1, S. 49

¹⁰⁹ Vgl. z. B. Band 1, S. 21.

fragt nach Sinn und Zweck des Gebets. Letztlich bietet der zweite Band Beispiele verschiedener Gebete an (s. u.) und verweist auf das ‚Vater Unser‘ (S. 155/156). Beispiele von vorformulierten oder oft in der Gemeinde bekannten Gebeten finden sich ebenfalls in allen drei Bänden wieder.¹¹⁰

An anderen Stellen sind ‚Bekenntnisse‘ z. T. ebenfalls in Gebetsform aufgeführt. Sie spielen speziell in den beiden letzten Bänden eine hervorgehobene Rolle.¹¹¹

Darüber hinaus findet der Leser zahlreiche säkulare, aber auch religiös geprägte Gedichte.¹¹²

¹¹⁰ Vgl. Band 1: S. 26, S. 60, S. 138 etc./ Band 2: S. 147, S. 154 etc./ Band 3: S. 80, S. 178, S. 180.

¹¹¹ Vgl. Band 1, S. 24 (aus Luthers Kleinem Katechismus)/ Band 2, S. 56 f. und S. 173/ Band 3; S. 39.

¹¹² Vgl. hierzu Band 1, S. 13, S. 25, S. 37 etc./ Band 2, S. 17, S. 24, S. 34, S. 59, S. 72, S. 73, S. 76 etc./ Band 3: S. 72, S. 73, S. 86, S. 89, S. 107 etc.

III.2 Wer ist Gott?

III.2.1 Frequenzanalyse der Gottesbezeichnungen

<u>Bezeichnung</u>	<u>Gott</u>	<u>Jesus</u>	<u>Herr</u>	<u>Christus/ Messias</u> ¹¹³	<u>Heiliger Geist/ Geist Gottes</u>	<u>Sohn Gottes</u>	<u>Vater</u>	<u>Schöpfer</u>	<u>Sonstiges</u>
Band 1	350	210	120	30 (2)	11	8	6	3	30¹¹⁴
Band 2	355	170	110	75 (13)	15	18	17	7	43¹¹⁵
Band 3	405	140	75	80 (2)	23	5	16	10	19¹¹⁶
<u>Gesamt</u>	<u>1110</u>	<u>520</u>	<u>305</u>	<u>185</u>	<u>49</u>	<u>31</u>	<u>39</u>	<u>20</u>	<u>92</u>

Tabelle 9: Anzahl der Gottesbezeichnungen (EM).

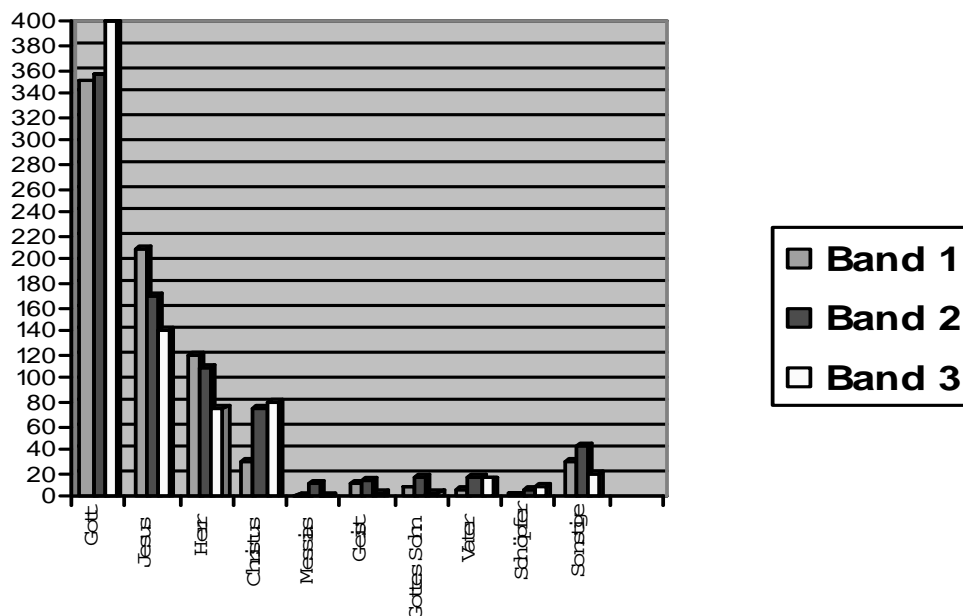


Abbildung 20: Anzahl der Gottesbezeichnungen (EM).

¹¹³ Die Zählung des Begriffes Messias steht in Klammern, da sie in der Reihe „Entdeckungen Machen“, meist nicht auf Jesus als Christus bzw. Messias anspielt, sondern eher allgemein auf die jüdische Hoffnung auf einen gottgesandten Erlöser anspielt (s. Inhaltsanalyse unten).

¹¹⁴ Lehrer/ Rabbi, Meister (3), Gott Jakobs, der Vorfahren (4), Jahwe (3), König (4), AT (Ich bin der ich bin (3)), Gott Israels (4), Retter (2), Menschensohn (2), Heilige (1), Allmächtige (1), Allah (3).

¹¹⁵ Retter (5), Erlöser (2), Gott Israels (4), Jahwe (3), Jehowa (1), Allah (4), Menschensohn (6), Rabbi /Meister (5), Prophet (3), Gott Jakobs/ der Väter (2), König (3), Sohn Davids (2), Isa (1), At (Ich bin (2)).

¹¹⁶ König (3), Allmächtiger(2), Lehrer/Rabbi (1), Jahwe (1), Richter (1), Lamm Gottes (1), Retter/Erlöser (1), Hüter /Gott Israels (2), Gott Jakobs (1), Heiland (1), Allah (5).

III.2.2 Inhaltliche Beschreibung

Mit Abstand am häufigsten wird die Bezeichnung „Gott“ ohne weitere Anhänge oder Beschreibungen verwendet. Diese wenig charakteristische Benennung tritt im dritten Band der Reihe häufiger auf als in den beiden Bänden zuvor, vermutlich weil in diesem Band eine weniger spezifische christliche Betrachtung als vielmehr eine allgemein ethische erfolgt. Für die Autoren der Reihe ist es wichtig, stets eine Verknüpfung Gottes mit dem Menschen aufzuzeigen. Dabei wird vor allem Wert darauf gelegt, eine persönliche, oft dialogische Begegnung von Gott und Mensch zu ermöglichen. Dies spiegelt sich dann entsprechend in den Überschriften der einzelnen Kapitel zu diesem Thema wider.¹¹⁷ Neben der Gewichtung eines persönlichen Zugangs zu Gott werden immer wieder Zweifel an der Existenz Gottes, Fragen nach dem Sinn und Gottesbeweise ernst genommen und thematisiert.¹¹⁸

Vor allem im ersten Band sind **Gottesnamen aus dem AT** besonders aufgelistet, so wird Gott als Gott Jakobs bzw. als Gott der Vorfahren benannt oder als Gott Israels (je vier Nennungen). Neben dem Namen Jahwe wird auch die alttestamentarische Formel des Namen Gottes aus Ex 3,14 f. ‚Ich bin der ich bin‘, je dreimal verwendet. Die Bedeutung Gottes als Schöpfer und Weltenherr steigert sich im Verlauf der Reihe etwas und fällt mit bis zu zehn Nennungen im dritten Band am deutlichsten auf. Als ‚**Schöpfer**‘ wird Gott zumeist dann angesprochen, wenn eine Demonstration seiner Macht gegeben werden soll¹¹⁹ oder wenn an das Verantwortungsbewusstsein des Menschen appelliert wird, sich für Umwelt und Gerechtigkeit einzusetzen.¹²⁰

Interessant ist außerdem, dass die Bezeugung Gottes als Schöpfer auch häufig in Texten zum Islam eine Rolle spielt und somit dieses Bekenntnis zum Schöpfergott als Gemeinsamkeit von Christen und Muslimen dargestellt wird.¹²¹ Ansonsten wird

¹¹⁷ „Gott schenkt Leben“, vgl. Band 1, S. 18 f./ „Geschöpfe in Gottes Hand, ebd., S. 23/ „Gott hat viele Gesichter“; ebd., Kapitel 3, ab S. 27/ „Gott sieht mich an – Sehe ich auch ihn“, S. 28/29/ „Wie ich Gott sehe – Wie sieht Gott mich“ ebd., S. 30/31// „Menschen erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott“, Band 2, Kapitel 15/ „Rufer und Gerufene“, Band 2, Kapitel 3/ „Von Gott gerufen – für Gott reden“; ebd., S. 38/ „An Gott zweifeln – nach Gott suchen“, Band 2, Kapitel 14/ „Was Menschen von Gott erwarten – Was Menschen mit Gott erfahren“, ebd., S. 172/ „Auf dem Weg mit Gott – Gott geht mit“, Band 3, Kapitel 6.

¹¹⁸ Vgl. z. B. Band 3, S. 75–80.

¹¹⁹ Vgl. Band 1, S. 18/ Band 2, S. 4.

¹²⁰ Vgl. Band 3, S. 39 und S. 58, zu Schöpfungsgeschichten der Bibel, s. auch Inhaltsanalysen Bibel

III.3.

¹²¹ Vgl. z. B. Band 3, S. 160 f..

die arabische Übersetzung ‚**Allah**‘ verwendet, um einen islamischen Gotttitel zu ermitteln oder eine typisch islamische Anrede Gottes zu konstruieren.¹²²

Grundinformationen zum ‚**historischen Jesus**‘ bzw. zu Jesu Umwelt bietet insbesondere Band 1 in Kapitel 9: „Es begann in Galiläa“. Neben einer Beschreibung der Gebiete des heutigen Israels und Palästinas finden sich Angaben über die Herrschaft der Römer und das traditionelle jüdische Leben zu jener Zeit und heute. Des Weiteren wird versucht einen Bogen zur Bedeutung Jesu und seinem in der Bibel beschriebenen Wirken und unserer Zeit zu schlagen.¹²³ Wie unsicher allerdings viele Informationen zur historischen Person Jesus von Nazareth sind, erklärt Band 2 (S. 64 f.). Wo im ersten Band verstärkt und vorrangig von Jesus ohne weitere Titelanhänge gesprochen wird, nimmt die Beschreibung als ‚**Christus**‘ in den Bänden 2 und 3 deutlich zu. Oft wird Jesus als Christus bezeichnet, wenn von seinem Wirken in der Zeit nach seiner Auferstehung berichtet wird oder wenn es darum geht, sich zu Jesus als dem Christus zu bekennen.¹²⁴ Die Autoren sind der Meinung, dass aus der Vielzahl der Ehrentitel Jesu „die gebräuchlichste Bezeichnung [später] der Würdenname „Christus“ [wurde]“ (Band 2, S. 66).

Vom ‚**Messias**‘ wird im ersten Band eher beiläufig gesprochen. Erstmals wird dieser Titel in Klammern dem Begriff ‚Christus‘ hintangestellt (Band 1, S. 95). Ein zweites Mal fällt der Begriff im Kapitel zum Judentum. Hier ist jedoch nicht die Person Jesus selbst gemeint, sondern die Vorstellung eines kommenden Erlösers des Volkes Israels im Allgemeinen (Band 1, S. 126). Auch im zweiten Band der Reihe steht der Titel ‚Messias‘ meist im Kontext von Texten, die über die Lebenswelt von Juden berichten.¹²⁵

Weitere Glaubenstitel für Jesus sind vor allem im sechsten Kapitel des zweiten Bandes mit dem Titel „Umstrittener Jesus“ erläutert und zur Diskussion gestellt. In den einzelnen Unterpunkten des Kapitels stehen sich auf den ersten Blick jeweils recht gegensätzliche Begriffspaare gegenüber, über welche anhand verschiedener Bibel- oder Sachtexte reflektiert wird.¹²⁶ Knapp sachlich erklärt sind folgende, Jesus zugeschriebene Bezeichnungen (S. 68 f.):

¹²² Vgl. Band 1, S. 153/154/ Band 3, S. 153.

¹²³ Vgl. Band 2, S. 104–108, ähnlich in Band 3, Kapitel 1.

¹²⁴ Vgl. Band 1, S. 120, S. 147, Band 2, S. 23, Band 3, S. 9.

¹²⁵ Vgl. z. B. Band 2, S. 100.

¹²⁶ Band 2, S. 66/67: „Herr oder Diener?“, ebd.: S. 68/ 69: „Lehrer oder Messias?“, S. 70/71: „Heiland oder Wundertäter?“, S. 72/73: „Stark oder schwach?“, S. 74/75: „Verzweifelt oder unverzagt?“, S. 76/77: „Tot oder lebendig“.

- Rabbi als Bezeichnung für Lehrer und Meister der jüdischen Lehre,
- Prophet als Mensch, der von Gott berufenen wurde, seinen Willen zu verkünden,
- Menschensohn als wissenschaftlich nicht immer eindeutig definierter Begriff, der aber Jesu Rolle als Fürsprecher und Anwalt der Menschen umschreibt,
- Gottes Sohn, einerseits im Kontext der jüdischen Tradition als Königstitel und Adoptionsformel des von Gott Auserwählten, andererseits im Kontext der griechisch-hellenistischen Kultur als Halbgott, sprich als mit Menschen gezeugtes Gotteskind,
- Messias/ Christus, übersetzt als Gesalbter, der im Christentum nahezu als Eigenname Jesu verwendet wird,
- Herr als Respektbezeugung, symbolische Anerkennung des Herrschaftsanspruches oder als Eigenname zur Vermeidung des Gottesnamens in biblischen Texten,
- Heiland und Retter der Welt (Soter) in dreierlei Bedeutungsebenen: „Jesus bringt ‚Heil‘, er macht etwas ‚heil‘ und er ‚heilt‘ Menschen (S. 70, Band 2).

Weiterhin sind verschiedene Symbole mit der Person Jesu verbunden, so beispielsweise das Monogramm PX (Band 1, S. 50 und S. 149) oder das Zeichen des Fisches (Band 1, S. 145).¹²⁷

Im Vergleich zur **Zwei-Naturen-Lehre**, über die eine kurze Abhandlung in Band 1 (S. 150/151) zu finden ist, wird die **Trinitätslehre** im Rahmen der Reihe nur wenig konkret erarbeitet. Eingebunden ist die Beschreibung des Dreieinigen Gottes meist in die Darstellung von Glaubensbekenntnissen, ohne jedoch weiter auf die Bedeutung der jeweiligen Glaubenssätze genauer einzugehen oder diese zu erläutern.¹²⁸

Vom ‚**Vater**‘ ist häufig die Rede, wenn Gott vom Betenden angesprochen wird¹²⁹ oder die liebende Beziehung Gottes zu den Menschen ins Blickfeld rückt.¹³⁰ Das Vater- Sohn-Verhältnis dient als besondere Beschreibung der Beziehung von Gott und Jesus. Ansonsten wird hierauf nicht näher eingegangen. Auch finden sich keine genaueren Angaben zum Wesen des Geistes. Erwähnung findet der Geist Gottes

¹²⁷ Siehe vorne, zum Thema Sprache und Symbole, III.1.

¹²⁸ Vgl. Band 1, S. 159, S. 26/ Band 2, S. 56/ Band 3, S. 55, S. 100.

¹²⁹ S. oben, vgl. auch Band 2, S. 150, S. 155.

¹³⁰ Vgl. Bsp. Band 3, S. 39/ Band 2, S. 53.

überwiegend in Nacherzählungen oder Zitaten aus Bibeltexten.¹³¹ Auf diese Weise erfährt der Leser auch von der schöpferischen Kraft des Geistes bzw. der Mitwirkung des Geistes bei der Schöpfung.¹³² Ungewöhnlich ist das Fehlen der Geschichte zum Pfingstereignis (Apg. 2,1-14) und das Wirken des Geistes dort (vgl. Analyse der Bibelstellen).¹³³

III.3 Die Bibel

III.3.1 Grundlagen

Erst im letzten Kapitel des ersten Bandes werden dem Leser Grundinformationen über Ursprung und Entstehung der Bibel gegeben.

Die Bibel wird in der Kapitelüberschrift jedoch zunächst beschrieben als Sammlung von Erfahrungsberichten einzelner Menschen mit Gott (vgl. Band 1, S. 165).

Es folgen Sachinformationen zum Aufbau der Bibel, ihrer Unterteilung in AT und NT, ein Vergleich der Bibel mit einer Bibliothek und Informationen zur Entwicklung von Schriften und Büchern als Überlieferungsmaterial.

Im Anschluss hieran setzt sich je eine Doppelseite mit der Entstehung des ATs (S. 168/169) bzw. des NTs (S. 170/171) auseinander. Weitere Hintergründe zum AT, seiner Chronik, seiner Kultur und Religion lassen sich den Kapiteln entnehmen, die sich mit Tradition und Alltag des Judentums beschäftigen.¹³⁴ Eine hervorgehobene Stellung nehmen dabei die Thora, die ‚Heilige‘ Stadt Jerusalem und der Tempel ein.¹³⁵ Eine weitere Doppelseite erläutert die Besonderheiten der Evangelien als Bücher, die von Jesus erzählen und zeigt darüber hinaus die Darstellung eines synoptischen Vergleichs (Band 1, S. 172/173). Letztlich wird über die Verbreitung und Typen der Bibel referiert (ebd., S. 174–176). In diesem Kontext wird hierbei in einer Nebenbemerkung auch Luthers Bedeutung erwähnt.¹³⁶

¹³¹ Vgl. z. B. Band 1, S. 118, S. 132, S. 152, S. 169/ Band 2, S. 23, S. 52/ Band 3, S. 38, S. 46.

¹³² Vgl. Band 1, S. 17/ Band 2, S. 46.

¹³³ Darauf, dass der christliche Glaube an Gott ein monotheistischer ist, finden sich Hinweise. Vgl. Band 1, S. 144. Ansonsten wird dies als bekannt vorausgesetzt und bleibt unerwähnt.

¹³⁴ Vgl. Kapitel 12, „Geschichte Israels – Mit Gott auf dem Weg“ (Band 1).

¹³⁵ Vgl. Band 3, S. 98, S. 105, S. 126/127, S. 136, auch Band 2, Kapitel 8, S. 95 f. und Band, 1, S. 128.

¹³⁶ „Die am meisten verbreitete Übersetzung ins Deutsche stammt von Martin Luther. Er wollte die Bibel übersetzen, dass auch die einfachen Menschen seiner Zeit die Bibel selbstständig lesen konnten“, vgl. ebd., S. 175.

Etwas detaillierter berichtet Band 2 über Luthers Arbeit.¹³⁷

Erläuterungen zu Theorien der Exegese bzw. Hinweise auf hermeneutische Methoden fehlen. Allerdings weist Band 2 darauf hin, dass die Bibel ein kontrovers diskutiertes Buch ist, deren Auslegung und Verständnis vielseitig sein kann.

III.3.2 Formale Betrachtung

Einen Hinweis darauf, welche Bibelübersetzung zugrunde gelegt ist, gibt es nicht, ebenso wie ein Verzeichnis oder Register verwendeter Bibelstellen. Die Form, in der Bibeltexte als Zitat abgedruckt werden, ist unterschiedlich. Meist erkennt man Bibelzitate durch eine dünne Umrahmung und kursive Schrift¹³⁸ oder als Gedichte anmutende, fett gedruckte farbige Verse.¹³⁹

Die Anteile, in denen das AT und das NT im Rahmen der Reihe zitiert werden, sind recht ausgeglichen. Insgesamt werden um die 190 Stellen zitiert (100 NT/ 90 AT), davon jeweils 60–70 pro Band. Außerdem finden sich weitere 240 Hinweise auf Bibelstellen innerhalb der Aufgabenstellungen in Begleittexten. Die Texte aus den beiden Testamenten sind dabei eher durchmischt und themenbezogen. Ein besonderer Aufbau oder eine logische Abfolge ist zunächst nicht ersichtlich. Die Geschichten Hiobs (Band 3), weitere alttestamentarische Geschichten¹⁴⁰ und der Römerbrief (Band 2) sind teilweise ohne genaue Quellen und Versangaben in Form von Nacherzählungen oder als Zusammenfassungen zu finden.

III.3.3 Inhaltliche Betrachtung

Band 1:

Der erste Band startet zunächst nahezu ‚chronologisch‘ mit Geschichten aus dem **AT**, beginnend mit den Schöpfungsgeschichten der Bibel (Genesis) und den Vorstellungen bzw. den kulturellen Eigenschaften, die diese Erzählungen beeinflussten (Kapitel 2, Band 1). Einige Kapitel später (Kapitel 8) werden

¹³⁷ „Zwar gab es schon einige deutsche Bibelübersetzungen. Diese aber hielten sich alle an die lateinische Fassung, die ja schon eine Übersetzung des Urtextes darstellt. Erst Luther bezog sich auf den griechischen Urtext des Neuen Testaments [...]. [... ..] In den folgenden Jahren arbeitete Luther mit sprachkundigen gelehrten Freunden zusammen an der Übersetzung des Alten Testaments. Schließlich kam nach harter Arbeit die Bibel 1534 vollständig in deutscher Sprache heraus. Von ihr wurden in 50 Jahren über 100.000 Exemplare verkauft. [...]“, vgl. Band 2, S. 110.

¹³⁸ Vgl. bspw. Band 1, S. 103.

¹³⁹ Vgl. Band 3, S. 102.

¹⁴⁰ Z. B. David, vgl. Bibelstellenverzeichnis Band 1, im Anhang.

„Propheten auf dem Weg mit dem Volk Israel“ vorgestellt und auf diese Weise die Lebenswelt und Geschichte des ATs skizziert.

Neben Mose (S. 78/79), Natan und David (S. 82/83), Elia und Ahab (S. 84/85), Jesaja (S. 86/87), Jeremia (S. 88/89), die recht häufig Erwähnung in Religionsbüchern finden, wird auch die Richterin und Prophetin Deborah (S. 80/81) besonders erwähnt. Sie gehört zu einer eher selten auftauchenden Persönlichkeit im RU bzw. seinen Schulbüchern.

Geschichten aus dem **NT** sind eingebunden in die Lebenswelt Jesu (Kapitel 9 und 10). Verschiedene Gleichnisse, Begegnungen und Begebenheiten zwischen Jesus mit den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen (Pharisäer/ Sadduzäer, S. 102/103), Frauen (S. 111 etc.) werden erzählt. Aus der Sicht seines Jüngers Petrus wird von der Nachfolge Jesu und somit von seinem Auftrag, seiner Autorität, seinem Wirken und seinem Leidensweg berichtet (vgl. Kapitel 10, „Es ist nicht leicht, Jesu Freund zu sein“).

Band 2:

Band 2 greift an einigen Stellen Geschichten aus dem AT wieder auf; so erzählt Kapitel 1 beispielsweise Geschichten „der Menschen in der biblischen Urgeschichte“, dies jedoch immer mit einem fast appellativen Bezug zur Bedeutung der Erzählung für die heutige Zeit.¹⁴¹ Kapitel 2 setzt sich verknüpfend daran mit den Zehn Geboten als Lebensregeln auseinander (vgl. S. 19–34). Das dritte Kapitel folgt dem logischen Aufbau und intensiviert das Nachdenken über Jeremia als Propheten unter dem Titel „Rufer und Gerufene“ (vgl. S. 35–44). Im vierten Kapitel wird das Thema ‚Autorität und Vertrauen‘ ethisch vertieft. Schließlich beschäftigt sich das fünfte Kapitel mit der Bibel als Fundgrube von Erfahrungen, die Menschen mit Gott machen konnten und können und baut so wiederum eine Brücke zum Tenor des ersten Bandes, in dem dieses Motiv leitend war (s. o.). Die Autoren legen hierbei Wert darauf, dass die Bibel und ihre Aussagen schon immer umstritten waren und deswegen eine intensive Auseinandersetzung und Beschäftigung für Christen mit ihr notwendig ist. Eine besondere Würdigung erhält an dieser Stelle die Bergpredigt (vgl. S. 60/61).

¹⁴¹ Vgl. Band 2, S. 4/5: Adam und Eva, (Wiederholung der Schöpfungsgeschichte, Rollenverständnis, Verantwortung für die Umwelt), Kain und Abel (Schuld, Reue), S. 6–9, Noah (Der neue Bund, Verantwortung, Vergebung), S. 10/11, Turmbau zu Babel (Hybris), S. 12/13, Abraham (Mut zum Aufbruch), S. 14/15, Wdh. Jesaja (Ermahnung und Umkehr), S. 16, Wdh. Urchristliche Gemeinden (die Gemeinde in Rom, Ermahnung zur Liebe, Gemeinschaft Solidarität), S. 18.

Band 3:

Anders als die ersten beiden Bände stehen am Anfang des dritten Bandes nicht alttestamentarische Erzählungen, sondern Texte zur Person Jesu und seinem Leben im Vordergrund. Sein Wirken dient gleichzeitig auch als Vorbild für die unterschiedlichsten Menschen der Vergangenheit.¹⁴² Des Weiteren ist auffällig, dass im dritten Band viele Bibeltex-te, die in die unterschiedlichsten Themenbereiche eingestreut sind, diese nahezu wie Begleittex-te umrahmen.

Das Buch Jona dient als biblische Identifikationsmöglichkeit für die heutigen Menschen, denn „Jona ist wie jedermann“ (S. 81–90). Er ist typisch für den Glauben und den Zweifel, den Menschen am Wort und Willen Gottes haben. Kapitel 10 nimmt diesen Gedanken auf, wenn es mit dem Wortspiel „Die Bibel – ein Buch, das man „hinter“ sich hat“ (S. 109–118) argumentiert. Hier geht es darum, die Bibel als Handlungsanweisung zu verstehen. Ihre Auslegung sei aber stets kritisch zu hinterfragen, um Missbrauch vermeiden zu können.¹⁴³ Erst dann könne die Bibel Mut machen und Hoffnung schenken, was mit Beispielen untermalt wird (vgl. S. 115 und 145). Für die Autoren steht fest, dass das Wissen um die Erzählungen der Bibel und ihre Aussagen wichtig ist, denn die Bibel sei/ ist eine Grundlage im Gespräch mit Andersgläubigen. Diese Vorstellung zieht sich wie ein roter Faden durch die letzten Kapitel (vgl. ebd. S. 155, S. 170).

Im dritten Band dominiert folglich noch stärker als in den vorangegangenen Bänden der Aufruf, die Bibel als Weisung und Richtschnur anzuerkennen und hieraus die eigene Verantwortung abzulesen.

¹⁴² Das gilt u. a. für Sophie Scholl, Korzcak, Ernesto Cardinal etc., vgl. Kapitel 1, „Jesus – der Weg zum Leben, jeweils in Band 3, S. 3–22.

¹⁴³ Vgl. Band 3, S. 112/113, S. 116/117.

III.4 Kirche

Informationen zum Thema Kirche finden sich unterschiedlich gewichtet in allen drei Bänden der Reihe „Entdeckungen Machen“. Eine eigene konkrete Definition dessen, was alles unter Kirche verstanden wird, ist jedoch nicht zu finden.

III.4.1 Kirchengeschichte

Jeder Band der Reihe behandelt jeweils eine kirchengeschichtliche Epoche im Besonderen. So beschreibt Band 1 die Entstehungszeit der Kirche von den ersten urchristlichen Gemeinden und ihren Traditionen über die Missionsreisen des Paulus bis hin zum Leben und der Verfolgung der Christen unter römischer Herrschaft (S. 139–147). Als wichtiger Meilenstein und Wende gelten die Bildung der Staatskirche unter den Kaisern Galerius und Konstantin ab 311 n. Chr. und die dann folgenden ersten Konzile (vgl. S. 148–S. 151).

Band 2 behandelt vorwiegend die Zeit der Reformation und knüpft diese an das Leben und Wirken Martin Luthers (vgl. Kapitel 9: „Im Streit um die wahre Kirche“, S. 107–122) an. Es werden die wichtigsten Stationen im Leben des Reformators erzählt und auf diesem Weg gleichfalls die damaligen Lebensumstände sowie die Stellung der Kirche im Mittelalter skizziert. Als Wendepunkte sind in diesem Band die durch die Reformation bedingte Veränderung des kirchlichen Lebens und des Gottesdienstes sowie die Trennung der Protestanten von der Katholischen Kirche markiert (vgl. S. 116–119).

Der dritte Band beinhaltet als Schwerpunkt die Betrachtung der Kirche zur Zeit des Nationalsozialismus und das damit korrespondierende Verhältnis von Christen und Juden. In einem ersten Schritt wird die Verwurzelung des Christentums im Judentum bedacht. Anschließend wird auf den deutschen Antisemitismus und seine Auswirkungen hingewiesen (S. 119–129). Das Kapitel 12 stellt recht differenziert die beiden Gegenpole der Kirche in dieser Zeit dar (Deutsche Christen und Bekennende Kirche). Viele Quellentexte, Zeitdokumente und Fotografien sind hierfür abgedruckt (vgl. ebd, S. 132–150).

III.4.2 Kirchenkunde

III.4.2.1 Konfession und Ökumene

Die Fragen nach Konfession und Ökumene beginnen erst im zweiten Band der Reihe. Bereits in einem Unterpunkt in Kapitel 5, „Bibel im Streit der Meinungen“, wird die „Einheit in der Vielfalt“ thematisiert (S. 52). Allerdings überwiegt im zweiten Band eher die konfessionsspezifische, sprich evangelische Darstellung kirchlichen Lebens. Aufgrund der kirchengeschichtlichen Erläuterungen zur Reformation im Kapitel 9 (s. o.) kristallisieren sich indirekt, aber durchaus gewollt, erste konfessionelle Unterschiede und Besonderheiten heraus (verändertes kirchliches Leben, verschiedene Gottesdienstordnungen). Als zentrale Aspekte gelten demzufolge auch die veränderte Wertung sowie der Umgang mit der Bibel und Luthers Rechtfertigungslehre (z. B. S. 114). Darüber hinaus berichtet in Kapitel 7 eine evangelische Pfarrerin über ihren Alltag. Ihr ‚Tagebuch‘ ist gespickt mit Informationen zum evangelischen Gottesdienst (s. u.), zur Aufgabe der Institution Kirche und deren Organisation (vgl. S. 83--94).

In Band 3 stehen der interkonfessionelle, ökumenische, aber auch der interreligiöse Dialog im Vordergrund.¹⁴⁴ Konfessionelle Unterschiede werden jedoch nicht verschleiert, sondern angesprochen, wie die Auseinandersetzung mit dem unterschiedlichen Verständnis des Amtes zeigt (S. 100/101, Band 3). Das achte Kapitel beschäftigt sich schließlich mit der „Ökumene“ als „Kirche weltweit“. „Ökumene ist ein griechisches Wort und bezeichnet die ganze bewohnte Erde. [...] Ökumenisch heißt daher so viel wie allumfassend, die ganze Welt umspannend, an die ganze Menschheit gerichtet und zugleich die Einheit der Christenheit darstellend.“ (Hanfried Krüger, Band 3, S. 91). Als Beispiel gelebter Ökumene fungieren die Illustration des ÖRK als Organisation, seine Tätigkeitsfelder und Erfahrungen und Ergebnisse aus seinen Vollversammlungen (vgl. S. 92–101). In diesem Zusammenhang wird der Begriff „Konziliarität“ gesondert behandelt (S. 98/99) und nach den Berichten der ÖRK Versammlungen definiert als:

¹⁴⁴ Vgl. ebd., S. 78/79, S. 178 f., S. 160 f.

- „[...] das Zusammenkommen von Christen – örtlich, regional, weltweit – zu gemeinsamem Gebet, zu Beratung und Entscheidung in dem Glauben, dass der Heilige Geist solche Zusammenkunft für seine eigenen Zwecke der Versöhnung, Erneuerung und Umgestaltung der Kirche benutzen kann, [...]“ (Löwen, 1971, S. 98),
- „[...] eine bestimmte Art von Kirchenleben auf allen Ebenen [...], in der sich uneingeschränkte gegenseitige Annahme mit tiefer Achtung vor der Andersartigkeit derer verbindet, die derselben Gemeinschaft angehören, aber ihren Auftrag auf andere Weise erfüllen“ (Accra, 1974, S. 98).

III.4.2.2 Kirche als Gebäude

Lediglich in Band 2 wird auf die Symbolik des Kirchengebäudes eingegangen (S. 92/93). Ansonsten finden sich eher wenige Fotografien, die Kirchen oder deren Innenräume zeigen. Diese sind nur sparsam mit Informationen bestückt.¹⁴⁵

III.4.3 Ausdrucksformen der lebendigen Kirche

III.4.3.1 Gebet

Jeweils ein Kapitel der Bände beschäftigt sich intensiv mit dem Thema ‚Gebet‘¹⁴⁶. Bilder zeigen dort verschiedene Gebetshaltungen¹⁴⁷. Verschiedene Anlässe, Räume und Situationen, aus denen heraus gebetet wird, werden genannt und vor allem in Band 2 wird in Form von W-Fragen nach dem Sinn des Betens gefragt.¹⁴⁸ Zusätzlich schaffen Erzählungen und Beispielgebete einen Bezug zur Lebens- und Erfahrungswelt des Lesers. Dass Beten nicht bloße Selbstreflexion ist oder Bittstellung an Gott, sondern insbesondere eine Offenheit für Gottes Willen voraussetzt, macht der Unterpunkt „Lernen – Schritte auf dem Weg zum Beten“ (Band 1, S. 64/65) deutlich. Dieser Lernprozess ist wie „nachdenken, sich besinnen, überdenken aber auch ‚messen, ‚ausmessen‘“ (Band 3, S. 173), wie in Band 3 über die Meditation ausgesagt wird. Meditation kann also zum Gebet führen, Gebet sein oder zumindest darauf vorbereiten (Vgl. ebd.).

¹⁴⁵ Vgl. Band 1, S. 101/ Band 3, S. 51.

¹⁴⁶ „Menschen beten – Gebete des Menschen“, vgl. Band 1, Kapitel 6, S. 57/ „Hat Beten einen Sinn?“, Band 2, Kapitel 13, S. 147/ „Auf der Suche nach der Mitte“, Band 3, Kapitel 15, S. 171.

¹⁴⁷ Es werden Gebetshaltungen auch aus verschiedenen Religionen gezeigt, vgl. Band 1, S. 58/59/ Band 2, 148/149.

¹⁴⁸ Wer, zu Wem, Warum, Was, Wozu, Wo, Wann, Wie, Wie lange, für Wen?; (vgl. S. 150/151).

Beten heißt für die Autoren immer auch Verantwortung wahrnehmen¹⁴⁹. Neben dem ‚Vater Unser‘, welches in Band 2, S. 155 behandelt wird, arbeitet die Reihe ‚Entdeckungen Machen‘ vor allem mit Bekenntnissen in Variationen hierzu.¹⁵⁰ Die Psalmen als Gesänge, Anbetungslieder und Gebete stellt Band 3 (S. 72/73) vor. Auch Gebete und Bekenntnisse anderer Religionen sind hier zu finden.¹⁵¹

III.4.3.2 Sonntag, Gottesdienst und Segen

Eine explizite Auseinandersetzung mit dem Sonntag als christlichen Feier- und Ruhetag gibt es nicht. Selbst im Kapitel zum Thema Arbeit (Band 3, Kapitel 5) fehlen solche Bezüge. Die Bedeutung des Sonntags als Tag der Gottesdienstfeier der Gemeinde erfolgt lediglich durch die Hervorhebung im Rahmen der Besprechung des Tagebuches einer Pfarrerin (Band 2, S. 94). Liturgische Elemente wie Lieder, Gebete und Bibeltexte sind zahlreich in den einzelnen Bänden eingestreut und somit den passenden Themen zugeordnet.¹⁵²

III.4.3.3 Diakonie

„Diakonie“ wird in Kapitel 7 des ersten Bandes als Dienst der Kirche beschrieben (vgl. S. 67). Viele Schwarz-Weiß-Fotografien zeigen neben einem Schema¹⁵³ die verschiedenen Aufgabenbereiche (Kreise) der Diakonie an. Das „Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland“ gilt als zusammenfassende Institution der verschiedenen Dienste. Als solche werden ihre Entstehungsgeschichte nachgezeichnet und als Vorbilder diakonischer Tätigkeiten Theodor Fliedner, Amalie Sieveking und Friedrich von Bodelschwingh vorgestellt.¹⁵⁴

¹⁴⁹ „Um Verantwortung [beten]“ (Beispielgebet), vgl. Band 1, S. 60/ „Gebet und Weltverantwortung“, Band 2, S. 154/ „Beten heißt Leben bedenken und verantwortlich gestalten“, Band 3, S. 180.

¹⁵⁰ Vgl. Band 1, S. 26/ Band 2, S. 177/ Band 3, S. 160 f., S. 175 und auch ‚Werkzeug des Friedens‘ wird als Gebet aufgeführt (Band 3, S. 178).

¹⁵¹ Dazu gehören z. B.: Islamische Gebete: vgl. Band 1, S. 155/ Band 3, S. 154 / Jüdische Gebete, Band 1, S. 34/ Band 3, S. 178/ Gebete aus dem Hinduismus, Band 2, S. 134/135/ Gebete verschiedener Religionen nebeneinander, Band 2, S. 173, Band 3, S. 160/161.

¹⁵² Enthalten sind Lieder, z. B. (kleine Auswahl): vgl. Band 1, S. 7 (Der Frieden), S. 12 (Jesus hat seine Herrschaft bestellt), S. 25 (Herr, gib mir Mut zum Brücken bauen), S. 120 (Ich möcht‘, dass einer mit mir geht), Band 2, S. 61 (Wir hoffen auf ein neues Leben, S. 88 (Für eine lebendige Kirche), S. 94 (Abendlied zu Ostern), Band 3, S. 44 (Kleine Hand in großer Hand), S. 54 (Lied vom Mandelzweig), S. 69 (Wo ist denn Gott?).

¹⁵³ Vgl. Band 2, S. 68–71.

¹⁵⁴ Vgl. ebd., S. 72–75, s. auch unten.

III.4.3.4 Feste und Feiern

Die Beschreibung und Erklärung christlicher Feste und Feiern beschreibt Kapitel 5, Band 1: „Menschen feiern Feste“. Nach einem eher allgemein gehaltenen Einstieg über Ursprung und Sinn der Einrichtung von Feiertagen (S. 44 f.) erfolgt eine schematische Darstellung des Kirchenjahres, die bereits mit ihrer Einteilung Weihnachten und Ostern als besondere Festkreise ausweist.

Zur Reflektion über Feste im Verlauf des Kirchenjahres stehen verschiedene Bilder bzw. Symbole und kurze Erläuterungen hierzu zur Verfügung.¹⁵⁵ Ein besonderer Aspekt, den die Reihe „Entdeckungen Machen“ anbietet, ist die Betrachtung von Altardecken in den verschiedenen liturgischen Farben, die das Kirchenjahr begleiten (S. 50/51, Band 1). Auf diese Weise lernt der Leser den Ursprung und die Bedeutung der unterschiedlichen Traditionen und Bräuche vor allem zum Oster- und Weihnachtsfest kennen. Abschließend erinnert lediglich eine schwarz-weiße Fotografie ohne weitere Textbegleitung an eine Abendmahlfeier (S. 56). Auf Feste im Lebensverlauf eines Christen wird nur am Rande eingegangen.¹⁵⁶ Teilweise erscheint es, Feste anderer Religionen würden detaillierter behandelt.¹⁵⁷

III.4.3.5 Vorbilder

Die Reihe ‚Entdeckungen Machen‘ zeigt Vorbilder aus verschiedenen Epochen der Geschichte. Eine ausführliche Beschreibung zu jeder der Personen oder Institutionen würde an dieser Stelle zu weit führen. Die Person Jesu wird nicht als Vorbild im engeren Sinne betrachtet. Seiner Person wird neben der Menschlichkeit auch das Göttliche zugeschrieben, sodass er rein faktisch nicht unmittelbar als menschliches Vorbild herangezogen werden kann. Deswegen erfolgt unten eine tabellarische Übersicht, die weitere Persönlichkeiten mit Vorbildcharakter auflistet:

¹⁵⁵ Vgl. ebd, S. 48/49, S. 52/53, S. 54/55.

¹⁵⁶ Bild einer Taufe, vgl. Band 2, S. 91/ Glaubenssätze von Konfirmanden, Band 2, S. 173/ Bild einer Trauung, Band 3, S. 101.

¹⁵⁷ Dies soll durch die folgende Auflistung verdeutlicht werden, die wesentlich umfassender ist: Bunderneuerungsfest, vgl. Band 1, S. 130/ Passah, Band 1, S. 134/ Sabbat, S. 135. Wichtige Stationen im Leben eines Juden (Beschneidung, Bar Mizwa etc., S. 102 f., Feste die an das Leben Mohamed erinnern, (vor allem Ramadan und Hadsch, Band 1, S. 158 f./ Aufnahme von Kindern in den buddhistischen Tempel, Band 3, S. 167.

	<u>Name</u>	<u>Fundort im Band</u>	<u>Anmerkungen / Stichworte</u>
Biblische Vorbilder	Abram/ Abraham	Band 2, Kapitel 1, S. 14/15.	Nachfolge, Urgeschichten der Bibel, Gottes Willen tun.
	David	Band 1, Kapitel 8, S. 83/ Band 2, S. 54.	Auch der König untersteht Gott, Geschichte Israels.
	Deborah	Band 1, Kapitel 8, S. 80/81.	Frau als Richterin, Auf dem Weg mit Israel.
	Elia	Band 1, Kapitel 8, S. 84/85.	Prophet, der König untersteht Gott (Ahab und Isebel).
	Hiob	Band 3, Kapitel 6, S. 68–73.	Vertrauen, Glaube.
	Jesaja	Band 1, Kapitel 8, S. 86/87.	Geschichte Israels, Mut, Prophet, Gottes Willen verkünden.
	Jeremia	Band 1, Kapitel 8, S. 88/89, Band 2, Kapitel 3, S. 38–43.	Geschichte Israels, Mut, Prophet, Gottes Willen verkünden.
	Jona	Band 3, Kapitel 7, S. 81–90.	Glaube, Gottes Willen tun, Vertrauen, Prophet.
	Mose	Band 1, Kapitel 8, S. 78.	Propheten, sich auf den Weg machen, Gottes Willen tun.
	Nathan	Band 1, Kapitel 8, S. 82/83.	Prophet, Auf dem Weg mit Israel, Gottes Willen verkünden.
	Noah	Band 2, Kapitel 1, S. 10.	Bund Gottes, Nachfolge, Gottes Willen tun.
	Petrus	Band 1, Kapitel 10, S. 109–120.	Nachfolge, Jünger sein, Glauben.
Vorbilder der Vergangenheit	Bekennende Kirche	Band 3, Kapitel 11 + 12, S. 122/123, S. 142–144.	Glaube, Widerstand, Mut, Nachfolge. (Barth, von Jan, Paul Schneider etc.).
	Friedrich von Bodelschwingh	Band 1, Kapitel 7, S. 74/75.	Diakonie, Menschen helfen, sich einsetzen.
	Dietrich Bonhoeffer	Band 3, Kapitel 12, S. 145.	Glaube, Widerstand, Mut, Nachfolge.
	Dom Helder Camara	Band 2, Kapitel 3, S. 44.	Nachfolge, Gottes Willen tun, sich einsetzen.
	Theodor Fliedner	Band 2, Kapitel 7, S. 72 f.	Diakonie, Menschen helfen.
	Mahatma Gandhi	Band 2, Kapitel 11, S. 135.	Glaube, Gewaltfreiheit, Offenheit, sich einsetzen.
	Martin Luther King	Band 2, Kapitel 5, S. 60/61, Band 3, S. 22.	Bibel als Herausforderung, Gottes Willen tun, Nachfolge, Glaube.
	Janusz Korczak	Band 3, Kapitel 1, S. 15, S. 22.	Glaube, sich einsetzen, Hoffnung.
	Martin Luther	Band 2, Kapitel 9, S. 107–122, Band 3, Kapitel 5, S. 59.	Reformation, Glaube, Bibel, Arbeit, Nachfolge.
	Amalie Sieveking	Band 1, Kapitel 7, S. 73.	Diakonie, sich einsetzen, helfen.
	Geschwister Scholl	Band 3, Kapitel 1, S. 22.	Glaube, Widerstand, Nachfolge, Mut.
	Roger Schutz	Band 3, Kapitel 15, S. 176/177.	Nachfolge, Frieden, Glaube.
	Mutter Theresa	Band 2, Kapitel 3, S. 44.	Nachfolge, Menschen helfen.
Vorbilder der Gegenwart	AI (amnesty international)	Band 3, Kapitel 3, S. 40/41.	Sich einsetzen, Gerechtigkeit.
	Nes Amin	Band 3, Kapitel 11, S. 130/131.	Juden und Christen, Verständigung.
	Pastorin einer Gemeinde	Band 2, Kapitel 7, S. 81–93.	Nachfolge, Gottes Willen tun, sich einsetzen.

Tabelle 10: Vorbilder aus Bibel, Vergangenheit und Gegenwart im Überblick (EM).

I Formale Angaben zur Reihe ‚Hoffnung, Gerechtigkeit, Versöhnung lernen‘

Wichtige Anmerkung im Vorfeld der eigentlichen Analyse:

Da wahrscheinlich beide Ausgaben des zweiten Bandes ‚Gerechtigkeit lernen‘ noch in Schulen eingesetzt werden bzw. sich diese in den dortigen Archiven befinden, werden auch beide Bände analysiert. Eine Übersicht darüber, welche Kapitel vom Inhalt her identisch sind und welche verändert wurden, zeigt sich in der tabellarischen Gegenüberstellung im Anhang zu dieser Einzelanalyse.

Im weiteren Verlauf wird die ältere Ausgabe als Band 2a und die Neuauflage als Band 2b gekennzeichnet.

A Reihenaufbau	
A1 Titel und Klassenbezug und erstes Erscheinungsjahr	Hoffnung lernen, 5/6, 1995, Gerechtigkeit lernen 7/8, (a) 1996, ((b) neu erschienen 2000), Versöhnung lernen 9/10, 1997.
A2 Bezug des Anfangsbandes zu Unterrichtswerken der GS	Nein.
A3 Einbindung des einzelnen Schülerbandes in die Lehrwerkreihe	Aufeinander aufbauende Bände, Titel (s. o.) sind Programm.
A4 Zusatzmaterial	Für jeden Band Lehrerbegleitmaterial.

B Äußere Gestalt	
B1 Gestaltung des Einbands (Titel, Bild)	Titel mittig, Angabe der Stufe oben links, Einband jeweils grau mit farbiger Grafik. Nadja Nessler, Markus Wagner, Band 1, Nadja Nessler, Band 2 b, Bosch, Band 3.
B2 Anzahl der Kapitel, Seitenzahl	Jeweils 12 Kapitel in Band 1 (175 Seiten), Band 2a (176 Seiten), Band 3 (196 Seiten), 13 Kapitel in Band 2b (184 Seiten).
B3 Format	Paperback, 26 x 19,5 cm
B4 Auffälligkeiten	Keine

C Inhaltlicher Aufbau	
C1 Begleittext (Vor-, Nachwort, Einführungen)	Inhaltsverzeichnis ist erläuternd beschrieben in Band 1, danach als nicht nummeriertes Verzeichnis, ohne weitere Begleittexte. Der dritte Band schließt mit einem Abschnitt, in dem nochmals alle drei Zeichnungen der Buchdeckel aufgeführt und besprochen werden (S. 187).
C2 Art /Gestaltung der Kapitelüberschriften	Nicht durchnummeriert (!), etwas größer jeweils mittig über eine Doppelseite.
C3 Orientierungshilfen	Farbliche Hinterlegung der Haupttexte und wiederkehrende Schriftarten (s. Textgestaltung).
C4 Zusatzmaterialien im Schülerband	Im Anhang der Neuauflage des zweiten und dritten Bandes Erläuterungen wichtiger Begriffe (Band 2 b , S. 180/181, Band 3, S. 188–190), Lösungen zum Islam, Rätsel (S. 184, Band 2 b).
Didaktische Konzeption (Roter Faden)	<p>Zitat der Vorstellung Persen Verlag zu den Bänden:</p> <p>Band 1: „Die Zusammenstellung der Texte knüpft Gesprächsfäden zwischen heute und früher: Elie Wiesel, Jesaja, Micha, Janusz Korczak, Martin Luther, das Hohelied, die Mütter von der Plaza Mayo, Psalmworte [...] In ähnlicher Weise ist auch das Bildprogramm der Schülerbände angelegt.“</p> <p>Band 2: „Für das Alter der Schülerinnen und Schüler in der 7. und 8. Klasse stehen Fragen nach Gerechtigkeit in religiösen, moralischen und sozialen Dimensionen an. Deshalb heißt das Leitthema "Gerechtigkeit": Die biblischen, religiösen und sozialen Inhalte im Buch sind eng mit dem Thema Gerechtigkeit verbunden und werden unter diesem Aspekt diskutiert.“</p> <p>Band 3: „Der kritische Blick auf die Wirklichkeit, die Herausbildung einer eigenen Identität - das sind zentrale Problemlagen von Jugendlichen in der 9. und 10. Klasse. Wo sich Konturen prägen, entstehen auch Konflikte, aus denen Wege der Verständigung gesucht werden müssen. Vor dem Hintergrund dieses Spannungsverhältnisses zeigt der Band "Religion 9/10 - Versöhnung lernen" verschiedene Ansätze zur Konfliktverarbeitung und Versöhnungsbereitschaft auf.“¹⁵⁸</p> <p>Einige Themen werden im Sinne eines Spiralcurriculums mit neuem Schwerpunkt behandelt, z. B. Schöpfung, Abraham, Propheten etc. Viel Wert liegt auf der Darstellung der Verwurzelung christlicher Traditionen im Judentum und in der Auseinandersetzung mit Konflikten und Problemen anderer Länder und Kontinente (hier vor allem Lateinamerika (Band 2 b), Südafrika).</p>
C6 Bezug zur Denkschrift	Nein.

¹⁵⁸ http://www.persen.de/index.php?id=90&backPID=90&swords=vers%F6hnnung%20lernen&tt_products=8311, abgerufen am 01.04.2011.

D Inhaltliche Ausgestaltung	
D1 Textgestaltung	„Jede Doppelseite bietet eine in sich geschlossene Einheit. Der spezielle Seitenaufbau des Unterrichtswerkes ermöglicht unterschiedliche Zugriffsweisen zu den Texten: Dem talmudischen Prinzip vergleichbar, stehen die Haupttexte in der Innenspalte. In den äußeren Randspalten, aber auch unter dem Haupttext sind weiterführende Informationen, Diskussionsimpulse und Anregungen zur eigenständigen Arbeit (in Gruppen oder mit Partnern) zu finden.“ (ebd. ¹⁵⁹)
D2 Bildmaterial	Auffällig: Darstellungen aus Hungertüchern in Erstaufgabe des zweiten Bandes, wurden in der Neuauflage teilweise durch andere Zeichnungen, Fotos oder Ausschnitte ersetzt. Darüber hinaus in allen Bänden: Fotos (meist sw), farbliche Grafiken, Bilder bekannter Künstler (Barlach, Chagall, Dürer, Escher u. a.), Kinderzeichnungen (farbig). In Band 3 vermehrt Karikaturen.
D3 Aufgabengestaltung	Randständig angezeigt durch kleinen Pfeil, max. 4–6 Aufgaben pro Seite, oft mit Fragen und Gesprächsanregungen, eher seltener handlungsorientierte Anweisungen.
D4 Sonstige Besonderheiten	Keine.

II. Einordnung der Themen/ Raumanalyse

Bei der Einordnung der verschiedenen Unterpunkte in die Liste unten war auffällig, dass die Einbindung christlicher Werte und Vorstellungen in deren jüdische Wurzeln stark ausgeprägt war. Immer wieder wird von der deutschen Vergangenheit gesprochen und auf die darum notwendige Kooperation mit dem Judentum oder auf die Versöhnung zwischen den Religionen hingewiesen. Wie die anderen Titel der Bände bereits signalisieren, geht es den Autoren darum, dass die Schüler Gerechtigkeit und Versöhnung lernen. Als erster Schritt sollen sie deswegen die Hoffnung darauf und auf Gott ‚kennen lernen‘.

¹⁵⁹ http://www.persen.de/index.php?id=90&backPID=90&swords=gerechtigkeit%20lernen&tt_products=8309, abgerufen am 01.04.2010.

II.1 ‚Hoffnung lernen‘, Band 1

II.1.1 Tabellarische Übersicht

Ausrichtung		Titel bzw. Untertitel des Themas
Christlicher Schwerpunkt	Konfessionell/Evangelisch	3.1, 3.2, 3.4, 12.4
	Konfessionell/Katholisch	
	Konfessionell Kooperativ/ Interkonfessionell	1.1, 1.3, 1.4, 3.0, 3.3, 10.0, 10.1, 10.2, 10.3, 10.4, 10.5, 10.6, 10.7, 10.8, 10.9, 11.2, 11.3, 11.4, 11.5, 11.6, 11.7, 11.8, 11.9, 11.10, 11.11, 12.0, 12.1, 12.2, 12.3, 12.5
	Sonstige Konfessionen oder christl. Gruppen	
Weltreligionen, Fremdreligionen	Judentum	6.0, 6.1, 6.2, 6.3, 6.4, 7.1, 7.4, 8.1, 8.2, 8.3, 8.4, 8.5
	Islam/Hinduismus/Buddhismus, Sonstige	
Religionsdialogischer Schwerpunkt		5.6, 5.7, 7.0, 7.2, 7.3, 7.5, 8.0, 8.1
Religionsübergreifend/Ethischer oder religionsunspezifischer Schwerpunkt		1.0, 1.2, 2.0, 2.1, 2.2, 2.3, 2.4, 2.5, 4.0, 4.1, 4.2, 4.3, 4.4, 4.5, 5.1, 5.2, 5.3, 5.4, 5.5, 9.0, 9.1, 9.2, 11.1

Tabelle 11: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (HGV, Band 1).

II.1.2 Diagramme und Beschreibung

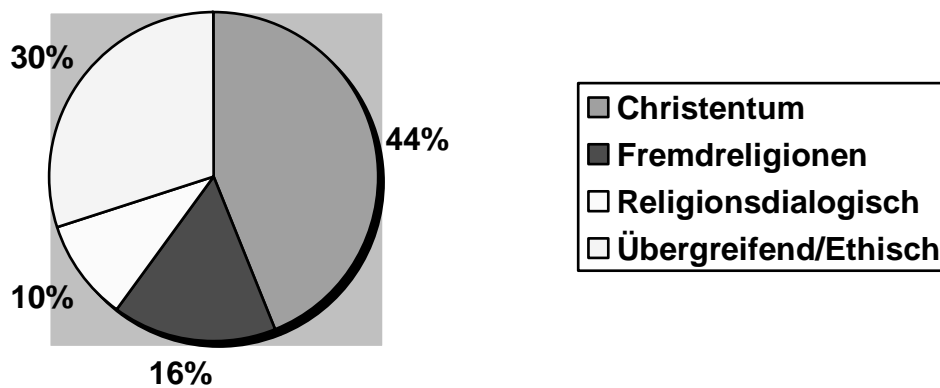


Abbildung 21: Religiöse Ausrichtung der Themen (HGV lernen, Band 1).

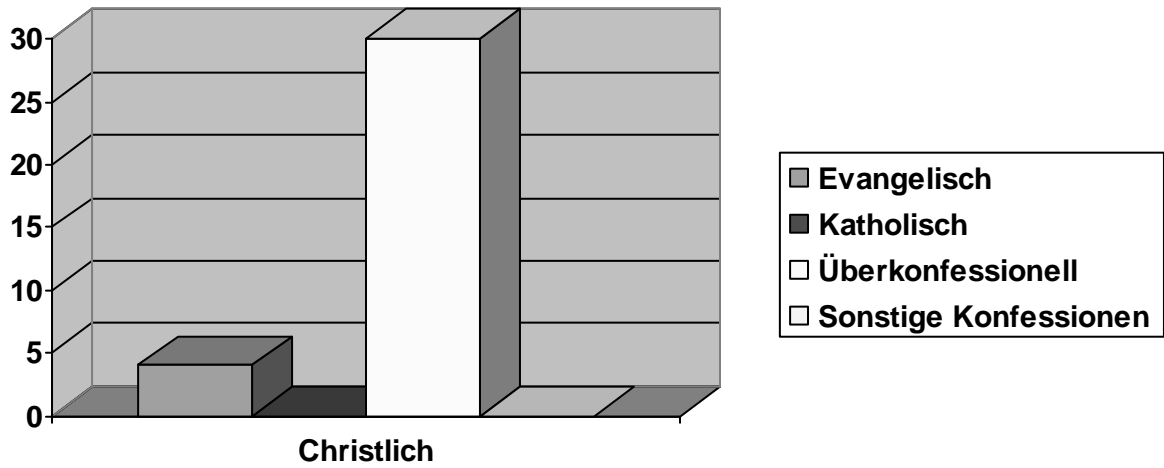


Abbildung 22: Anteil konfessioneller Themen (HGV lernen, Band 1).

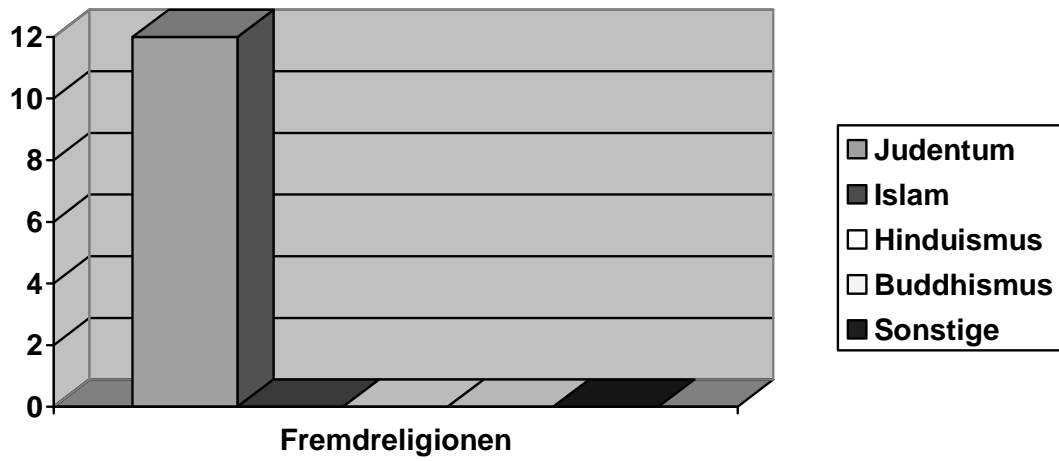


Abbildung 23: Anteil an Themen zu Fremdreligionen (HGV lernen, Band 1).

Beschreibung der Ergebnisse:

Viele der Themen im Band ‚Hoffnung lernen‘ orientieren sich an biblischen Texten, besonders denen des ATs, weswegen sie auch als religionsübergreifende Unterpunkte bewertet wurden. Schließlich verbinden sie die christliche Überlieferung mit ihren jüdischen Wurzeln. Aus der oben dargestellten Auflistung ergibt sich, dass die meisten Themen eine deutlich christliche Prägung besitzen (ca. 45 %). Etwa ein Drittel der Abschnitte sind religionsübergreifend bzw. nicht religionspezifisch geprägt. Nur ca. 10 % der Themen sind interreligiös bzw. religionsdialogisch angelegt und fördern so die Verständigung der Religionen untereinander. Hierzu gehören beispielsweise die Beschäftigung mit verschiedenen Gottesnamen und den Zehn Geboten (s. 5.6 und 5.7, ab S. 64). Aber auch Unterpunkte, die auf die Betrachtung des Judentums als Fremdreligion abzielen, können als interreligiös angerechnet werden, z. B. die Bedeutung Jerusalems für Juden, Christen und Muslime (Kapitel 7), Versöhnung zwischen Christen und Juden (Kapitel 8). Mit etwa zwölf weiteren Unterpunkten, die über jüdische Tradition und Geschichte berichten, ist das Judentum die einzige Weltreligion, die im ersten Band gesondert thematisch aufgearbeitet ist. Die Schüler erhalten Sachinformationen über Thora und Talmud (Kapitel 6) und über die Bedeutung Jerusalems für das Volk Israel (Kapitel 7). Sie müssen sich aber auch mit der deutsch-jüdischen Geschichte konfrontieren lassen (Kapitel 8). Eine deutlich konfessionelle Neigung zeigt sich nicht, denn die meisten Unterpunkte legen keinen deutlichen Schwerpunkt auf eine evangelische Perspektive. Bis auf die Biografie und Geschichte Martin Luthers im dritten Kapitel und die Hervorhebung der evangelischen Einrichtung ‚Bethel‘ (vgl. 12.4) sind die Themen konfessionsübergreifend einsetzbar. Kapitel 12 setzt sich darüber hinaus explizit mit dem Thema ‚Ökumene‘ auseinander und bahnt durch den Vorschlag der Organisation eines gemeinsamen Gottesdienstes konfessionelle Kooperation geradezu an.

II.2 ‚Gerechtigkeit lernen‘, Band 2

II.2.1 Tabellarische Übersicht

Ausrichtung		Titel bzw. Untertitel des Themas
Christlicher Schwerpunkt	Konfessionell/Evangelisch	1.4, 7.1, 7.2, 7.3, 7.4, 7.5, 7.6
	Konfessionell/Katholisch	10.6
	Konfessionell Kooperativ/ Interkonfessionell	2.1, 2.2, 2.3, 2.4, 2.5, 2.6, 3.0, 3.1, 3.2, 3.3, 3.4, 3.5, 3.6, 3.7, 3.8, 3.9, 4a, 4b, 4.1, 4.2, 4.3, 6.1, 6.2, 6.3, 6.4, 6.5, 6.6, 10.1, 10.5, 10.7, 11.5, 11.6, 12.1, 12.2, 12.3, 12.4, 12.5, 12.6, 12.7, 12.8, 12.9, 12.10
	Sonstige Konfessionen oder christl. Gruppen	
Weltreligionen/ Fremdreligionen	Judentum	1.2, 9.1, 9.3, 11.1, 11.2, 11.3
	Islam	8.0, 8.1, 8.2, 8.3, 8.4
	Hinduismus, Buddhismus, Sonstige	
Religionsdialogischer Schwerpunkt		1.1, 9.1, 9.2, 9.3, 11.4
Religionsübergreifend/Ethischer oder religionsunspezifischer Schwerpunkt		1.1, 1.2, 1.3, 5.1, 5.2, 5.3, 5.4, 10.2, 10.3, 10.4

Tabelle 12: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (HGV, Band 2a).

Neuaufgabe (Band 2b)

Ausrichtung		Titel bzw. Untertitel des Themas
Christlicher Schwerpunkt	Konfessionell/Evangelisch	7.1, 7.2, 7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7
	Konfessionell/Katholisch	11.5b
	Konfessionell Kooperativ/ Interkonfessionell	2.1, 2.2, 2.3, 2.4, 2.5, 2.6, 3.3, 3.5, 3.6, 4.1, 4.2, 4.3, 4.4, 4.5, 4.6, 4.7, 5.1, 5.2, 5.3, 8.1, 8.2, 8.3, 8.4, 8.5, 8.6, 11.5, 11.6, 12.1, 12.2, 12.4, 13.1, 13.2, 13.3, 13.4, 13.5, 13.6, 13.7, 13.8, 13.9, 13.10
	Sonstige Konfessionen oder christl. Gruppen	
Weltreligionen/ Fremdreligionen	Judentum	1.1, 10.1, 10.2, 11.2, 12.3
	Islam	9.1, 9.2, 9.3, 9.4
	Hinduismus, Buddhismus, Sonstige	
Religionsdialogischer Schwerpunkt		1.1, 1.3, 1.4, 1.5, 3.1, 10.1, 10.2, 10.3, 11.1, 11.4, 11.5, 12.3
Religionsübergreifend/Ethischer oder religionsunspezifischer Schwerpunkt		1.1, 1.2, 1.3, 1.6, 1.7, 3.0, 3.1, 3.2, 3.4, 6.1, 6.2, 6.3, 6.4, 11.0, 11.1, 11.3, 11.4, 11.5, 11.6, 11.7

Tabelle 13: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (HGV, Band 2b).

II.2.2 Diagramme und Beschreibung

Gegenüberstellung der Erst- und Neuauflage:

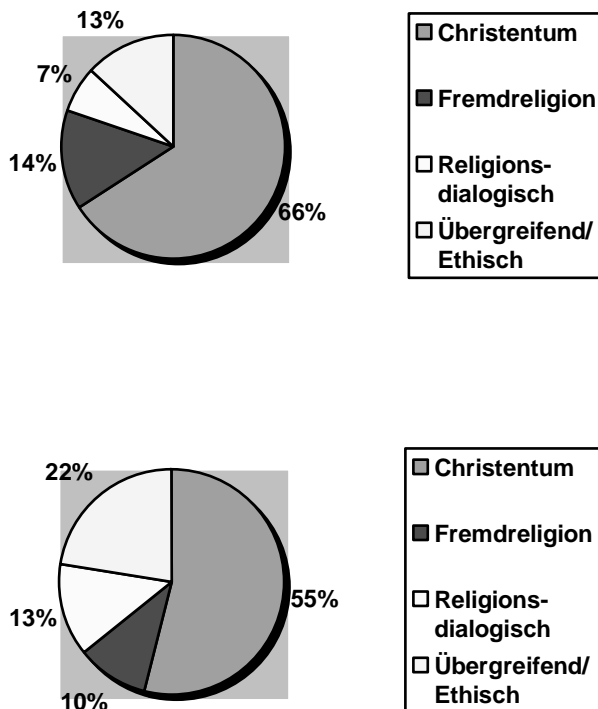


Abbildung 24: Religiöse Ausrichtung der Themen (HGV lernen, Band 2a/ b).

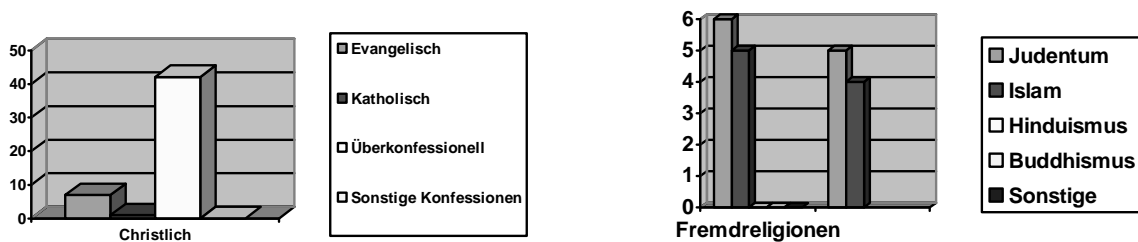


Abbildung 25: Anteil konfessioneller Themen (HGV lernen, Band 2a/ b).

Abbildung 26: Anteil an Themen zu Fremdreigionen (HGV lernen, Band 2a/ b).

Anmerkung zu Abbildung 25:

Da die Anzahl der gefundenen Unterpunkte für die Erst- und Neuauflage jeweils identisch ist, wird dieses Diagramm aus Gründen der Übersichtlichkeit einfach dargestellt.

Beschreibung der Ergebnisse:

Die Ausrichtung im zweiten Band der Reihe ist deutlich christlicher ausgeprägt als im Band zuvor. Mehr als die Hälfte der Themen werden aus einer deutlich christlichen Perspektive heraus betrachtet. In der Erstaufgabe besitzen nur ca. zehn Themen einen allgemein ethischen oder religionsübergreifenden Charakter. Durch die Veränderungen in der Neuauflage, in der Themen wie Umwelt- und Tierschutz zusätzlich unter dem Aspekt der Propheten als Rufer der Gerechtigkeit aufgegriffen werden und die deutsch-jüdische Beziehung etwas weniger umfassend behandelt wird, steigt hier der Anteil der übergreifend ethischen Themen im Vergleich zur Gesamtmenge der Themen. Wieder sind in beiden Auflagen einige der Unterpunkte nicht eindeutig zuzuordnen. Diese sind aus statistischen Gründen deswegen mehrfach aufgelistet. So wird die Erinnerung an die jüdische Vergangenheit einerseits als Thema zur Verständigung zwischen den Religionen aufgeführt und interpretiert, andererseits dient sie an vielen Stellen ebenfalls religionsübergreifend. Schließlich hat das Wissen über die deutsch-jüdische Geschichte auch allgemeinbildenden Charakter. Mit nur ca. 7 % (Band 2a) bis 13 % (Band 2b) wird der interreligiösen Verständigung anscheinend nur ein geringer Stellenwert im zweiten Band der Reihe eingeräumt.

Insgesamt beschäftigen sich aber ein Fünftel der Unterpunkte mit anderen Religionen (religionsdialogische Schwerpunkte und Aspekte anderer Weltreligionen zusammengezählt). Nach einem eher interreligiösen Einstieg, der sich die Frage stellt: „Wem gehört Jerusalem?“ wird in Kapitel 9 (2a, Kapitel 10, 2b) im weiteren Verlauf eine eher zionistische Sichtweise in den Vordergrund gerückt, in dem von der Aliya der Juden erzählt wird (vgl. 9.1 und 9.3).

An anderer Stelle¹⁶⁰ werden das jüdische Schawout und das christliche Pfingsten gegenübergestellt, was einen religionsdialogischen Vergleich der beiden Feste erlaubt.¹⁶¹

Analysiert man die konfessionelle Ausrichtung der christlich geprägten Themen, fällt nur ein Thema mit eher katholischem Schwerpunkt auf. Es handelt sich dabei um die Beschreibung Marias als Gottesmutter¹⁶².

Eine weitere Frauengestalt, Elisabeth von Thüringen, dient als vorgestaltetes Thema zur Vorbereitung des ‚Weltgebetstag der Frauen‘ in Kapitel 4a der Erstaufgabe. In der

¹⁶⁰ Vgl. Band 2a, Kapitel 11/ Band 2b, Kapitel 12.

¹⁶¹ Vgl. hierzu in Band 3 die Gegenüberstellung von Sabbat und Sonntag.

¹⁶² Vgl. Band 2a, Kapitel 10.6, Band 2b, Kapitel 11.5b.

Neuaufgabe wird sie durch Klara und Franz von Assisi ausgetauscht. Folglich können diese Inhalte als konfessionell übergreifend gezählt werden, denn sie bereiten eine konfessionelle Kooperation vor, wie sie am Weltgebetstag gewöhnlich praktisch erfolgt.

Zu den eher evangelischen Schwerpunkten kann wieder die Auseinandersetzung mit der Person Luthers und seinem Wirken zählen (vgl. Kapitel 7, 2a/ b) sowie eine Stellungnahme der evangelischen Kirche zur Friedensbewegung¹⁶³. Von den Unterpunkten, die sich mit anderen Religionen als dem Christentum beschäftigen, sind ein kleiner Anteil als jüdisch und etwas weniger Themen als speziell islamisch ausgewiesen. Im Vergleich zur Erstauflage geht das Einbeziehen jüdischer Vorstellungen und Traditionen jedoch in der Neuaufgabe zwar gering, aber dennoch sichtbar, zurück. Neben dem Judentum rückt in Band 2 der Islam als Fremdreligion in den Blickpunkt. Der Zugang zur islamischen Tradition und seiner Geschichte erfolgt in Kapitel 8 der Neuaufgabe, jedoch weitestgehend über die Architektur und Symbolik von Moscheen. Erst in der Neuaufgabe sind die fünf Säulen ausführlicher erläutert.

II.3 ‚Versöhnung lernen‘, Band 3

II.3.1 Tabellarische Übersicht

Ausrichtung		Titel bzw. Untertitel des Themas
Christlicher Schwerpunkt	Konfessionell/Evangelisch	8.4, 9.3, 11.6
	Konfessionell/Katholisch	
	Konfessionell Kooperativ/ Interkonfessionell	1.4, 5.6, 6.0, 6.1, 6.2, 6.3, 6.4, 6.5, 6.6, 6.7, 7.0, 7.1, 7.2, 7.3, 7.4, 7.9, 7.10, 7.13, 8.0, 8.1, 8.2, 8.3, 9.2, 9.4, 9.6, 10.7, 10.8, 12.0, 12.1, 12.3, 12.4, 12.5
	Sonstige Konfessionen oder christl. Gruppen	12.2
Weltreligionen/ Fremdreligionen	Judentum	3.11, 9.1
	Islam	
	Hinduismus, Buddhismus, Sonstige	
Religionsdialogischer Schwerpunkt		1.0, 1.3, 3.11, 4.1, 4.2, 4.3, 4.4, 4.5, 4.6, 4.7, 7.5, 7.6, 7.7, 7.11, 7.12, 9.1, 11.0
Religionsübergreifend/Ethischer oder religionsunspezifischer Schwerpunkt		1.1, 1.2, 2.0, 2.1, 2.2, 2.3, 2.4, 2.5, 2.6, 3.0, 3.1, 3.2, 3.3, 3.4, 3.5, 3.6, 3.7, 3.8, 3.9, 3.10, 4.0, 5.0, 5.1, 5.2, 5.3, 5.4, 5.5, 7.8, 9.0, 9.5, 10.0, 10.1, 10.2, 10.3, 10.4, 10.5, 10.6, 11.1, 11.2, 11.3, 11.4, 11.5

Tabelle 14: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (HGV, Band 3).

¹⁶³ Vgl. 1.4 nur Band 2a.

II.3.2 Diagramme und Beschreibung

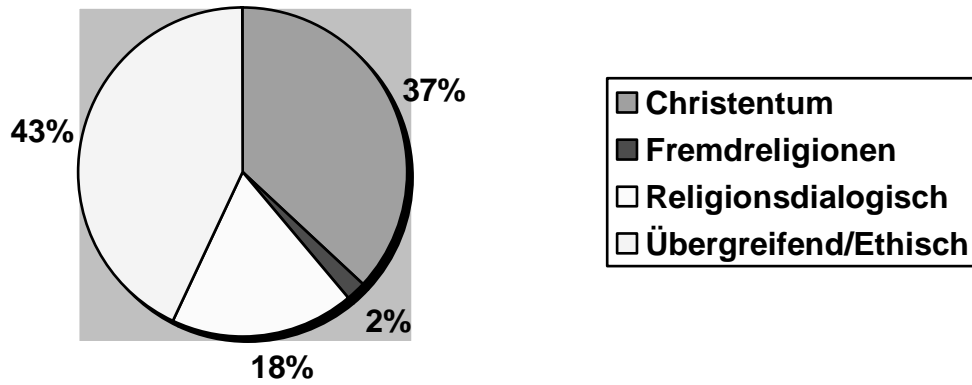


Abbildung 27: Religiöse Ausrichtung der Themen (HGV lernen, Band 3).

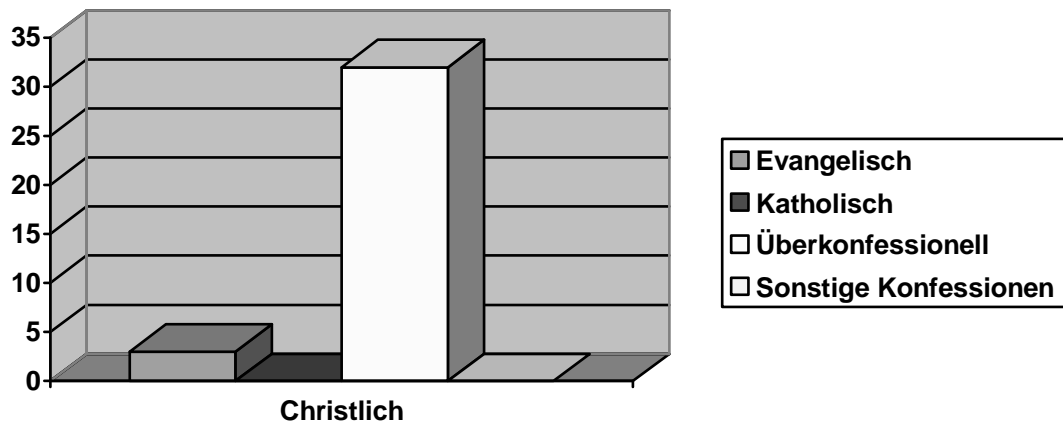


Abbildung 28: Anteil konfessioneller Themen (HGV lernen, Band 3).

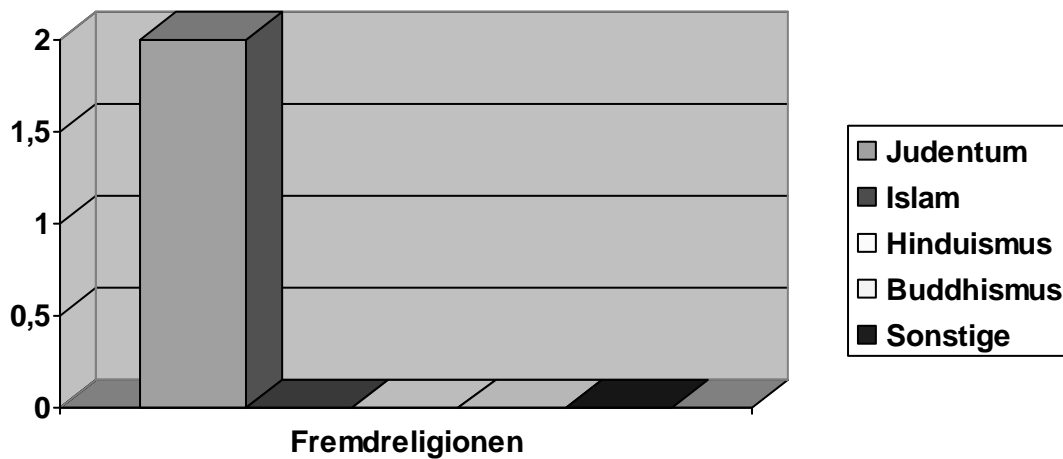


Abbildung 29: Anteil an Themen zu Fremdreligionen (HGV lernen, Band 3).

Beschreibung der Ergebnisse:

Im dritten Band ‚Versöhnung lernen‘ ist die Balance zwischen religionsübergreifenden ethischen Themen und spezifisch christlichen Themen nahezu ausgeglichen (ca. 43 % zu 37 %). Das übrig bleibende Fünftel setzt sich aus interreligiösen Fragen und Inhalten zusammen. Mit nur zwei Unterpunkten zum Judentum, die aber wie bereits in Band 2 zweimal aufgelistet werden¹⁶⁴, ist die Auseinandersetzung mit anderen Weltreligionen als Fremdreigionen kaum wahrnehmbar. Deutlich hervorzuheben ist demnach auch die Auseinandersetzung mit den Weltreligionen wie Buddhismus, Hinduismus und anderen, die in dieser Lehrwerkreihe gar nicht stattfindet. Dass Religionen nicht ohne Weiteres den Schriftreligionen zugeordnet werden, scheint für die Autoren und die Redaktion nicht relevant zu sein. Auch die Betrachtung des Islam, die weitestgehend auf den zweiten Band beschränkt bleibt, tritt deutlich in den Schatten, den die gemeinsame Tradition und Geschichte von Judentum und Christentum wirft. Diese wird hingegen in allen drei Bänden gepflegt und aus stets neuer Blickrichtung dargestellt, was sich auch bei der genaueren Betrachtung der religionsdialogischen Themen widerspiegelt. In den 17 religionsdialogischen Themenschwerpunkten steht immer wieder, wie auch anfangs bereits erwähnt, die Verwurzelung christlicher Werte und Vorstellungen in der jüdischen Tradition im Mittelpunkt¹⁶⁵: Bildverbot (1.4), ‚Vater Unser‘¹⁶⁶, „Sabbat und Sonntag“ (Kapitel 9) und die jüdische Auslegung des Hohenlieds (3.11). Als mehrschichtige religionsdialogische Themen, welche auf die Verwandtschaft der drei Buchreligionen eingehen, können die Erarbeitung des Symbols ‚Weg‘ (Kapitel 11) und die Bedeutung Abrahams in den Religionen (Kapitel 4) gelten. Die Frage der Theodizee, also die Frage, warum Gott Leid zulässt, erschließt sich über die Geschichte Hiobs (Kapitel 5) und ist eher philosophisch, d. h. religionsübergreifend. Es ist deutlich zu ersehen, dass aus einer christlichen Position heraus über die Passion Jesu (in Kapitel 6) und die falschen und wahren Propheten (Kapitel 11) gesprochen wird, wobei Punkt 11.6 die protestantische Orientierung anspricht und somit einen klaren evangelischen Standpunkt vertritt. Weitere, als evangelisch geprägte Unterpunkte finden sich im Hinblick auf den Widerstand Bonhoeffers und die Stellung der Evangelischen Kirche zum Nationalsozialismus (8.4) und im Hinblick auf das Evangelische Kirchenjahr (9.3). 34 weitere Unterpunkte sind konfessionell

¹⁶⁴ Diesmal erfolgt die Auflistung beim Judentum und einem interreligiösen Schwerpunkt.

¹⁶⁵ Vgl. Gottesname, hier unten III.2.

¹⁶⁶ Vgl. 7.11, s. auch 7.6, 7.7.

unabhängig. Innerhalb des Themas, das sich mit dem Ursprung der Kirchentrennung beschäftigt (12.2), sind verschiedene Konfessionen kurz skizziert. Die Auseinandersetzung mit den Zeugen Jehovas (11.4) und der Scientology (11.3) fällt, ebenso wie die Darstellung verschiedener okkulten Praktiken (11.5), in den Schwerpunkt der allgemeinbildenden, religionsübergreifenden Themen.

III. Qualitative Inhaltsanalysen

III.1 Sprache als Schlüssel zur Religion

Die Reihe ‚Hoffnung, Gerechtigkeit, Versöhnung lernen‘ aus dem Klett Verlag bzw. jetzt Persen Verlag bietet keinen direkten Zugang zum Thema Sprache, religiöse Sprache bzw. Bildsprache, wie es ihn oft in anderen Lehrwerken gibt (vgl. z. B. Religion im Kontext o. a.). Die Darstellung und Besprechung von Symbolen ist mehr oder weniger in andere Inhalte eingebunden. So finden sich die biblischen Metaphern¹⁶⁷ im Kontext der Besprechung der Bergpredigt. Andere Symbole, wie das des ‚Wassers‘ (S. 36 f.), tauchen im Zusammenhang mit der Erschaffung der Welt auf. Der ‚Weg‘ versinnbildlicht u. a. das Leben und Wirken Jesu.¹⁶⁸ Ein spezielles Kapitel, das sich ausschließlich mit Symbolen oder der Symbolhaftigkeit der Sprache auseinandersetzt, entwirft die Lehrreihe folglich nicht. Lediglich in der Neuauflage des zweiten Bandes ist der Begriff Symbol im Anhang als Begriff erklärt¹⁶⁹. Auffällig ist in diesem Zusammenhang die besondere Hervorhebung der Stadt Jerusalem als Symbol des Glaubens¹⁷⁰. Hierin eingebunden findet sich wiederum das Symbol ‚Tür‘ oder ‚Tor‘, das Bezug nimmt zur Vorstellung des beginnenden Reiches Gottes (S. 88, Band 1). Vom Reich Gottes spricht die Reihe Hoffnung, Gerechtigkeit, Versöhnung lernen auch an vielen anderen Stellen¹⁷¹, sodass man nahezu von einem Schlüsselbegriff sprechen kann. Jedenfalls ist den Autoren das Nachdenken über das Reich Gottes auffällig wichtig.

¹⁶⁷ „Salz der Erde sein“, vgl. Band 3, S. 104/ „Licht der Welt werden“, Band 3, S. 105.

¹⁶⁸ Vgl. Band 2, Kapitel 2, S. 22–26, Neuauflage S. 22–31.

¹⁶⁹ „Symbol: (griech.) Gegenstand oder Vorgang, der stellvertretend für einen nicht wahrnehmbaren, geistigen Sachverhalt steht, auch Zeichen, das Aufforderungscharakter hat, zum Nachfragen und Nachdenken motiviert“, vgl. Band 2, S. 181.

¹⁷⁰ So gilt Jerusalem: vgl. Band 1 als „Stadt der Sehnsucht“ (S. 78–89) oder in Band 2 unter dem Thema „Eine Reise nach Jerusalem, oder: Sabre – stachelig, weich und duftend süß“, (Erstauflage, S. 122–129/ Neuauflage, S. 128–35).

¹⁷¹ Dies ist zu finden, vgl. z. B. Band 1, S. 120/121, S. 130, S. 148, S. 157/ Band 2 Erstauflage, S. 26/27, S. 30, S. 31, S. 33, S. 46, S. 56, S. 158/ Band 3, S. 90, S. 102, S. 106, S. 118, S. 121, S. 146, S. 171, S. 179 etc.

Insgesamt lässt sich aber die Sprache, die die Autoren des Buches benutzen, als oft sehr illustrativ und ausschmückend bezeichnen, was sich vor allem auch in den Überschriften der verschiedenen Unterpunkte widerspiegelt.¹⁷²

Des Weiteren stellt die Reihe an unterschiedlichen Stellen fest, wie wichtig Worte, Sprache bzw. sprachliches Ausdrucksvermögen sind. Hierfür wird bereits im ersten Band die Versprachlichung von Gefühlen thematisiert und dabei eine sehr emotionale Zugewandtheit zu biblischen Texten ermöglicht.¹⁷³

Wie in den Psalmen üblich stehen neben Worten der Klage¹⁷⁴ Worte des Lobes. Aus diesem Grund bieten Band 1 (S. 42–53) und Band 3 (S. 20–39) zwei Kapitel an, in denen die Schöpfung Gottes und somit der Schöpfer selbst bewundert und gepriesen werden. Im dritten Band widmet sich ein extra Kapitel außerdem dem biblischen Hohelied der Liebe¹⁷⁵. Weitere liturgische Texte und Elemente, wie Lieder¹⁷⁶ und Gebete¹⁷⁷, schmücken einzelne Themen aus oder runden diese ab. Band 3 arbeitet außerdem mit zahlreichen Gedichten¹⁷⁸. An anderer Stelle wird auf das prophetische Reden eingegangen.¹⁷⁹ Dabei wird darüber nachgedacht, was dessen Ursprung und Bedeutung ist und wie sich wahre von falschen Propheten unterscheiden.

Für ihr Schülerbuch wünschen die Autoren einen Umgang, der in der Tradition jüdischer Textarbeit steht. In der Produktbeschreibung des Verlages stellen sie dieses Vorhaben wie folgt vor:

¹⁷² „Tora-Buch des Lernens“, vgl. Band 1, S. 68/ „Ein offenes Haus – ein Haus voller Geheimnisse“, Band 2a, S. 6/ „Die Moschee – gebauter Glaube im Islam“, Band 3, S. 112/ „Da zog Abraham aus – gehen, wo noch kein Weg ist“, ebd., S. 54/ „... dass wir Staub sind – Tod und Leben“, Band 3, S. 148.

¹⁷³ Vgl. hierzu auch Ingo Baldermann: Wer hört mein Weinen? Kinder entdecken sich selbst in den Psalmen. Neukirchener Verlag 2004, Rainer Oberthür/A.Mayer: Psalmwort-Kartei. In Bildworten der Bibel sich selbst entdecken. Agentur Dieck 1995. Beispiel: „Ich bin wie ein zerbrochenes Gefäß/Vieles kann zerbrechen, auch Menschen. Das kennen wir, aber darüber zu reden, ist schwer, oft fehlen uns die Worte. Aber wir brauchen Worte dafür, sonst bleiben wir allein. So gehen wir auf die Suche nach einer Sprache, die uns hilft, von dem zu reden, was zerbricht, [...] Auch solche Sätze stehen in der Bibel, sogar ein ganzes Lied davon, das heißt: Warum hast du mich verlassen?“ (S. 3 zum Kapitel 2).

¹⁷⁴ Dazu gehören Worte des Unglückes, Trauer, Angst etc., vgl. Band 1, Kapitel 2.

¹⁷⁵ Vgl. ebd., Kapitel 3, S. 40–53, vgl. auch Bibel, III.3.

¹⁷⁶ Vgl. Band 1: S. 28, S. 41, S. 77, Band 2 Erstauflage, S. 35, S. 46, S. 128, Band 3, S. 22, S. 109, S. 148, S. 184.

¹⁷⁷ Vgl. Band 1: S. 44, S. 86, Band 2, S. 58, S. 70, S. 163, S. 169, S. 171.

¹⁷⁸ Zwar spielen Gedichte in allen drei Bänden eine wichtige Rolle, in Band 3 fällt aber ihre Vielzahl besonders deutlich auf, vgl. z. B. S. 7, S. 21, S. 40–55, S. 73, S. 104 etc., vgl. hierzu oben genannte Literatur von Baldermann, Oberthür, A. Mayer u. a.

¹⁷⁹ Vgl. Band 1, S. 106–115, Band 2 (Erst- und Neuauflage), S. 6–21, Band 3, S. 162–175, auch Bibel III.3.

„Dem talmudischen Prinzip vergleichbar, stehen die Haupttexte in der Innenspalte. In den äußeren Randspalten, aber auch unter dem Haupttext sind weiterführende Informationen, Diskussionsimpulse und Anregungen zur eigenständigen Arbeit (in Gruppen oder mit Partnern) zu finden. [...] Besonderes Gewicht liegt auf einer authentischen Erschließung jüdischer Lebens- und Glaubensweise.“¹⁸⁰

In diesem Zusammenhang ist es nicht verwunderlich, dass an einigen Stellen des Buches hebräische Schriftzeichen und Texte abgedruckt und erläutert sind.¹⁸¹ Daneben werden auch andere ‚geflügelte Worte‘, die ihren Ursprung in der Bibel haben, kurz erläutert.¹⁸² Band 2 (beide Auflagen) überträgt in Kapitel 2 Jesu Worte und Gleichnisse in Geschichten, Erfahrungen und Fragen der Neuzeit. Auf diese Weise werden biblische Texte oft in aktuelle Anlässe eingebunden, die sich an der Lebenswelt der Schüler und ihren Fragen orientieren. In der Erstauflage wird außerdem sehr viel Wert auf die Aussagen der Darstellungen in Hungertüchern gelegt.¹⁸³ Auf deren Abbildung und Erläuterung wurde allerdings in der Neuauflage verzichtet und durch entsprechende Inhalte ersetzt. Schließlich gibt Band 3 den entscheidenden Hinweis darauf, was religiöse Sprache meint und wo ihre Möglichkeiten und Grenzen sind. Dass Glaube und Religion Sprache sowohl zur Offenbarung als auch zur Verschlüsselung gebrauchen, wird an der Offenbarung des Gottesnamens in Exodus 13 deutlich gemacht.¹⁸⁴ Auch wenn es zunächst paradox scheint: Gottes Unbeschreiblichkeit drückt sich eben dort in Worten und Bildern aus.¹⁸⁵ Den Gedanken der verwirrenden, unverständlichen Wirklichkeit untermalen z. B. Bilder bzw. optische Täuschungen von Escher und Magritte.¹⁸⁶ Daneben werden Geschichten zur unterschiedlichen Wahrnehmung ein und derselben Sache vonseiten verschiedener Menschen, zum Beispiel ‚Blind sein‘ bzw. ‚sehen können‘,

¹⁸⁰ http://www.persen.de/index.php?id=68&backPID=68&tt_products=8307 (Stand Frühjahr 2009), abgerufen am 01.04.2010.

¹⁸¹ Zu finden vgl. z. B.: Band 1: יהוה, S. 74, (vgl. III.2), תּוֹרָה, S. 70, nabi, S. 112, Band 2a, tow, S. 11, Schawout, S. 150 etc.

¹⁸² Dazu gehören z.B. der Ausspruch ‚sein Licht nicht unter den Scheffel stellen‘ (vgl. Band 3, S. 104/105).

¹⁸³ Zu finden vgl. Band 2a, S. 32–43, S. 130–133, S. 145.

¹⁸⁴ Siehe auch Gottesnamen unter III.2

¹⁸⁵ „Um die Geschichte vom brennenden Dornbusch zu verstehen, müssen wir nicht annehmen, sie habe sich genauso ereignet. [...] In der Geschichte kommt eine Erfahrung mit Gott zur Sprache: Gott zeigt sich – und bleibt doch verborgen. Gott ist kein Ding in der Welt, das wir „feststellen“ können. Gott ist nicht wirklich wie irgendeine Tatsache. [...] Und doch zeigt sich seine Wirklichkeit: In der Unmöglichkeit der Befreiung aus unangreifbar scheinender Gewalt“, vgl. Band 3, S. 7.

¹⁸⁶ Vgl. Escher, Band 2, S. 9, S.11, Magritte Band 2, S. 10.

im tatsächlichen und übertragenen Sinne erzählt. Letztlich folgt eine Auseinandersetzung mit dem Bilderverbot¹⁸⁷.

III.2 Frage nach Gott

III.2.1 Frequenzanalyse der Gottesbezeichnungen

Die unten stehende Liste zeigt die Ergebnisse der Auszählung der Gottesbezeichnungen. Da die Bezeichnung ‚Gott Israels‘ häufig im gleichen Kontext auch mit dem Begriff ‚Vätergott‘, ‚Gott der Väter‘ bzw. ‚Gott Abrahams, Jakobs und Isaaks‘ auftritt, wurde ihre Anzahl in einer Tabelle und einem Diagramm gemeinsam dargestellt. Eine weitere Besonderheit ist die Verwendung des Gottesnamens aus Ex. 13 (vgl. hierzu auch Kapitel 2.2.3). Der Jahwe-Name und die Abkürzung des Gottesnamens aus Ex. 13 ‚Ich bin‘¹⁸⁸, werden ebenfalls häufig gemeinsam benutzt. Aus diesem Grund wird auch ihr Auftreten zusammengefasst. Die Gottesbezeichnungen, die bereits im Inhaltsverzeichnis verwendet werden, sind bei der Zählung nicht berücksichtigt.

Bezeichnung	Gott	Jesus (von Nazareth)	Herr	Christus/ Messias	Jahwe (Ich bin)	Schöpfer	Geist	Gottes Sohn	Vater	Vätergott/ Gott Israels	Sonstige ¹⁸⁹
Band 1	285	143 (7)	90	9	(13)	1	2	2	1	10	29
Band 2a <i>Neuaufgabe</i>	163 175	65 (7) 101 (5)	76 49	41 (2) 20 (4)	1 (0) 0	3 3	43 28	7 6	8 11	2 0	21 12
Band 3	367	119 (5)	67	35	(8)	17	6	1	12	7	18
<i>Gesamt 2a</i>	<u>815</u>	<u>346</u>	<u>233</u>	<u>87</u>	<u>22</u>	<u>21</u>	<u>51</u>	<u>10</u>	<u>21</u>	<u>19</u>	<u>66</u>
<i>Gesamt 2b</i>	<u>827</u>	<u>380</u>	<u>206</u>	<u>68</u>	<u>21</u>	<u>21</u>	<u>36</u>	<u>9</u>	<u>24</u>	<u>17</u>	<u>57</u>

Tabelle 15: Anzahl der Gottesbezeichnungen (Reihe HGV lernen).

¹⁸⁷ Vgl. hierzu Band 3, S. 20–39.

¹⁸⁸ Der Einfachheit halber ist die verkürzte Form nach der Übersetzung Baldermanns u. a. im Schülerbuch genutzt.

¹⁸⁹ Band 1: Gekreuzigte (1), Ewiger (12), Einzige (1), Heilige (1), Herrgott (1), Heiland (2), Friedefürst (1), Rabbi (3), Sohn David (5), Uhrmacher Gott (2). Band 2: Allah (4), Allmächtiger (1), Hirte (3), Herr Zebaoth (2), Menschensohn (1), Sohn Davids (2), König (5). Neuaufgabe Band 2: Allah (1), Allmächtiger (2), Hirte (3), Sohn Davids (4), Heiland (1), Heilige (1), nicht gezählt die islamischen 99 Namen Gottes, S. 121. Band 3: Herr Zebaoth (1), Menschensohn (2), Knecht Gottes (1), König (1), Heiland (2), Höchster (2), Erlöser (1), Erhalter des Himmels (1), Allah (1), Meister/Lehrer (4/1), Heilsbringer (1). Die falsche Schreibweise des Gottesnamens JHWE als ‚Jehova‘ floss nicht in die Zählung ein, da sie nur in der Bezeichnung der religiösen Gemeinschaft der ‚Zeugen Jehovas‘ auftritt, folglich so in deren Eigennamen eingebunden ist und nicht einfach als unabhängiger Gottesname gezählt werden kann (s. hierzu Band 3, S. 170–171).

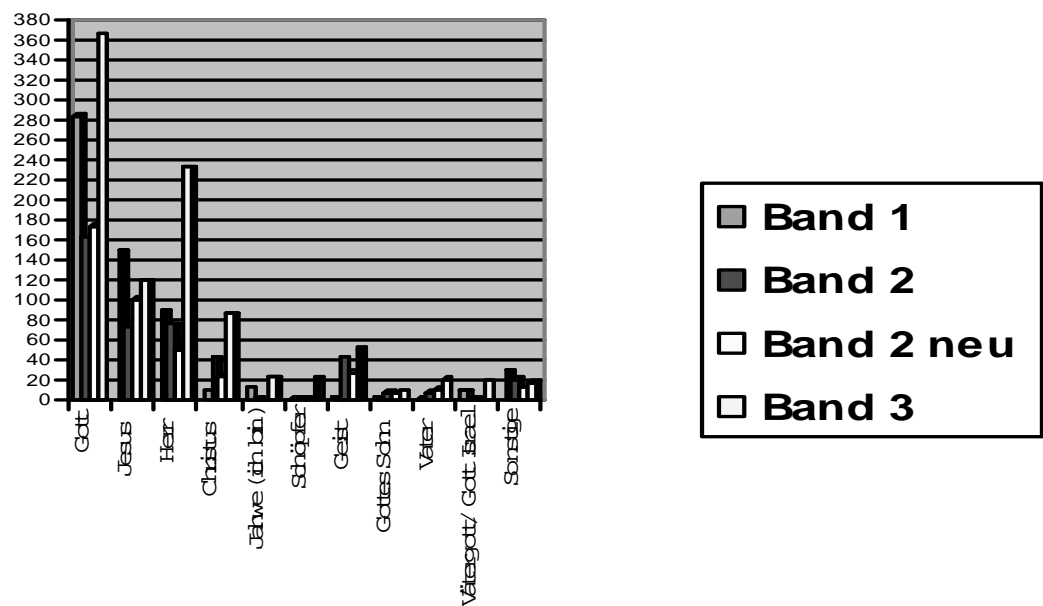


Abbildung 30: Anzahl der Gottesbezeichnungen (HGV lernen).

III.2.2 Inhaltliche Beschreibung

Wie in vielen anderen Schülerbüchern auch, wird am häufigsten der unspezifizierte Begriff ‚Gott‘ verwendet. Erst dann folgt der Name ‚Jesus‘, dies aber nur wenige Male mit dem Anhang: aus/von Nazareth. An dritter Stelle der Gottestitel steht der Begriff ‚Herr‘, der in komplexen Texten, in vielfacher Hinsicht und recht unterschiedlichen Inhalten eingesetzt wird (s. u.). Es ist anzunehmen, dass der seltene Gebrauch des Titels ‚Herr‘ in der Neuauflage des zweiten Bandes sich dadurch erklärt, dass dieser hier durch die Bezeichnungen ‚Jesus‘ und ‚Gott‘ an einigen Stellen ersetzt wurde.¹⁹⁰

Wie sich aus der Anzahl der Gottesnamen ablesen lässt, wird die Frage nach Gott nahezu durchgehend in vielen Abschnitten des Buches gestellt. Der erste Band nähert sich jedoch dieser Frage vor allem im dritten Kapitel (‚Wo bist du, Gott?‘, S. 32-41), indem er Luthers Suche nach Gott nachgeht. Im zweiten Band wird das besondere Verhältnis von Jesus und Gott thematisiert.¹⁹¹ Im dritten Band beschäftigt sich das erste Kapitel nochmals mit der Vorstellung Gottes im AT ‚Ich bin

¹⁹⁰ Die Bezeichnung ‚Jesus‘ und ‚Gott‘ steigen in etwa in der Anzahl, wie die Nennung des Titels ‚Herr‘ sinkt.

¹⁹¹ Vgl. Band 2, Kapitel 2 (Neu- und Erstauflage, jeweils S. 22–31: ‚Jesus von Nazareth – Wege und Worte‘/ ‚Das schönste Bild der Welt‘/ ‚Du zeigst mir den Weg, der zum Leben führt‘/ ‚Vom verlorenen Sohn, Ein Ausflug zu Ostern‘.

da – Sprache und Wirklichkeit“ (Band 3, S. 6–9). Anschließend wird die Passionsgeschichte behandelt.¹⁹²

Auffällig ist, dass immer wieder die Rede von „Gottes Reich“ ist. In allen drei Bänden wird häufig darauf verwiesen, wie dieses ‚Reich Gottes‘ ist, sein könnte, welche Hoffnungen sich damit verbinden. Als Begriff ist ‚Reich Gottes‘ jedoch nur in der Neuauflage des zweiten Bandes¹⁹³ definiert:

„Reich Gottes: die Königsherrschaft Gottes, die Weltenwende, der radikale Umbruch des Bestehenden“ (Neuauflage, Band 2, Gerechtigkeit lernen, Anhang, S. 181).

Eine Besonderheit der Reihe ‚Hoffnung, Gerechtigkeit, Versöhnung lernen‘ ist wohl die hervorstechende Auseinandersetzung mit Ex. 13, der Offenbarung des Gottesnamens durch Gott selbst. Bereits in der Geschichtensammlung zum Thema Aufbruch des ersten Bandes (S. 54–67; S. 80) wird dieser Gottesname als hebräischer Schriftzug gezeigt. Es heißt weiter hierzu:

„יהוה ,

So sieht der Name Gottes in der hebräischen Sprache aus. Hebräisch, das ist die Sprache, in der der Name Gottes zu Hause ist: Der größere Teil der Bibel, der von Abraham und Sara und den Erfahrungen der Israeliten erzählt, ist in hebräischer Sprache geschrieben. Für Juden ist der Name Gottes etwas so Besonderes, dass sie ihn nicht aussprechen. Sie möchten den Namen schützen, er ist ihnen heilig. Wo in der Bibel der Gottesname steht, lesen sie ein anderes Wort. Wo wir in biblischen Texten das Wort HERR lesen, steht im Hebräischen Text dieser Gottesname. Ganz genau lässt sich der Name Gottes auch nicht übersetzen. Aber er lässt sich füllen. Ich-bin-bei-euch ist wie eine Schale, die die vielen Namen Gottes zusammenhält.“ (Band 1, Hoffnung lernen, S. 64)

¹⁹² „Seht, welch ein Mensch – Kreuz und Auferstehung“, vgl. Band 3, S. 86–99.

¹⁹³ Vergleiche hier die Erläuterungen im Anhang. Für die Veränderung der Welt, zu einer besseren, gerechteren Welt, stehen auch die Inhalte der hier aufgeführten Texte, in denen der Ausdruck verwendet wird: vgl. Band 1: S. 50/51, S. 89, S. 148, S. 157/ Band 2a: S. 27, S. 30, S. 46, S. 56, S. 158/ Band 2b: S. 24, S. 27, S. 30, S. 40, S. 64, S. 163/ Band 3: S. 90, S. 102, S. 115, S. 121, S. 131, S. 146, S. 179 etc.

Nachdem dieser Gottesname im zweiten Band eher nebensächlich erscheint, findet er schließlich im Eröffnungskapitel des dritten Bandes wieder eine hervorgehobene Würdigung.¹⁹⁴

Auf diese Weise werden der Glaube an Gott als den Einen und Einzigen und seine Beständigkeit auf besondere Weise aufgegriffen. In hervorragender Weise zeigt sich Gott, wie in allen drei Schülerbüchern gesagt wird, in seiner Schöpfung also als Schöpfer¹⁹⁵. Der erste Schöpfungsbericht ist daher auch in Band 1, S. 48/49 zu finden (vgl. hier auch III.3 Bibel). Das Wirken des Geistes Gottes bei der Erschaffung und Ordnung der Welt¹⁹⁶ spielt dabei eine wichtige Rolle und wird bekräftigt.¹⁹⁷

Ansonsten lässt sich der Geist Gottes, wie es sich bereits aus dem obigen Zitat ergibt, insbesondere im Rahmen des Pfingstereignisses in Band 2¹⁹⁸ und mithilfe des Glaubensbekenntnisses erarbeiten (vgl. z. B., Band 3, S. 180). Die Gesamtzahl der Nennungen liegt mit rund 50 recht hoch, wobei ein eindeutiger Schwerpunkt in der Erstauflage des zweiten Bandes liegt (s. Tabelle oben).

Die Person Jesu lernen die Schüler schon im ersten Band kennen, dabei wird weniger auf die historische Person eingegangen als auf dessen Bedeutung, vor allem als Vermittler zwischen Gott und den Menschen.¹⁹⁹ Die Lebenswelt des historischen Jesus wird kaum beschrieben. Es gibt nur spärliche Hinweise, beispielsweise in Informationstexten am Rande.²⁰⁰

¹⁹⁴ „Ich bin der ‚Ich bin da‘“: Diese Selbstbezeichnung Gottes ist ein Sprachspiel. Es verweist auf den hebräischen Gottesnamen JHWH, dessen Wurzel auf das Verb ‚sen‘ zurückgeht. Es ist ein Name – und doch mehr als ein Name. Es ist eine Verheißung: ‚ich bin da‘ – ‚ich werde sein‘ (vgl. Band 3, S. 6). Siehe auch ebd., Kapitel 1, S. 6–19 und Band 3, S. 118 unten.

¹⁹⁵ „Und siehe, es war sehr gut – die Schöpfung“, vgl. Band 3, Kapitel 2, S. 20–27, 38/39/ „Ich freue mich“, „Lob Gottes und seiner Schöpfung“, Band 1, Kapitel 4, S. 42, vgl. auch S. 40.

¹⁹⁶ „Wir wissen all dies, weil die Welt von Gott geschaffen ist. Nur im Geist Gottes ruht die Ordnung in ihrer ganzen Klarheit [...]“, vgl. Band 3, S. 169.

¹⁹⁷ „Und die Menschen tun Dinge, die sie nicht zu träumen gewagt hatten. Sie wissen nicht, was ihnen widerfährt und wie es ihnen widerfährt. Diese plötzliche Gemeinsamkeit des Verstehenkönnens trotz der Sprachvielfalt ist das Pfingstwunder. Die Bibel hat für diese Erfahrung von Anfang an einen geliebten Namen: Gottes Geist, Heiliger Geist. ... Es ist der Geist über den Wassern bei der Schöpfung, der Geist des Rates und der Stärke und der Geist, der das Reich Gottes beginnen lässt. Mit diesem Wort ‚heiliger Geist‘ benennt die Bibel das Geheimnis des Lebens und die Früchte der Freiheit“, vgl. Band 2a, 156/ Band 2b, gekürzt, S. 157.

¹⁹⁸ Vgl. Band 2, Erstauflage, S. 148–159/ Neuauflage, S. 154–165.

¹⁹⁹ Vgl. Kapitel 10 „Wem gehört die Erde?“

²⁰⁰ Vgl. z. B. Band 1, S. 127, S. 136/ Band 3, S. 88, S. 100.

Jesus wird den Schülern als Vorbereiter des Reiches Gottes vorgestellt.²⁰¹

Das Thema Trinität erschließt sich weitestgehend über das Glaubensbekenntnis²⁰² und den Festzyklus des Kirchenjahres.²⁰³ In der Begriffssammlung bzw. dem Lexikon der Reihe, die sich im Anhang der Bände zwei und drei befinden, sind keine Erläuterungen zu den Begriffen Christus/Christologie oder Trinität vorhanden.²⁰⁴

Für die Bezeichnung Gott als Vater gibt es unterschiedliche Hinweise. Es wird darauf verwiesen, dass bereits im AT Hiob Gott als ‚Vater‘ anredet (vgl. Band 3, S. 77). Jesus hingegen spricht häufiger von Gott als seinem ‚Vater‘ und ruft ihn insbesondere in seinen schwersten Stunden als solchen an.²⁰⁵ Des Weiteren wird diese Anrede häufiger in Gebeten verwendet.²⁰⁶

Ebenso erhält Jesus in erster Linie vor allem in Bekenntnissen den Titel ‚Sohn Gottes‘²⁰⁷. An anderer Stelle erfährt Jesus in der Taufe von Gott selbst die Salbung zum Sohn.²⁰⁸ Die Bedeutung des Titels des Gottessohnes für die Person Jesu scheint aufgrund der recht geringen Anzahl von etwa zehn gefundenen Stellen in drei Bänden eher gering zu sein. Das Vater-Sohn-Verhältnis ist somit nicht ausgeprägt erarbeitet. Eine kritische Erklärung zum Titel ‚Sohn‘ und seinen Bedeutungsebenen fehlt. Es gibt außerdem keine differenzierte Auseinandersetzung mit der Zwei-Naturenlehre.

Die Christus-Vorstellung hat im Wesentlichen in den letzten beiden Bänden ihren Platz. Im ersten Band taucht der Begriff ‚Christus‘ weniger als zehnmal auf. Meist wird dieser Gottestitel benutzt, wenn es um ein Treuegelöbnis zu Jesus geht, um eine Anrede in Gebeten oder in Bekenntnissen oder wenn er als der Auferstandene

²⁰¹ „Einen Weg weisen und einen Tischplatz freihalten – Jesus ließ die Gerechtigkeit sehen und schmecken: Nähe und Anbruch des Reiches Gottes“ (Band 2a/b, S. 31)./Gott verwendet keine menschlichen Worte um uns das Leid zu deuten. Er wird selbst einer, der leidet. Im Zentrum der Bibel steht der leidende Mensch in der Leidensgeschichte Jesu. Stellvertretend für viele Leidende. In ihm solidarisiert sich Gott mit dem Leiden der Menschen. Er steht darin. Im Sterben Jesu vollendet sich die Teilnahme Gottes am nicht begreiflichen Elend, das Menschen angetan wird. Er trägt es mit, nimmt es auf, überwindet es und bettet es in neue Kraft und Ermutigung ein (W. Reiser, 1991 in Band 3, S. 85). Siehe auch 3.1. und auch Band 1, „Er [Jesus] hat eine Botschaft für sie: ‚Glaubt mir‘, sagt er „es wird nicht so bleiben, wie es jetzt ist; Gottes Reich ist schon ganz nahe“ (vgl. Band 2, S. 120).

²⁰² Vgl. Band 2a: S. 164/ Band 2b: S. 170.

²⁰³ Vgl. Band 3: S. 140/142.

²⁰⁴ Vgl. Neuauflage Band 2: S. 180–181 und Band 3: S. 188–190.

²⁰⁵ „Im Garten Gethsemani“, vgl. Band 3, S. 151 auf Golgatha, Band 2, S. 86.

²⁰⁶ Zu finden z. B. in ‚Vater Unser‘, vgl. Band 3, S. 118/ Band 2a, S. 170/ ‚Glaubensbekenntnis‘, Band 2a und 2b, S. 170.

²⁰⁷ Vgl. Bekenntnis des Offiziers unter dem Kreuz, S. 145, Band 1, Bekenntnis des Paulus, S. 79/80, Band 2a.

²⁰⁸ Vgl. Band 2a, S. 25/ Band 2b, S. 36.

bezeugt wird. Eine besonders bemerkenswerte Stelle, in der vom Christus die Rede ist, findet sich in einem fiktiven Gespräch zwischen lateinamerikanischen Männern:

„[...] In Wirklichkeit bedeutet an Christus glauben nicht, zu glauben, dass er Gott ist, sondern zu tun, was er sagt, egal, ob man nun glaubt, ob er Gott ist oder nicht.“
(Band 1, Hoffnung lernen, S. 14)

Auch in der Erstauflage von Band 2 dient der Begriff ‚Christus‘ dazu, sich zu Jesus zu bekennen oder zu ihm zu beten.²⁰⁹ Außerdem wird dort seine Darstellung auf den häufig auftauchenden Hungertüchern als Christusfigur bezeichnet (vgl. S. 32). Im dritten Band schließlich ist die Verwendung des Titels ‚Christus‘ als Zuname Jesu anscheinend gebräuchlicher. Wie bereits zuvor geht dieser Begriff darauf ein, dass Jesus durch seine Auferstehung den Tod überwunden hat. Folglich geht es hier um die Benennung des nachösterlichen Jesus²¹⁰. Wie anfangs erwähnt, wird in der Neuauflage von Band 2 der Titel ‚Christus‘ nicht so häufig verwendet; dafür steigt die Anzahl der einfachen Namensnennung (Jesus) ohne weitere Titel fast entsprechend. Den hebräischen Begriff für den Gesalbten, ‚Messias‘, scheinen die Autoren im Wesentlichen vermeiden zu wollen. Er ist lediglich an wenigen Stellen des zweiten Bandes zu entdecken.²¹¹ Im Anhang der Neuauflage des zweiten Bandes ist der Titel wie folgt erklärt:

„Messias: (hebr.) der Gesalbte, der Heilskönig der Endzeit (griech.: Christus).“
(Band 2b, Gerechtigkeit lernen, S. 180)²¹²

Insgesamt ist dreimal die Rede vom Menschensohn²¹³. Zweifel an der Existenz Gottes bzw. an dessen Barmherzigkeit, die sich auch in der Person Jesu zeigt, lässt die Lehrwerkreihe zu und behandelt sie ausdrücklich innerhalb der Themen Hiob und Passion Jesu des letzten Bandes (ebd., S. 72–100).

Neben der besonderen Beschäftigung mit dem Gottesnamen im Judentum (s. o.), wird die arabische Übersetzung ‚Allah‘ für Gott fast vernachlässigt behandelt. Der Name wird nicht mehr als ca. fünf Mal genannt. Davon wird er vier Mal innerhalb islamischer Gebete erwähnt. In der Neuauflage des zweiten Bandes wird ‚Allah‘ im

²⁰⁹ Vgl. Band 2, S. 43, S. 52, S. 140.

²¹⁰ Vgl. Band 2, z. B. S. 18, S. 67, S. 87 etc.

²¹¹ Vgl. Band 2a, S. 79–81, „Bekehrung des Paulus“/Band 2b, S. 102, S. 108, S. 114, S. 131.

²¹² Begriffe wie Erlöser, Retter, Heiland werden in dieser Lehrwerkreihe nur vereinzelt eingesetzt (z. B. Erlöser, vgl. Band 3, S. 53/ Heiland, Band 1, S. 115, S. 155/ Band 3, S. 73, S. 183).

²¹³ Vgl. Band 3, S. 98, S. 102 und Band 2a, S. 54.

Kapitel über den Islam nahezu kategorisch übersetzt.²¹⁴ Gottesnamen aus anderen Religionen fehlen ebenso wie ein Eingehen auf andere Weltreligionen ganz allgemein. Nur zum Islam und zum Judentum finden sich Informationen.

III.3 Die Bibel

III.3.1 Grundlagen

Der erste Band beginnt im ersten Kapitel mit einer Darstellung der Bibel als einem „Haus voller Geheimnisse“ (vgl. S. 6–15). Anschließend wird ihr Aufbau mit einer Bibliothek verglichen, in der zunächst die Bücher des Alten Testaments (vgl. 1.1, S. 8/9), dann die des Neuen (1.3, S. 12/13), aufgelistet sind. Dazwischen liegt u. a. ein Abschnitt zur Entdeckung der Schriften von Qumran, um die ursprüngliche Beschaffenheit und Überlieferung der Texte als Schriftrollen zu verdeutlichen. Im sechsten Kapitel des ersten Bandes stehen Thora und Talmud im Mittelpunkt (ebd., S. 68–77). Der Leser erfährt auf diesem Weg vom jüdischen Umgang und in Ansätzen auch von der jüdischen Auslegung der heiligen Schriften. Ansonsten gibt es in der Lehrwerkreihe keine auffälligen Hinweise auf exegetische Methoden, abgesehen von dem synoptischen Vergleich und der Quellentheorie, die ebenfalls in Band 1 (S. 12/13) in Form eines wenige Zeilen umfassenden Informationstextes erläutert wird. Mittels knapper Sachinformationen in einer der randständigen Aufgaben sollen die Schüler anschließend diese Theorien und Methoden selbsttätig nachvollziehen.

Ebenso kurz und knapp ist der Hinweis auf Martin Luther als einem der bekanntesten und wichtigsten Bibelübersetzer. Er findet sich unter seiner Biografie in Band 1 (S. 34) als Notiz.²¹⁵

Eine Besonderheit des zweiten Bandes ist, dass hier die Bedeutung biblischer Texte in der Liturgie vorgestellt wird, indem diese zur Vorbereitung eines ökumenischen Gottesdienstes dienen und entsprechend aufgeführt werden.²¹⁶

Obwohl im dritten Band die meisten Bibelstellen genannt werden (s. u.), lassen sich in diesem letzten Band keine weiteren außergewöhnlichen Sachinformationen zu Grundlagen der Bibel finden.

²¹⁴ Vgl. Band 2a, S. 118–121., auch Band 2a, Kapitel 9.

²¹⁵ „[...] 1521–1522 auf Weisung seines Kurfürsten versteckt auf der Wartburg; Übersetzung des Neuen Testaments, 1525 Heirat mit Katharina von Bora, 6 Kinder, davon starben zwei Mädchen früh, 1534 vollendete Luther die Übersetzung der gesamten Bibel [...]“, (Band 1, S. 34).

²¹⁶ Vgl. Band 2a, Kapitel 12, Band 2b, Kapitel 13.

III.3.2 Formale Betrachtung

Insgesamt werden etwa 254 Bibelstellen zitiert und an weiteren 306 Stellen finden sich Hinweise auf Bibeldverse in Texten, Aufgaben oder Erläuterungen. Das Verhältnis von Textziten und Texthinweisen ist folglich recht ausgeglichen. Die Auflistung der Bibelstellen (s. Anhang) macht deutlich, dass im Verlauf der Reihe immer intensiver mit biblischen Texten gearbeitet wird. Der erste Band enthält um die hundert Bibelstellen, im zweiten Band sind es schließlich etwa zweihundert und in Band 3 nochmals um ca. hundert Stellen mehr. Anfangs (Band 1) überwiegen alttestamentarische Texte, im zweiten Band wird etwas mehr Wert auf das NT gelegt und im letzten Band ist das Verhältnis von AT und NT, bezogen auf die Nennung von Textstellen, nahezu gleich.

Es werden kürzere Textabschnitte mit zwei oder drei Versen zitiert. In den meisten Fällen besteht ein Textzitat aus nicht mehr als zehn Versen gleichzeitig. Es wird darauf geachtet, dass Zitate immer in gleicher Größe und Schrift dargestellt werden. Eine Verszählung ist meist vorhanden. Die Quellenangaben finden sich rechts unter den Texten wieder. Auch wenn explizit im dritten Band darauf verwiesen wird, dass bei den Bibelziten die fünf Bücher Mose von nun an mit ihrer wissenschaftlichen Bezeichnung verwendet werden (S. 5), wird dies nicht immer konsequent verfolgt.²¹⁷ Es gibt keine Hinweise auf die zugrunde liegende Bibelausgabe und auch ein Register der Bibelstellen fehlt.

III.3.3 Inhaltliche Betrachtung

Band 1

Der erste Band arbeitet zunächst und schwerpunktmäßig mit alttestamentarischen Bibelstellen. Nachdem im ersten Kapitel die Bibel als Ganzes vorgestellt wird (s. o.), folgt im zweiten Kapitel eine existenziell angelegte Auseinandersetzung mit Psalmworten. Angesetzt wird z. B. bei den Gefühlen von Angst und Einsamkeit.²¹⁸ Der recht emotionale Zugang zu Bibelworten ermöglicht eine frühe Identifikation und expressive Auseinandersetzung mit Texten allgemein und Bibeltexten im Speziellen.

²¹⁷ Vgl. bspw. ebd., S. 74, S. 153.

²¹⁸ Beispiel: „Ich bin wie ein zerbrochenes Gefäß/ Vieles kann zerbrechen, auch Menschen. Das kennen wir, aber darüber zu reden, ist schwer, oft fehlen uns die Worte. Aber wir brauchen Worte dafür, sonst bleiben wir allein. [...] Auch solche Sätze stehen in der Bibel, sogar ein ganzes Lied davon, das heißt: Warum hast du mich verlassen?“, (vgl. Band 1, S. 3, Inhaltsverzeichnis).

Selbstverständlich fehlen in diesem Zusammenhang nicht die Hinweise auf die Hoffnung und den Zuspruch Gottes.²¹⁹ Ähnlich ist auch die Arbeit mit dem Thema Schöpfung in Kapitel 4 aufgebaut. (vgl. S. 3, Inhaltsverzeichnis). In diesem Abschnitt liegt die Betonung auf dem Schönen und Positiven, der Freude und dem Lob.²²⁰

Abgerundet wird die Arbeit am AT mit der Erzählung von Abraham und seiner Familie (Kapitel 5, S. 54–67) sowie mit den Auseinandersetzungen mit den Propheten, insbesondere exemplarisch dargestellt an Jesaja und Jeremia (Kapitel 9, S. 106–115).

In der zweiten Hälfte des Buches stehen Geschichten Jesu aus den ersten drei Evangelien. Sie stellen einen Appell dar, die Welt positiv zu verändern. Es werden beispielsweise Geschichten wie ‚Levi der Zöllner‘, ‚die Segnung der Kinder‘, ‚die syrophönizische Frau‘ und ‚Bartimäus‘ ausgewählt.²²¹ Wie an anderen Stellen auch bedienen sich die Autoren der Darstellung von Hungertüchern, um ihre Texte zu bebildern²²². Einige Stellen aus den Briefen des Neuen Testaments finden sich schließlich im zwölften Kapitel des ersten Bandes, in dem es vorrangig um die christliche Gemeinde in ökumenischer Gemeinschaft geht.

Band 2

Zu Beginn des zweiten Bandes steht die Beschäftigung mit einigen der Propheten des ATs. Ähnlich eines Spiralcurriculums werden Aspekte aus Jesaja und Jeremia wiederholt und durch sogenannte ‚kleine Propheten‘ ergänzt (Amos, Hesekiel etc.). Wieder ist die Auseinandersetzung mit dem biblischen Text mit einem gesellschaftlichen Aspekt verknüpft.²²³

Anschließend wird von Jesus erzählt, was zu der wahrscheinlich intendierten Schlussfolgerung führt, dass Jesus mit seinem Handeln und Wirken in ebendieser Tradition der Propheten steht. Nachgezeichnet ist der Weg vom Leiden Jesu und seiner Auferstehung.²²⁴ In der Erstaufgabe wird dies wieder mit der Darstellung eines Hungertuches verknüpft, das Jesu Einsatz für die Bedürftigen und Außenseiter der

²¹⁹ „Du bist bei mir oder Du bist mein Lied [...]“, vgl. Band 2, Gerechtigkeit lernen, S. 3.

²²⁰ „Ich freue mich/ Ich werfe meine Freude wie Vögel an den Himmel, Meer, Licht, Bäume, Tiere, ich selbst, die ganze Erde. Ich freue mich, dass ich wunderbar gemacht bin. Am Anfang der Bibel finden wir zwei Erzählungen, die zeigen, was dafür alles notwendig war [...]“ ebd.

²²¹ Levi (S. 126, vgl. u. a. Mk 2, 13–17), Segnung der Kinder (S. 130, u. a. Mk 10, 13–16), Syrophönizische Frau (S. 132, vgl. u. a. Mk 7, 24–30), Bartimäus (S. 134, u. a. Mk 2, 13–17).

²²² Vgl. Abbildungen, Band 1, S. 125 und S. 127.

²²³ „Gerechtigkeit lernen in der Gegenwart der Propheten“, (vgl. Band 2a/ b, Kapitel 1, jeweils S. 6–21).

²²⁴ „Jesus von Nazareth – Wege und Worte“, vgl. Band 2a und b, jeweils Kapitel 3, S. 22–31.

Gesellschaft zeigt.²²⁵ In der Neuauflage sind diese Inhalte durch andere Erzählungen, Konfliktgeschichten und Texte aus dem NT und AT ersetzt worden; deren genaue Auflistung würde hier jedoch zu weit führen (vgl. Kapitel 4, Band 2b).

In einem weiteren Kapitel²²⁶ werden die Apostelgeschichte bzw. die Missionsreisen Paulus nachgezeichnet und hierfür auch Textpassagen aus den Briefen des NTs verwendet.

Das Kapitel „Die Fremden in der Bibel“ (vgl. Band 2a, 140 f.) thematisiert einen Unterpunkt des zehnten Kapitels der Erstauflage. An dieser Stelle erfahren die Leser, dass bereits die Bibel Fragen des ‚Fremd seins‘ und des sich ‚Fremd Fühlens‘ behandelt. Die neue Auflage greift das Thema ‚Fremd sein‘ allgemeiner, ohne betonten Bibelbezug, im elften Kapitel auf („Fremd und Nächste“, S. 136, Band 2b).

Die Pfingstgeschichte (Apg. 2,1–11) hat ihren Platz im elften Kapitel²²⁷. Neben dem Vergleich mit dem Schawuot ist in diesem Kontext auch eine Brücke zwischen dem Pfingstereignis mit Gott als Heiliger Geist und dem Wirken Gott als Schöpfer geschlagen.²²⁸

Im letzten Kapitel des zweiten Bandes dienen dort genannte Bibelstellen schlussendlich der Vorbereitung eines ökumenischen Gottesdienstes.²²⁹

Band 3

Wie ein roter Faden zieht sich die Schöpfungsgeschichte durch die Lehrwerkreihe. Im Schlussband hat sie ihren Platz im zweiten Kapitel.²³⁰ Eine Besonderheit ist die recht intensive und umfangreiche Darstellung des Hohenlieds. Es wird in Abschnitte unterteilt und fast vollständig im dritten Kapitel zitiert.²³¹ Auch die Geschichte Abrahams wird nochmals aufgegriffen, hier mit dem Aspekt des Aufbruchs ins Ungewisse, auf der Suche nach Frieden.²³²

Es folgt die Besprechung des Buches Hiob. Dieses Kapitel hat auch einen vorbereitenden Charakter für die Betrachtung der Passions- und Ostergeschichte im

²²⁵ „Das Brot wird für alle reichen – Hoffnung auf das Reich Gottes“, vgl. Band 2a, Kapitel 4, S. 32–47.

²²⁶ Es handelt sich um das sechste Kapitel (Band 2a) bzw. das achte Kapitel (Band 2b).

²²⁷ Vgl. Kapitel 11 in 2a bzw. Kapitel 12 in Band 2b.

²²⁸ Vgl. „Schawuot und Pfingsten – Geschenke zum Leben“, Band 2a, Kapitel 11, S. 146–159, „Gemeinsames Leben“, Band 2b, S. 154–165.

²²⁹ Vgl. Band 2a, Kapitel 12, S. 174–176 und Band 2b, Kapitel 13, S. 166–179.

²³⁰ „Und siehe, es war gut – die Schöpfung“, vgl. ebd. S. 20–39.

²³¹ Vgl. „Schön bist du – das Lied der Lieder“, ebd. S. 40–53, auch hierzu Liste der Bibelstellen im Anhang.

²³² „Da zog Abraham aus – gehen, wo noch kein Weg ist, Aufbruchsgeschichten“, „Ursprung und Gegenwart – die Bedeutung Abrahams“, „Auf der Suche nach Frieden, Frauen brechen aus – Sara und Hagar“ [...], vgl. ebd., Kapitel 4, S. 54–71 auch S. 3.

sechsten Kapitel, denn sie setzt sich mit dem Zweifel an Gottes Barmherzigkeit, mit der Frage nach Gottes Macht und seinem Umgang mit dem Leid der Welt auseinander.²³³ Aus dieser Frage heraus endet Kapitel 5 mit der Frage, „Jesus – der neue Hiob?“ (vgl. S. 84) und leitet fast übergangslos zum NT über.

Das siebte Kapitel widmet sich ausgiebig der sogenannten Bergpredigt (S. 100–121). Nach diesen ersten, sehr bibelorientierten Themen dienen Bibelstellen und deren Zitate in der zweiten Hälfte des Bandes mehr zur Unterstreichung der jeweils getroffenen Aussagen. Sie treten also etwas in den Hintergrund (vgl. auch Liste im Anhang).

III.4 Kirche

In der Lehrwerkreihe ‚Hoffnung/Gerechtigkeit/Versöhnung lernen‘ werden die Aspekte des Themas ‚Kirche‘ immer eingebunden in größere Kontexte, d. h. in Themen, die mehr von den eigentlichen Aufgaben, der Motivation der Kirche, sprechen als über die Institution der Kirche. So fällt schnell auf, dass der Begriff ‚Kirche‘ sehr selten zu finden ist. Vielmehr fallen Begriffe wie ‚Gemeinde‘, ‚Verwandte‘²³⁴, ‚Gemeinschaft‘²³⁵ und vor allem ‚Reich Gottes‘. Dieser zentrale Begriff, auf den bereits hingewiesen wurde (s. o.)²³⁶, drückt aus, was die Intention der Autoren bei der Auseinandersetzung mit Kirche ist. Es ist die Arbeit am kommenden Reich Gottes und die daraus resultierende Verantwortung für Christen und ihre Religion, ihre Religionsgemeinschaft. Insgesamt arbeitet die Lehrwerkreihe aber appellativ und bietet selbst nur wenige Aufgaben zur aktiven Umsetzung in den Schülerbänden an.

Band 1 legt dabei einen Schwerpunkt auf das Kennenlernen von christlichen Gemeinden in aller Welt sowie auf Gemeinsamkeiten mit anderen Religionen (z. B. die besondere Bedeutung Jerusalems für Juden, Christen und Muslime). Der zweite Band ruft mithilfe von Erzählungen aus verschiedenen Ländern sowie anhand der Vorstellung verschiedener Vorbilder²³⁷ dazu auf, Ungerechtigkeit aufzudecken und sich für die Gerechtigkeit einzusetzen (s. Titel). Band 3 wendet sich schließlich,

²³³ Hiob („Gott achtet nicht auf das Stöhnen“, Kapitel 5, S. 72–85) als Vorbereitung auf das Leiden Christi („Seht, welch ein Mensch – Kreuz und Auferstehung“, vgl. ebd., S. 86–99).

²³⁴ „Verwandte“ wird vor allem in der Erstauflage des zweiten Bands gebraucht, vgl. hierzu S. 144 (2a).

²³⁵ Hierzu vgl. z. B. Band 2a, S. 48/ Band 2b, S. 183.

²³⁶ Zur Definition des Begriffes s. auch ‚Reden über Gott‘ (III.1, oben).

²³⁷ Dazu gehören z. B. Luther, Elisabeth von Thüringen (Band 2a), Klara und Franz von Assi (vgl. Band 2b), Korczak (s. auch III.4.3 unter ‚Vorbilder‘, unten).

entsprechend seines Titels, mit dem Auftrag, Versöhnung zu lernen, d. h. zu Frieden und Verständigung beizutragen, an die heutige Gemeinde.

III.4.1 Kirchengeschichte

Die Thematik Kirchengeschichte nimmt keinen auffallend großen Rahmen in der Lehrwerkreihe ein. Die ersten beiden Bände entwerfen nach dem Grundgedanken „Geschwister nah und fern“ (vgl. Band 1, S. 162) Bilder zu den ersten christlichen Gemeinden („Urgemeinden“, ebd., Kapitel 12). Die Leser erhalten Sachinformationen, die teilweise auch in Erzählungen eingebunden werden. Hiervon ausgehend und anhand der Nacherzählung wesentlicher Inhalte der Apostelgeschichte sowie des Apostelstreits zwischen Petrus und Paulus in Band 2²³⁸, beschreiben sie die Entstehung und Verteilung von christlichen Gemeinden in aller Welt. Bereits in den oben genannten Abschnitten finden sich Hinweise auf Kirchentrennung und Ökumene (s. u.). Ein weiterer Schwerpunkt liegt in den ersten beiden Bänden ebenfalls auf dem Leben und Wirken Martin Luthers.²³⁹ Im ersten Band stehen die Person Luthers, seine Biografie und sein Auflehnen gegen die staatlichen Mächte im Vordergrund, um erstes Grundwissen zu legen. Im zweiten Band wird bereits über Luthers theologische Reformation reflektiert und diese in den geschichtlichen Kontext gesetzt. Eine intensive Auseinandersetzung mit der Denkweise Luthers ist hierbei unumgänglich. Sein Handeln und Wirken fallen unter den Titel „Aufbrüche mit dem Wort“ (Band 2a, S. 96) bzw. „Streiten für die Erneuerung“ (Band 2b, S. 84). Selbst wenn in allen Bänden auf die Besonderheit der deutsch-jüdischen Vergangenheit hingewiesen wird, so ist diesem Thema vor allem im dritten Band der Reihe ein Schwerpunkt gewidmet. Kapitel 8 stellt die Frage nach der Haltung von Christen und ihren Kirchen zur Zeit des Nationalsozialismus (vgl. S. 122–133).

²³⁸ Vgl. Band 2a, Kapitel 6/ Band 2b, Kapitel 8.

²³⁹ Vgl. Band 1, Kapitel 3/ Band 2a und b, Kapitel 7.

III.4.2 Kirchenkunde

III.4.2.1 Konfession und Ökumene

Wie bereits erwähnt, legen die Autoren Wert darauf, dass Christen in ihrer Vielfalt, ihrer Herkunft, Lebensart und Tradition zu Wort kommen.²⁴⁰ Wie tief die Trennung der christlichen Gemeinden untereinander sein kann, machen die Autoren an folgender Stelle deutlich:

„Doch die Geschichte der Trennung ging weiter. Es gab große überregionale Versammlungen, Konzile genannt, auf denen der Streit entweder beigelegt oder aber durch den Ausschluss der unterlegenen Gruppen beendet wurde. Viele der abgespaltenen Gruppen sind bald wieder untergegangen, doch bis heute leben Christen voneinander getrennt in verschiedenen Kirchen. In Deutschland gibt es neben der evangelischen und der römisch-katholischen Kirche, so genannte „Freikirchen“. Der Ausschluss der Evangelischen Kirche aus der Katholischen Kirche erfolgte in den Auseinandersetzungen um Martin Luther. Schon 500 Jahre zuvor war es zur Trennung der östlichen von den westlichen Kirchenprovinzen gekommen; im Osten entwickelte sich die Orthodoxe Kirche.

Heute haben sich die Kirchen so weit auseinander entwickelt, dass eine Wiedervereinigung sehr schwierig ist. Sie unterschieden sich nicht nur in ihren Überzeugungen, sondern auch in ihren Lebensformen, besonders in der Form der Gottesdienste. Aber es gibt in allen Kirchen immer Christen, die die Trennung als unerträglich empfinden und für die Einigung arbeiten.“ (Band 1, Hoffnung lernen, S. 165)

Zur Trennung der Kirchen mit ihrer Zersplitterung in verschiedene Konfessionen nimmt auch Band 3 Stellung, indem unter der Überschrift „getrennte Kirchen in einer geteilten Welt“ ein „Stammbaum der Kirche“ skizziert wird.²⁴¹ An anderer Stelle desselben Bandes wird die „Protestantische Orientierung in der modernen Welt“ deutlich herausgearbeitet.²⁴² Weitere Hinweise, worin die Eigenart des

²⁴⁰ Vgl. z. B. Band 1, S. 166 (Christen aus Südkorea), Band 2a, S. 32 (Christen aus Lateinamerika), S. 167 (Südafrika), auch Band 2a und b, jeweils Kapitel 12.

²⁴¹ Vgl. Band 3, S. 180/181, siehe auch Kapitel 2 dieser Arbeit.

²⁴² „Pluralismus verunsichert. [...] Ich meine weiter, dass gerade im Durcheinander des heutigen Pluralismus [...] evangelische Christen in einer neuen und frischen Weise erfahren können, was die Reformation mit dem Schlagwort „Sola fide“ gemeint hat. Christlicher Glaube ist kein psychologischer Beruhigungsmechanismus und die Kirche ist keine religiöse Versicherungsanstalt. [Anmerkung: Es folgen Ausführungen zum Begriff „Sola fide“]. Ein evangelisches Verständnis des christlichen Glaubens führt zur Auseinandersetzung mit alledem, was auf uns zu kommt- und führt nicht zu einem

evangelischen Glaubens liegt und auch ein direkter Vergleich mit anderen Konfessionen, beispielsweise das Amtsverständnis oder die Feier des Gottesdienstes betreffend, erfolgen nicht.

Gleichzeitig legen die Schülerbücher die Betonung immer auch auf den ökumenischen Gedanken und den Wunsch nach Versöhnung.²⁴³

Jeder Band widmet daher sein abschließendes Kapitel der christlichen Vielfalt und Ökumene.²⁴⁴

Sachinformationen zum Thema erhält der Leser in Randnotizen, so z. B. zum Ökumenischen Rat, zu konziliaren Prozessen, zum Symbol sowie zum Begriff „Ökumene“ selbst.²⁴⁵ Für die Autoren steht dabei fest, dass das Aufeinanderzugehen der Konfessionen bedeutet, nicht bei der Erforschung der eigenen Religion aufzuhören, sondern sich auch auf den interreligiösen Dialog vorzubereiten und einzulassen.²⁴⁶

III.4.2.2 Kirche als Gebäude

Eine Erläuterung und Darstellung von Kirchengebäuden bietet die Lehrwerkreihe ebenso wenig wie eine gesonderte Darstellung der EKD, ihrer Organisation und der Landeskirchen. Dem Kirchengebäude nähert sich die Reihe, wenn auch eher ansatzweise, über das Symbol ‚Tür/Tor‘. So werden immer wieder Gotteshäuser verschiedener Religionen verglichen.²⁴⁷ Im Kontrast zu der sonst eher spärlichen Darstellung des christlichen Gotteshauses steht Kapitel 8 der Erstauflage des zweiten Bandes, das sich sehr detailliert und ausgiebig mit der Architektur von Moscheen beschäftigt (S. 112–122). In der Neuauflage ist ein anderer Zugang zum Islam gefunden worden und die Betrachtung der Moschee gerät in den Hintergrund (ebd., vgl. S. 122/123).

Kreuzzug zur Wiederaufrichtung einer traditionellen Ordnung, nicht zu einer Verschanzung hinter den Barrikaden einer Subkultur und ebenso wenig zu einer gedankenlosen Anpassung an die momentanen Moden des Marktplatzes. [...]“ (Peter L. Berger, 1993, Band 3, S. 174/175).

²⁴³ „Eine Hoffnung steht wieder auf“ (Bericht von der Ökumenischen Versammlung in Vancouver, 1983. Band 1, S. 168), „Wir gestalten einen Ökumenischen Gottesdienst“ (Band 2a, Kapitel 12/ Band 2b, Kapitel 13), „... auf dass sie alle eins seien“ (Band 3, S. 176), „...- auf der Suche nach Versöhnung“ (Band 3, S. 177).

²⁴⁴ Jeweils vgl. Kapitel 12 der Bände 1–3 bzw. Kapitel 13 in Band 2b.

²⁴⁵ Ökumenischer Rat (vgl. Band 1, S. 165), Konzil (Band 1, S. 168), Symbol d. Ökumene (Band 2a, S. 161, Band 2b, S. 167 und Band 3, S. 176), Definition d. Ökumene (Band 3, S. 176).

²⁴⁶ „Versöhnung lernen“ im Gespräch der Religionen heißt zuerst einmal zuhören, zuhören, zuhören zwischen Juden, Christen, und Muslimen um den jeweils anderen kennen zu lernen“ (vgl. Band 3, S. 66).

²⁴⁷ Z. B. Eingänge verschiedener Gotteshäuser (vgl. Band 1, S. 88/89, Band 2a, S. 126).

Auch Synagogen werden im Vergleich zu Kirchen häufiger abgebildet (Band 1, S. 105). Ein bemerkenswerter Zugang zum Thema Kirche ist die Vorstellung, dass Jerusalem und sein Tempel als Wohnstätte Gottes dienten und der Tempelberg noch heute für die drei Schriftreligionen eine hervorgehobene Stellung hat.²⁴⁸

III.4.3 Ausdrucksformen der lebendigen Kirche

III.4.3.1 Gebet

Keines der Kapitel der Reihe setzt sich ausdrücklich mit dem Beten, dem Gebet, als eigenständiges Thema auseinander. Lediglich die Intention, die dem Weltgebetstag der Frauen zugrunde liegt, erklärt das Anliegen eines Gebetes²⁴⁹. Wie auch an anderen Stellen ist dabei „Beten und Tun“ eng miteinander verflochten.²⁵⁰

Es finden sich nur sehr wenige Textstellen, an denen Gebete als solche ausgewiesen sind, aber dennoch können einige Texte als Gebetsvorlagen dienen.²⁵¹ In erster Linie nehmen Ausschnitte aus den Psalmen diese Funktion ein.²⁵² An vielen Stellen gibt es Hinweise auf das ‚Vater Unser‘²⁵³. Im zweiten Band ist darüber hinaus das Apostolische Glaubensbekenntnis abgedruckt.²⁵⁴

III.4.3.2 Sonntag, Gottesdienst und Segen

Ähnlich wie die Gegenüberstellung von Schawuot und Pfingsten (s. u.) nähert sich Band 3 der Frage nach gemeinsamen Wurzeln und Intentionen von Sabbat und Sonntag (vgl. Kapitel 9). Proklamiert ist der Sonntag in diesem Kapitel als kirchlicher Ruhe- und Feiertag, der zum Erholen von der Arbeit und Last des Alltages, dem Zusammensein mit anderen und nicht zuletzt dem Gedenken und dem Lob Gottes dienen soll (ebd., S. 134–139). Dabei wird besonderer Wert auf die Feststellung gelegt, dass Menschen solche Pausen benötigen (ebd., S. 144). Gerade die Zusammenkunft mit anderen Menschen wird dabei als ein wichtiger Aspekt hervorgehoben und die Bedeutung des gemeinsamen Feierns, Essens und Trinkens

²⁴⁸ Zum Ersteren vgl. Band 1, S. 80/81, Band 2a, S. 136, zum letztgenannten Band 1, S. 82/83, Band 2a, S. 122–127, Band 2b, S. 128–135.

²⁴⁹ Vgl. Band 2a, Kapitel 4b/ Band 2b, Kapitel 5, 2b.

²⁵⁰ Vgl. Band 2a, S. 61/ Band 2b, S. 69 und auch Band 2a, S. 118/119: „Ums Gelingen Beten“.

²⁵¹ Hierzu vgl. vor allem Band 2a, Kapitel 12 / Band 2b, Kapitel 13.

²⁵² Vgl. hierzu Band 1, Kapitel 2, S. 31, S. 125/ Band 2a, S. 24, S. 38, S. 162 (vgl. hierzu Band 2b, Kapitel 13)/ Band 3, S. 24.

²⁵³ Vgl. u. a. Band 1, S. 40/ Band 2a, S. 109, ganzer Gebetstext auf S. 170 ebenfalls Band 2a, Abgleich des biblischen Textes mit dem heute verwendeten Gebetstext, Band 3, S. 118.

²⁵⁴ Vgl. Band 2a, S. 164/ Band 2b, S. 170.

besprochen, die sich in der Tradition der Mahlfeier im Gottesdienst widerspiegelt (S. 146/147).

Neben der Abendmahlfeier (s. o.) werden die wichtigsten Elemente gottesdienstlicher Liturgie im Zusammenhang mit der Vorbereitung eines ökumenischen Jugendgottesdienstes aufgeführt, in Ansätzen erläutert und mit Beispielen belegt.²⁵⁵ An anderen Stellen gibt es kleine Einblicke in gottesdienstliche Feiern in ausländischen Gemeinden.²⁵⁶ Vor allem in den ersten beiden Bänden sind viele Lieder abgebildet, wie sie auch in Gottesdiensten eingesetzt sind.²⁵⁷ Als möglichen Segen innerhalb eines vorzubereitenden Gottesdienstes (s. o.), bietet der zweite Band der Reihe einen kurzen Text sowie die Seligpreisungen nach Matthäus an.²⁵⁸ Ansonsten ist das Segnen beschränkt auf wenige Hinweise in Erzählungen.²⁵⁹

III.4.3.3 Diakonie

Über die Diakonie als eigenständiges Werk innerhalb der Institution der Evangelischen Kirche gibt es keine Sachinformationen. Ein Poster des Diakonischen Werkes ist in der Neuauflage des zweiten Bandes zum Thema ‚Gutes tun‘ abgebildet (ebd., S. 46). Des Weiteren wird die Arbeit der Einrichtung ‚Bethel‘ beschrieben (S. 170, Band 1). Dennoch appelliert die Reihe häufig an den Leser, sich im Sinne des Begriffs ‚Diakonie‘ für Andere einzusetzen, auch wenn dies nicht immer konkret mit diesem Wort benannt ist.²⁶⁰ So wollen die Autoren vermutlich als Diakonie den Dienst am Mitmenschen oder als „Werke der Barmherzigkeit“ (Band 2a, S. 54) darstellen. Hierfür orientieren sie sich an Vorbildern aus der Vergangenheit (Elisabeth von Thüringen, Klara und Franz von Assisi u. a.) und der Gegenwart (Christen Südamerikas, Frauen am Weltgebetstag, s. u.).²⁶¹

²⁵⁵ Vgl. Band 2a, Kapitel 12/ Band 2b, Kapitel 13.

²⁵⁶ Vgl. Band 2a, S. 42, S. 58 f., S. 91, S. 166/167// Band 2b, S. 173/ Band 3, S. 165.

²⁵⁷ Die meisten Lieder haben deutsche Texte und sind auch im Evangelischen Gesangbuch vorhanden, einige andere sind hebräisch, da sie vor allem im Judentum verwurzelt sind: vgl. Band 1, S. 28, S. 41, S. 43, S. 51, S. 55, S. 65, S. 77, S. 93, S. 100, S. 123, S. 126, S. 135, S. 151, S. 155, S. 173, Band 2a, S. 26, S. 30, S. 35, S. 35, S. 128, S. 171, Band 2b, S. 10, S. 17, S. 25, S. 30, S. 37, S. 47, S. 135, S. 177, Band 3, S. 184, S. 107, S. 108.

²⁵⁸ Vgl. Band 2a, S. 173 bzw. Band 2b, S. 179.

²⁵⁹ Dazu gehören z. B. die Abrahamsgeschichte (vgl. Band 1, S. 56), in ihrer jüdischen Tradition (Band 1, S. 87), in der Segnung der Kinder (Band 1, S. 130), Seligpreisungen (Band 3, S. 102).

²⁶⁰ Vgl. Band 2a, S. 31, S. 46/ Band 3, Aufgaben, S. 115, S. 185 u. a.

²⁶¹ Zum Thema Vorbilder siehe auch Liste unten (III.4.5).

III.3.4.4 Feste und Feiern

Im ersten Band lernen die Leser in erster Linie die jüdischen Feste und Feiern sowie ihren Ursprung kennen.²⁶² Als christliche Festtraditionen werden u. a. im Rahmen der Erzählungen der Evangelien das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern (Band 1, S. 158) und das Ostergeschehen erwähnt. Dies geschieht nicht anhand von Sachtexten oder Erläuterungen, sondern eingebunden in die Gesamtdarstellung der Passion²⁶³. Erst im zweiten Band wird das schon mehrfach beschriebene christliche Pfingsten erläutert.²⁶⁴ Diesem Fest wird das jüdische Schawout, das zur gleichen Zeit stattfindet, zum interreligiösen Vergleich als weiteres Lebensfest vorangestellt bzw. gegenübergestellt.²⁶⁵ Das Weihnachtsfest tritt nicht sonderlich in Erscheinung, sondern hat eher den Charakter einer Randnotiz, z. B. bei den Ausführungen zum Kreis des evangelischen Kirchenjahres (Band 3, S. 140) oder in einer Erzählung zum Leben des Franz von Assisi (vgl. Band 2b, S. 58). Besondere religiöse Feste im Leben der Schüler wie Taufe, Konfirmation²⁶⁶ und Trauung fallen hier nicht ins Gewicht. Es werden lediglich Aspekte der Bestattung in den Themenkreisen Sterben, Tod, Leben angeführt.²⁶⁷

III.3.4.5 Vorbilder

Wie bereits oben erwähnt, bedienen sich die Autoren der Reihe insbesondere Vorbilder, die sich für ihre Mitmenschen einsetzten. Es sind Menschen, anhand derer die Leser, entsprechend der Buchtitel, Hoffnung, Gerechtigkeit und Versöhnung lernen sollen. Oft sind dabei nicht alle Personen und Organisationen namentlich ausgewiesen, sondern es wird als Gruppe von ihnen gesprochen (s. u.). In der nun folgenden Liste sind solche Persönlichkeiten aufgeführt, die im Rahmen der einzelnen Schülerbücher besonders deutlich als Vorbilder betrachtet werden können.

²⁶² Sabbat (S. 96), Passah (S. 98), 9. Aw (Klage- und Bußtag, S. 102), Jom Kippur, S. 109, vgl. jeweils Band 3.

²⁶³ Vgl. auch Darstellung Ostern, Band 2a/b, S. 30/ Band 3, S. 18 und S. 86–99.

²⁶⁴ Vgl. Band 2a, ab S.156, Band 2b, S. 154–165.

²⁶⁵ Vgl. Band 2a, S. 146–149/ Band 2b, S. 165.

²⁶⁶ Konfirmation wird lediglich im Rahmen einer Aufgabe (vgl. Band 2a, S. 152) erwähnt.

²⁶⁷ Vgl. Band 1, Kapitel 11/ Band 3, Kapitel 10.

	Name	Schwerpunkt im Band	Anmerkungen/ Stichworte
Biblische Vorbilder	Abraham, Sara und Hagar	Band 1, Kapitel 5, S. 54–61, Band 3, Kapitel 4, S. 54–71.	Gottes Willen folgen, Aufbruch, Glaube, Abraham in den Religionen.
	David	Band 1, Kapitel 7, S. 80 f.	David als israelischer König, Glaube.
	Hiob	Band 3, Kapitel 5, S. 72–85.	Glaube, Hoffnung, Gott vertrauen.
	Jesaja und Jeremia	Band 1, Kapitel 9, S. 112–115/ auch Band 2a, Kapitel 1, S. 10–20.	Gottes Willen folgen, Glaube, Gott dienen, Gottes Wort verkünden.
	Mose	Band 1, Kapitel 5, S. 62–67.	Gottes Willen folgen, dienen, Aufbruch, Glaube, Gottes Wort verkünden.
	Paulus	Band 1, Kapitel 12, S. 163, s. auch Band 2a, Kapitel 6, S. 76–95, Band 2b, Kapitel 8, S. 99–119.	Gottes Willen folgen, Aufbruch, Glaube, Gott dienen, Gottes Wort verkünden.
	Petrus	Band 1, Kapitel 12, , S. 163.	Gottes Willen folgen, Glaube, Gott dienen, Gottes Wort verkünden.
Vorbilder der Vergangenheit	von Assisi, <i>Klara und Franz</i>	Band 2b, Kapitel 4 ersetzen das Vorbild der Elisabeth von Thüringen (s. u.), S. 48–63.	Glaube, Gott dienen, sich für Gerechtigkeit einsetzen, Gottes Willen folgen.
	Bonhoeffer, Dietrich	Band 3, Kapitel 8, S. 132., s. auch ebd., S. 153.	Ungerechtigkeit aufdecken, Glaube, sich für Gerechtigkeit einsetzen. ²⁶⁸
	Korczak, Januz	Band 2a, Kapitel 5, S. 62–75, Band 2b, Kapitel 6, S. 70–83.	Glaube, sich für Gerechtigkeit einsetzen.
	Luther, Martin	Band 1, Kapitel 3, S. 32–41, auch Band 2a, Kapitel 7, S. 96–111, Band 2b, Kapitel 7, S. 84–98.	Leben für Gott, Suche nach Gott, Gottes Wort verkünden, Glaube, Reformation, Ungerechtigkeit aufdecken.
	von Thüringen, <i>Elisabeth</i>	Band 2a, Kapitel 4, S. 48–55.	Glaube, Gott dienen, Einsatz für Gerechtigkeit.
Vorbilder der Gegenwart	Familie Zachert	Band 3, Kapitel 10, S. 150 f.	Glaube, Hoffnung, Umgang mit Tod.
	<i>Frauen von der Plaza Mayo</i>	Band 2a, Kapitel 3, Zeichen der Hoffnung, S. 47.	Glaube, Hoffnung, Ungerechtigkeit aufdecken.
	Frauen des Weltgebetsstags	Band 2a, Kapitel 4, S. 56–61/ Band 2b, Kapitel 5, S.64–69.	Glaube, Gott dienen, sich für Gerechtigkeit einsetzen.
	<i>Künstler versch. Hungertücher nur Band 2a</i>	Band 1, Kapitel, 10, S. 116 f./ Band 2a, Kapitel 3, S. 32–43/ Band 2b, Kapitel 10, S. 130–133.	Gottes Wort darstellen, sich für Gerechtigkeit einsetzen.
	Neve Shalom	Band 2a, Kapitel 1, S. 15.	Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung.
	Elie Wiesel	Band 1, Kapitel 1, S. 6.	Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung.
	Weitere	Band 2a, S. 32, Liste von ‚Märtyrern‘.	Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit, Umweltschutz und Versöhnung.

Tabelle 16: Vorbilder aus Bibel, Vergangenheit und Gegenwart im Überblick (HGV).

*Kursiv: Vorbilder, die lediglich in der Erstauflage des zweiten Bandes genannt sind.

**Kursiv, Unterstrichen: Vorbilder, aus der Neuauflage des zweiten Bandes.

²⁶⁸ Hinweis auf andere Widerständler, vgl. Band 3, S. 130–133.

I Formale Angaben zur Reihe ‚Religion im Kontext‘.

A Reihenaufbau	
A1 Klassenbezug, Titel, Autoren und erstes Erscheinungsjahr	Drei Bände für je zwei Klassen: 5/6 Freunde in der Einen Welt (erschienen 2002), 7/8 Auf neuen Wegen (2004), 9/10 Sich Einmischen (2006), Georg Bubolz, Anja Hallermann-Dockhorn, Ursula Tietz, Patmos Verlag
A2 Bezug des Anfangsbandes zu Unterrichtswerken der GS	nicht vorhanden
A3 Einbindung des einzelnen Schülerbandes in die Lehrwerkreihe	Aufeinander aufbauende Reihe, einzelne Themen werden mit jeweils anders gewichtetem Schwerpunkt wieder aufgegriffen (ähnlich Spiralcurriculum)
A4 Zusatzmaterial (Lehrerbegleitmaterial, Arbeitshefte etc.)	Arbeitshefte 5–8 (fortlaufend für jedes Schuljahr)

B Äußere Gestalt	
B1 Gestaltung des Einbandes (Titel, Bild)	Oberes Drittel Buntfoto, darunter auf einfarbigem Hintergrund der Titel des Bandes, der Titel der Reihe ist, seitlich am Buchrand (links) zu lesen.
B2 Anzahl der Kapitel, Seitenzahl	Band 1: 15 Kapitel, 256 Seiten Band 2: 13 Kapitel, 238 Seiten Band 3: 13 Kapitel, 231 Seiten
B3 Format	17,3 x 23,5 cm. Paperback, broschiert
B4 Weitere Auffälligkeiten	Keine

C Inhaltlicher Aufbau	
C1 Begleittext (Vor-, Nachwort, Einführungen)	<p>Band 1 beinhaltet ein Vorwort an Eltern und Lehrer.</p> <p>Kapitel I ist als Vorwort und Einstieg für Schüler konzipiert.</p> <p>Band 2 beginnt mit einem Vorwort an die Schüler der 7. Klasse.</p> <p>Band 3 richtet sich an die Neuntklässler.</p> <p>Die Einleitung ist jeweils mit vielen Bildern und Fotografien untermalt.</p>
C2 Art /Gestaltung der Kapitelüberschriften	<p>Kapitel direkt aneinandergereiht, Überschrift in römischen Zahlen durchnummeriert und fett gedruckt, oberer Seitenrand als ca. 2 cm breiter Streifen, Hintergrund hat orangefarbenen Farbverlauf, Überschriften meist sehr lang und mehrgliedrig (s. u.)</p>
C3 Orientierungshilfen	<p>Inhaltsverzeichnis vorn, Texte in bis zu zwei Spalten, gelbe Umrahmung der Aufgaben, Gedichte oft vor gelb verlaufendem Hintergrund, Überschriften der Abschnitte dunkelblau hervorgehoben.</p> <p>Sachinformationen oft grau umrahmt.</p> <p>Teilabschnitte oft durchnummeriert, zitierte Texte meist fett gedruckt oder in einem dunkleren Grau gehalten.</p> <p>Extras ganzseitig auf gelblichem Hintergrund.</p> <p>Islamische Texte teilweise grün hervorgehoben.</p> <p>Bibeltex te mit Buchsymbol gekennzeichnet, kurze Texte mit Verseinteilung abgedruckt, längere Textpassagen als Nacherzählung (s. auch Bibeltex te in den Büchern).</p> <p>In Band 1: Erste Einführung von Symbolen für einzelne Religionen (Judenstern, Om etc.).</p>
C4 Zusatzmaterialien im Schülerband	<p>Band 1: Kinderbilder, Bastelangebot (Synagoge).</p> <p>Band 3: Methodenlernen (Kapitel 12), Leseecken.</p>
C5 Didaktische Konzeption (Roter Faden)	<p>(S. 5) Bezug zu den christlichen Festen in Band 1.</p> <p>Leitfigur ist die elfjährige Julia, die durch das Buch führt und den Schülern so andere Länder, Kulturen und Religionen erläutert. Außerdem treffen die Schüler im Buch auf Geschichten und Porträts von Kindern anderer Traditionen.</p>
C6 Bezug zur Denkschrift	<p>Ja, S. 5, Band 1.</p>

D Inhaltliche Ausgestaltung	
D1 Textgestaltung	Meist zweispaltig, verschiedene Schriftarten, Überschriften hervorgehoben, überwiegend kleine Schriftgrößen und geringer Zeilenabstand, wenig Rand, keine Zeilenmarkierung.
D2 Bildmaterial	Vorwiegend Fotos (bunt und s/w), dann Bildabbildungen (bekannter Künstler), Kartenmaterial, wenige Zeichnungen (wie Karikaturen, Comics o. Ä.). Teilweise fehlt eine direkte Quellenangabe unter den Bildern, diese wird auf den letzten Seiten des Buches nachgeholt.
D3 Aufgabengestaltung	Bildbetrachtungen, Fragestellungen zur Gesprächsanbahnung, Einzelaufgaben (Finde heraus, Erstelle etc.), Lieder.
D4 Sonstige Besonderheiten	Teilweise schließt sich am Ende des Kapitels eine Übersicht an, wie die verschiedenen Weltreligionen mit dem entsprechenden Thema umgehen. Vor allem im zweiten Band wird aus dem Evangelischen Erwachsenenkatechismus zitiert (vgl. S. 230 u. a.).

II. Einordnung der Themen/ Raumanalyse

II.1 ‚Freunde in der einen Welt‘, Band 1

II.1.1 Tabellarische Übersicht

Ausrichtung		Titel bzw. Untertitel des Themas
Christlicher Schwerpunkt	Konfessionell/Evangelisch	1.2, 11.1, 11.6
	Konfessionell/Katholisch	13.3
	Konfessionell Kooperativ/ Interkonfessionell	1.4, 3.6, 4.2.2, 4.2.3, 4.3, 6.5, 10.2, 10.3, 10.5, 11.2, 13.1, 13.2, 13.4, 13.5
	Sonstige Konfessionen oder christl. Gruppen	10.3, 10.4
Weltreligionen/ Fremdreligionen	Judentum	4.2.1, 7.3, 9.1, 9.2, 9.3, 9.4, 9.5, 9.6
	Islam	4.2.4, 3.4, 8.1, 8.2, 8.3
	Hinduismus	15.1
	Buddhismus	15.2
	Sonstige	
Religionsdialogischer Schwerpunkt		2.3, 4.1, 5.2, 9.7, 9.8, 14.1, 14.2
Religionsübergreifend/ Ethischer oder religionsunspezifischer Schwerpunkt		1.1, 1.3, 2.1, 2.2, 2.3, 2.4, 2.5, 2.6, 3.1, 3.2, 3.3, 3.4, 3.5, 5.1, 5.3, 5.4, 6.1, 6.2, 6.3, 7.1, 7.2, 7.4, 10.1, 10.2

Tabelle 17: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (RiK, Band 1).

II.1.2 Diagramme und Beschreibung

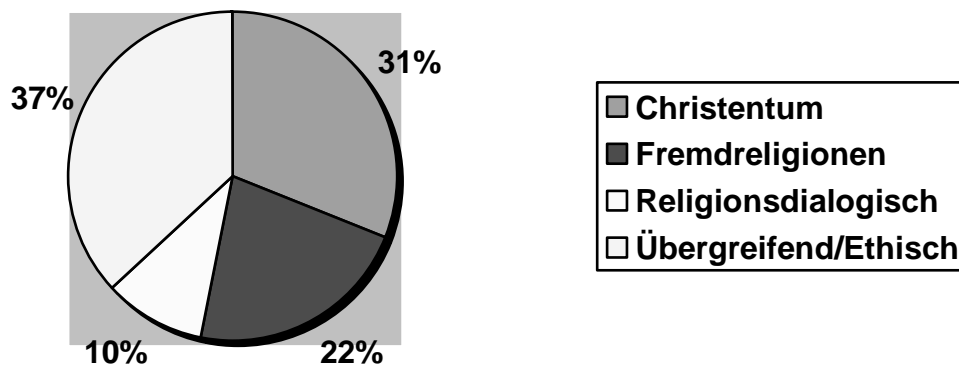


Abbildung 31: Religiöse Ausrichtung der Themen (RiK, Band 1).

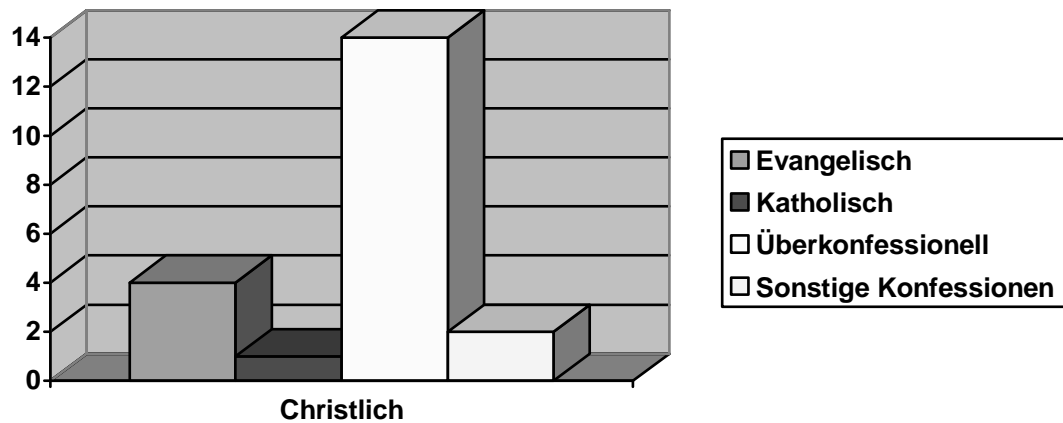


Abbildung 32: Anteil konfessioneller Themen (RiK, Band 1).

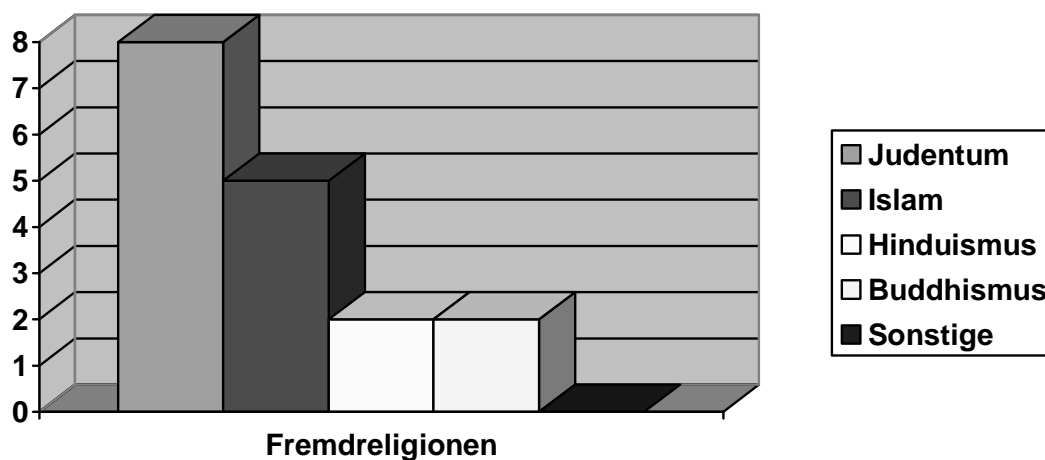


Abbildung 33: Anteil an Themen zu Fremdreligionen (RiK, Band 1).

Beschreibung der Ergebnisse:

Jeweils zu ähnlich großen Teilen setzt sich das Schulbuch mit christlichen, religionsübergreifenden bzw. religionsneutralen Inhalten und Themen des Verständnisses für und der Verständigung mit Fremdreligionen auseinander. Einen konkreten Austausch zwischen den Religionen bzw. Möglichkeiten eines spezifisch religionsdialogischen Lernens bieten ca. 10 % der Inhalte an. Ein Viertel der Themen bieten Sachinformationen zu Fremdreligionen und dienen so dem Wissenserwerb.

Im Bereich Erfahrungen und Wissen zum Christentum dominieren überkonfessionelle Fragen, d. h. Fragen, die sich, unabhängig von einer konfessionellen Zugehörigkeit, mit Menschen christlichen Glaubens beschäftigen. Nur vier Punkte richten sich entsprechend einer evangelischen Sichtweise aus. Andere Konfessionen (hier die römisch-katholische und orthodoxe Kirche) werden am Rande thematisiert.

Es werden im ersten Band des Buches ausschließlich Weltreligionen dargestellt. Als Wurzel des Christentums wird das Judentum besonders gewichtet. Unter Bezug der Betrachtung des Aufbaus der Reihe lässt sich feststellen, dass das Judentum inhaltlich teilweise in anderen Themen eingewoben und nicht in gleichem Maße wie Islam, Hinduismus und Buddhismus als Gegenstand beinahe isoliert betrachtet wird. Der Islam wird vor allem im achten Kapitel besprochen. Die Darstellung des Hinduismus und Buddhismus ist zu gleichen Teilen auf die letzten Kapitel des Buches verteilt.²⁶⁹ Allerdings wird im Vorwort etwas klischeehaft vorgeschlagen, der Buddhismus sollte eher dann besprochen werden, wenn ‚zufällig‘ Flüchtlingsfamilien oder, bezogen auf den Hinduismus, Kinder indischer Softwareexperten mit diesem Glauben in der Klasse vertreten sein sollten.

²⁶⁹ Im Vorwort, das sich an die Eltern wendet, wird darauf hingewiesen, dass die asiatischen Religionen in einer „didaktisch reduzierten Form“, vgl. Band 1, S. 6 dargestellt sind und wahrscheinlich nur zur Besprechung kommen, wenn in der Klasse SchülerInnen entsprechender Religionen sind oder die christlichen Schüler selbst den Wunsch zeigen, sich mit asiatischen Religionen auseinanderzusetzen (vgl. Band 2).

II.2 ‚Auf neuen Wegen‘, Band 2

II.2.1 Tabellarische Übersicht

Ausrichtung		Titel bzw. Untertitel des Themas
Christlicher Schwerpunkt	Konfessionell/Evangelisch	8.1
	Konfessionell/Katholisch	5.3, 5.4
	Konfessionell Kooperativ/ Interkonfessionell	2.3, 3.4, 5.1, 5.2, 5.4.3, 7.1, 9.2, 11.1, 11.3
	Sonstige Konfessionen oder christl. Gruppen	5.1
Weltreligionen/ Fremdreligionen	Judentum	2.2, 8.2.1, 11.2
	Islam	11.4, 12.1
	Hinduismus	
	Buddhismus	8.2.2, 12.2
	Sonstige	Indianer 10.2
Religionsdialogischer Schwerpunkt		3.1, 3.2, 6.2, 6.3, 6.4, 7.2, 11.5, 13.4
Religionsübergreifend/ Ethischer oder religionsunspezifischer Schwerpunkt		1.0, 2.1, 3.3, 5.2, 5.5, 9.1, 9.3, 9.4, 10.1, 13.1, 13.2, 13.3

Tabelle 18: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (RiK, Band 2).

II.2.2 Diagramme und Beschreibung

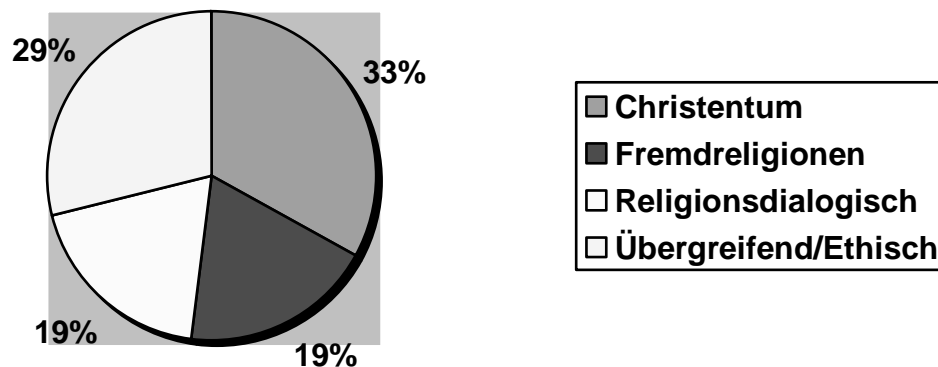


Abbildung 34: Religiöse Ausrichtung der Themen (RiK, Band 2).

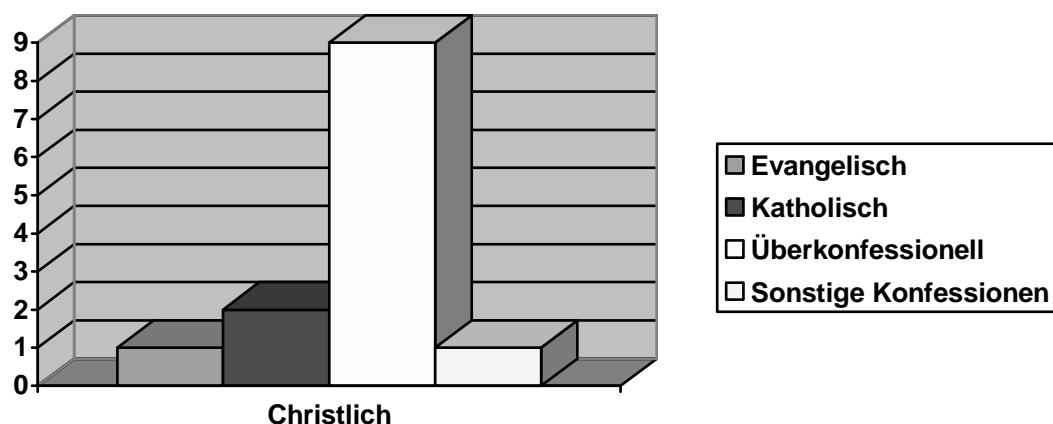


Abbildung 35: Anteil konfessioneller Themen (RiK, Band 2).

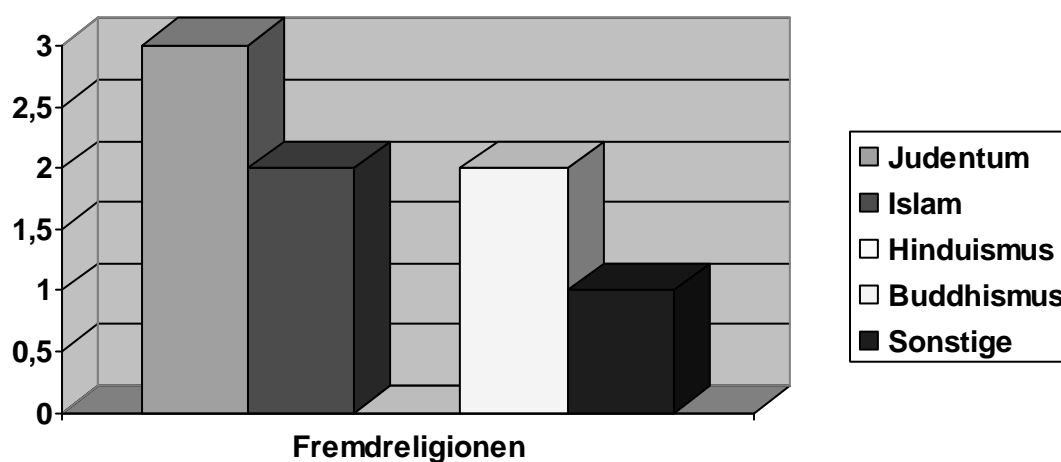


Abbildung 36: Anteil an Themen zu Fremdreligionen (RiK, Band 2).

Beschreibung der Ergebnisse:

Auch im zweiten Band der Reihe sind die Anteile christlicher und religionsübergreifender Themen ähnlich groß. Dennoch hat sich die Anzahl der religionsübergreifenden Abschnitte mit einem eher humanistisch-ethischen Hintergrund etwas verringert. Etwa in gleichem Maße wie diese Fragen abgenommen haben, nimmt eine religionsdialogische Auseinandersetzung mit bestimmten Problemstellungen zu (jeweils um etwa 10 %). Die Anteile der Inhalte, die sich mit dem Christentum beschäftigt, liegen weiter um 30 %. Konfessionsspezifische Themen treten hinter der Anzahl überkonfessionell interessanter Punkte zurück. Da inhaltlich auf das asketische, mönchische Leben eingegangen wird, überwiegt sogar die Beschreibung katholischer und orthodoxer Traditionen vor der der spezifisch evangelischen Bräuche.

Insgesamt nimmt die Schilderung der jüdischen Kultur und des jüdischen Glaubens ab. Lediglich in drei Teilabschnitten wird hierauf der Schwerpunkt gelegt. Islam und Buddhismus werden an lediglich zwei Stellen besonders hervorgehoben. Der Hinduismus wird nicht gesondert betrachtet. Allerdings beanspruchen indianische Spiritualität und Traditionen zwei gesonderte Motive (vgl. S. 174–183). Somit wurden auch Minderheiten aus Glaubensgemeinschaften, die nicht als Weltreligionen deklariert sind, beachtet.

II.3 ‚Sich einmischen‘, Band 3

II.3.1 Tabellarische Übersicht

Ausrichtung		Titel bzw. Untertitel des Themas
Christlicher Schwerpunkt	Konfessionell/Evangelisch	4.4, 10.5
	Konfessionell/Katholisch	
	Konfessionell Kooperativ/ Interkonfessionell	3.1, 3.2, 5.4, 5.5, 7.2, 7.4, 7.6, 7.8, 8.5
	Sonstige Konfessionen oder christl. Gruppen	5.1, 5.2, 5.3 (Amisch), 5.6 (Quäker)
Weltreligionen/ Fremdreligionen	Judentum	10.1
	Islam	
	Hinduismus	6.3
	Buddhismus	10.2
	Sonstige	
Religionsdialogischer Schwerpunkt		1.0, 4.2, 4.5, 4.6, 6.4, 7.5, 7.9, 10.3, 10.4
Religionsübergreifend/ Ethischer oder religionsunspezifischer Schwerpunkt		2.1, 2.2, 4.1, 4.3, 4.7, 6.1, 6.2, 7.1, 7.3, 7.7, 8.1, 8.2, 8.3, 8.4, 8.6, 8.7, 8.8, 8.9, 9.1, 9.2, 9.3, 9.4, 10.5, 11.1, 11.2, 11.3, 11.4, 12

Tabelle 19: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (RiK, Band 3).

II.3.2 Diagramme und Beschreibung

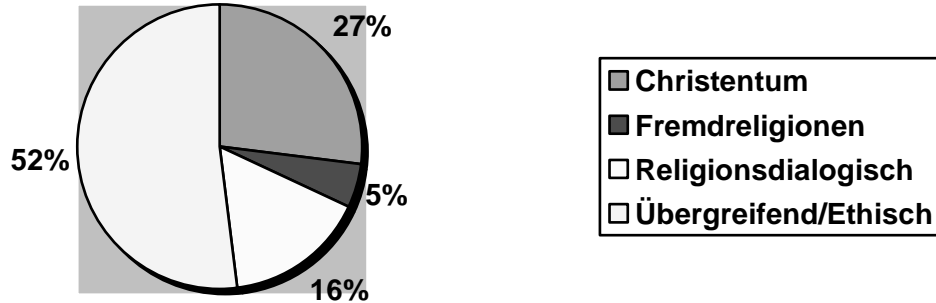


Abbildung 37: Religiöse Ausrichtung der Themen (RiK, Band 3).

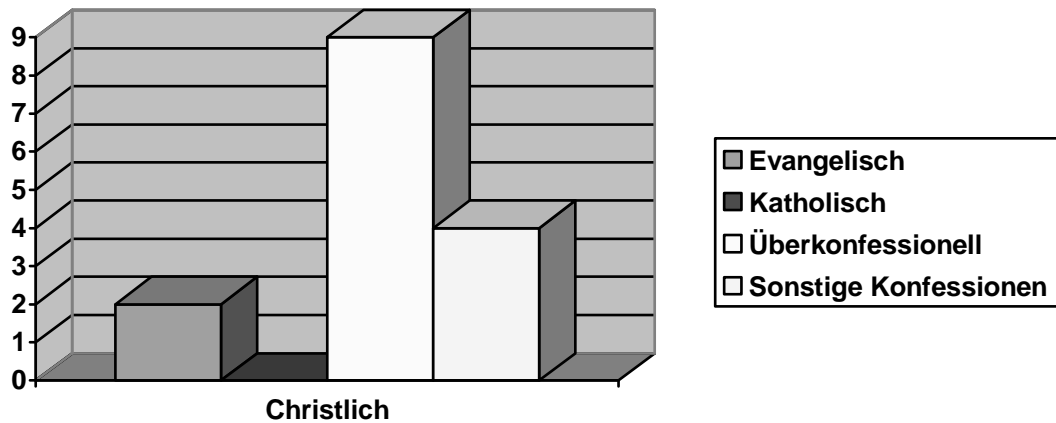


Abbildung 38: Anteil konfessioneller Themen (RiK, Band 3).

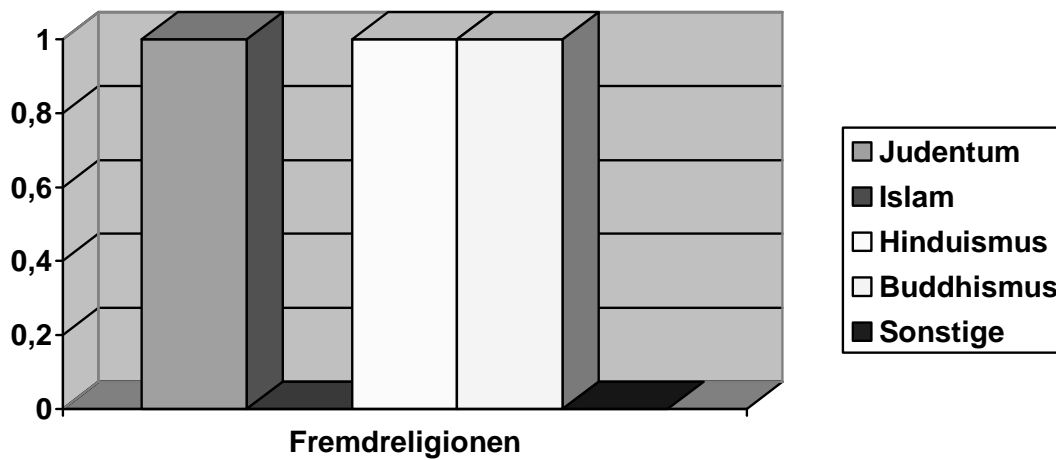


Abbildung 39: Anteil an Themen zu Fremdreligionen (RiK, Band 3).

Beschreibung der Ergebnisse:

Im dritten Band der Reihe ist die Hälfte der Themen ohne spezifisch religiösen Hintergrund bzw. allgemein ethisch bearbeitbar, die andere Hälfte setzt die Beschäftigung mit spezifischen Kriterien von Religion(en) voraus. Thematischer Schwerpunkt des dritten Bandes ist die Darstellung von Menschen und Kulturen, die sich in ihrem Dasein um ein versöhnliches, gewaltfreies, gerechtes und menschenwürdiges Leben aller Menschen und Religionen einsetzen. Aus diesem Grund wird auch der Begriff des Weltethos eingeführt (vgl. 10.4, Band 3). Das Buch appelliert zunächst an die Schüler als verantwortungsbewusste Heranwachsende und erst im zweiten Schritt an sie als Christen. Wieder steht in ungefähr einem Drittel der Gesamtthemen die christliche Perspektive im Vordergrund. Nur verschwindend geringe 5 % der Unterpunkte setzen sich konkret mit anderen Religionen auseinander. Weitere 16 % der Inhalte arbeiten im Sinne eines Religionsdialogs.

Signifikant jüdische, hinduistische und buddhistische Sichtweisen finden nur jeweils in einem Unterpunkt Berücksichtigung. Die Darstellung islamischer Ansichten ist nicht integriert, sondern wird in einem gesonderten Kapitel behandelt.

Im Bereich des Christentums überwiegt, wie schon zuvor, eine konfessionell unabhängige Themenwahl. Der Katholizismus erfährt keine besondere Betrachtung mehr. In Bezug zum Thema werden als christliche Beispiele eines friedvollen und gewaltlosen Lebens Amische und Quäker skizziert.

III. Qualitative Inhaltsanalysen

III.1 Sprache als Schlüssel zur Religion

Als Vorbereitung auf den Umgang mit Sprache im Rahmen von Religion und Glaube dient u. a. das zweite Kapitel des ersten Bandes. Hier werden das Wahrnehmen und Ausprobieren anderer Sprachen (s. Kapitel 2.2, 2.3), das Reden in Bildern (2.4) und die Bildersprache (2.5 und 2.6)²⁷⁰ recht ausführlich behandelt. Band 2 weist, wenn auch eher randständig, auf die Wirkung von Körpersprache hin (vgl. z. B., S. 184) und dokumentiert anschließend, dass auch Architektur eine Art Sprachrohr darstellen kann.²⁷¹ Auf diese Weise werden die Schüler einerseits darauf vorbereitet, dass Sprache oft sinnbildlich zu verstehen ist und andererseits ein dialogischer Austausch untereinander unerlässlich ist, wenn man einander bzw. die Gedanken anderer verstehen will. Auch auf die Entstehung und Bedeutung von Schriftsprache wird eingegangen.²⁷² Wie wichtig die intensive Auseinandersetzung mit religiöser Sprache und eben auch ihrem Wandel ist, zeigt in Band 3 eine Aussage Bonhoeffers, die dort zitiert ist:

„[...] Die Menschen können einfach, so wie sie nun einmal sind, nicht mehr religiös sein und darum dürfen wir nicht mehr in der religiösen Sprache der Formeln und Dogmen zu ihnen von Gott sprechen, sondern wir müssen in der Sprache der Bibel, in der Sprache des Evangeliums, in der Sprache der Bergpredigt von ihm reden.“
(Band 3, Sich einmischen, S. 130)

In der Reihe ‚Religion im Kontext‘ wird Sprache auf verschiedenen Ebenen und unterschiedlichen Textformen angewendet. Die Sprache der erläuternden Texte, die nach der didaktischen Konzeption von Kindern im Adressatenalter erzählt werden, ist zeitgemäß, schülergerecht und wird durch Prosatexte, Gedichte bekannter Dichter und Geschichten aufgelockert. Die Rahmentexte wenden sich häufig direkt an die Leser, sprechen diese als Gruppe (ihr/wir) an und versuchen so, die Schüler in das

²⁷⁰ Zu Metaphern vgl. auch Band 1, S. 136/137, Band 2, S. 9.

²⁷¹ Vgl. Darstellung der Hundertwasser-Kirche, S. 186 f.

²⁷² Vgl. in Bezug auf Grundlagen der Entstehung der Bibel Kapitel 3.

Geschehen einzubeziehen.²⁷³ Oft werden die Gespräche, Erzählungen und Erläuterungen der Leitfiguren in wörtliche Rede eingefasst.²⁷⁴

Traditioneller religiöser Sprachgebrauch, also Bestandteile der Liturgie wie Lieder, Bibeltexte²⁷⁵ und Gebete tauchen immer wieder und in unterschiedlichen Formen²⁷⁶ auf.

Die Besprechung besonderer religiöser Symbole nimmt im ersten Band hingegen nur einen sehr nebensächlichen Part ein. In keiner der thematischen Einheiten steht die Besprechung und Darstellung eines gegenständlichen Symbols an sich im Mittelpunkt. Eine Ausnahme stellt, wenn auch indirekt, das Symbol „Licht“ dar, das häufig in Bezug auf die Feste und Feiern von Religionen eine Rolle spielt.²⁷⁷ Ein größeres Gewicht erhalten die Symbole erst im zweiten Band der Reihe, der bereits im Titel des Buches („Auf neuen Wegen“) und in einzelnen Kapitelüberschriften das Sinnbild des Weges aufgreift.²⁷⁸

Im dritten Band nimmt, gemäß dem Titel, das Symbol ‚Hand‘ als Sinnbild für das „sich einmischen“ eine wichtige Rolle ein.²⁷⁹ Außerdem wird der Begriff ‚Hand‘ in verschiedenen Redewendungen benutzt. Dieses Symbol taucht als Bild auch in anderen Abschnitten und Zusammenhängen des Buches immer wieder auf²⁸⁰:

Als jüdische Symbole erläutert Band 1 den Davidstern und die Menora (S. 141). Symbole der Weltreligionen zeigt auch Band 2 (z. B. S. 188 u. a.). Im letzten Band der Reihe werden bei Gegenüberstellungen der Sichtweisen der Weltreligionen weiterhin immer wiederkehrende Symbole der jeweiligen Religion mit entsprechenden Farben verwendet.

²⁷³ „In diesem Buch könnt ihr einige Kinder treffen [...] und wir entdecken, was diese Kinder voneinander unterscheidet und was sie gemeinsam haben - auch mit euch!“ (S. 11). „... Könnt ihr bei euch am Abendhimmel den Flug der Schwalben beobachten? Seht euch an eurer Schule um! Vielleicht könnt ihr eine Naturhecke pflanzen: ...“, Band 3, S. 61.

²⁷⁴ „Neulich habe ich im Fernsehen einen Film über die Kalahari im Süden Afrikas gesehen“, erzählt Julia ihrer Freundin Moni. [...],“ Band 1, S. 201. Aus Julias Tagebuch: „Als wir von unserem Besuch in der Koranschule berichtet haben, war ich innerlich ganz aufgeregt, weil ich eigentlich noch gerne etwas anderes gesagt hätte, nämlich, dass ich mit der Familie in den vergangenen Sommerferien in Ägypten und Israel war“, Band 2, S. 101.

²⁷⁵ Siehe Inhaltsanalyse der Bibeltexte.

²⁷⁶ Dazu gehören z. B. Gesangbuchlieder (Vgl. Bsp. Band 1, S. 63, „Geh aus mein Herz [...]“), aber auch moderne Lieder aus Gottesdienst und Gemeindeleben (S. 222, „Laudato si“).

²⁷⁷ Vgl. Inhaltsanalyse Kirche, „Feste und Feiern“, (z. B. S. 138, S. 237, S. 254).

²⁷⁸ Vgl. ebd., Kapitel 2: „Aufbrechen auf neuen Wegen“, Kapitel 5: „Lebensstile in der Nachfolge Jesu – Wege nach innen“, Kapitel 6: „Auf dem Weg nach Jerusalem: Irrwege und Abwege – Kreuzzüge“, Kapitel 8: „Auf der Suche nach neuen Wegen“, Kapitel 12: „Aufbruch in den großen Religionen der Welt“, Kapitel 13: „Auf dem Weg zueinander – Die erste Liebe“.

²⁷⁹ Vgl. Band 3, S.4–12.

²⁸⁰ Das geschieht z. B. als Bild einer Skulptur, vgl. S. 202, das Handhalten in einer Fotografie, S. 158. das Bild der Hand Buddhas, S. 190, Bild ‚Tastversuch‘, S. 111, u. v. m.

III.2 Wer ist Gott?

III.2.1 Frequenzanalyse der Gottesbezeichnungen

<u>Bezeichnung</u>	<u>Gott</u>	<u>Jesus</u> ²⁸¹	<u>Herr</u>	<u>Christus/ Messias</u>	<u>Heiliger Geist/ Geist Gottes</u>	<u>Sohn Gottes</u>	<u>Vater</u>	<u>Allah</u>	<u>Sonstige</u>
Band 1	300	105	80	50 (2)	18	6	7	10	15 ²⁸²
Band 2	260	96	55	30 (3)	5	3	6	2	16 ²⁸³
Band 3	205	111	22	35 (1)	5	4	10	1	15 ²⁸⁴
<u>Gesamt</u>	<u>765</u>	<u>312</u>	<u>157</u>	<u>115</u>	<u>28</u>	<u>13</u>	<u>23</u>	<u>13</u>	<u>46</u>

Tabelle 20: Anzahl der Gottesbezeichnungen (Reihe RiK).

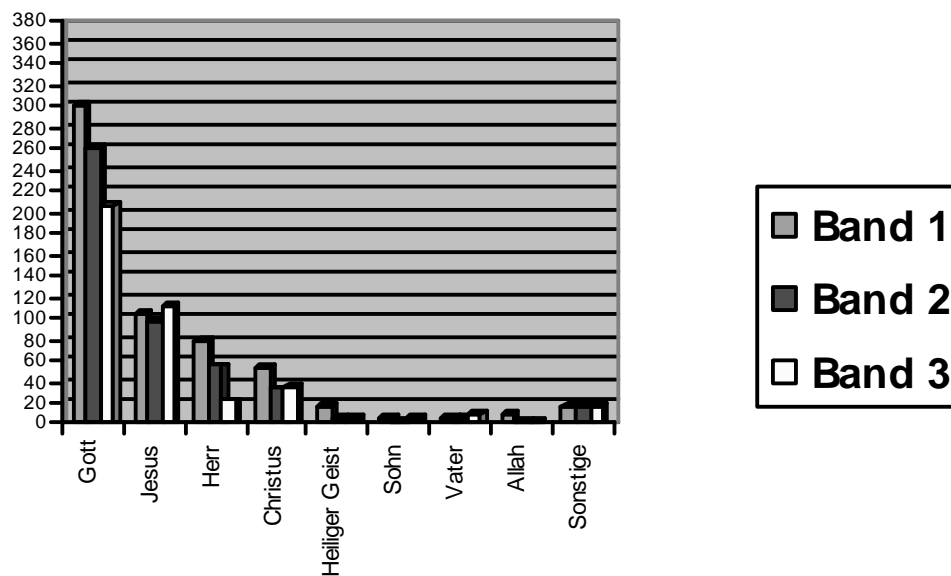


Abbildung 40: Anzahl der Gottesbezeichnungen (RiK).

²⁸¹ Genannt in Band 1 viermal (je einmal auch Jeschua, Joschua) , Band 2 sechsmal, Band 3 dreimal Jesus von Nazareth.

²⁸² Fünf Nennungen Rabbi (Lehrer/Meister), je zweimal Gott Israels, Jesu Geist, Schöpfer, je einmal Sohn Davids, Sohn Abraham, Retter, Allmächtiger.

²⁸³ Sohn Davids (fünf Nennungen), je einmal Schöpfer (im Christlichen Kontext/ zwei im islamischen Kontext), Hirte, Menschensohn, Meister, Rabbi, Gott Jakobs, zweimal der Ewige (jüdischer Kontext)

²⁸⁴ Fünf Nennungen Retter, dreimal Schöpfer, zweimal Menschensohn, je einmal Allmächtiger, Heiland, Meister, Herrgott.

III.2.2 Inhaltliche Beschreibung

Am häufigsten und intensivsten behandelt der erste Band der Reihe „Religion im Kontext“ die Gottesfrage. Einer der Texte dieses Bandes gibt nach Meinung der Verf. das der Reihe zugrunde liegende Verständnis von Gott am deutlichsten wieder. Es handelt sich dabei um eine Geschichte, die den Streit der Religionen widerspiegelt und die mit folgender Aussage endet:

„Genauso ist es mit Gott und den Menschen. Der eine Mensch weiß wenig von ihm. Er denkt nicht viel nach. Für ihn bedeutet Gott wenig. Ein anderer Mensch weiß mehr von Gott. Er denkt viel nach über Gott. Für ihn ist Gott erhaben und groß. Für den aber, der am meisten von Gott weiß und der am tiefsten über ihn nachdenkt, ist Gott unendlich erhaben, voller Gnade und Liebe und Barmherzigkeit zu den Menschen. Überall auf Erden ist diese Gnade Gottes zu finden, seine Liebe und seine Barmherzigkeit. Jeder Mensch auf der Welt kann diesen Gott finden, ganz gleich, wie er ihn nennt, ganz gleich, zu welcher Religion er gehört. Nach diesen Worten schwiegen die Streitenden still und keiner sagte mehr: „Mein Gott ist allein der wahre Gott.“ (Band 1, Freunde in der einen Welt, S. 145)

Da die Frage nach Gott im ersten Band am deutlichsten hervortritt, erklärt sich, warum hier die meisten Gottestitel zu finden sind, darunter speziell auch die Beschreibungen der Trinität als Vater, Sohn und Geist (s. Liste oben).

Mit Abstand am häufigsten wird in der Reihe „Religion im Kontext“ ‚schlicht‘ von ‚**Gott**‘ gesprochen. An zweiter Stelle steht das personalisierte ‚Jesus‘ oder ‚Jesus von/ aus Nazareth‘. Erst dann folgen Hoheitstitel oder Anreden als ‚Herr‘ oder ‚Christus‘. Andere Gottesbezeichnungen treten in ihrer Anzahl eher dahinter zurück. Obwohl in allen drei Bänden die Schöpfungsgeschichten und Gott als ‚**Schöpfer**‘ von Bedeutung sind, fällt ebendiese Bezeichnung im Kontext des Christentums insgesamt an nur fünf Stellen ins Auge. Zweimal wird vom ‚Schöpfer‘ im Rahmen von Korantexten und Gebeten gesprochen. Die schöpferische Kraft des Geistes in der Schöpfung selbst findet keine Berücksichtigung.

Die Verwendung des Namens ‚**Jahwe**‘ erfolgt nur im Rahmen biblischer Texte²⁸⁵ oder in Erzählungen²⁸⁶. Warum dieser Gottesname im AT ansonsten durch den Begriff ‚HERR‘ (Adonai) ersetzt wird, wird nicht näher erklärt, selbst wenn die Autoren

²⁸⁵ Vgl. Band 2, S. 17.

²⁸⁶ Vgl. Band 2, S. 36.

dies in Bibelzitate aufgreifen.²⁸⁷ Anderen typischen Bezeichnungen Gottes im AT, wie etwa ‚**Gott Jakobs**‘, ‚**Gott Israels**‘ etc. wird keine große Aufmerksamkeit geschenkt.

Über ‚**Jesus**‘ wird bemerkenswerterweise erst in der zweiten Hälfte des ersten Bandes gesprochen. Bis S. 139 ist Jesus nur acht Mal, bis S. 146 insgesamt nur 16 Mal von insgesamt über 100 Mal erwähnt. Die Annäherung an die Person Jesus erfolgt dabei zunächst über Bildbetrachtungen²⁸⁸. Diese Darstellungen begleiten verschiedene Texte, in denen erzählt wird, welchen Gedanken und Fragen sich Julia, die Leitperson des ersten Bandes (vgl. formales Raster), in Bezug auf Jesus hingibt. Erste Sachinformationen folgen auf den Seiten 149 bis 151. Die jüdische Abstammung Jesu wird dabei hervorgehoben. Die Genealogie, die nach Matthäus die jüdische Abstammung Jesu nachweist, wurde bereits zuvor zitiert.²⁸⁹ Biblische Geschichten, versehen mit Fotografien, besonders aus Israel und Palästina, und kurze Begriffserläuterungen runden die „Begegnung mit Jesus in seiner Zeit und Welt“ ab.²⁹⁰

Vor allem die beiden Titel ‚**Christus**‘ und ‚**Herr**‘ werden häufig fast wie Zunamen Jesu gebraucht. Über Bedeutung und Ursprung der Begriffe findet sich kein gesonderter Unterpunkt. Als ‚Herr‘ wird Jesus aber meist in zitierten Bibelpassagen von seinen Jüngern angesprochen.²⁹¹ Verwendung findet dieser Hoheitstitel aber auch in Gebeten.²⁹²

Jesus als ‚Christus‘ meint in den meisten Fällen Jesus als den Auferstandenen. Passion, Auferstehung und Wiederkehr stehen als Ereignis für die Göttlichkeit Jesu.²⁹³ Aus diesem Titel leitet sich die Bezeichnung ‚Christentum‘ ab und somit symbolisiert er das, was diese Religion ausmacht, in ihrer Unterscheidung zu

²⁸⁷ Vgl. Band 1, S. 74, S. 95/ Band 2, S. 189.

²⁸⁸ Vgl. Band 1, S. 146, S. 148, S. 150 f., S. 204.

²⁸⁹ Vgl. Band 1, S. 43.

²⁹⁰ Vgl. ebd. Kapitel 10, S.146–159.

²⁹¹ Vgl. Band 1, S. 159, S. 171, S. 196, S. 205/ Band 2, S. 29, Band 2 u. v. m.

²⁹² Vgl. Band 1, S. 117, Band 3, S. 47.

²⁹³ Vgl. Band 2, S. 206.

anderen Religionen.²⁹⁴ Der jüdische Ausdruck für Christus, nämlich ‚Messias‘, wird hingegen nur da verwendet, wo er aus der Bibel übernommen ist.²⁹⁵ Auf eine differenzierte Betrachtung und Unterscheidung der beiden Begriffe verzichtet ‚Religion im Kontext‘ weitestgehend.

Als ‚Christus‘ ist Jesus Zeichen der göttlichen Zuwendung und somit erlöst und befreit er mit göttlicher Macht die Menschen. Auf diese Weise charakterisiert die Reihe Jesus als wahren Menschen und wahren Gott.

Eine weitere Hinführung zur bzw. die Thematisierung der Zwei-Naturenlehre gibt es darüber hinaus nicht. Ebenso ist auf eine systematische Erarbeitung der Trinitätslehre verzichtet worden. Der Glaube an Gott als den einen und einzigen Gott wird hingegen, gerade weil ‚Religion im Kontext‘ oft Aussagen von Religionen miteinander vergleicht, an vielen Stellen betont.²⁹⁶ Wie sich die Dreieinigkeit des einen Gottes erklärt, ist hingegen nicht ausdrücklich dargelegt. Vielmehr schimmert die **Trinität Gottes** vorrangig in Gebeten durch.²⁹⁷ Durch das in der Bibel von Jesus erzählte Gleichnis lernt der Leser in Band 1 das Bild des Vaters für Gott kennen.²⁹⁸ Ansonsten wird die Anrede Gottes als ‚**Vater**‘ nur von Jesus selbst gebraucht²⁹⁹ oder in vorgegebenen Gebeten verwendet.³⁰⁰

Dabei bleibt das Bild des Sohnes nicht immer exklusiv auf Jesus beschränkt, auch andere Menschen dürfen sich Kinder Gottes nennen.³⁰¹ Welche verschiedenen kulturellen und religiösen Bedeutungen dem Titel ‚**Sohn Gottes**‘ zukommen, wird als nebensächlich erachtet. Nur wenige Stellen beziehen sich dabei wirklich auf eine herausragende Beziehung Jesu zu Gott, seinem Vater.³⁰² Insbesondere das Pfingstfest und die Taufe setzen sich mit der Bedeutung und dem Wirken des

²⁹⁴ „Ich hab’ da das Gefühl: Jesus ist ganz göttlich und ist mir ganz nahe, wenn er mich anschaut. Mir ist natürlich klar, dass Jesus schon vor 2000 Jahren gelebt hat. Aber er ist ja auferstanden. Meine Mutter hat gesagt, dass die Geschichten von Jesus aus seinem Leben hervorheben, dass in ihm Gott den Menschen begegnet“, [Julias bei der Betrachtung einer Ikone], Band 1, S. 147/ „Dass Jesus für uns Christen ganz, ganz wichtig ist, dass wir ihn nicht nur als einen unter vielen anderen sehen, das dürfen wir doch nicht aufgeben!“, Band 2, S. 192/ „Gott hat an unserem begrenzten Leben teilgenommen; er ist Mensch geworden. Jesus Christus hat sich Kranken und Sterbenden zugewandt. Er hat selbst einen qualvollen Tod erlitten. Dieser Jesus Christus ist von den Toten auferstanden. Seitdem haben Vergänglichkeit, Sterben und Tod nicht mehr das letzte Wort“, Band 3, S. 46.

²⁹⁵ Vgl. Band 1, S. 43, S. 205.

²⁹⁶ Vgl. Band 1, S. 68, S. 141, S. 142, S. 144.

²⁹⁷ Dazu gehören z. B. Taufbekenntnisse, vgl. Band 1, S. 187, S. 212, Band 3, S. 48.

²⁹⁸ Vgl. Band 2, S. 46.

²⁹⁹ Vgl. Band 2, S. 45, Band 3, S. 23, S. 29.

³⁰⁰ Vgl. ebd., S. 110 oder ‚Vater Unser‘, Band 1, S. 155, Band 3, S. 48.

³⁰¹ Vgl. Band 2, S. 131, Band 3, S. 11.

³⁰² Vgl. z. B. Band 1, S. 184, S. 205/ Band 2, S. 199, S. 195/ Band 3, S. 25.

‚Heiligen Geistes‘ auseinander. Die Nennung des ‚**Heiligen Geistes**‘ bleibt meist allerdings auf diese Feste beschränkt.

An zwei weiteren Stellen ist darüber hinaus auch vom ‚**Geist Jesu**‘ oder dem Geist, der von Jesus ausging, die Rede³⁰³. Wer den Geist hat, der ist „Feuer und Flamme“³⁰⁴, der erkennt Gott³⁰⁵, der ist/ wird belebt³⁰⁶. Mit diesen Umschreibungen drücken die Texte aus, welche Wirkung der Geist Gottes hat und woran man ihn erkennen kann. Eben deswegen spielt der Geist eine solch große Rolle bei der Taufe³⁰⁷.

In Bezug auf die Bezeichnung Gottes in anderen Religionen wird vermieden, Namen oder Begriffe isoliert zu verwenden. Auf diese Weise umgehen die Autoren den Verdacht, es handele sich bei diesen Bezeichnungen Gottes um andere Götter³⁰⁸, mit eben anderen Namen. Aus diesem Grund wird die arabische Übersetzung ‚**Allah**‘ nur sparsam verwendet und nur dann, wenn es um Zitate islamischer Gebete oder Texte geht.³⁰⁹ Ansonsten greifen Erklärungen, auch von Muslimen selbst, den einfachen Begriff ‚Gott‘ auf.³¹⁰

III.3 Die Bibel

III.3.1 Grundlagen

Erste Grundlagen zu Ursprung, Entstehung und Aufbau der Bibel finden sich vor allem im ersten Band der Reihe³¹¹: Inhaltlich zeichnet das dritte Kapitel nicht nur anhand von Sachinformationen nach, warum Bücher stets ein kostbares Gut waren, sondern nutzt viele Bilder und Geschichten, um die Leser in eine Welt voller ‚besonderer‘ Bücher zu versetzen und sie so für Bücher und zum Lesen zu motivieren.

Das vierte Kapitel führt über Informationen zum AT als Hebräische Bibel und Bibliothek (S. 36), zum NT (S. 41) und seinem Aufbau. Hier wird auch Luthers Anteil

³⁰³ Vgl. Band 1, S. 205/206.

³⁰⁴ Vgl. Band 1, S. 205

³⁰⁵ „Bekehrung des Saulus“, vgl. Band 1, S. 199/ „Erkenntnis Luthers“, Band 2, S. 127/ „Quäker Rituale“, Band 3, S. 91/92.

³⁰⁶ Vgl. Band 1, S. 196.

³⁰⁷ Vgl. Band 1, S. 184, S. 187/188// Band 2, S. 36.

³⁰⁸ Gesprochen wird in solchen Fällen dann in etwa von Gott Ganesa, vgl. Band 1, S. 232/ Todesgott Mara, Band 2, S. 218/ Gott Bahki, Band 3, S. 203.

³⁰⁹ Vgl. Band 1, S. 48, S. 100, S. 104/105.

³¹⁰ Vgl. z. B. Band 3, S. 51, S. 203.

³¹¹ „Von der Entwicklung der Schrift, von Schreibmaterialien in alter Zeit und der Entdeckung kostbarer Schriften“, vgl. ebd., Kapitel 3/ „Heilige Bücher der Religionen“, Kapitel 4.

an der Übersetzung der Bibel gewürdigt (vgl. S. 44 f.). Anschließend wird zum Koran als dem heiligen Buch der Muslime übergeleitet (S. 48/49). Auf dem dort erworbenen Wissen baut das zweite Buch der Reihe in Kapitel 2 und 9 auf. Es beschreibt die Quellentheorie zum NT sowie den zeitgeschichtlichen Hintergrund und dessen Auswirkung auf den Jesajatext des ATs. Daneben wird, wenn auch nur kurz angeschnitten, die Bedeutung Luthers bei der Übersetzung und Verbreitung der Bibel in deutscher Sprache skizziert.³¹² Bei alttestamentarischen Texten findet sich meist auch der zusätzliche Hinweis darauf, dass sie aus der Hebräischen Bibel stammen (vgl. S. 188). Der erste Band erzählt Bibeltexte meist in Form von Geschichten nach oder zitiert entsprechende Bibelpassagen. Im zweiten Band werden Textformen wie Gleichnisse und Wundergeschichten intensiver behandelt.³¹³ Im ersten Band ist auffällig, dass hier besonders darauf geachtet wird, parallel zu den erzählten Geschichten des ATs und NTs auch Wissen der jeweiligen Lebensumwelt (Lebensraum, Alltagsleben) zu vermitteln.³¹⁴

III.3.2 Formale Betrachtung

In den Büchern selbst finden sich keine Angaben über die zugrunde gelegte Bibelübersetzung. Hinweise, welche Bibeln benutzt wurden, gibt der Quellenhinweis im Anhang, nach dem vorrangig folgende Quellen als Vorlage dienten³¹⁵: Für die Darstellung des synoptischen Überblicks wurde auf die Zürcher Bibelsynopse zurückgegriffen.³¹⁶ Ein spezielles Register, das die verwendeten Bibelstellen aufführt, gibt es ebenfalls nicht.

Vor allem im ersten Band der Reihe wird eine Vielzahl an biblischen Geschichten eingesetzt.³¹⁷ Längere Bibeltexte treten dabei als nacherzählender Fließtext auf. Kürzere Texte werden mit entsprechender Verseinteilung abgebildet. Biblische Texte werden folglich zum allergrößten Teil als geschlossene Geschichten eingesetzt. Es existiert keine historisch-kritische Analyse; allerdings gibt es erste Hinweise zur

³¹² Vgl. Band 2, Kapitel 8.

³¹³ Vgl. „Jona“, Kapitel 11, „Gleichnisse“, Kapitel 4.

³¹⁴ Vgl. z. B. „Abraham und das Leben von Nomaden“, S. 64 f.

³¹⁵ Vgl. Lutherbibel, 1984, Einheitsübersetzung, Bibel im Heutigen Deutsch, Band 1, S. 236/237/ Band 2, S. 255 / Band 3, S. 229, darüber hinaus Neukirchener Kinderbibel, Band 2, S. 254.

³¹⁶ Vgl. ebd., S. 29, S. 45.

³¹⁷ Liste der Bibelstellen im Anhang.

Möglichkeit der Tradierung und Interpretation von Bibelaussagen³¹⁸. Teilweise finden sich auch in Aufgaben oder in weiteren erläuternden Texten der Reihe Hinweise auf andere Bibelstellen, die entsprechende Aussagen bekräftigen.³¹⁹ Zitierte Bibelstellen sind als solche durch das Piktogramm eines aufgeschlagenen Buches erkennbar. Gott wird im Bibeltext jeweils mit dem Ausdruck „HERR/ HERRN“ (großgeschrieben) benannt. Der Pentateuch wird im ersten Band noch als Aufzählung der Mosebücher (1. Mose, 2. Mose etc.) titulierte. Ab dem zweiten Band werden diese dann jedoch mit den Fachausdrücken bezeichnet (Genesis, Exodus etc.).

Im zweiten Band werden die folgenden Bibeltexte in einer besonderen Form dargestellt³²⁰. Die übrigen Texte sind gestaltet wie die Texte des ersten Bandes.³²¹ Zu den bereits beschriebenen Formen werden zusätzlich einige Bibeltexte im zweiten Band zur Gegenüberstellung der synoptischen Evangelien genutzt.³²²

Jesaja wird zur Erläuterung des zeitgeschichtlichen Hintergrundes und des ‚Sitzes im Leben‘ der Schriftsteller erläutert.³²³ Auch eine der Logienquellen³²⁴ ist gezeigt.

Im dritten Band wird die Passionsgeschichte auf eine besondere Weise nachgezeichnet. In der äußerst rechten Spalte einer Doppelseite ist der Bibeltext fortlaufend in dunkelblauer Schrift mit Verseinteilung aufgelistet. Die einzelnen Kapitelüberschriften sind mit einem gelblichen Streifen hervorgehoben. Parallel zu den Bibelausschnitten finden sich Begleittexte, Erläuterungen, Gedichte und Bilder, die zum Nachdenken anregen sollen oder den Text in anderer Form wiedergeben, interpretieren oder erklären.³²⁵ Außerdem befinden sich im Abschlussband zwei in die jeweiligen Themen eingebundene Predigten³²⁶. Ansonsten existieren nur Verweise auf Bibelstellen. Insgesamt werden in den drei Bänden 131 Bibelstellen genannt, davon zitieren 27 das AT und 51 das NT. Meist handelt es sich dabei auch

³¹⁸ „Wie könnte die Mosegeschichte wohl entstanden sein“; vgl. ebd. Kapitel 7.2/ „Wie wir die Mosegeschichte heute verstehen können“, Kapitel 7,4.

³¹⁹ Vgl. Bsp. Band 1, S. 150.

³²⁰ Vgl. Bibelworte zum Thema ‚Weg‘, S. 11, das Thomasevangelium Logion 107, S. 55, Jesaja 2,40 (Deuterjesaja), S. 161, Jesaja 58 (Trito-Jesaja), Schwerter zu Pflugscharen (Erläuterung des zeitgeschichtlichen Hintergrundes der Schriftsteller), S. 163, 1. Korinther 13 Hohelied der Liebe Gedichtform, S. 234–235.

³²¹ Vgl. Exodus 16, „Manna in der Wüste“, S. 17, Lk 15 ‚Verlorene Sohn‘, S. 49 f., Mt 18,12–14, S. 55. Lk 15,1-10 und „Thomas 99 Schafe“, S. 55, Mt 19 ‚Reiche Jüngling‘, S. 81, Psalm 8 (Schöpfung) ; S. 172, Jonas 1–4, S. 189 f., Mt 12, „Jonas im NT“, S. 191.

³²² Vgl. Bsp. S. 29, Band Übersicht: Mt 20,29-34/ Mk 10,46-52/Lk 18,35–43 = Heilung des Blinden, S. 45, Synopsenübersicht (Mt 26,36-46 / Mk 14,32–42, Lk 22,40–46 = Jesus in Gethsemanie).

³²³ Vgl. S. 161 Jesaja 2, 40 (Deuterjesaja), S. 163 Jesaja 58 (Trito-Jesaja).

³²⁴ Vgl. das Thomasevangelium, S. 55.

³²⁵ Vgl. Band 3, S. 19–34.

³²⁶ Vgl. S. 162, Predigt zu Mt 5, 39 und S. 210, zu Mk 9,38–40.

um längere Textpassagen.³²⁷ An nur 63 weiteren Stellen finden sich Hinweise auf Bibelverse in Texten, Aufgaben oder Erläuterungen im Anhang.

III.3.3 Inhaltliche Betrachtung

Nachdem zu Beginn der Reihe Grundlagen zur Bibel erarbeitet wurden (s. o.), stehen anschließend die Erzählungen der Bibel selbst im Mittelpunkt. Der erste Band folgt in der Darstellung der Bibelstellen nahezu linear aufbauend der Struktur des Kanons der Bücher der Bibel. Folglich beginnt Band 1 mit der Schöpfungsgeschichte, geht weiter über die Erzvätergeschichten, den Exodus des Volkes Israels und den Erzählkreis König David und führt schließlich über Geschichten der verschiedenen Evangelien zur Apostelgeschichte.³²⁸ Insbesondere die Texte des ATs sind stark in den jüdischen Glauben und seine Traditionen eingebunden. Band 2 und 3 folgen diesem linearen Muster nicht mehr. Es gibt nur wenige indirekte Hinweise auf Bibelstellen. Diese befinden sich in Aufgaben oder als Randbemerkungen in Texten, doch wenn, dann eher gebündelt, z. B. zum Nachschlagen innerhalb bestimmter Aufgaben.³²⁹ Band 2 rückt andere Erzählungen der Bibel in den Vordergrund: (Exodus³³⁰, Gleichnisse³³¹, Jona³³², Psalmen³³³). Band 3 legt besonderen Wert auf die Erschließung der Passionsgeschichte und widmet deswegen diesem Bibeltext ausnehmend viel Raum.³³⁴ Ansonsten wird die Bedeutung der Bibel als Grundlage für das Predigen hervorgehoben.³³⁵

³²⁷ Vgl. Passionsgeschichte des Lukasevangeliums, Band 3.

³²⁸ Liste der Bibelstellen im Anhang, V. Schöpfung; Verantwortung für die Welt wahrnehmen, VI. Auf den Spuren Abrahams – Unterwegs im Vertrauen auf Gott, VII. Mose: Vom Auszug aus Ägypten – Geschichten der Befreiung, X. Begegnung mit Jesus in seiner Zeit und Welt (hier auch Gleichnis von der Verlorenen Münze, S. 156 f. und Barmherzige Samariter, S. 160), .XII Petrus und Paulus: Das Christentum breitet sich aus – Wie begegnen uns Gemeinden heute?

³²⁹ Vgl. Band 1, S. 162 oder Band 2, S. 11, s. auch Übersicht der Bibelstellen im Anhang.

³³⁰ Kapitel II: „Aufbrechen auf neuen Wegen – Oder Gott suchen – Gott erfahren“, hier werden unter der Prämisse ‚sich neuen Herausforderungen stellen‘ die Exodustexten des ATs und Wundergeschichten aus dem NT (hier vor allem Heilung des Blinden) gegenübergestellt (vgl. ebd).

³³¹ Vgl. Kapitel IV: „Maßstäbe gewinnen – Gleichnisse Jesu vom Reich Gottes“.

³³² Vgl. Kapitel XI: „Auf der Suche nach religiöser Wahrheit und Toleranz – Oder: Was uns das biblische Buch Jona heute noch zu sagen hat“.

³³³ Sie werden meist als poetische Texte zu verschiedenen Themen angeboten: vgl. Kapitel 5, Band 1, S. 136, Kapitel 10, Band 2, S. 172.

³³⁴ Vgl. S. 19–34, Band 3.

³³⁵ Vgl. S. 162, Predigt zu Mt 5, 39 und S. 210, zu Mk 9,38–40.

III.4 Kirche

Der Begriff ‚Kirche‘ wird im ersten Band definiert, nachdem bereits in vielen Kapiteln zuvor über Kirche im Allgemeinen und Kirche in der Vielfalt gesprochen wurde. Es heißt hier:

„Das Haus, in dem sich die Christen zum Gottesdienst versammeln, heißt Kirche. Dieses griechische Wort kann übersetzt werden mit: „zum Herrn gehörend.“ (Band 1, Freunde in der einen Welt, S. 210).

Zunächst erweckt dies den Eindruck, es ginge bei der Bestimmung des Begriffs Kirche lediglich um die Beschreibung eines Gebäudes. Dies ändert sich jedoch dahin gehend, dass anschließend Aspekte wie Reformation und Konfessionalität behandelt werden (Kapitel 13, Band 1). Außerdem wird Kirche zur realen und festen Größe, indem die Leitfigur Julia schon zu Beginn des ersten Bandes persönlich von ihrem Bezug zur Gemeinde berichtet.³³⁶

Die Reihe ‚Religion im Kontext‘ legt Wert darauf, das Thema Kirche nicht isoliert zu betrachten. Bereits der Titel macht die dialogische Ausrichtung deutlich. In dem Band wird keine Gemeinde exemplarisch vorgestellt, sondern christliche Gemeinden, ihre Kirchen sowie ihr Glaubensleben in verschiedenen Ausrichtungen in aller Welt. Des Weiteren findet ein Austausch zwischen den Weltreligionen statt. So wird beispielsweise neben dem Aufbau eines orthodoxen Kirchengebäudes auch der Blick in eine Moschee und Synagoge gewährt (s. u.).

III.4.1 Kirchengeschichte

Dass Wurzeln und Ideen der christlichen Kirchen nicht ohne ihren historischen Kontext zu verstehen sind, macht ein Zeitstrahl deutlich.³³⁷ Zum Urchristentum, also zur Entstehung der ersten Gemeinden, nimmt vor allem der erste Band der Reihe Stellung. Vorab werden biblische Geschichten der ersten Apostel³³⁸ erzählt.³³⁹ Es folgt eine Beschreibung des Pfingstereignisses (s. u.), wie Petrus die palästinensischen Gemeinden führt und wie sich Saulus später bekehrt und zum

³³⁶ „Wie in ihrer Grundschulzeit besucht Julia in Düsseldorf weiterhin ihre vertraute Kirche, die Johanneskirche. ‚Immer wenn ich in die Kirche komme, habe ich ein gutes Gefühl. Ich fühle mich da einfach wohl, da bin ich zu Hause‘. Das kann ihr so schnell niemand nehmen“, vgl. Band 1, S. 9.

³³⁷ Vgl. Band 2, Zeitstrahl, s. S. 12/13.

³³⁸ Vgl. Apostelgeschichte 4,32–37 und Bekehrung des äthiopischen Kämmerers, Apg. 8, 27–38.

³³⁹ Vgl. ebd. S. 183/184.

Missionar des Christentums, auch unter den Nichtjuden, erwächst.³⁴⁰ Schließlich werden erste Hinweise zur Reformation bzw. Kirchenspaltung im Mittelalter gegeben und die drei bedeutendsten Reformatoren (Luther, Calvin, Zwingli) genannt.³⁴¹

Band 2 greift die Zeit der ‚reformatorischen Entdeckung‘³⁴² Luthers auf und widmet ein ganzes Kapitel seiner Person.³⁴³ Der zweite Band der Reihe setzt sich mit einem weiteren zentralen und kirchengeschichtlichen Problem kritisch auseinander, nämlich mit den Kreuzzügen, ihren Maximen und Auswirkungen.³⁴⁴

Schwerpunkt des dritten Bandes ist die Haltung und Situation der Kirche zur Zeit des Nationalsozialismus (Deutsche Christen versus Bekennende Kirche).³⁴⁵

Schritte auf dem Weg des jüdisch-christlichen Dialogs dienen als Abschluss und Ausblick dieses Themenkomplexes. Ausgehend von allen kirchengeschichtlichen Themen schlagen die Autoren der Reihe Brücken in die Neuzeit.³⁴⁶ Sie binden die Schüler so in historische Fragen ein und appellieren gleichsam an ihr Verantwortungsbewusstsein. Auf diese Weise bleibt Kirchengeschichte nicht ein interessanter Nebenschauplatz, sondern erhält eine Bedeutung für das heutige Handeln.

III.4.2 Kirchenkunde

III.4.2.1 Konfession und Ökumene

Konfession und Ökumene werden besonders im ersten Band als eigenständige Inhalte behandelt. So findet sich hier das Kapitel 13, „Evangelisch-Katholisch: was verbindet, was trennt?“ (Band 1, S. 207 f.). Als Unterschiede werden u. a. Kircheneinrichtungen, Heiligenverehrung, Priesteramt und Papst genannt.³⁴⁷

Gemeinsame Vorbilder und ein gemeinsames Bekenntnis (nur leicht abgewandeltes Glaubensbekenntnis) gelten als Berührungspunkte.³⁴⁸

³⁴⁰ „Petrus und Paulus: das Christentum breitet sich aus – Wie begegnen uns Gemeinden?“, vgl. Band 1., S. 196–200 und 206.

³⁴¹ Vgl. ebd., S. 211 f.

³⁴² Vgl. Band 2, S. 136.

³⁴³ „Auf der Suche nach neuen Wegen - Stationen, Entscheidungen und Wirkungen Martin Luthers“, vgl. ebd., Kapitel 8.

³⁴⁴ Vgl. Band 2, S. 96–104.

³⁴⁵ „Kirche unter dem Hakenkreuz, Prophetisches Reden und Handeln“, vgl. Band 3, Kapitel 7, S. 117.

³⁴⁶ „Urchristliche Gemeinden und Gemeinde heute“, vgl. Band 1/ „Kreuzzüge im Mittelalter – Kreuzzüge heute“, die Flucht von Kindern in der 3. Welt“, Band 2/ „Bekennende Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus, Zivilcourage heute bei rechtsradikalen Anschlägen und Äußerungen“, vgl. Band 3.

³⁴⁷ Vgl. Band 1, S. 210–216.

³⁴⁸ Vgl. Band 1, S. 213 + S. 217 f.

Weiterhin zeigt sich die evangelische Ausrichtung des Buches durch die Hervorhebung der zentralen Stellung der Bibel³⁴⁹ und die konfessionelle Ausprägung der Gemeindestruktur mit Presbyterium und dessen Gemeindegemeinschaft.³⁵⁰

Band 2, welcher sich insbesondere mit Martin Luther (Kapitel 8) beschäftigt, zeichnet dessen Erkenntnisprozess nach. Ausgehend von der Frage nach einem gnädigen Gott³⁵¹ lässt sich Luthers Antwort bündeln im Ausspruch ‚sola gratia‘³⁵². Hier befindet sich der Leser am Ausgangspunkt des Reformationsprozesses.

Eine weitere Konsequenz, die sich aus der Reformation der Kirche ergeben hat, ist nach ‚Religion im Kontext‘ das unterschiedliche Amtsverständnis, das ebenfalls im zweiten Band ausführlich erläutert wird.³⁵³

Wie wichtig der Reihe ‚Religion im Kontext‘ der ökumenische Gedanke ist, wird durch die Darstellung verschiedener christlicher Kirchen unterschiedlicher Konfessionen rund um die Welt deutlich. Konkret zur ÖKR heißt es in Band 1:

„In den letzten Jahrzehnten haben Christen begonnen, das Gemeinsame, nicht so sehr das Unterscheidende, im Glauben zu sehen. Sie besinnen sich heute auf den Willen Jesu, Menschen zusammenzuführen und nicht voneinander zu trennen. Diese Bewegung heißt ökumenische Bewegung, weil sie sich auf die ganze bewohnte Erde bezieht. Auf evangelischer Seite hat diese Bewegung ihren Ausdruck im Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) gefunden. [...] Bei der Ökumene geht es nicht nur darum, dass Christen untereinander aufeinander zugehen, sondern auch darum, die großen Probleme unserer Zeit: ‚Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung‘ anzugehen. Das setzt voraus, dass man sich im Bemühen um die Lösung dieser Probleme mit Menschen anderer Religionen auseinandersetzt, aber auch die Zusammenarbeit mit Menschen sucht, die nicht glauben“, (Band 1, Freunde in der einen Welt, S. 225).

Diesen Gedanken greift Band 3 ebenfalls auf, der die Leitgedanken eines Weltethos vorstellt.³⁵⁴ Schlussfolgernd wird an dieser Stelle auch nach einer ‚Goldenen Regel in den Weltreligionen‘ gefragt (S. 204–209).

³⁴⁹ Vgl. Band 1, S. 51 f.

³⁵⁰ Vgl. Band 1, S. 189–193.

³⁵¹ Vgl. Band 2, S. 125.

³⁵² Vgl. ebd., S. 135–138.

³⁵³ Vgl. Band 2, S. 138.

³⁵⁴ „Kein Weltfrieden ohne Religionsfrieden. Kein Religionsfrieden ohne Religionsdialog. Kein Religionsdialog ohne Grundlagenforschung in den Religionen“, vgl. Band 3, S. 204.

III.4.2.2 Kirche als Gebäude

Neben vielen bunten Fotografien von verschiedenen Kirchen³⁵⁵ unterschiedlichster Konfessionen und vor allem in anderen Ländern³⁵⁶ kann der Leser im ersten Band jeweils Querschnitte einer Moschee (S. 106), Synagoge (S. 118/119) und eines orthodoxen Kirchenbaues (S. 166) betrachten. Das Kircheninnere variiert entsprechend der jeweiligen Konfession (s. o.). Deswegen lädt Band 1 zur Kirchenerkundung vor Ort ein (vgl. Aufgabe, S. 119). Außergewöhnlich ist die Aufnahme der St. Babara-Kirche in Bärnbach in diesem Kanon. Hundertwasser kleidete sie mit Symbolen der verschiedenen Religionen aus und gestaltete so einen geradezu interreligiösen Zugang zur Kirche.³⁵⁷ Neben der Erläuterung christlicher Kirchen gibt es zahlreiche Informationen, Skizzen und Fotos zu den verschiedenen Gotteshäusern.³⁵⁸

III.3.4 Ausdrucksformen der lebendigen Kirche

Als besondere Form der Nachfolge und des gelebten Glaubens ermöglicht der zweite Band ‚Religion im Kontext‘ Einblicke ins Mönchtum. So werden das Leben orthodoxer Mönche auf Athos (S. 59 f.), das Leben im katholischen Orden der Benediktiner (S. 66 f.) und das konfessionsoffene Leben des Ordens in Taize gezeigt (S. 74). Eine weitere Eigentümlichkeit der Reihe ist die unter dem Symbol „Weg“ aufgegriffene Bedeutung des Pilgers, als das ‚sich auf den Weg machen für und zu Gott.³⁵⁹ In diesem Kontext spielt auch die Bedeutung Jerusalems auf den verschiedenen Symbolebenen und als Heilige Stadt der drei monotheistischen Religionen eine wichtige wiederkehrende Rolle.³⁶⁰

III.3.4.1 Gebet

Zunächst behandelt die Reihe ‚Religion im Kontext‘ Gebete als selbstverständlichen Bestandteil jeder Religion. ohne näher auf weitere Fragen hierzu einzugehen. Als

³⁵⁵ Vgl. z. B. Band 1, S. 9, S. 163, S. 208/09, S. 218/ Band 2, S. 59, S. 70.

³⁵⁶ Es werden u. a. Kirchen aus Russland, Polen, Äthiopien, Afrika, Deutschland vorgestellt, jeweils entsprechend den Familien, die von Julia, der Leitfigur des Buches, besucht werden, vgl. Band 1.

³⁵⁷ Vgl. Band 2, S. 186–187.

³⁵⁸ Moscheen: Vgl. Band 1, S. 81, 103/ Band 2, S. 95, S. 202–206// Synagoge: Band 1, S. 114, S. 154, S. 117, S. 122–125, Bastelbögen// Tempel in Jerusalem: Band 1, S. 139 f./ Band 2, S. 94/ Hindu Tempel, Band 1, S. 232/ Buddhistische Tempel, Band 1, S. 243/ Band 2, S. 144–147.

³⁵⁹ „Wir sind Pilger auf unserem Lebensweg in die Ewigkeit. Das Dasein auf Erden ist vergänglich, der Himmel das große Ziel“, vgl. Band 2, S. 88.

³⁶⁰ „Auf dem Wege nach Jerusalem – Im Glauben an den einen Gott“, vgl. Band 1, Kapitel 9/ „Auf dem Weg nach Jerusalem – Irrwege, Abwege- Kreuzzüge“, Band 2, Kapitel 6/ „Wege nach Jerusalem – Juden und Christen heute“, Band 3, Kapitel 7.

Gebete der Christen werden so beispielsweise das apostolische Glaubensbekenntnis³⁶¹ und das Vater unser³⁶² vorgestellt. Als Gebete aus anderen Religionen findet der Leser u. a. islamische Glaubensbekenntnisse³⁶³ sowie je ein buddhistisches³⁶⁴ und indianisches Gebet³⁶⁵. Eher selten finden sich Hinweise auf Psalmen als Gebete³⁶⁶. Intensiver setzt sich Band 2 in Kapitel 3 mit Sinn, Intentionen und Formen des Betens auseinander.

Progressiv ist hier die kritische Beschäftigung mit dem Internet als neue Plattform für Gebete und Glauben.³⁶⁷ Durch weitere Geschichten, Erzählungen und Bilder wird der Leser dazu angeregt, die jeweilige Motivation und Substanz eines Gebets zu hinterfragen. Dies zeigt sich speziell in den zu den Texten gestellten Fragen und Aufgaben.³⁶⁸ Wie der Titel des Kapitels³⁶⁹ und auch die Aufgaben widerspiegeln, steht für die Autoren hinter dem Beten insbesondere die Frage nach dem Vertrauen auf Gott.

III.3.4.2 Sonntag, Gottesdienst & Segen

Nach der Erläuterung des biblischen Ursprungs und der Bedeutung des Sabbats als Ruhetag³⁷⁰ werden die Leser dazu aufgerufen, den jüdischen Sabbat und den christlichen Sonntag einander gegenüberzustellen.³⁷¹ Anschließend wird eine Geschichte erzählt, die zum Nachdenken über den Sonntag anregen soll.³⁷² Zum Sinn des Sonntags heißt es zusammenfassend im direkten Anschluss:

„Der Sonntag ist ein Geschenk Gottes. An diesem Tag soll jeder Mensch Ruhe finden und die Freiheit, für Gott und seine Mitmenschen da zu sein. Christen feiern den

³⁶¹ Vgl. Band 1, S. 213

³⁶² Vgl. Band 1, S. 155, Band 1, S. 83, Band 3, in Liedform.

³⁶³ Vgl. Band 1, S. 49, S. 105.

³⁶⁴ Vgl. Band 1, S. 250.

³⁶⁵ Vgl. Band 2, S. 181.

³⁶⁶ Vgl. z. B. Psalm 8, Band 2, S. 172/ Psalm 23, Band 1, S. 23, Band 1.

³⁶⁷ Vgl. Band 2, S. 24, S. 37, S. 125 (Hier ein Textbeispiel: „Es ist kaum zu glauben: Es gibt regelrechte Religionskonzerne im Internet, die anbieten, dass sie für einen beten. Die Betreiber von guideposts garantieren sogar prompten Service: Jede eintreffende E-Mail löst eine Antwort aus. Toll, was?“ - „Das ist doch abartig!“ erklärt Nur. „Dann erhält man vom Computer also eine Antwort, die in der Form eines Gebets abgefasst ist?“), Band 2, S. 37.

³⁶⁸ „[...] 2. Welche Meinung habt ihr zu der Frage: „Surft Gott im Internet?“/ „3. Kellys Bittgebet an Gott – darf man so beten? [...]“, Band 2, S. 38/ „1. Welche Einstellungen zeigen sich bei der Familie Caldera im Blick auf das Gebet?“, „2. Vergleicht ihr Gottvertrauen mit dem von Lencho! Wie beurteilt ihr das Gottvertrauen? 3. Das Beten ganz aufgeben, da es ‚nichts bringt‘ – oder eine andere Einstellung beim Gebet entwickeln, die von Gott nichts Konkretes erwartet? Was haltet ihr für besser?“, Band 2, S. 43.

³⁶⁹ „Kann man sich auf Gott verlassen? – Zwischen Angst und Hoffnung“, Band 2, S. 37.

³⁷⁰ Vgl. Band 1, S. 126/127.

³⁷¹ Vgl. Band 2, S. 128/130 und Band 1, S. 128.

³⁷² Vgl. Band 2, S. 128/130.

ersten Tag der Woche. Er ist der Anfang der Schöpfung. Er ist der Tag der Auferstehung Christi. So verbindet der Sonntag die alte und die neue Schöpfung. Der Gottesdienst am Sonntag führt Menschen zu Gemeinden zusammen. Sie feiern das Lob Gottes. Sie feiern Tod und Auferstehung Christi. Sie besinnen sich aufeinander. Das Leben verkümmert, wenn die Feste entschwinden. Nicht nur die Kirche, auch die Welt braucht das Fest der Christen, den Sonntag und den Gottesdienst“, (Band 1, Freunde in der einen Welt, S. 130).

Neben einem Taufgottesdienst, der in Band 1 beschrieben wird (s. S. 187), finden sich Beschreibungen verschiedener Feiern zu den christlichen Festtagen (vgl. oben) in unterschiedlichen Ländern. Erklärungen zu Liturgie und Hintergrund der Gottesdienstfeier fehlen jedoch. Neben den oben angegebenen Gebeten bzw. Gebetsanregungen tauchen in den Büchern aber immer wieder klassische Kirchenlieder und modernes christliches Liedgut auf.³⁷³

Im dritten Band wird ‚Gottesdienst‘ allerdings weniger als eine Form der Feier der Gemeinde zur Ehre Gottes angesehen. Der Begriff ‚Gottesdienst‘ wird globaler umschrieben als Dienst für Gott und im Namen Gottes. Dies zeigt sich anhand vieler Beispiele, in denen die Hilfe von Christen für andere Menschen, ihr Auftreten für Frieden und Gerechtigkeit beschrieben wird (vgl. auch Vorbilder, s. u.).

III.3.4.3 Diakonie

Bethel und seine Bodelschwingschen Einrichtungen (S. 172 f.), Brot für die Welt, Misereor, Diakonie und Caritas sind die christlichen Hilfsorganisationen, die Band 1 nennt. Ein besonderer Einschub gehört der Geschichte und Organisation der Diakonissen durch das Ehepaar Fliedner (Band 1, S. 223 f.). In den Folgebänden wird ‚Diakonie‘ offener interpretiert, nämlich als Dienst eines Christen für andere Menschen, folglich als Zivilcourage. So werden auch viele der unten stehenden Vorbilder für ihren Einsatz für andere gelobt und der Leser zur Nachfolge aufgerufen.

III.3.4.4 Feste und Feiern

Feste und Feiern sind Leitthemen, die den ersten Band der Reihe durchweben. Religiöse Festtage werden dabei von Personen vorgestellt, die Julia auf ihren Reisen kennenlernt. Dadurch werden die Bedeutung der Feiertage und ihre besonderen Traditionen lebendig in die Lebenswelt und Kultur des jeweils Erzählenden

³⁷³ Vgl. Band 1, S. 63, S. 82, S. 195, S. 222/ Band 2; S. 75, S. 185/ Band 3, S. 83, S. 85 etc.

eingebunden. Ein russisches Mädchen berichtet vom orthodoxen Weihnachtsfest³⁷⁴, ein äthiopischer Christ von Ostern³⁷⁵, ein afrikanisches Kind von Pfingsten³⁷⁶. Als Lebensfest erhält die Taufe besonderes Gewicht.³⁷⁷ Mit dem Thema ‚Leben und Sterben‘ bekommt der Leser des dritten Bandes außerdem Informationen und Gedanken zur Beerdigung vermittelt.³⁷⁸ Zuvor findet in Kapitel 3 eine Auseinandersetzung mit der Passion und ihrer Bedeutung statt.³⁷⁹ Dem evangelischen Reformationstag wird ebenfalls ein Unterpunkt gewidmet.³⁸⁰

Als Feste mit einer symbolischen Grundbedeutung sind verschiedene Lichterfeste besonders hervorgehoben (Weihnachten, Chanukka, Divali).

Das 14. Kapitel regt darüber hinaus dazu an, einen interreligiösen Kalender zu gestalten, der vor allem die Feste der drei monotheistischen Religionen im Jahresverlauf beinhaltet.³⁸¹ Einige der Feste werden hierfür nochmals erläutert.

Über die Begegnung mit einer jüdischen Familie in Israel lernt der Leser auch jüdische Feste wie Chanukka³⁸², den Sabbat³⁸³ oder die Bar Mizwa³⁸⁴ kennen. Pesach und der Sederabend ergeben sich aus der Darstellung der Geschichte des Exodus³⁸⁵. Zusätzlich finden im Hinblick auf den oben erwähnten interreligiösen Kalender das Laubhüttenfest und das Neujahrsfest Erwähnung.³⁸⁶

Der muslimische Mohammed, ein Junge aus Ägypten, berichtet Julia vom Ende des Ramadans³⁸⁷. Über den Fastenmonat selbst erfährt man im Hinblick auf die Erstellung des gemeinsamen Kalenders wiederum im 14. Kapitel mehr. Exemplarisch

³⁷⁴ Vgl. Band 1, S. 171/172.

³⁷⁵ Vgl. Band 1, S. 185/186.

³⁷⁶ Vgl. Band 1, S. 205, Das Pfingstgeschehen wird auch im Hinblick auf das Entstehen der ersten Gemeinden erzählt (s. oben unter Kirchengeschichte).

³⁷⁷ Vgl. Band 1: S. 184, „Taufe des Äthiopischen Kämmerers“, S. 187/188 „Soll man Babys taufen, die noch nicht entscheiden können ... – Julia erzählt von einem Taufgottesdienst“.

³⁷⁸ Vgl. Band 3, Kapitel 4.

³⁷⁹ „Durchkreuzte Leben – Jesus und der Botschaft von Kreuz und Auferstehung begegnen“, vgl. Band 3, Kapitel 3.

³⁸⁰ „Der 31.10.1517 markiert den Beginn der Reformation. An diesem Tag soll Luther 95 Thesen, in denen er sich kritisch mit der damaligen Kirche auseinandersetzt, an die Türen der Schlosskirche zu Wittenberg genagelt haben“, S. 225, Band 1.

³⁸¹ Vgl. S. 226-230.

³⁸² Vgl. Band 1, S. 138.

³⁸³ Vgl. Band 1, S. 126/127.

³⁸⁴ Vgl. Band 1, S. 121.

³⁸⁵ Vgl. Band 2, S. 90–94.

³⁸⁶ Vgl. Band 1, S. 227.

³⁸⁷ Vgl. Band 1, S. 109.

für den Hinduismus wird das Divali-Lichtfest aufgeführt³⁸⁸, für den Buddhismus das Songkran-Neujahrsfest³⁸⁹.

III.3.4.5 Vorbilder

Nur wenige Figuren der Bibel werden in der Lehrwerkreihe als Vorbilder dargestellt. Insbesondere finden sich aber Einzelpersonen aus der Geschichte und heutige Gruppen bzw. Organisationen, die als nachahmenswert charakterisiert sind. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über diese Personen und Institutionen:

	Name	Fundort im Band	Anmerkungen / Stichworte
Biblische Vorbilder	Abram/ Abraham	Band 1, Kapitel 6, S. 64–82.	Vertrauen auf Gott, sich auf den Weg machen ins Ungewisse.
	David	Band 1, Kapitel 9, S. 131–137.	Prophet, Gesalbter Gottes, Glaube.
	Jona	Band 2, Kapitel 11, S. 184–192.	Toleranz, Glaube, Prophet, Gottvertrauen.
	Mose	Band 1, Kapitel 7, S. 83 f./ Band 2, Kapitel 1, S. 15 f.	Vertrauen auf Gott, Gottes Willen folgen, Befreiung.
	Paulus und Petrus	Band 1, Kapitel 12, S. 189 f.	Vertrauen auf Gott, Mission.
Vorbilder der Vergangenheit	Franz von Assisi	Band 2, Kapitel 12, S. 220–223.	Ehrfurcht vor der Schöpfung und dem Leben.
	Friedrich von Bodelschwingh	Band 2, Kapitel 9, S. 173–177.	Bethel, Bodelschwingh'sche Anstalten, Einsatz für Schwache.
	Dietrich Bonhoeffer	Band 3, Kapitel 7, S. 129–134.	Widerstand, Gottvertrauen, Gerechtigkeit, Frieden, Mut, Glaube.
	Buddha	Band 2, Kapitel 12, S. 207.	Aufbruch, Veränderung, Prophet (beginnt, s. auch Mohammed).
	Israel ben Elieser (Baalschemtow)	Band 2, Kapitel 8, S. 139–143.	Glaube verändern, jüdischer Reformator, Chassidim.
	Genku (buddh. Mönch)	Band 2, Kapitel 8, S. 144–148.	Glaube verändern, jüdischer Reformator, Amida-Buddhismus.
	Julius van Jan	Band 3, Kapitel 7, S. 136–138.	Widerstand, Gottvertrauen, Gerechtigkeit, Mut, Glaube.
	Mahatma Gandhi	Band 3, Kapitel 6, S. 193–114.	Gerechtigkeit, Solidarität, Einsatz. Gewaltlosigkeit, Glaube verändern.
	Martin Luther King	Band 2, Kapitel 9, S. 149 f., (auch Rosa Parks).	Gewaltfreiheit, Solidarität, Frieden, Gerechtigkeit, Befreiung, Jesaja.
	Menschen aus Le Chambon	Band 3, Kapitel 7, S. 135/136.	Widerstand, Gottvertrauen, Gerechtigkeit, Mut, Glaube.
	Anne Morrow Lindbergh	Band 3, Kapitel 9, S. 182–184	Ehrfurcht vor dem Leben, Bewahrung der Schöpfung.
	Martin Luther	Band 2, Kapitel 8, S. 125–138.	Reformator (s. u.), Gottes Liebe entdecken, Nachfolge, Glaube.
	Nelson Mandela	Band 3, Kapitel 8, S. 152–162.	Gerechtigkeit, Solidarität, Widerstand.
	Mohammed	Band 2, Kapitel 12, 197–206.	Aufbruch, Veränderung, Prophet (beginnt, s. auch Buddha).
	Martin Niemöller	Band 3, Kapitel 7, S. 134.	Widerstand, Gottvertrauen, Gerechtigkeit, Frieden, Mut, Glaube.
Reformatoren	Band 1, Kapitel 13,	Glauben bewegen und verändern,	

³⁸⁸ Vgl. Band 1, S. 237.

³⁸⁹ Vgl. Band 1, S. 248.

		S. 211–213.	(Calvin, Luther, Zwingli).
	Albert Schweitzer	Band 1, Kapitel 5, S. 58 / Band 3, Kapitel 9, S. 173–181.	Ehrfurcht vor dem Leben, Frieden, Bewahrung der Schöpfung.
	Roger Schutz	Band 2, Kapitel 5, S. 74 f.	Frieden, Nachfolge, s. auch Mönche.
	Anne Sullivan, Helen Keller	Band 2, Kapitel 1, S. 25–27.	Mut, Schwierigkeiten überwinden, Gottvertrauen.
	Mutter Theresa	Band 3, Kapitel 6, S. 114–116.	Gerechtigkeit, Solidarität, Einsatz, Nachfolge, Gewaltlosigkeit.
Vorbilder der Gegenwart	Amish	Band 3, Kapitel 5, S. 57– 81.	Friede, Gewaltlosigkeit, Nachfolge.
	Angelika Hofer	Band 1, Kapitel 5, S. 59 f.	Gänsesommer, Ehrfurcht vor dem Leben.
	Christliche Institutionen	Band 1, Kapitel 11, S. 182 f.	Dienst für Menschen, helfen (Brot für die Welt/ Misereor/ Diakonie etc.).
	Dalai Lama	Band 3, Kapitel 10, S. 189–193.	Gespräch der Religionen, Toleranz.
	Diakonissen	Band 1, Kapitel 15, S. 223–224.	Dienst am Menschen, sich für andere einsetzen, (Friedner).
	Fiktive Leitfiguren	Band 1: Julia trifft Ibrahim, Aischa etc., Band 2: Nur, David, Judith etc.	Offen und neugierig, setzen sich stellvertretend für Schüler mit verschiedenen Fragen auseinander.
	Mönche, Nonnen	Band 2, Kapitel 5, S. 58–77.	Wege nach innen, Nachfolge, Friede, sich einsetzen.
	Neve Shalom	Band 2, Kapitel 7, S. 121.	Gemeinschaft, Friede, Versöhnung.
	Quäker	Band 3, Kapitel 5, S. 91–92.	Friede, Gewaltlosigkeit, Nachfolge.

Tabelle 21: Vorbilder aus Bibel, Vergangenheit und Gegenwart im Überblick (RiK).

I Formale Angaben zur Reihe ‚Kursbuch Religion elementar‘

A Reihenaufbau	
A1 Titel und Klassenbezug und erstes Erscheinungsjahr	Jeweils Religion elementar, 5/6 (2003), 7/8 (2004), 9/10 (2006). Autoren: W. Boes, S. Britsch, M. Deichl u. a., beratend J. Thierfelder
A2 Bezug des Anfangsbandes zu Unterrichtswerken der GS	Keiner
A3 Einbindung des einzelnen Schülerbandes in die Reihe	Aufeinander aufbauend i. S. eines Spiralcurriculums.
A4 Zusatzmaterial	Lehrerbücher bislang für die Klassen 5–8, Lehrwerk begleitend, geplant auch für die Stufe 9/10. ³⁹⁰

B Äußere Gestalt	
B1 Gestaltung des Einbands (Titel, Bild)	Bunt, mit einigen im jeweiligen Band abgedruckten, farbigen Fotografien, Titel mittig in rot, Angabe der Stufe/Klasse rechts darüber.
B2 Anzahl der Kapitel, Seitenzahl	Band 1, 15 Kapitel, 180 Seiten, Band 2, 17 Kapitel, 192 Seiten, Band 3, 16 Kapitel, 192 Seiten.
B3 Format	Paperback, ca. 19,3 x 25,8 cm.
B4 Auffälligkeiten	Keine.

³⁹⁰ Hier nur vorab Informationen, s. Homepage des Diesterweg Verlags:
<http://www.diesterweg.de/shop/reihenansicht.php?reild=KUBUELEMEN>, abgerufen 01.04.2011.

C Inhaltlicher Aufbau	
C1 Begleittext (Vor-, Nachwort, Einführungen)	Fast identische Vorworte: Band 1 (S. 5), Band 2 u. 3 (S. 9).
C2 Art/Gestaltung der Kapitelüberschriften	<ul style="list-style-type: none"> - Kapitelüberschrift seitlich am linken äußeren Rand meist in rot vor einem bläulichen Randstreifen. - Überschriften der Kapitel auf der linken Hälfte oben auf der Doppelseite in größerer schwarzer Schrift.
C3 Orientierungshilfen	<ul style="list-style-type: none"> - Einheiten auf einer Doppelseite zusammengefasst, Erläuterung der drei wichtigsten Symbole zur Arbeit mit dem Buch im Vorwort (s. ebd). - Wichtige Informationen und Inhalte in grünen Kästen als Merksätze bzw. Infoboxen zusammengestellt. - Fremdwörter sind in Kästen erläutert, denen ein Doppelpunkt vorangeht. - Die Abbildung eines Buches mit rotem Pfeil zeigt an, wo Bibelstellen zitiert oder anders dargestellt werden. - Ein Bild- und Textnachweis befindet sich im Anhang.
C4 Zusatzmaterialien im Schülerband	Nur in Band 3: Kapitel 16 ‚Projekt Bibel‘ als Anregung zur projektorientierten Erarbeitung wichtiger Informationen zum Thema Bibel, sowie Reli-Check (Lernziel Überprüfung der einzelnen Kapitel für Schüler), S. 186–190.
5 Didaktische Konzeption (Roter Faden)	<p>Der Verlag selbst schreibt³⁹¹:</p> <p>„Elementare Erfahrungen: Kursbuch Religion Elementar ermöglicht einen subjekt- und erfahrungsorientierten Religionsunterricht. Die Schüler werden in ihrer Lebenswelt angesprochen und ernst genommen.</p> <p>Elementare Inhalte: Kursbuch Religion Elementar ist speziell an der Leistungsfähigkeit und den Bedürfnissen der Kinder im mittleren Lernniveau orientiert. "Elementare Inhalte" bedeutet dabei nicht Vereinfachung oder Reduktion, sondern meint die schulartenspezifische Darstellung der Lehrplanthemen in einer klaren, übersichtlichen Weise und in einer altersgemäßen, verständlichen Sprache.“</p> <p>„Elementare Gestaltung: Kursbuch Religion Elementar schlägt die Brücke zwischen christlicher Tradition und der aktuellen Lebenswelt der Jugendlichen. Mithilfe von Kursbuch Religion Elementar erschließen sich die Kinder die Aktualität der christlichen Werte und ihre Relevanz für ihr eigenes Leben. Das schülerorientierte Layout und eine durchdachte Visualisierung unterstützen diesen Erfahrungsprozess.“</p>
C6 Bezug zur Denkschrift	Nicht erwähnt.

³⁹¹ http://www.diesterweg.de/hauptschule/religion/kursbuch_religion_elementar/info_kursbuch_elementar.xtp, abgerufen am 01.04.2011.

D Inhaltliche Ausgestaltung	
D1 Textgestaltung	Neben Fließtexten, in denen in erster Linie zusammenhängende Geschichten erzählt werden, werden in allen drei Bänden zahlreiche Dialoge (Rollenspiele), Gedichte, Sprechblasen, Textbausteine, Zeitungsausschnitte, Stellungnahmen einzelner Personen zu einem Thema aufbereitet.
D2 Bildmaterial	Fast jede Seite enthält mehrere farbige Fotografien oder themenbegleitende oder untermalende Zeichnungen (Impulsbilder). Es finden sich auch Ausschnitte aus Comics und einige wenige Abbildungen von Kunstwerken berühmter Künstler.
D3 Aufgabengestaltung	Eine bis maximal fünf Aufgaben werden jeweils im Anschluss an die im Unterpunkt vorgestellten Texte und Bilder (meist rechts unten) gestellt. Die gestellten Aufgaben sind durchnummeriert, deutlich kleiner und in einer anderen Schriftart gehalten. Neben der Initiierung von Gesprächsanlässen, Impulsfragen und Fragen zu Bildbetrachtungen werden auch die Erstellung von Tabellen, Informationsübersichten u. a. angeboten. Darüber hinaus gibt es Anregungen zum Besuch außerschulischer Lernorte oder für Internetrecherchen.
D4 Sonstige Besonderheiten	Keine.

II. Einordnung der Themen/ Raumanalyse

II.1 ‚Kursbuch Religion Elementar‘, Band 1

II.1.1 Tabellarische Übersicht

Ausrichtung		Titel bzw. Untertitel des Themas
Christlicher Schwerpunkt	Konfessionell/Evangelisch	14.2,
	Konfessionell/Katholisch	14.3,
	Konfessionell Kooperativ/ Interkonfessionell	1.4, 1.5, 2.5, 3.6, 4.5, 5.4, 6.2, 6.3, 6.4, 6.5, 8.5, 10.1, 10.2, 10.3, 10.4, 10.5, 11.2, 11.3, 11.4, 11.5, 12.1, 12.2, 12.3, 12.4, 12.5, 12.6, 12.7, 13.3, 13.4, 13.5, 13.7, 14.1, 14.4, 15.1 (S. 167), 15.2, 15.3, 15.4
	Sonstige Konfessionen oder christl. Gruppen	
Weltreligionen/ Fremdreligionen	Judentum	8.4 (S. 86), 9.5 (S. 100), 10.6, 10.7, 15.5
	Islam	8.3 (S. 85), 15.6
	Hinduismus/Buddhismus, Sonstige	
Religionsübergreifend/ Ethischer oder religionsunspezifischer Schwerpunkt		6.1, 8.3, 8.4, 10.6, 10.7
Religionsübergreifend/Ethischer oder Nicht religionspezifischer Schwerpunkt		1.1, 1.2, 1.3, 2.1, 2.2, 2.3, 2.4, 3.1, 3.2, 3.3, 3.4, 3.5, 4.1, 4.2, 4.3, 4.4, 4.6, 5.1, 5.2, 5.3, 5.5, 7.1, 7.2, 7.3, 7.4, 7.5, 8.1, 8.2, 8.3, 8.4, 8.6, 9.1, 9.2, 9.3, 9.4, 9.5, 9.6, 9.7, 11.1, 13.1, 13.2, 13.6,

Tabelle 22: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (Kursbuch Re, Band 1).

II.1.2 Diagramme und Beschreibung

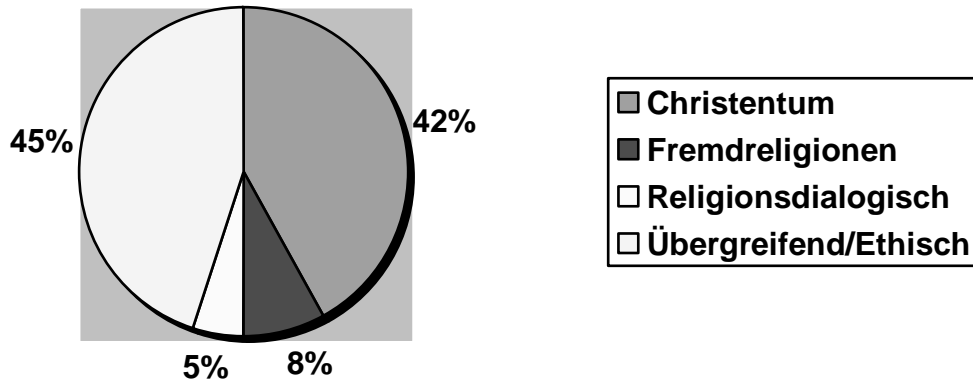


Abbildung 41: Religiöse Ausrichtung der Themen (Kursbuch Re, Band 1).

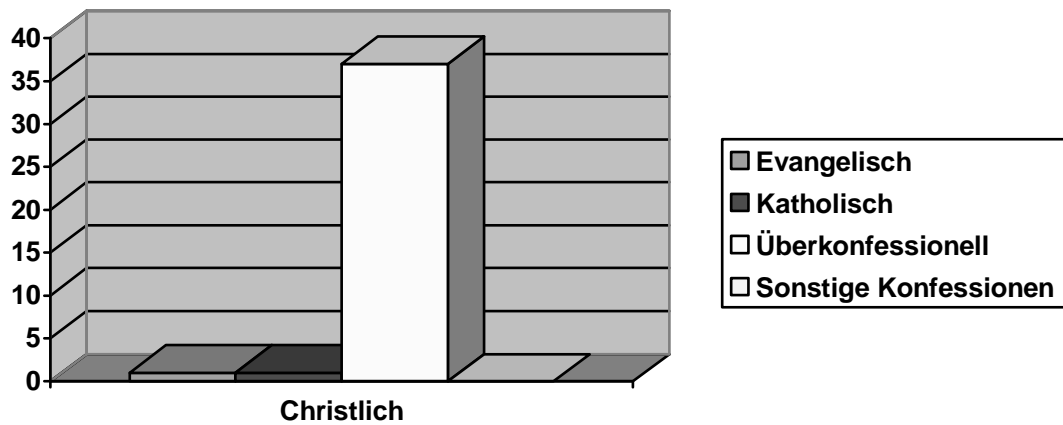


Abbildung 42: Anteil konfessioneller Themen (Kursbuch Re, Band 1).

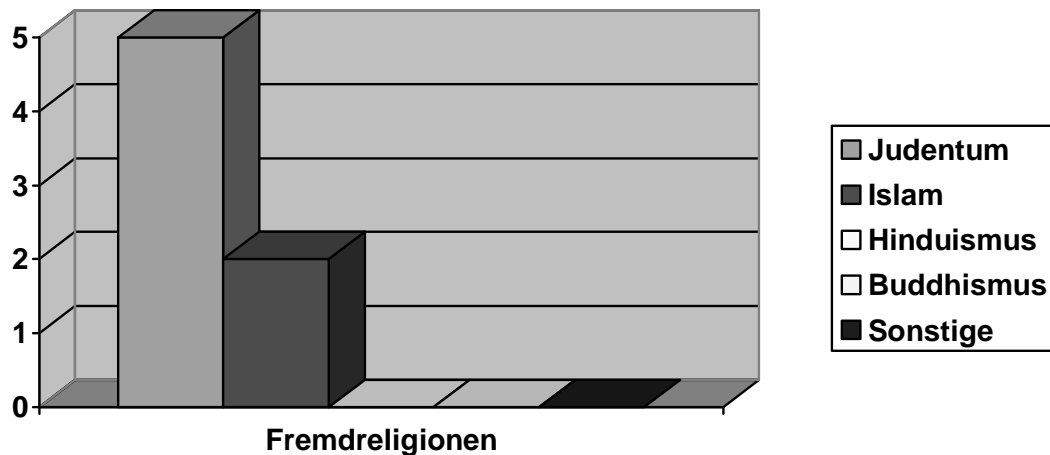


Abbildung 43: Anteil an Themen zu Fremdreligionen (Kursbuch Re, Band 1).

Beschreibung der Ergebnisse:

Der erste Band der Reihe ‚Kursbuch Religion elementar‘ arbeitet zu fast gleichen Teilen religionsübergreifend, ethisch und an Stellen, die als eher spezifisch christlich auszumachen sind, überkonfessionell. Nur ein geringer Teil der Unterpunkte (ca. 13 %) beschäftigt sich religionsdialogisch bzw. signifikant mit anderen Religionen als dem Christentum. Dabei werden lediglich das Judentum und der Islam thematisiert. Die Aspekte, die Vorstellungen und Traditionen dieser beiden Religionen darstellen, sind darüber hinaus bis auf die Vorstellung der religiösen Feste (Kapitel 15) nicht eigenständig, sondern in andere übergeordnete Themen integriert. So wird Jerusalem als jüdische Stadt innerhalb der Geschichte Davids genannt (S. 100, Kapitel 9), der für das Judentum typische, im AT offenbarte Gottesname, steht für eine Vorstellung Gottes neben anderen (vgl. S. 84, Kapitel 8). Weitere Informationen über das Judentum finden sich im zehnten Kapitel, das sich mit der Lebenswelt Jesu auseinandersetzt.

Aus dem Islam stammt die Auflistung der 99 Gottesnamen (S. 85, Kapitel 8), die wie der Gottesname des ATs zuvor aus dem Judentum (s. o.) als Möglichkeit der Gottesumschreibung angeboten werden.

Als überkonfessionelle bzw. konfessionell kooperative Themen sind Unterpunkte dann auszumachen, wenn die zuvor allgemein ethisch besprochenen Inhalte auf christliche Ansichten übertragen werden. Lediglich im 14. Kapitel wird auf jeweils einer Doppelseite (entspricht einem Unterpunkt) ein konfessioneller evangelischer bzw. katholischer Schwerpunkt gesetzt. Andere Konfessionen werden nicht vorgestellt.

II.2 ‚Kursbuch Religion elementar‘, Band 2

II.2.1 Tabellarische Übersicht

Ausrichtung		Titel bzw. Untertitel des Themas
Christlicher Schwerpunkt	Konfessionell/Evangelisch	8.3, 15.1, 15.2, 15.3, 15.4, 15.5, 15.6
	Konfessionell/Katholisch	
	Konfessionell Kooperativ/ Interkonfessionell	1.6, 4.5, 6.4, 6.5, 7.5, 7.6, 8.2, 8.4, 12.1, 12.2, 12.3, 12.4, 12.5, 13.1, 13.2, 13.3, 13.4, 13.5, 13.6, 13.7, 14.1, 14.2, 14.3, 14.4, 14.5
	Sonstige Konfessionen oder christl. Gruppen	
Weltreligionen/ Fremdreligionen	Judentum	16.1, 16.2, 16.3, 16.4, 16.5
	Islam	17.1, 17.2, 17.3, 17.4, 17.5
	Hinduismus	
	Buddhismus	
	Sonstige	
Religionsdialogischer Schwerpunkt		2.3, 7.4, 9.1, 9.2, 10.1, 11.2
Religionsübergreifend/ Ethischer oder religionsunspezifischer Schwerpunkt		1.1, 1.2, 1.3, 1.4, 1.5, 2.1, 2.2, 2.3, 2.4, 2.5, 2.6, 3.1, 3.2, 3.3, 3.4, 4.1, 4.2, 4.3, 4.4, 5.1, 5.2, 5.3, 5.4, 5.5, 5.6, 6.1, 6.2, 6.3, 7.1, 7.2, 7.3, 7.4, 8.1, 9.1, 9.2, 9.3, 9.4, 9.5, 10.1, 10.2, 10.3, 10.4, 10.5, 11.1, 11.2, 11.3, 11.4,

Tabelle 23: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (Kursbuch Re, Band 2).

II.2.2 Diagramme und Beschreibung

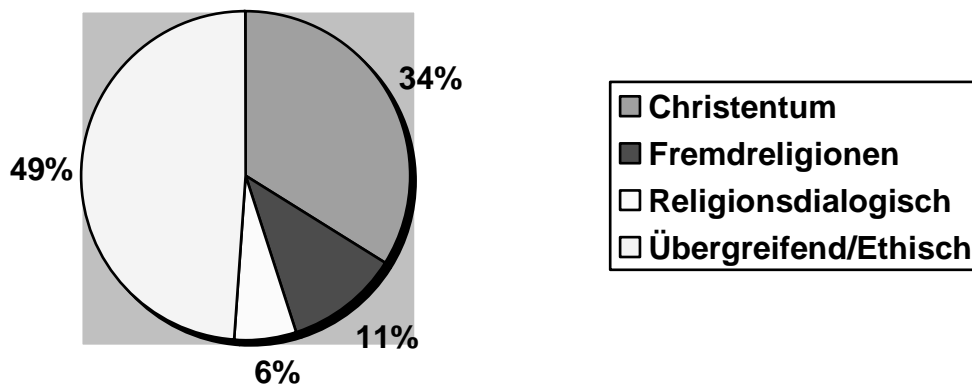


Abbildung 44: Religiöse Ausrichtung der Themen (Kursbuch Re, Band 2).

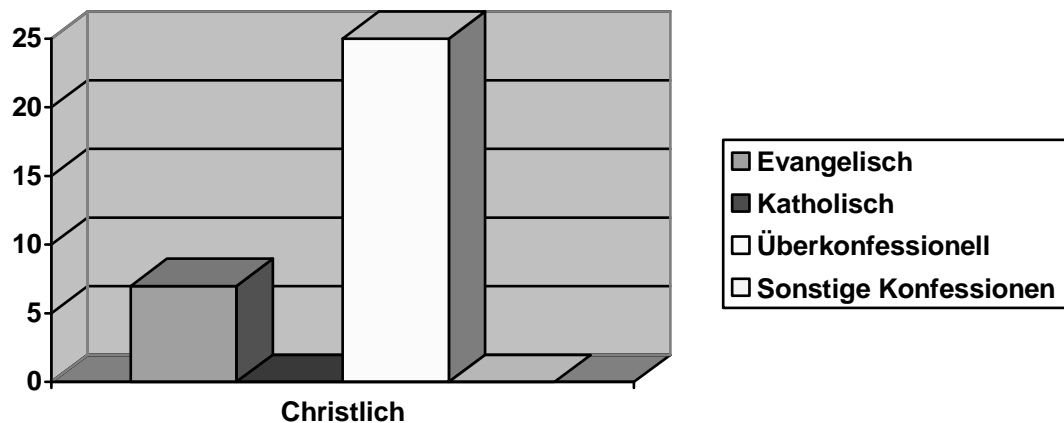


Abbildung 45: Anteil konfessioneller Themen (Kursbuch Re, Band 2).

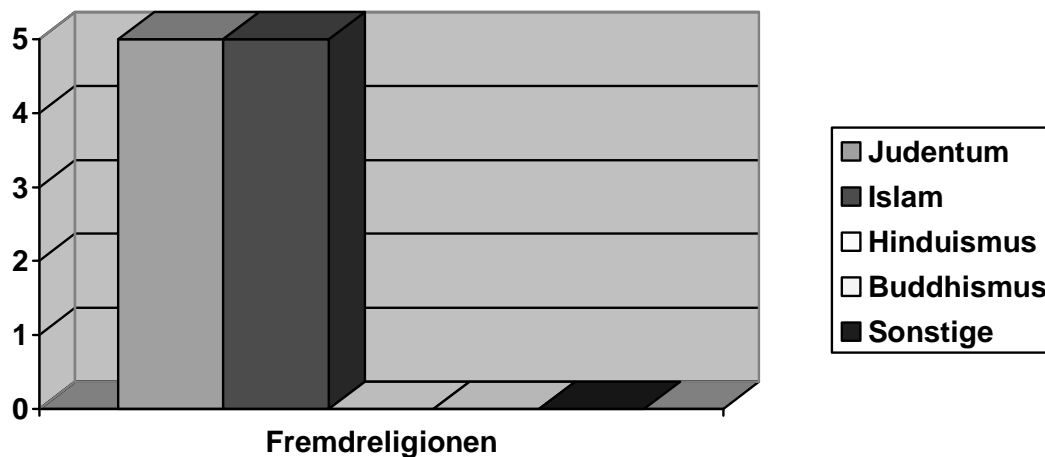


Abbildung 46: Anteil an Themen zu Fremdreligionen (Kursbuch Re, Band 2).

Beschreibung der Ergebnisse:

Im zweiten Band der Reihe ‚Kursbuch Religion elementar‘ finden sich zur Hälfte Themen, die religionsübergreifend bzw. ethisch behandelt werden können, ohne dass eine besondere christliche Prägung auszumachen ist. Ein kleiner Anteil (6 %) dieser Themen ist dabei so ausgelegt, dass er ansatzweise auch zu einem Dialog verschiedener Religionen anregt. Aus diesem Grund werden einige Unterpunkte hier doppelt aufgeführt. Es wird beispielsweise über die Verantwortung des gläubigen Menschen als Mitarbeiter Gottes für die Schöpfung (vgl. Kapitel 9) oder das Eintreten für Gerechtigkeit am Beispiel alttestamentarischer Propheten (Kapitel 10, Amos und 11, Elia) diskutiert.

Jeweils ein Kapitel setzt sich mit dem Judentum (Kapitel 16) bzw. dem Islam (Kapitel 17) als Fremdreligion auseinander. Dabei werden die religionspezifischen Grundsätze dieser Weltreligionen aus der Außenperspektive, also eher distanziert

betrachtet. Die charakteristisch christlichen Aspekte werden vor allem gegen Ende des Bandes (Kapitel 12–15) in ca. 25 Unterpunkten, das sind ca. 34 %, erläutert. Über das Thema Luther (Kapitel 15) fließen spezifisch evangelische Inhalte ein, die auf die Gründe der Kirchentrennung von Katholischer und Evangelischer Kirche in Deutschland hindeuten. Im achten Kapitel (8.3) wird darüber hinaus auf das Diakonische Werk als Institution der EKD hingewiesen. Informationen zu anderen Konfessionen und deren Besonderheiten fehlen.

II.3 ‚Kursbuch Religion elementar‘, Band 3

II.3.1 Tabellarische Übersicht

Ausrichtung		Titel bzw. Untertitel des Themas
Christlicher Schwerpunkt	Konfessionell/Evangelisch	
	Konfessionell/Katholisch	
	Konfessionell Kooperativ/ Interkonfessionell	1.3, 1.5, 2.3, 2.4, 3.4, 4.5, 5.5, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 9.1, 9.2, 9.3, 9.4, 9.5, 9.6, 10.1, 10.2, 10.3, 10.4, 10.5, 11.2, 12.2, 12.3, 12.4, 12.5, 13.5, 14.1, 14.2, 14.4, 14.5, 14.6, 16.1, 16.2, 16.3, 16.4, 16.5, 16.6, 16.7
	Sonstige Konfessionen oder christl. Gruppen	14.2, 14.3
Weltreligionen/ Fremdreligionen	Judentum	
	Islam	
	Hinduismus	15.2, 15.3
	Buddhismus	15.4, 15.5
	Sonstige	
Religionsdialogischer Schwerpunkt		3.5, 6.3, 7.2, 7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 8.3, 11.6, 13.1, 13.2, 13.3, 13.4, 13.5, 13.6, 15.1
Religionsübergreifend/ Ethischer oder religionsunspezifischer Schwerpunkt		1.1, 1.2, 1.4, 2.1, 2.2, 2.5, 3.1, 3.2, 3.3, 3.6, 4.1, 4.2, 4.3, 4.4, 5.1, 5.2, 5.3, 5.4, 6.1, 6.2, 6.4, 6.5, 7.1, 7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 8.1, 11.1, 11.3, 11.4, 11.5, 11.6, 12.1, 12.2, 12.3, 12.4, 12.5, 12.6, 13.3, 13.6

Tabelle 24: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (Kursbuch Re, Band 3).

II.3.2 Diagramme und Beschreibung

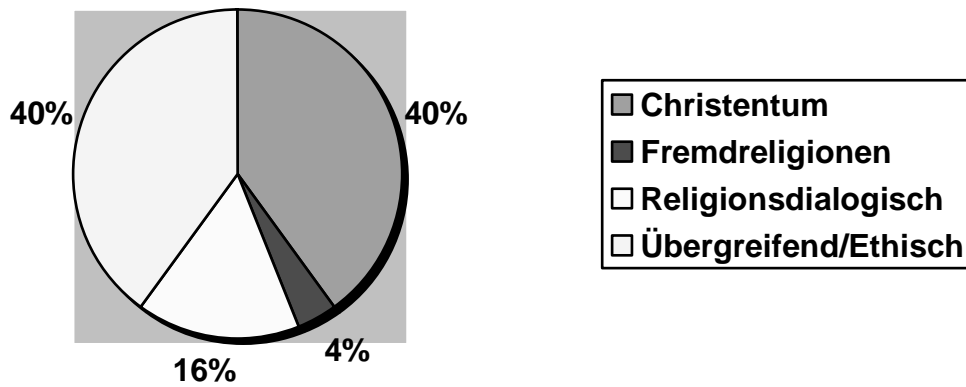


Abbildung 47: Religiöse Ausrichtung der Themen (Kursbuch Re, Band 3).

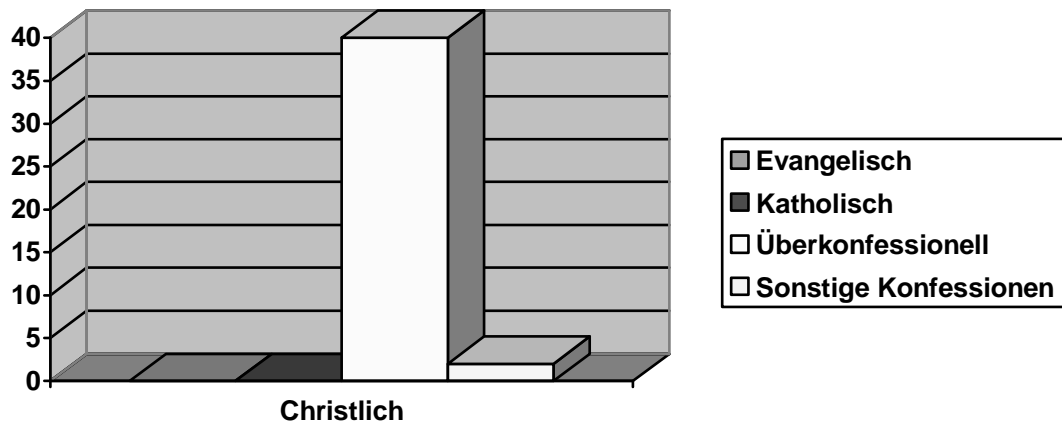


Abbildung 48: Anteil konfessioneller Themen (Kursbuch Re, Band 3).

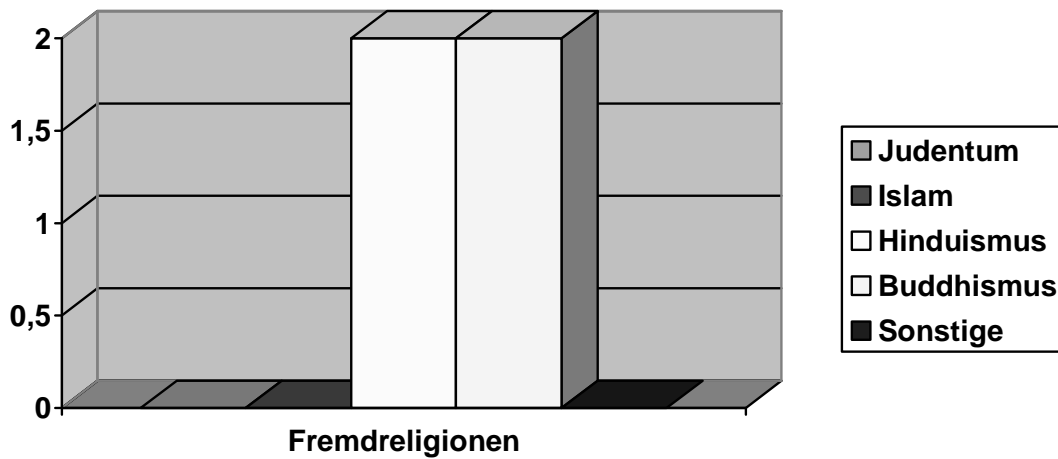


Abbildung 49: Anteil an Themen zu Fremdreligionen (Kursbuch Re, Band 3).

Beschreibung der Ergebnisse:

Der dritte Band enthält, wie auch der erste, zu gleichen Teilen christlich geprägte und allgemein ethische Themen. Viele der religionsübergreifenden Inhalte bieten sich aber auch für eine interreligiöse Bearbeitung an, bei der die Einstellung der verschiedenen Religionen analysiert wird. In diesem Zusammenhang erklärt sich auch die Zuordnung folgender Unterpunkte zum religionsdialogischen Schwerpunkt: 3.5 „Ungewollt schwanger“, 6.3 „Der Turmbau zu Babel“, 8.3 „Verschiedene Vorstellungen vom Tod und Leben danach“. Darüber hinaus regen insbesondere das siebte Kapitel, das die Frage nach Gott stellt, sowie das 13. Kapitel, das sich mit der jüdisch-deutschen bzw. jüdisch-christlichen Geschichte auseinandersetzt, zu einem Religionsdialog an. Der Anteil von nur 4 % spiegelt aber ein eher geringes Interesse des Buches zur Auseinandersetzung mit dem Hinduismus und Buddhismus als Fremdreigionen wider. Auf den Islam wird im dritten Band an keiner Stelle besonders eingegangen.

Die christlich geprägten Themen appellieren in erster Linie an das Gewissen und die Verantwortung, die sich für Christen aus der Bibel und ihrem Glauben für deren Leben ergeben. Zur Vermittlung ist hierzu neben Zitaten aus der Bibel auch die Vorstellung christlicher Vorbilder zu finden (vgl. Kapitel 12).

Als zentral für den christlichen Glauben, also somit auch für die christliche Identität, werden im dritten Band die Person Jesus Christus, die Bergpredigt sowie die Kirche aufgeführt. Im Kapitel zur Kirche (Kapitel 14) wird dabei außerdem auf die Spaltung in verschiedene Konfessionen (14.2) und deren Eigenheiten eingegangen (7.3). Als die vier wichtigsten Konfessionen werden genannt: Katholiken, Orthodoxe, Evangelische und Freikirchliche Gruppen (vgl. S. 158).

III. Qualitative Inhaltsanalysen

III.1 Sprache als Schlüssel zur Religion

Die besonderen Aufgaben und Schwierigkeiten von Sprache als Schlüssel zur Religion beinhalten keinen eigenständigen Gegenstand in der Lehrwerkreihe ‚Kursbuch Religion elementar‘. Insgesamt ist die verwendete Sprache zeitgemäß und schülerorientiert. Es gibt sehr verschiedene Textformen, die ansprechend gestaltet und meist farbig hinterlegt sind. So finden sich Texte oft in Form von realen und fiktiven Zeitungsartikeln³⁹², Briefen³⁹³, Pinnwandnotizen³⁹⁴, Online/Chat-Seiten³⁹⁵, Interviews³⁹⁶, Comics³⁹⁷ und Sprechblasen³⁹⁸. Oft stimmen Fotoimpulse bzw. Bildbetrachtungen auf das Thema ein.³⁹⁹ Eine weitere Besonderheit sind die gezielt eingesetzten, zum Teil ganzseitigen Rätselaufgaben.⁴⁰⁰ Liturgische Texte (außer Psalmen und ‚Vater Unser‘) werden nicht häufig eingesetzt, ebenso wenig wie Lieder oder Gesänge⁴⁰¹. Selbst Symbole, vor allem klassische, werden eher selten verwendet oder erläutert.⁴⁰² Biblische Texte werden meist nacherzählt, in den Vorworten heißt es dazu⁴⁰³:

„Meistens haben wir sie so erzählt, dass sie für euch interessant sind. Es lohnt sich also, die Bibelstelle im Unterricht aufzuschlagen und die Texte zu vergleichen.“
(Band 1, S. 5, Band 2 und 3, jeweils S. 9)

Auch wenn nicht sehr ausgiebig über Sprache selbst reflektiert wird, so sind Kommunikation und die Macht der Sprache dennoch ein wichtiges Thema für das Arbeiten mit dem Schülerbuch. Zum Einstieg in den ersten Band wird deswegen über das ‚Miteinander sprechen‘ an mehr als an einer Stelle nachgedacht. Es werden

³⁹² Vgl. Band 1, S. 98, S. 132–143/ Band 2, S. 111, S. 117, S. 118, S. 126/ Band 3, S. 71, S. 75, S. 80, S. 81.

³⁹³ Vgl. Band 1, S. 24, S. 130, S. 133/ Band 2, S. 46, S. 116, S. 134, S. 175/ Band 3, S. 48.

³⁹⁴ Vgl. Band 1, S. 9, S. 31, S. 102, S.167–177/ Band 2, S. 99, S. 129, S. 173/ Band 3, S. 41, S. 69.

³⁹⁵ Vgl. Band 1, S. 126/ Band 2, S. 25, S. 138/ Band 3, S. 28.

³⁹⁶ Vgl. Band 1, S. 70, S. 134/ Band 2, S. 22/ Band 3, S. 16, S. 19, S. 49.

³⁹⁷ Vgl. Band 1, S. 32, S. 64, S. 89, S. 94, S. 146/ Band 2, S. 122, S. 160, S. 166/ Band 3, S. 70, S. 102, S. 108.

³⁹⁸ Vgl. Band 1, S. 31, S. 60, S. 62, S. 119/ Band 2, S. 47, S. 79, S. 105, S. 115, S. 123/ Band 3, S. 84.

³⁹⁹ Vgl. Band 1, S. 6, S. 16, S. 50, S. 78, S. 91, S. 106/ Band 2, S. 87, S. 114, S. 124/ Band 3, S. 20, S. 42, S. 160.

⁴⁰⁰ Vgl. Band 1, S. 21, S. 72/73, S. 132/133/ Band 2, S. 91, S. 100, S. 174, S. 179/ Band 3, S. 88/89, S. 91, S. 104.

⁴⁰¹ Vgl. Ausnahme, Band 1, S. 150 „Danke für diesen guten Morgen“.

⁴⁰² Vgl. Ausnahme, z.B.: Symbole für Freundschaft, Band 1, S. 21/ Symbole religiöser Feste, ebd., S. 118, S. 166–177

⁴⁰³ Vgl. auch Bibel, III.3 unten.

dafür verschiedene Sozial- und Sitzformen (vgl. S. 6 und 15) sowie einzelne Gesprächsphasen (S. 15) und -regeln (S. 15) aufgeführt. Die Erarbeitung, die im Unterpunkt „Freunde streiten und versöhnen sich“ (Band 1, S. 22/23) beginnt, wird im zweiten Band aufgegriffen und dort im dritten Kapitel vertieft, in dem es schwerpunktmäßig um Konfliktlösungsstrategien geht⁴⁰⁴. In Band 3 werden schließlich die Begegnung und der Umgang mit Gewalt thematisiert⁴⁰⁵.

Auch die Frage nach dem Gewissen, als der Sprache des Inneren, wird in allen drei Bänden behandelt.⁴⁰⁶ Die Autoren wollen nicht nur, dass die Adressaten/Schüler sich über etwas Gedanken machen. Ziel ist darüber hinaus die Ausbildung einer selbstbewussten Haltung sowie einer Meinung, die sich vor anderen sinnvoll und sachlich richtig vertreten lässt.

Ein weiteres bedeutendes Thema ist das ‚Reden mit Gott‘, also das Beten. Hierzu bietet vor allem der erste Band ein Kapitel an.⁴⁰⁷ Ein Informationstext macht dabei deutlich, dass ein Gebet dialogisch ist und Gott auf vielerlei Weise entgegen kann⁴⁰⁸.

Über das metaphorische Sprechen bzw. Reden über Gott wird in Kapitel 8 „Gottesbilder“ und bei der Beschreibung im Umgang mit Gleichnissen (Band 1, Kapitel 11) referiert. Folgende Stelle fasst dabei die zentralen Aussagen zusammen:

„Keiner hat Gott je gesehen, trotzdem reden die Menschen von Gott. Weil Gott viel größer und umfassender ist, als wir es uns vorstellen können, können wir ihn nie vollständig und ganz beschreiben. Dafür fehlen uns Menschen einfach die Worte. Aber weil Gott für viele von uns wichtig ist, versuchen wir es immer wieder. Es gibt zwei Möglichkeiten:

- a) Wir nehmen Wörter, von denen wir glauben, dass sie zu Gott passen: Gott ist freundlich, immer da (= ewig)....
- b) Wir malen mit Wörtern Bilder, von denen wir glauben, dass sie zu Gott passen: Gott ist wie die Sonne, [...]“ (Band 1, Kursbuch Re, S. 84)

⁴⁰⁴ „Nachgeben oder sich durchsetzen“, vgl. S. 34, „Umgang mit Konflikten“, S. 38, „Eine Konfliktsituation – mehrere Handlungsmöglichkeiten“, S. 39, „Konflikte lösen/Streiten aber wie?“, S. 40, jeweils in Band 2.

⁴⁰⁵ „Gewalt- was ist das?“, vgl. S. 54, „Gewalt- wie kommt’s dazu?“, S. 56, „Gewalt in den Medien“, S. 58, „Gewalt stoppen!“, S. 60, s. auch zu Gewaltverzicht (Bergpredigt, S. 110) in Band 3.

⁴⁰⁶ „Wahrheit und Lüge/Mal ganz ehrlich!“, vgl. Band 1, Kapitel 3, S. 26–36/ „Gewissen/Mut zu Entscheidungen“, Band 2, Kapitel 6, S. 64–73/ „Technik /Darf der Mensch was er kann?“, Band 3, Kapitel 6, S. 62–71/ „Verantwortung“, ebd., Kapitel 11, S. 118–129.

⁴⁰⁷ „Beten/Online mit Gott“, vgl. Band 1, Kapitel 13, S. 144–157, auch Kirche, III.4.5, unten.

⁴⁰⁸ „[...] Wichtig ist: Ich kann Gott alles sagen, ich kann ihn auch um vieles bitten, aber ich überlasse es ihm, wie er auf mein Gebet antwortet. Gott redet, antwortet und handelt mit uns auf verschiedene und oft sehr verborgene Weise. [...]“, vgl. Band 1, S. 147.

III.2 Wer ist Gott?

III.2.1 Frequenzanalyse der Gottesbezeichnungen

Die folgende Liste zeigt die Ergebnisse der Auszählung der Gottesnamen der Lehrwerkreihe ‚Kursbuch Religion elementar‘. Es werden im Gegensatz zu den anderen Frequenzanalysen für den späteren Vergleich mit anderen Schülerbüchern auch Gottesnamen aufgelistet, die insgesamt weniger als zehn Mal gefunden wurden. Eine Ausnahme ist die arabische Übersetzung ‚Allah‘, die im zweiten Band im Kapitel zum Islam besonders häufig genannt wurde (s. unten).

Bezeichnung	Gott	Jesus⁴⁰⁹	Herr	Christus/ Messias	Heiliger Geist/ Geist Gottes	Sohn Gottes	Vater	Schöpfer	Gottes Name AT (Ich Bin)	Sonstige⁴¹⁰
Band 1	369	174	11	8 (2)	6	6	3	3	3	12
Band 2	290	147	28	5 (11 ⁴¹¹)	1	6	4	0	1	31
Band 3	265	162	9	18 (2)	1	7	4	2	0	1
Gesamt	924	483	48	31 (15)	8	19	11	5	4	44

Tabelle 25: Anzahl der Gottesbezeichnungen (Kursbuch Re).

⁴⁰⁹ Jesus von Nazareth, vgl. Band 1 (1), Band 2 (2), Band 3 (2).

⁴¹⁰ Band 1: je einmal Rabbi, Retter, Richter; Hirte, zweimal König, dreimal Meister und Allah, Band 2: je einmal Meister, Gott der Völker, Israels, Ewiger, 24 Mal Allah (im 17. Kapitel Islam), Band 3: je einmal Menschensohn.

⁴¹¹ Nennung fünfmal, vgl. S. 137 (s. auch unten).

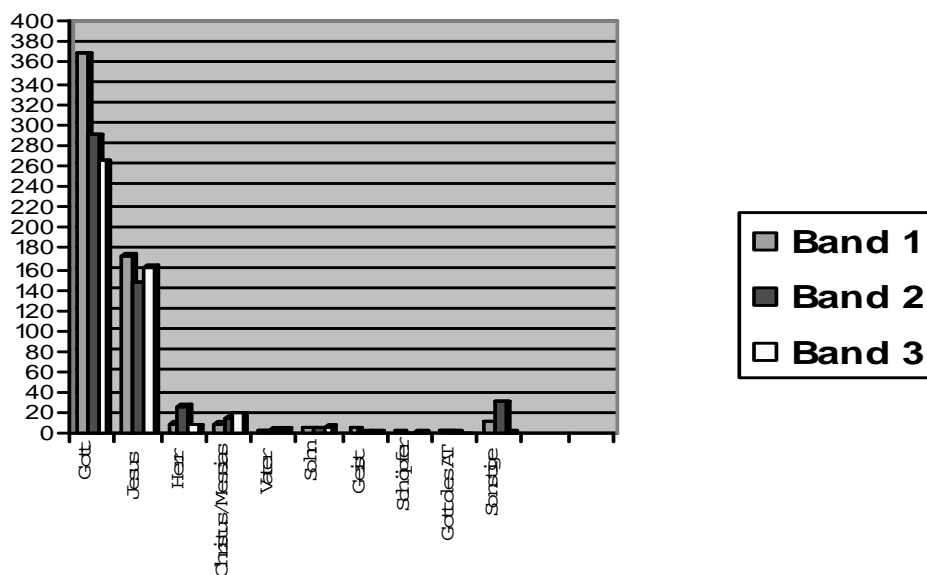


Abbildung 50: Anzahl der Gottesbezeichnungen (Kursbuch Re).

III.2.2 Inhaltliche Beschreibung

Wieder steht die einfache, recht neutrale Anrede ‚**Gott**‘ mit großem Abstand an erster Stelle der genutzten Gottesnamen. Gefolgt wird diese Anrede vom Namen ‚**Jesus**‘, häufig ohne weiteren Zusatz. Kaum mehr als zehn Mal innerhalb der Gesamtreihe wird dabei der Heimatort erwähnt: ‚**Jesus von/aus Nazareth**‘.

Die Nennung anderer Titel und Begriffe ist daneben fast verschwindend gering. Dies gilt in besonderem Maße für die Bezeichnung, die sich auf die Trinität als ‚**Vater**‘, ‚**Sohn**‘ und ‚**Geist**‘ beziehen. Die Ausdrücke ‚Vater‘ und ‚Sohn‘ sollen einerseits die enge und besondere Beziehung zwischen Gott und Jesus symbolisieren.⁴¹² Andererseits ist die Anrede Gott als ‚Vater‘ vor allem im Gebet für alle möglich und nicht exklusiv für Jesus bestimmt.⁴¹³ Sie dient, wie auch der Ausdruck ‚Sohn‘, als Möglichkeit zum Bekenntnis zum christlichen Glauben⁴¹⁴, in der Trinität als Gott, dem Vater, Jesus, dem Sohn und dem Heiligen Geist⁴¹⁵. Auf die Bedeutung des Heiligen Geistes gehen die Autoren nur wenig ein. Sein Wirken wird in erster Linie in Bezug auf das Pfingstereignis, die Bekehrung bzw. Mission des Paulus und weitere Aspekte

⁴¹² Vgl. Band 1, S. 87/ Band 2, S. 143/ Band 3, S. 100.

⁴¹³ Vgl. Band 1, S. 156/ Band 2, S. 114, S. 181/ Band 3, S. 111.

⁴¹⁴ Dies geschieht auch durch die Vorstellung des Symbols des Fisches, vgl. Band 1, S. 139.

⁴¹⁵ Vgl. Band 1, S. 133, S. 134, S. 162/ Band 3, S. 155.

im Rahmen der Kirche, ihrer Entstehung und Arbeit begrenzt.⁴¹⁶ Auf seine Bedeutung im Zusammenhang mit der Schöpfung gibt es keine konkreten Hinweise.

Die Prämisse des ersten Gebotes, d. h. das Bekenntnis Gottes als Einer und Einziger, stellt insbesondere ein Abschnitt im Rahmen der Elia Erzählungen⁴¹⁷ in Band 2 (S. 119) dar. Auch Gottesnamen, die vor allem im AT gebräuchlich sind, sind kaum zu entdecken. Selbst die Anrede Gottes als ‚**Herr**‘ ist auf bestimmte Stellen begrenzt und dann meist mehrfach innerhalb eines Gebetes⁴¹⁸ oder Bibeltextes⁴¹⁹ zu finden. ‚HERR‘ ist dabei die Anrede Gottes im AT (Übersetzung für Adonai) und die Anrede für Jesus als ‚Herr‘ im NT⁴²⁰. Band 2 erklärt am Rande in einer Aufgabe, weshalb der Gottesname im AT durch den Begriff ‚HERR‘ ersetzt wird.⁴²¹

Nicht sonderlich auffällig ist die Bezeichnung Gottes als ‚**Schöpfer**‘. Sie findet sich beinahe nebensächlich in den ersten beiden Bänden und das, obwohl die Schönheit und der Appell, sie zu schützen, in allen drei Bänden anhand von eigenen Kapiteln intensiv behandelt werden.⁴²² Folglich steht das Lob Gottes, der Ausdruck seiner Macht und/oder Herrlichkeit, die sich aus der Betrachtung der Schöpfung ergeben kann, in der Lehrwerkreihe hinter dem Auftrag Gottes an den Menschen, der damit verbunden ist.

In diesem Zusammenhang bietet sich ein kurzer Blick auf die Vorstellung des ‚Reich Gottes‘ an, wie er in der Reihe entwickelt wird. Bereits in der Besprechung zu Jesu Geschichten und Gleichnissen (Band 1) wird dieser Begriff verwendet.⁴²³ Eine genauere Erklärung bietet aber erst der dritte Band:

⁴¹⁶ Vgl. Band 3, S. 172, S. 134, S. 155.

⁴¹⁷ Die Priester des Baals sind dem Gott Israels unterlegen.

⁴¹⁸ Vgl. Band 3, S. 135. Meist leitet die Gebetsanfänge der Lehrwerkreihe die Anrede Gottes als ‚lieber Gott‘ ein (s. auch Gebet unter Kirche, III.4, unten).

⁴¹⁹ Vgl. Band 1, S. 33/ Band 2, S. 70, S. 95, S. 98, S. 110, S. 123/ Band 3, S. 50, S. 67, S. 79.

⁴²⁰ Vgl. Band 1, S. 37/ Band 2, S. 127/ Band 3, S. 107.

⁴²¹ „Der Name Gottes im Hebräischen ist יהוה, d.h. Jahwe. Schreibe den Namen Gottes auf Hebräisch in Schönschrift in dein Heft und erkläre seine Bedeutung (vgl. 2. Mose 3,1-15). Aus Ehrfurcht sprechen die Juden diesen Namen nie aus, sondern sagen stattdessen z.B. „Adonai“ (Herr), S. 172, Band 2.

⁴²² „Schöpfung/geplanter Zufall?“, Kapitel 7 / „Schöpfung /Bebauen und Bewahren“, vgl. Band 1, Kapitel 9/ „Technik“ („Schöpfer Mensch“) Band 2, Kapitel 6: S. 68/69/ „Der Mensch und Gott“, Band 3, S. 26, s. auch Band 2, S. 24: „Geschaffen als Mann und Frau“.

⁴²³ Vgl. Band 1, S. 13, S. 128, S. 130.

„Reich Gottes: Jesus spricht vom Reich Gottes. Er meint damit ein Reich, in dem Gottes Gesetze und Regeln gelten. In diesem Reich gibt es weder Kummer noch Sorgen, weder Armut noch Krankheit. Das Reich Gottes kommt aber nicht erst in der Zukunft oder nach dem Tod, sondern es ist mit Jesus Christus, seinen Worten und Taten bereits bei uns auf der Erde angebrochen. Wenn wir so leben, wie Jesus es uns gezeigt hat, dann tragen wir dazu bei, dass das Reich Gottes sich hier bei uns immer mehr ausbreitet“, Band 3, S. 109.

Die Reihe ‚Kursbuch Religion elementar‘ ist darüber hinaus so aufgebaut, dass es in jedem Einzelband jeweils ein Kapitel mit den Schwerpunkten Gottesbild/Gottesvorstellungen im Allgemeinen und eines über Jesus im Besonderen gibt⁴²⁴.

Das Kapitel „Gottesbilder“, Band 1 setzt sich damit auseinander, gibt verschiedene Vorstellungen, wie Gott sein könnte. Auch ‚Bilder‘, die diese Vorstellungen der Menschen von Gott widerspiegeln, werden in Form von Zeichnungen oder durch Geschichten und Schlagwortphrasen dargestellt (s. Band 2, S. 80–84). Anschließend geht das Kapitel darauf ein, dass Gottes Wesen jedoch niemals ganz erfasst werden kann bzw. dass das menschliche Vorstellungsvermögen hierfür zu gering ist und des Weiteren eng mit den eigenen Gotteserfahrungen zusammenhängt. Gott zeigt nach Aussage der Informationstexte⁴²⁵ nur Teile/einen Teil von sich. Menschen, die Gott so erfahren, können dies nur umschreiben. Sie reden dann in Bildern davon (s. auch Sprache, oben). In diesem Kontext wird auch der Gottesname, wie er Moses offenbart wurde, erklärt. Die Autoren übersetzen den Namen יהוה mit dem Versprechen „**Ich bin für euch da**“⁴²⁶. Dies ähnelt den Aussagen im elften Kapitel des zweiten Bandes, in dem von den beispielhaften Erfahrungen und Erkenntnissen Elias erzählt wird⁴²⁷.

⁴²⁴ Besondere Kapitel zum Gottesbild (allgemein) sind „Gottesbilder“, vgl. Band 1, Kapitel 8, S. 80–91/ „Elia – Neue Erfahrungen mit Gott“, Band 2, Kapitel 11, S. 114–121/„Gott / Nach Gott fragen“, Band 3, Kapitel 7 S. 72–83/ „Der Mensch und Gott“, Band 2, auch S. 24/25.

⁴²⁵ Vgl. hierzu: Band 1, S. 83/ Band 2, S. 115, Band 2, wie sich bereits aus den obigen Ausführungen ablesen lässt, fassen die grün hinterlegten Merksätze oft die wichtigsten Aussagen zusammen. Weitere Zusammenfassungen finden sich darüber hinaus im Reli-Check, im Anhang des 3. Bandes. Kapitel, die sich besonders mit der Person Jesu beschäftigen, sind: „Umwelt Jesu“, Band 1, Kapitel 10, S. 106–118, in Ansätzen auch „Gleichnisse“, ebd., Kapitel 11/ „Jesus vollbringt Wunder“, Band 2, Kapitel 12 S. 124–131/ „Passion und Ostern“, Band 2, Kapitel 13 S. 134–147/ „Jesus Christus“, Band 3, Kapitel 9, S. 96–107, in Ansätzen auch „Bergpredigt/Jesus spricht Klartext“, ebd., Kapitel 10.

⁴²⁶ Vgl. S. 86/87, Band 1, s. auch oben ‚Herr‘.

⁴²⁷ „Elia hat am eigenen Leib erfahren: 1. Gott gibt Mut und Kraft, um sich für andere einzusetzen und Unrecht anzuklagen. 2. Gott ist stärker als andere Götter. 3. Gott kann sich auch im Kleinen zeigen und hilft in der Verzweiflung“, Informationstext, vgl. Band 2, S. 121.

Komplexere Fragen nach Gott stellt Kapitel 7, Band 3. Die in diesem Teilabschnitt zu bearbeitenden Fragen beschäftigen sich mit Zweifeln und des Aufspürens seines Wirkens⁴²⁸. Als Antwort hierauf kontern die Autoren mit: „Gott begegnen“ (ebd., S. 82). Dass Gott den Menschen in Jesus auf ganz besondere Weise trifft/begegnet, vermittelt bereits ein besonderer Abschnitt in Band 1: „Jesus zeigt uns Gott“.

Jesus wird an dieser Stelle auch als Sohn Gottes vorgestellt („Jesus ist Gottes Sohn, Jesus ist wie Gott“, S. 88)⁴²⁹.

Auch die in Band 2, Kapitel 12 erzählten Wundergeschichten verfolgen das Ziel, Jesus als den von Gott Gesandten und Bevollmächtigten darzustellen (Band 2, S. 124/125). Erst später im Buch, wenn von den ersten Christen erzählt wird, taucht der Begriff ‚Christus‘ häufiger auf⁴³⁰. Am häufigsten fällt dieser Titel allerdings im dritten Band, dann teilweise in fast selbstverständlicher Form als Namenszusatz, wie die Überschrift in Band 3, Kapitel 9, „Jesus Christus“ zeigt. ‚Christus‘ bezeugt dabei die Bedeutung Jesu als Auferstandener. Auf die Bedeutung der Auferstehung für einen Christen, als Akt der Sündenvergebung durch den Tod Jesu geht Band 2 ein („Auferstanden für mich?“, S. 144/145). Der Ausdruck ‚Messias‘ wird sparsamer eingesetzt und meist nur dann, wenn es um die jüdische Vorstellung eines ‚Heilbringers/Erlösers‘ geht⁴³¹. Eine Definition und Erläuterung des Begriffes bietet Band 2⁴³².

Dem historischen Jesus begegnet der Leser in Band 1, Kapitel 10. Auf freimütige Weise sind die Texte so aufgemacht, als würde der junge Jesus selbst von sich und seiner Umwelt (seinem Zuhause) erzählen. Kleinere ‚Hausaufgaben und Aufsätze Jesu‘ vermitteln auf diesem Wege Sachinformationen zur Geografie und Geschichte Israels zurzeit Jesu, so wie über verschiedene Volks- und Religionsgruppen, Berufe, religiöse (jüdische) Traditionen und Lebensweisen.

⁴²⁸ „Gibt es Gott?“, vgl. Band 2, S. 75/ „Warum lässt Gott das Leid in der Welt zu?“, S. 80/ „Wie handelt Gott?“ S. 76.

⁴²⁹ In Form eines Gespräches zwischen Gott und einem Engel lassen die Autoren Gott selbst dazu feststellen: „Gott: Ich habs! Ich werde den Menschen jemanden schicken, der genauso ist wie ich. Wenn die Menschen den sehen, ist das so, als wenn sie mich sehen. Dann können sie sich vorstellen, wie ich bin. Und wenn sie noch Fragen haben, können sie den gleich fragen, und er kann ihnen alles von mir erzählen“ (vgl. Band 1, S. 88).

⁴³⁰ Vgl. Band 1, S. 139, S. 142, S. 160–162.

⁴³¹ Vgl. Band 1, S. 112/ Band 3, S. 137, S. 146.

⁴³² ‚Messias‘ (Gesalbter) ist ursprünglich die Bezeichnung für den König Israels. Nach dem Ende der Königszeit verbindet sich mit diesem Begriff die Erwartung eines neuen Königs [...]. Während die Juden das Kommen des Messias bis heute ersehen, sehen wir Christen in Jesus den Messias gekommen [...] und erwarten seine Wiederkehr“ (Band 2, S. 137).

Als weitere Bezeichnung für Gott ist die arabische Übersetzung des Wortes, also ‚Allah‘ im Kontext der Darstellung und Beschreibung des Islams in Band 2 mehrfach zu finden⁴³³. Die aus dem Islam stammenden ‚99 Namen Gottes‘ listet Band 1 außerdem unter dem Thema Gottesbilder auf (ebd., S. 85).

In Band 3 werden abschließend im Rahmen der Besprechung des Hinduismus die Gottesnamen Brahma, Vishnu, Shiva erläutert⁴³⁴. Darüber hinaus finden sich Aussagen für das Gottesbild der Buddhisten⁴³⁵.

III.3 Die Bibel

III.3.1 Grundlagen

Sachinformationen zum Ursprung und zur Entstehung der Bibel wie auch zur Geschichte Israels sind im sechsten Kapitel (S. 60–69) des ersten Bandes gesammelt. Durch einen ‚Zeitreisenden‘ erhält der Leser in diesem Zusammenhang auch erstes Grundwissen über die Bedeutung und Funktion biblischer Texte und die chronologische Reihenfolge der Schriften und Bibelteile. Des Weiteren werden Tipps zum Umgang (Nachschlagen) gegeben. In anderen Kapiteln werden innerhalb der mit Doppelpunkt markierten Textkästen am Seitenrand Fachbegriffe erklärt (s. Vorwort oder Beispiel, S. 112).

Informationen zu Qumran und der Thora bzw. der hebräischen Bibel werden nicht sonderlich auffällig ins Kapitel zur Umwelt Jesu⁴³⁶ eingebunden oder während der Besprechung des Judentums erwähnt⁴³⁷.

Als Meilenstein der Ausbreitung der Bibel werden die Übersetzungsarbeiten Luthers sowie der Buchdruck genannt.⁴³⁸

Eine Besonderheit stellt das Abschlusskapitel (Band 3, Kapitel 16) dar. Hier werden Schüler vorgestellt, die in Projektarbeiten die wesentlichen Informationen zur Bibel schlagwortartig herausarbeiten.

⁴³³ „[...] Gott heißt bei uns ‚Allah‘. Es ist derselbe Gott, an den auch die Juden und Christen glauben. Christen nennen ihren Gott bei uns auch Allah. [...]“ (Band 2, S. 184).

⁴³⁴ „[...] Die wichtigsten Götter sind Brahma, Vishnu und Shiva. Eigentlich sind sie drei Teile eines einzigen Gottes: Brahma hat die Welt geschaffen, Vishnu erhält sie und Shiva zerstört sie wieder. [...]“, vgl. Band 3, S. 168.

⁴³⁵ „[...] Buddha ist kein Personennamen, sondern ein Titel. Er bedeutet der ‚Erleuchtete‘. [...]. Wir Buddhisten glauben nicht an einen Gott, der alles geschaffen hat und das Schicksal bestimmt. Buddha ist kein Gott. Wir beten nicht zu ihm, wir ehren ihn aber und folgen seiner Lehre“, vgl. Band 3, S. 173.

⁴³⁶ Vgl. Band 1, Kapitel 10, S. 112.

⁴³⁷ Vgl. Band 2, Kapitel 16, S. 172/173.

⁴³⁸ Vgl. bspw. Band 1, S. 66/ Band 2, S. 169.

Projekthalte sind:

- Die Entstehung der Bibel
- Die Bücher der Bibel
- Der Inhalt der Bibel
- Textgattungen der Bibel
- Die Zweiquellen-Theorie
- Das Markusevangelium
- Eine Umfrage zum Thema „Was bedeutet Ihnen die Bibel?“
- Das Rezept eines Bibelkuchens (vgl. Band 3, S. 176).

Die Aufgabe, die im Rahmen dieses Projektes an den lesenden Schüler gestellt wird, ist die genannten Methoden und Ergebnisse nachzuvollziehen und zu überprüfen.

III.3.2 Formale Betrachtung

In allen drei Schülerbänden werden längere Bibelpassagen, meist in Erzählungen, wiedergegeben (s. auch Sprache, oben). Die zusammenhängenden und ausführlicheren Bibelabschnitte dienen jeweils als Grundlage für eine Arbeitseinheit (Doppelseite). Auf die entsprechenden Bibelstellen wird mit einem speziellen Symbol hingewiesen (vgl. jeweils Vorwort). Einzelne Bibelverse dienen zur Veranschaulichung⁴³⁹ oder als Impuls⁴⁴⁰. Andere Erzählungen und Aussagen der Bibel zeigen sich in besonderen Präsentationen, so beispielsweise in Form einer Bildergeschichte zum Gleichnis vom Verlorenen Schaf (Band 1, S. 89), als Tagebuch des Davids (Band 1, S. 96/97), als Interview (Bekehrung des Paulus, Band 2, S. 150/151), als Zeitungsartikel (Heilung des Gelähmten, ebd., S. 141) oder sogar als Chatprotokoll (Passion, zweiter Band, S. 138)⁴⁴¹. Andere Texte werden durch ihre Übertragung in die heutige Zeit deutlich verfremdet.⁴⁴² Es ist augenscheinlich, dass sowohl methodisch als auch textbezogen mehr Wert auf einen Gegenwartsbezug⁴⁴³ biblischer Texte gelegt wird als auf deren Traditionsgeschichte.

⁴³⁹ Vgl. z. B. Band 1, S. 87/ Band 3, S. 180.

⁴⁴⁰ Vgl. Band 2, S. 50/ Band 3, S. 110.

⁴⁴¹ Zu den verschiedenen Textformen s. auch Sprache, III.2, oben.

⁴⁴² Deutlich zu sehen am Beispiel, vgl. Band 2, S. 88 (Barmherziger Samariter).

⁴⁴³ Vgl. bspw. Band 2, S. 121, S. 132, S. 144.

Meist fehlen bei solch außergewöhnlichen Texterarbeitungen jedoch konkrete Verweise auf die entsprechenden Vorlagen der Bibel. Auch gibt es kein Register der verwandten oder zitierten Bibelstellen, z. B. im Anhang.

Auf einigen Seiten werden die Übersetzung ‚Hoffnung für alle‘ aus dem Brunnen Verlag⁴⁴⁴ oder die Bibel nach Luther⁴⁴⁵ als Quelle angegeben.

In den ersten beiden Bänden werden jeweils ca. 60 Stellen zitiert und auf 30 und mehr wird in Aufgaben oder Informationstexten hingewiesen. Das Verhältnis zwischen Texten aus dem AT und NT ist dabei recht ausgewogen, jeweils ungefähr die Hälfte. Im dritten Band werden weniger Bibelstellen zitiert, nur etwa 20. Dafür finden sich in den Aufgaben einige Hinweise mehr. Der Schwerpunkt liegt im Abschlussband mehr auf Texten des NTs.

III.3.3 Inhaltliche Betrachtung

In den drei Bänden wird in fast jedem Kapitel mindestens eine Geschichte oder Bibelstelle erwähnt und erzählt, die auf das Handeln Jesu bzw. auf das Handeln Gottes hinweist⁴⁴⁶.

Diese Ausführungen runden die Kapitel meist gegen Ende ab.

Neben der Schöpfungsgeschichte (ebd., S. 74) bietet in Band 1 vor allem Kapitel 9, ‚König David‘, das Arbeiten mit dem AT an. Im Fokus des Interesses steht neben König David auch dessen Sohn und Nachfolger Salomo. Verschiedene Gleichnisse sind repräsentativ für Texte aus dem NT.

Im zweiten Band werden die Propheten des ATs exemplarisch anhand von Amos (Kapitel 10) und Elia (Kapitel 11) vorgestellt und erarbeitet. Exkurse gibt es zum Hohelied (zweiter Band, S. 27) und dem Dekalog⁴⁴⁷ (S. 70).

Aus dem NT sind Wundergeschichten (Kapitel 12), die Passions- und Ostererzählung (Kapitel 13) sowie Ausschnitte aus der Apostelgeschichte (Kapitel 14) in ebendieser Reihenfolge dargestellt.

Der dritte Band setzt weniger bibelorientierte Akzente. Ein eigenes Kapitel ist jedoch der Bergpredigt (Kapitel 10) gewidmet. ‚Hiob‘ ist Teil der Frage nach der Intention des göttlichen Handelns (zweiter Band, S. 78/79).

⁴⁴⁴ Vgl. Band 3, S. 24, S. 106.

⁴⁴⁵ Vgl. Band 3, S. 112, „in der Übersetzung Martin Luthers“.

⁴⁴⁶ Vgl. Band 1, S. 24, S. 37, S. 47, S. 57/ Band 2, S. 84, S. 119/ Band 3, S. 15, S. 50.

⁴⁴⁷ Der Dekalog ist vor allem wegen des 8. Gebotes bereits im 1. Band zum Thema ‚Lüge und Wahrheit‘ zu finden (vgl. Band 2, S. 33).

Meist stehen Texte des ATs, entsprechend ihrer Anordnung in der Bibel, hintereinander und noch vor denen des NTs (s. auch Bibelstellen im Anhang).

III.4 Die Kirche

‚Kirche‘, definiert das ‚Kursbuch Religion elementar‘ als

1. weltweite Gemeinschaft der Christen,
2. Religionsgemeinschaft oder Konfession,
3. als Haus Gottes = Kirchengebäude,
4. als Gottesdienst = Erleben Gottes (vgl. hierzu Band 3, S. 155)⁴⁴⁸.

III.4.1 Kirchengeschichte

Über die Anfänge des Christentums referieren die ersten beiden Bände der Reihe. Band 1 tut dies aus der Sicht vermeintlicher Zeitzeugen, die wichtige Dokumente, Briefe und Zeitungsausschnitte im Zusammenhang mit ihrer christlichen Familienchronik zusammenstellen (Band 1, Kapitel 12, S. 130–143)⁴⁴⁹. Ausgangspunkte für diese Darstellung sind das Pfingstereignis und das Wirken der Jünger nach dem Tod Jesu in Jerusalem. Anschließend kann der Leser die ‚Familiengeschichte‘ über die Bekehrung des Saulus zum Paulus, seine ersten Reisen, die Christenverfolgung im Römischen Reich bis hin zur Konstantinischen Wende (313 n. Chr.) und Einführung des Christentum als Staatsreligion unter Theodosius (391 n. Chr.) in Kurzform verfolgen.

Paulus´ Reisen und die Aufgabe der Apostel bei der Gründung und Klärung von Unstimmigkeiten der Gemeinden beleuchtet Band 2 (Kapitel 14, S.148–157) etwas tiefer gehend. Ein Aspekt der frühen, ‚urchristlichen‘ Gemeinden, der dort hervorgehoben wird, ist der Beziehung zwischen Christen gewidmet, die aus der jüdischen und denen, die aus der hellenistischen Tradition kommen (ebd., S. 154 und 157).

⁴⁴⁸ Diese Festlegung so wie folgende Begriffsbestimmung erhält der Leser beim Durchlesen eines Interviews mit einem Pfarrer (vgl. Band 2): „Der Begriff Kirche leitet sich vom griechischen ‚kyriake‘ ab, das bedeutet ‚dem Herrn gehörend‘. Kirche ist die Gemeinschaft von Menschen, die an Jesus Christus glauben“, Band 3, S. 155.

⁴⁴⁹ Eine bildliche Darstellung („Landkarte“) der wichtigsten Stationen und Kreuzungen der Kirchengeschichte vgl. Band 3, S. 156/157 als Einführung ins Thema ‚Kirche‘.

Ein Informationstext beschreibt die beiden wichtigsten Bedeutungen des Wirkens des Paulus für das Christentum⁴⁵⁰.

Der Abschluss des Kapitels über Paulus leitet über zur Bedeutung Martin Luthers für die Ausbreitung des Glaubens („Reformation“, Kapitel 15, S. 158–169, Band 2). Die wesentlichsten Stationen seines Lebens, sein Lebensumfeld und die damit einhergehenden Veränderungen seiner Ansichten sollen die reformatorische Wirkung seiner Rechtfertigungslehre entfalten. Jeder Abschnitt wird von einem entsprechenden Informationstextfeld begleitet (vgl. ebd.). Dass Luthers Wirken eine Kirchenspaltung nach sich zog, deutet bereits Band 1 an (zweiter Band, S. 160).

Jüngere Aspekte der Kirchengeschichte erschließen sich teilweise auch aus den in Band 3 aufgeführten Vorbildern (s. unten). Stichwortartig sind dort Bonhoeffer als Mitglied der Bekennenden Kirche (S. 132, S. 150, Band 3) und Ernesto Cardenal als Vertreter der Befreiungstheologie skizziert (ebd., S. 134).

In Kapitel 13, Band 3 erfolgt anschließend eine historische Betrachtung des Verhältnisses von Juden und Christen. Beginnend mit einem Exkurs zum Ursprung der Judenfeindlichkeit im Mittelalter (ebd., S. 146/147), weitergehend mit einer knappen Darstellung der Judenverfolgung während des Zweiten Weltkrieges (S. 148/149)⁴⁵¹ und der damaligen Rolle der Kirche („Bekennende Kirche und Deutsche Christen“, S. 150/151), führt das Kapitel zur Auseinandersetzung mit Aspekten heutiger Fremdenfeindlichkeit und Verantwortung (S. 152/153).

III.4.2 Kirchenkunde

III.4.2.1 Konfession und Ökumene

Alle drei Bände bieten Informationen zum Thema Kirche in der Vielfalt an.

‚Ökumene‘ wird allerdings nicht direkt besprochen oder als Begriff definiert. Aspekte der Konfessionalität stehen deutlich stärker im Mittelpunkt der Reihe. Zunächst werden deswegen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Evangelischen und Katholischen Konfession besprochen (Band 1, Kapitel 14, S. 158–165).

⁴⁵⁰ „[...] 1. Durch seine ausgedehnten Missionsreisen hatten sich christliche Gemeinden auch weit außerhalb des jüdischen Einflussbereiches gebildet, vor allem auch deswegen, weil Paulus nicht nur die Juden missionierte, sondern sich auch den Heiden zuwandte. Paulus war Heiden- und Völkerapostel. 2. Durch seine Briefe, die er an die von ihm gegründeten Gemeinden schrieb, übte er einen nachhaltigen und alle Jahrhunderte überdauernden Einfluss auf das Christentum und die Kirchen aus. Besonders wichtig ist der Römerbrief. Paulus sagt darin, dass der Mensch allein durch die Gnade Gottes angenommen wird. Dieser Satz ist für Martin Luther 1500 Jahre später die entscheidende reformatorische Entdeckung“, Band 2, S. 157.

⁴⁵¹ Vgl. Band 3, S. 82/83: „Die Geschichte des Janusz Korczak“ und III.4.5 Vorbilder unten.

Wesentliche Begriffe werden dabei meist definiert⁴⁵². Was in der Reihe ‚Kursbuch Religion elementar‘ als spezifisch evangelisch verstanden wird, kommt in den beiden unten stehenden Texten am besten zum Ausdruck:

„Evangelisch kommt von dem griechischen euangélion, das bedeutet ‚gute Nachricht‘. Damit ist die gute Nachricht von Jesus Christus gemeint. Evangelisch ist die Bezeichnung einer Konfession der christlichen Kirche. Evangelisch werden diese Christen genannt, weil das Evangelium, d.h. die gute Nachricht, die Jesus Christus verkündet hat, für sie am wichtigsten ist.“ (Infotext, Band 1, Kursbuch Re, S. 160)

„Die drei wichtigsten Merkmale der evangelischen Kirche.

1. Die gute Nachricht von Jesus Christus ist der eigentliche Kern von dem, was im Neuen Testament zu finden ist: Gott liebt die Menschen, so wie sie sind. Die Menschen müssen nicht gute Werke tun, um zu Gott zu kommen. Sondern Gott ermöglicht ihnen ein Leben auch über den Tod hinaus, allein aus Gnade und ohne, dass die Menschen es sich verdient hätten oder sich verdienen könnten.
2. Am wichtigsten im evangelischen Gottesdienst ist das Wort Gottes, d. h. die Predigt, in der das Wort Gottes erklärt wird, und nicht gottesdienstliche Feierlichkeiten.
3. Vor Gott sind alle Menschen gleich. Kein Mensch, auch kein Pfarrer oder Papst, steht näher zu Gott, nur weil er ein besonderes Amt hat.“ (Band 1, Kursbuch Re, S. 161)

Letztere Bemerkung spielt unverkennbar auf das unterschiedliche Amtsverständnis von Katholischer und Evangelischer Kirche an. Später (in Band 3) kommen weitere Erläuterungen zu einzelnen christlichen Kirchen (orthodoxe, katholische, evangelische und freikirchliche) und ihren Unterschieden, bezogen auf die Sakramente, hinzu⁴⁵³. Auch Erklärungen, wann und aus welchen Gründen sich die einzelnen Kirchen voneinander getrennt haben, liegen vor.⁴⁵⁴

Anhand von Diagrammen können sich die Leser einen Überblick über die aktuelle Verteilung der Konfessionen in den einzelnen Bundesländern Deutschlands verschaffen (Band 1, S. 157).

⁴⁵² „Das Christentum ist eine der großen Weltreligionen. Innerhalb des Christentums gibt es verschiedene Konfessionen. Das Wort Konfession kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Bekenntnis, Glaubensbekenntnis. Heute bezeichnet man mit diesem Begriff alle christlichen Glaubensgemeinschaften. Man spricht von christlichen Konfessionen. In den wichtigsten Dingen des Glaubens stimmen die meisten der ungefähr 3000 verschiedenen christlichen Glaubensgemeinschaften überein. Die größten und bekanntesten Konfessionen sind: Die Katholiken, die Evangelischen, die Anglikaner, das sind Gläubige der englischen Staatskirche, und die Orthodoxen des Ostens“, Band 1, S. 158.

⁴⁵³ „Sakrament: Ein Sakrament ist eine heilige Handlung, mit der die Gnade Gottes sichtbar wird“, Infotext, vgl. Band 3, S. 158.

⁴⁵⁴ Vgl. Band 1, S. 160/ Band 2, S. 169 und S. 156/157// Band 3, S. 159.

Neben der religiösen Bedeutung von Kirche als Gemeinschaft und Institution kommt auch ihre gesellschaftliche Rolle zur Sprache (z. B. als Arbeitgeber, als Unterhalter verschiedener sozialer Einrichtungen). Aus diesem Grund diskutiert ein Abschnitt speziell Fragen nach der Funktion und Notwendigkeit der Kirchensteuer⁴⁵⁵.

III.4.2.2 Kirche als Gebäude

Es gibt nur wenige Sachinformationen zur Kirche als Gebäude. Den Grundriss einer Kirche können die Leser exemplarisch mittels des in Band 1 vorgestellten katholischen Gotteshauses einsehen (ebd., S. 163). Dort werden auch die wichtigsten Unterschiede in der Einrichtung⁴⁵⁶ evangelischer und katholischer Kirchen veranschaulicht. Band 3 lädt abschließend zur Gestaltung der idealen und ideellen Kirche ein (Band 2, S. 164/165). Kirche wird zum Ort der Begegnung und zum Ort für Gottesdienst und auch Freizeit⁴⁵⁷.

Die Beschreibung einer Synagoge und wichtiger jüdischer Kultgegenstände erfolgt innerhalb des Kapitels zur Lebenswelt Jesu (Band 1, S. 116). Ein aktuell immer wiederzufindender ‚Streit‘ bei der Errichtung neuer Moscheen dient als Einstieg ins Thema „Islam“ (Band 2, S. 182/183). Aufbau und Einrichtung des islamischen Gotteshauses zeigt der Abschnitt „Moschee und Gebet“ (Band 2, S. 186/187).

III.4.3 Ausdrucksformen der lebendigen Kirche

III.4.3.1 Gebet

Schwerpunktmäßig setzt sich das 13. Kapitel des 1. Bandes mit dem Thema „Beten“ auseinander⁴⁵⁸. Das Reden mit Gott wird auch als „Online mit Gott“ (vgl. S. 144) titulierte. Verschiedene Gebetstexte führen mit den Fragen, ob Gebete erhört werden, welche Intention ihnen zu Grunde liegen kann und welche Funktion Gebete haben⁴⁵⁹, ins Thema ein. Das Kapitel enthält außerdem eine Reihe von Gebetsregeln (s. ebd., S. 149) und einen „Schnellkurs Beten“ (S. 155). 18 unterschiedliche Gebetsformen sind aufgelistet und werden teilweise durch Beispiele begleitet (Band 1,

⁴⁵⁵ Vgl. hierzu Band 3, S. 161–163.

⁴⁵⁶ Gemeint sind neben baulichen Maßnahmen auch Kultgegenstände, Utensilien etc.

⁴⁵⁷ Vgl. Band 1, S. 163/ Band 2, S. 82/83/ Band 3, S. 156/157 und S. 159.

⁴⁵⁸ Vgl. Band 1, S. 144–157.

⁴⁵⁹ „Wir beten zu Gott aus unserem menschlichen Blickwinkel heraus. Gott sieht in seiner Allwissenheit aber mehr als wir. [...] Wichtig ist: Ich kann Gott alles sagen, ich kann ihn auch um vieles bitten, aber ich überlasse es ihm, wie er auf mein Gebet antwortet. Gott redet, antwortet und handelt mit uns auf verschiedene und oft sehr verborgene Weise. [...]“, Informationstext, Band 1, S. 147.

S. 150/151)⁴⁶⁰. Als Anrede im Gebet wird häufig die Eingangsformel ‚Lieber Gott‘ gebraucht⁴⁶¹. Zum ‚Vater Unser‘ als dem bekanntesten christlichen Gebet heißt es u. a., dass es in fast allen Gottesdiensten laut gebetet wird und Jesus es seine Jünger in der Bergpredigt selbst gelehrt hat (vgl. Band 1, S. 156). Grundsätzlich möchte die Reihe Folgendes vermitteln:

„Zu Gott kann ich kommen mit all meinen Fragen und Problemen. Bei Gott sind sie gut aufgehoben. Er kennt mich, er versteht mich und er sorgt für mich. Deshalb brauche ich mir nicht so viele Sorgen zu machen“ (Band 1, Kursbuch Re, S. 11).

Zur Beschäftigung mit dem Gebet im Judentum sollen ‚Vater Unser‘ und die 18 Gebete verglichen werden (Band 2, S. 180). Der vorangehende Text liefert weitere Sachinformationen zu diesem Thema. Gebetsutensilien, wie Gebetschal und -riemen, sind wieder im Rahmen der Lebenswelt Jesu (Band 1, S. 117) abgebildet. Das Gebetsritual der Muslime beschreibt eine Muslima im Gespräch mit Christen (vgl. Band 2, S. 186).

III.4.3.2 Sonntag, Gottesdienst & Segen

In Band 2 beschäftigt sich explizit ein Abschnitt im Kapitel Arbeit und Freizeit mit dem Sonntag als Ruhe- und Feiertag:

„Am Sonntag bekommt der Mensch Gelegenheit, Abstand zu sich und seinem Tun zu gewinnen. Der Sonntag gibt dem Menschen Zeit,

- sich zu erholen und auszuruhen,
- über sich und sein Leben und damit auch über Gott nachzudenken,
- mit anderen zusammen zu sein und zu feiern.“ (Band 2, Kursbuch Re, S. 84)

Der jüdische Sabbat wird in einem Informationstext (Band 2, S. 136) erklärt. Außerdem berichtet eine Austauschschülerin in einem Brief über ihre Erlebnisse mit dem jüdischen Ruhetag (S. 175).

Zu den Themen ‚Gottesdienst‘ und ‚Segen‘ gibt es keine besonders auffälligen Abschnitte im Buch, auch wenn sie als Bestandteile des christlichen Glaubens als Begriffe durchaus vorkommen.⁴⁶²

⁴⁶⁰ Morgen-, Klage-, Abend-, Stoß-, Buß-, Schutz-, Bitt-, Stunden-, Dank-, Schul-, Segens-, Tages-, Schluss-, Friedens-, Fürbitten-, Nacht- Lob- und Tischgebet, vgl. ebd., S. 150/151.

⁴⁶¹ Vgl. Band 1, S. 144, S. 148 etc.

⁴⁶² Vgl. Band 3, S. 165.

III.4.3.3 Diakonie

In der Reihe ‚Kursbuch Religion elementar‘ wird als ‚Diakonie‘ grundlegend der Einsatz für Gerechtigkeit verstanden. Dieser Einsatz zeigt sich im Wesentlichen in der Hilfe für Bedürftige und in der Bewahrung der Schöpfung. Dies vermitteln auch die Unterpunkte des Kapitels 8, Band 2, die sich unter der Kapitelüberschrift ‚Diakonie‘ finden⁴⁶³. Diakonie ist folglich der durch den Glauben begründete Dienst an Mitgeschöpfen. Als Aufgabenfelder sind die sogenannten ‚Werke der Barmherzigkeit‘ aufgeführt. Darüber hinaus werden die Paulinenpflege in Winnenden (vgl. ebd., S. 90), die Aufgaben des Diakonischen Werks heute (vgl. ebd., S. 91) und ein Bericht aus einem diakonischen Praktikum (vgl. S. 92/93) als Beispiele für ‚Diakonie‘ dargestellt. Im anschließenden Kapitel 9 steht die Bewahrung der Schöpfung im Vordergrund.

III.4.3.4 Feste und Feiern

Einen Überblick über das evangelische Kirchenjahr vermitteln kurze Informationstexte, die als Stellwandposter und mit Zeichnungen entsprechender Symbole und typischer Gegenstände dargestellt werden („Religiöse Feste“, Band 1, S. 166–177). Einzelne Unterpunkte geben zunächst Sachinformationen zu den einzelnen Feiern in Judentum, Christentum und Islam und über besondere Abschnitte des christlichen Festkreises im Überblick:

- Weihnachtsfestkreis (Advent bis Epiphania, mit Erläuterungen zu Advent, Weihnachten, Nikolaustag und Dreikönigsfest (S. 168–169),
- Passionszeit und Ostern⁴⁶⁴ (auch Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag und Himmelfahrt, S. 170–171),
- Pfingsten⁴⁶⁵ und die zweite Hälfte des Kirchenjahres (auch Erntedank, Buß- und Betttag, Reformationstag, Ewigkeitssonntag, S. 172–173),
- Jüdische Feste (Purim, Pessa⁴⁶⁶, Sukkot, Rosch Haschana, Jom Kippur, Chanukka und das jüdische Jahr im Überblick, S. 174–175),
- Feste im Islam (Zuckerfest, Opferfest, Geburtstag Mohammeds, Aschura Fest islamische Monate, S. 176–177).

⁴⁶³ „Menschen bekommen Hilfe, Not sehen und Handeln, Diakonie – gelebter Glaube, Wie kann ich helfen“, vgl. Band 2, S. 6.

⁴⁶⁴ Die Passion- und Ostererzählung ist in anderen Kapiteln detailliert erzählt (vgl. auch Bibel, III.3).

⁴⁶⁵ Zum Pfingstfest finden sich Informationen auch unter den Texten zum Urchristentum, vgl. Band 1, S. 132. Hier wird Pfingsten als Geburtstag der Kirche gefeiert.

⁴⁶⁶ Weitere Informationen über das Pessafest finden sich im Kapitel ‚Lebenswelt Jesu‘, Band 1, S. 188.

Zusätzliche Informationen zu jüdischen und islamischen Festen, insbesondere bezogen auf Lebensfeste bzw. Feste im Lebensverlauf, bieten die den Religionen zugeordneten Kapitel im 2. Band (s. Kapitel 16, S. 176 und Kapitel 17, S. 190).

Die wenigen Informationen, die sich auf Feste im Leben von Christen beziehen (Taufe, Konfirmation, Hochzeit etc.), sind mit den eben genannten Aufstellungen nicht vergleichbar. Sie sind eher als peripher zu bezeichnen.⁴⁶⁷

III.4.3.5 Vorbilder

Die Reihe nähert sich in den ersten beiden Bänden dem Thema Vorbilder eher über Konfliktgeschichten an. Die Schüler sollen sich mittels dieser Geschichten in andere Personen oder bestimmte Situationen hineinversetzen, sich eine eigene Meinung bilden und diese vortragen oder erläutern.⁴⁶⁸ Auf diesem Wege sollen sich Schüler eher mit ‚Helden des Alltags‘ identifizieren. Reale Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, aus Geschichte, Politik oder Religion, werden erst in einem gesonderten Kapitel im Abschlussband vorgestellt („Unbequeme Christen“, Kapitel 12). Vorbereitend behandelt Kapitel 2 des Bandes auch die Frage „Was ist der Mensch – Auf der Suche nach Identität“.

⁴⁶⁷ Vgl. z. B. Thema Ehe, vgl. Band 3, S. 36/37// Beerdigung im Thema Tod und Sterben, Band 3, S. 84/85.

⁴⁶⁸ Vgl. Band 1, S. 23, S. 27, S. 30/ Band 2, S. 36, S. 40, S. 54.

	<u>Name</u>	<u>Fundort im Band</u>	<u>Anmerkungen / Stichworte</u>
Biblische Vorbilder	Amos	Band 2, Kapitel 10, S. 104–113.	Für Gerechtigkeit eintreten, Gott dienen, seinen Willen befolgen, Sein Wort verkünden (Propheten).
	David	Band 1, Kapitel 9, S. 92–105.	Der Schwache wird von Gott mit Größe ausgezeichnet, Glaube, Schuld und Buße.
	Elia	Band 2, Kapitel 11, S. 114–123.	Für Gerechtigkeit eintreten, Gott suchen, Gott dienen, seinen Willen befolgen, Sein Wort verkünden (Propheten).
	Hiob	Band 3, Kapitel 7, S. 78/79.	Nach Gott suchen, Glaube, Hoffnung.
	Paulus	Band 2, Kapitel 14, S. 148–157.	Gott dienen, Seinen Willen befolgen, Sein Wort verkünden (Mission).
Vorbilder aus der Vergangenheit	Dietrich Bonhoeffer	Band 3, Kapitel 12, S. 132/133, siehe auch ebd., S. 151.	Für Gerechtigkeit eintreten, Gott suchen, Gott dienen, Seinen Willen befolgen, Glaube, Hoffnung.
	Ernesto Cardenal	Band 3, Kapitel 12, S. 134/135.	Für Gerechtigkeit eintreten, Gott suchen, Gott dienen, Seinen Willen befolgen, Glaube, Hoffnung.
	Janusz Korczak	Band 3, Kapitel 7, S. 82.	Nach Gott suchen, Glaube, Hoffnung, sich für andere und für Gerechtigkeit einsetzen.
	Martin Luther	Band 2, Kapitel 15, S. 158–169, außerdem u.a. Band 1, S. 66, Band 2, S. 116.	Für Gerechtigkeit eintreten, Gott suchen, Gott dienen, Seinen Willen befolgen, Sein Wort verkünden, Glaube, Bibel.
	Helmut Gollwitzer	Band 3, Kapitel 1, S. 19.	Schicksalsschläge überwinden, sich für andere einsetzen, Hoffnung, Glaube.
Vorbilder der Gegenwart	Mitarbeiter von AI (Mareike)	Band 3, Kapitel 12, S. 140/141.	Für Gerechtigkeit eintreten, Glaube, Hoffnung.
	Sabine Ball	Band 3, Kapitel 12, S. 136/137.	Für Gerechtigkeit eintreten, Gott suchen, Gott dienen, Seinen Willen befolgen, Glaube, Hoffnung.
	Mitarbeiter der Diakonie	Band 2, Kapitel 8, Band 2, S. 86–93.	Einander helfen, sich für andere einsetzen, Barmherzigkeit, Verantwortung für andere übernehmen etc.
	Christian Führer	Band 3, Kapitel 12, S. 138/139.	Für Gerechtigkeit eintreten, Gott dienen, Seinen Willen befolgen, Glaube, Hoffnung.
	Vereinte Nationen	Band 1, Kapitel 4, S. 48/49.	Rechte der Kinder stärken, sich für Gerechtigkeit einsetzen.
	Ronny Ziesmer	Band 3, Kapitel 1, S. 16/17.	Schicksalsschläge überwinden, sich für andere einsetzen, Hoffnung.

Tabelle 26: Vorbilder aus Bibel, Vergangenheit und Gegenwart im Überblick (Kursbuch Re).

I Formale Angaben zur Reihe ‚RELi und Wir‘

A Reihenaufbau	
A1 Titel, Klassenbezug, Erscheinungsjahr	RELi und Wir, Klasse 5/6/7, 2007 Bedeutung des Titels: Reli = Abkürzung des Faches (Religion), RELi = Riko, Erkan, Lisa (Identifikationspersonen) ⁴⁶⁹ Hrsg.: I. Kirchhoff, S. Macht, H. Hanisch.
Bezug des Anfangsbandes zu Unterrichtswerken der GS	Nein
Einbindung des einzelnen Schülerbandes in die Lehrwerkreihe	2. Band geplant
Zusatzmaterial	Werkbuch, Schuljahr 5/6/7, 2007, 174 Seiten mit 48 Kopiervorlagen, DIN A4, kartoniert

B Äußere Gestalt	
B1 Gestaltung des Einbandes (Titel, Bild)	Titel, Klassenbezug und Verlag notiert, Bild des Einbandes: Schatten von Menschen in einer Disco o. ä. vor blau-grünem Hintergrund Kurzer Infotext, hinten
B2 Anzahl der Kapitel, Seitenzahl	Keine klassische Kapitelaufteilung, drei Oberthemen: Wir, Ich und Hier, die jeweils mit zwei Unterpunkten eingeleitet werden und dann in Kreuzungen übergehen, 296 Seiten.
B3 Format	17,5 x 23 cm, Paperback, broschiert
B4 Auffälligkeiten	keine weiteren

⁴⁶⁹ Weiteres s. Steckbrief bzw. Werkbeschreibung, vgl. <http://www.v-r.de/de/titel/352577610/>, abgerufen am 08.08.2010.

C Inhaltlicher Aufbau	
Begleittext (Vor-, Nachwort, Einführungen)	Vorstellung der Identifikationsfiguren, S. 5 (mit Foto), Einführende Texte, S. 6–7, Inhaltsverzeichnis, im Anhang: Treffpunkte (ähnlich Lexikon zu verschiedenen Stichworten), Text- und Bildverzeichnis
Art /Gestaltung der Kapitelüberschriften	Einzelne Schritte nummeriert, rot und größer gedruckt, Unterpunkte blau in derselben Größe, Überschriften jeweils oben mittig
Orientierungshilfen	Aufgaben und Anmerkungen in einem Streifen jeweils am linken bzw. rechten Streifen, der hellblau hinterlegt ist Leittext, weiß mittig im Lexikon (Treffpunkte) gelblich hinterlegt Hinweise auf Treffpunkte (Stichworte im Anhang als Piktogramm) Stopp-Seiten (S. 92, S. 176, S. 252, auf denen die drei Oberthemen mit kleiner Wissensüberprüfung zur Bündelung enden) Da der Aufbau des Buches nicht klassisch Kapitel und Unterpunkte ausweist, ist dem Inhaltsverzeichnis teilweise recht schlecht die Struktur des Buches zu entnehmen. Es fällt dem Leser etwas schwer, sich bloß anhand dieses Verzeichnisses im Buch zu orientieren.
Zusatzmaterialien im Schülerband	Treffpunkte/Lexikon
Didaktische Konzeption (Roter Faden)	Identifikation mit den drei Schülern, S. 5, Symbol Weg als Leitsymbol
Bezug zur Denkschrift	Nein

D Inhaltliche Ausgestaltung	
Textgestaltung	Ähnliche Schriftgrößen und Art, Gedichte bzw. Denkanstöße werden besonders gestaltet (s. S. 111, S. 99, S. 53 u. a.), teilweise dort mehrfarbig und besondere Hervorhebung Texte teilweise, grau eingerahmt (s. S. 31, S. 181 u. a.)
Bildmaterial	Jede Seite zeigt mindestens ein farbiges Bild, Foto o. a. (mehr als 250 Abb.!), oft bildliche Hintergründe (Bsp. Mauer, Bsp. S. 143, Feuer, S. 247, Herzen, S. 158/159)), oft dominieren die Bilder (nehmen den meisten Raum der Seite ein Bsp. S. 124, S. 178) Kreuzungen, zweiseitige bildliche Darstellung zum Thema (Bsp. S. 194/ 195), kaum Kartenmaterial, S. 280
Aufgabengestaltung	Aufgaben immer in gleicher Form unter Stichworten: Schreiben, Tauschen, Deuten, Klären, Betrachten, Füllen, Diskutieren, Werten, Vergleichen etc. Zu den Zielen der Aufgaben schreiben die Autoren im Steckbrief ⁴⁷⁰ : „Es geht nicht mehr rückwärts gewandt um Lernziele (Schülerinnen und Schüler haben ... kennen gelernt, erfahren, diskutiert etc.), sondern nach vorne gerichtet um Kompetenzen: In welchen Techniken, Verhaltens- und Sichtweisen sind die Schülerinnen und Schüler nach der unterrichtlichen Beschäftigung mit bestimmten Inhalten kompetenter als vorher?“
Sonstige Besonderheiten	Eine gesonderte Methodenseite im Anhang (S. 253), Stopp-Seiten mit Fragen zur Überprüfung des Lernfortschrittes, Kreuzungen zur Erarbeitung des Themas (s. o.)

⁴⁷⁰ Der Steckbrief ist im Internet als pdf-Datei herunterzuladen, Stand, August 2008; vgl. http://www.v-r.de/data/files/352577610/reli_wir_steckbrief.pdf, abgerufen am 08.08.2011.

II. Einordnung der Themen/ Raumanalyse

II.1 RELi und Wir, 5–7

Anmerkungen zur Auszählung:

Die 28 Schritte im Band „RELi und Wir“ werden für die Auszählung als Kapitel gewertet. Da meist eine Seite darin einen Abschnitt markiert, sind die Seiten nachträglich als Unterpunkte der einzelnen Kapitel durchnummeriert worden. Die Beschreibung und Einbettung alttestamentarischer Texte sind sehr allgemein. Die Texte könnten gleichermaßen auch von den anderen beiden Buchreligionen auf diese Weise genutzt werden; deswegen wurden sie als religionsdialogische Themen behandelt. Die Treffpunkte werden mitgezählt, weil sie wesentlicher Bestandteil des Buches sind und Ergänzungen zu vielen Aufgaben und Darstellungen darstellen. Sie werden mit ‚T‘ abgekürzt und durchnummeriert.

II.1.1 Tabellarische Übersicht

Ausrichtung		Titel bzw. Untertitel des Themas
Christlicher Schwerpunkt	Konfessionell/Evangelisch	23.9, 23.10 // T5, T18
	Konfessionell/Katholisch	22.2, 22.3, 25.5 // T23, T25, T26, T27
	Konfessionell Kooperativ/ Interkonfessionell	1.5, 1.6, 1.8, 1.9, 1.10, 2.8, 2.9, 2.10, 3.6, 3.7, 3.9, 3.10, 4.3, 4.5, 4.7, 4.8, 5.4, 5.5, 5.6, 5.7, 5.8, 5.9, 6.2, 6.3, 6.4, 6.6, 6.7, 6.8, 7.1, 7.2, 7.3, 7.4, 8.1, 8.4, 8.5, 11.4, 11.5, 11.6, 11.7, 12.2, 13.9, 18.8, 20.4, 21.9, 22.1, 22.4, 22.5, 22.6, 22.7, 23.7, 23.8, 25.6, 25.7, 25.8, 26.6, 27.4, 27.5, 28.4, 28.5, 28.6 T3, T4, T7, T8, T10, T12, T15, T17, T22, T38
	Sonstige Konfessionen oder christl. Gruppen	
Weltreligionen/ Fremdreligionen	Judentum	T14, T24, T36
	Islam	9.4, 9.5, 21.6, 21.7 // T11, T16, T19, T20
	Hinduismus, Buddhismus, Sonstige	
Religionsübergreifend/ Ethischer oder religionsunspezifischer Schwerpunkt		1.7, 2.6, 2.7, 2.11, 3.5, 4.6, 5.1, 8.3, 8.6, 10.5, 10.6, 11.1, 11.8, 12.3, 12.6, 13.1, 13.5, 13.6, 13.7, 13.8, 14.6, 14.7, 14.8, 15.4, 15.5, 15.6, 15.7, 16.1, 16.2, 16.3, 16.4, 16.5, 16.6, 16.7, 16.8, 17.6, 17.7, 17.8, 18.1, 18.6, 18.7, 19.5, 20.5, 20.6, 20.7, 20.8, 21.4, 21.8, 22.8, 26.4 T1, T2, T6, T9, T13, T21, T28, T30, T31, T32, T33, T34, T35, T37, T38
Religionsübergreifend/Ethischer oder nicht religionspezifischer Schwerpunkt		1.1, 1.2, 1.3, 2.1, 2.2, 2.3, 2.4, 2.5, 3.1, 3.2, 3.3, 3.4, 3.8, 4.1, 4.2, 4.4, 5.2, 5.3, 6.1, 6.9, 8.2, 9.1, 9.2, 9.3, 10.1, 10.2, 10.3, 10.4, 11.2, 11.3, 12.1, 12.4, 12.5, 13.2, 13.3, 13.4, 14.1, 14.2, 14.3, 14.4, 14.5, 15.1, 15.2, 15.3, 17.1, 17.2, 17.3, 17.4, 17.5, 18.2, 18.3, 18.4, 18.5, 19.1, 19.2, 19.3, 19.4, 20.1, 20.2, 20.3, 21.1, 21.2, 21.3, 23.1, 23.2, 23.4, 23.5, 23.6, 24.1, 24.2, 24.3, 24.5, 24.6, 25.1, 25.2, 25.3, 25.4, 26.1, 26.2, 26.3, 26.4, 26.5, 27.1, 27.2, 27.3, 28.1, 28.2, 28.3

Tabelle 27: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (RELi und Wir).

II.1.2 Diagramme und Beschreibung

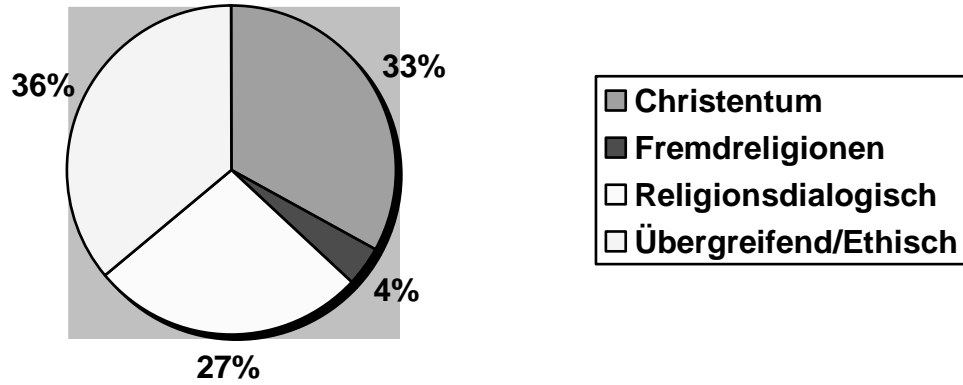


Abbildung 51: Religiöse Ausrichtung der Themen (RELi und Wir, Band 1).

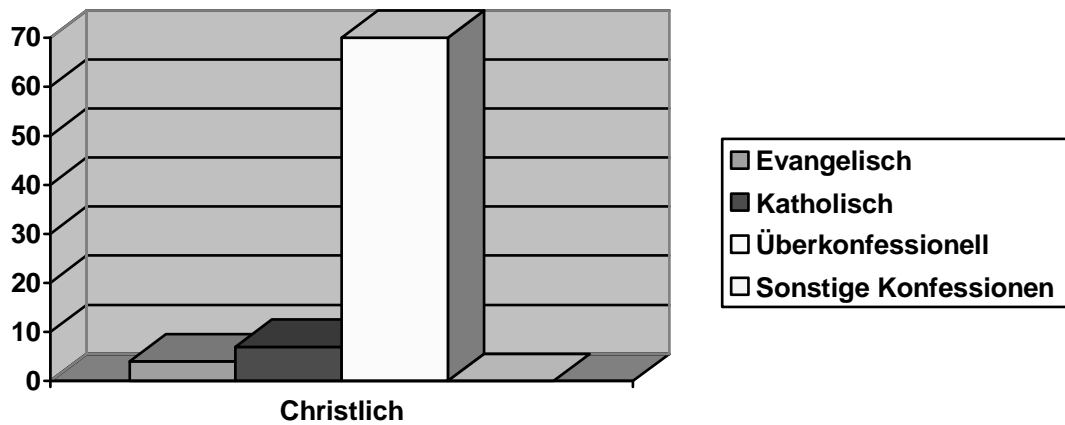


Abbildung 52: Anteil konfessioneller Themen (RELi und Wir, Band 1).

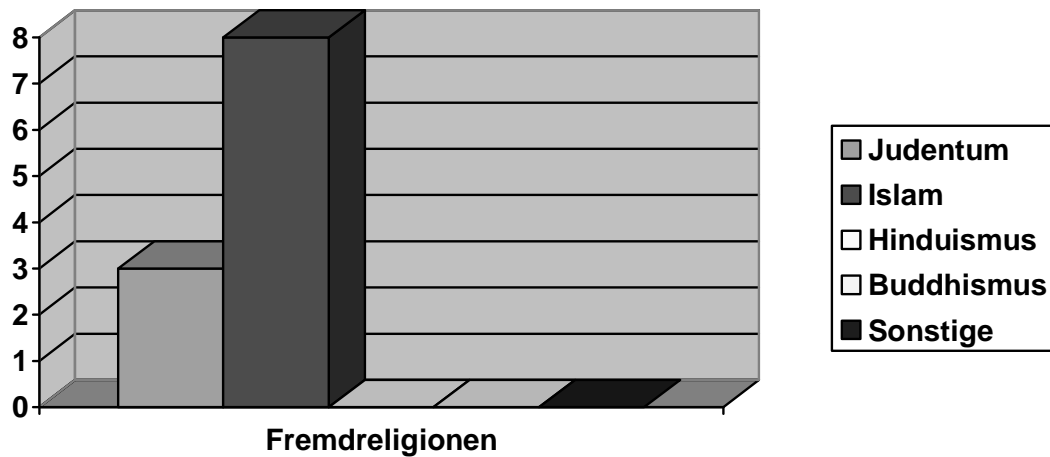


Abbildung 53: Anteil an Themen zu Fremdreligionen (RELi und Wir, Band 1).

Beschreibung der Ergebnisse:

Wie sich aus der Verteilung der Schwerpunkte im Kreisdiagramm (Abb. oben) ablesen lässt, sind jeweils ca. 1/3 der Themen christlich, interreligiös oder religionsdialogisch und religionsunspezifisch. Nur ein kleiner Teil der Inhalte (ca. 4 %) beschäftigt sich ausdrücklich mit der Betrachtung anderer Religionen als Fremdreligionen. Als Fremdreligionen sind hier ausschließlich die Buchreligionen Islam und Judentum erwähnt, wobei mit acht Unterpunkten die Beschäftigung mit islamischen Besonderheiten überwiegt.⁴⁷¹ Die Themen, die einen deutlich erkennbaren christlichen Aspekt haben, sind meist nicht konfessionell gebunden. Nur ca. elf von insgesamt rund 80 Abschnitten sind konfessionell geprägt, davon sieben katholisch (vier davon innerhalb der Treffpunkte) und vier evangelisch (zwei davon sind Treffpunkte). Weitere Konfessionen spielen keine besondere Rolle. Viele Seiten sind nur mit sehr kurzen Texten, wenigen Schlagzeilen versehen. Es dominieren Bilder und die erläuternden Schlagworte, anhand derer weitestgehend die Zuordnung zum Schwerpunkt erfolgen musste.

Insgesamt erweckt das Buch den Eindruck, dass nur wenig religiöses Vorwissen bei den Adressaten vorausgesetzt wird und diese sich im Wesentlichen Inhalte über die bildliche Darstellung erschließen.

⁴⁷¹ Zusätzlich gibt es je einen zweiseitigen Treffpunkt zum Judentum (vgl. S. 268/269) bzw. zum Islam (S. 264/265), in dem die elementarsten Informationen zu finden sind.

III. Qualitative Inhaltsanalysen

III.1 Sprache als Schlüssel zur Religion

‚RELi und Wir‘ wählt als Zugang zum Reden über, mit oder von Gott die bewusste Auseinandersetzung mit kommunikativen Strukturen. Zunächst sollen die Schüler miteinander ins Gespräch kommen⁴⁷², dann kommt Gott zur Sprache⁴⁷³. Auf diese Weise wird eine Begegnung mit Gott als Form einer persönlichen Beziehung und einer persönlichen Begegnung entwickelt. Auch an anderen Stellen spielt das Miteinanderreden und Austausch eine wichtige Rolle.⁴⁷⁴

Dass religiöse Sprache sich häufig auffälliger Bilder und Symbole bedient, wird nicht explizit erwähnt, sondern erschließt sich durch den Einsatz von metaphorischen Bibelworten oder bildreicher Sprache als Seitenüberschrift an vielen Stellen des Buches von selbst.⁴⁷⁵

Unter dem Motto „Sich zurecht finden“ (S. 20) findet der Leser in diesem Zusammenhang zusätzliche Hinweise darauf, dass besondere Zeichen und Bilder sprechen bzw. für besondere Aussagen oder Appelle dienen.⁴⁷⁶ Im Buch dienen verstärkt visuelle Impulse als Zugang zum Thema. Viele Aufgaben sind so konzipiert, dass sie verlangen, Bilder und Schilder „zum Sprechen zu bringen“, d. h., in eigenen Worten auszudrücken, welche Bedeutung hinter den bildlichen Darstellungen verborgen liegt. Auf Seite 101 beispielsweise, die lediglich das Bild einer Tür zeigt, lautet eine vergleichbare Aufgabe dazu:

„Tauschen: Erzähle von einer Tür, durch die du oft und gern gehst“ (RELi und Wir).⁴⁷⁷

Eine intensive Auseinandersetzung mit themenbezogenen Symbolen und Bildern findet in Kapiteln/Schritten statt, die sich vorrangig mit den großen christlichen Festen auseinandersetzen.⁴⁷⁸

⁴⁷² „Sich begrüßen“, vgl. S. 12, „Sich bekannt machen“, S. 13.

⁴⁷³ „Jesus stellt sich vor“, vgl. S. 15, „Jesus kennen lernen“, S. 16.

⁴⁷⁴ Z. B. geht es um angefangene Gespräche, vgl. S. 179.

⁴⁷⁵ „Ist mein Wort nicht wie ein Feuer“, spricht Gott (Jer 23,29), S. 248, „Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Weg?“ (Lk 24,32), S. 249, „Das Kind ist in den Brunnen gefallen“, S. 138, „Weihnachten herausgeschält“, S. 57, „Wenn alle Stricke reißen“, S. 142, „Die Kehrseite der Medaille“, S. 235, „Durchs Feuer gehen“, S. 245.

⁴⁷⁶ „Zeichen, die zeigen wo's langgeht“, vgl. S. 24, „Menschen, die sagen wo's lang geht“, S. 25.

⁴⁷⁷ An einer anderen Stelle (S. 139) sieht der Betrachter den abgerissenen Kopf eines Plüschhundes, dazu ein kurzes Gedicht und Sprechblasen, die Aufgaben hierzu lauten: „Reagieren: Unter dem Foto steht, was Leute beim Betrachten spontan gesagt haben, gebt eigene Kommentare. Erzählen: Erzähl die Geschichte dieses Kuscheltieres“ (S. 139).

⁴⁷⁸ „5. Schale und Kern“, ab S. 53, „6. Eier- Lebenszeichen“, ab S. 65, „8. Heilige Zahlen“, ab S. 76, „28. Durchs Feuer gehen“, vgl. ab S. 245.

Andere Symbole werden eher am Rande behandelt.⁴⁷⁹

‚RELi und Wir‘ arbeitet darüber hinaus oft mit offensichtlicheren Gegensatzpaaren⁴⁸⁰, um sich bestimmten Themen anzunähern⁴⁸¹. Betont wird häufig das „Ich“. Einerseits bezieht es sich auf den Leser⁴⁸², andererseits auf die Ich- Worte Jesu⁴⁸³.

Besondere religiöse Textformen, wie Lieder, Gebete oder liturgische Texte, sind in ‚RELi und Wir‘ nur schwer auszumachen. So werden Gebete ohne weitere Hinweise meist als Gedichte bzw. in Gedichtform dargestellt.⁴⁸⁴ Es fehlen weitestgehend Notenbilder zu den teilweise aufgeführten Liedern⁴⁸⁵ oder Liedtexte werden lediglich mit wenigen Zeilen angerissen⁴⁸⁶. Hinweise auf die Bedeutung von Gottesdienst und Liturgie finden sich ebenfalls selten und wenn, dann am ehesten in den unter dem Kennwort „Treffpunkte“ gesammelten Schlagworten mit ihren entsprechenden Erklärungen⁴⁸⁷.

III.2 Wer ist Gott?

III.2.1 Frequenzanalyse der Gottesbezeichnungen

Gezählt wurden die einzelnen Gottesbezeichnungen unabhängig von ihrer Bedeutung im Kontext auf den Seiten 11–252. Sie befinden sich sowohl in Geschichten, Impulsen, Gedichten, aber auch in Aufgabenstellungen. Eine differenziertere Betrachtung der Gottesbezeichnungen und ihrer Bedeutung im Rahmen des Buches erfolgt in der anschließenden beschreibenden Inhaltsanalyse (s. u.). Die ‚Treffpunkte‘ wurden bei dieser Zählung ausgespart, da auch sie in der inhaltlichen Betrachtung besonders berücksichtigt werden.

⁴⁷⁹ „Brücke sein“, vgl. S. 42, „Der Fels“, S. 201, „Der Schlüssel“, S. 200, „Im tiefen Tal“, S. 137.

⁴⁸⁰ Auch Symbole besitzen oft zwei gegensätzliche Seiten, Bsp. Feuer: Es spendet Licht und Wärme verzehrt jedoch auch alles und ist deswegen vernichtend. Ihre Ambivalenz ist meist verborgener Art.

⁴⁸¹ „Fern/Nah“, vgl. S. 88–91, „Dunkle Nacht/Heller Tag“, S. 70/71, „draußen und drinnen“, S. 101, „Eingang und Ausgang“, S. 107, „verloren – gefunden“, S. 130–131, u. v. m.

⁴⁸² „Ich bin gewollt“, S. 99, „Ich bin gerufen“, S. 111, „Ich war fremd“, S. 171.

⁴⁸³ Vgl. S. 19, S. 43.

⁴⁸⁴ So steht es bspw. in „Lieber Gott“, S. 60, Gebet von ‚Brot für die Welt‘.

⁴⁸⁵ So ist es z. B. in „Siebenmalsieben“, S. 80, „Kirchenlied“, S. 52.

⁴⁸⁶ Weihnachtslieder, vgl. S. 51, Let my people go, S. 174.

⁴⁸⁷ Gottesdienst, vgl. S. 243, ‚Vater unser‘, S. 256, Sonntag, Sabbat, S. 289, Segen, S. 288.

Name	Gott	Jesus	Jesus (mit Christus)	Herr	Abba, Vater	Sohn Gottes	Geist Gottes	Christkind, Heiland	Schöpfer	Sonstige ⁴⁸⁸
Anzahl	210	125	15	11	6	5	4	Je 3	2	4

Tabelle 28: Anzahl der Gottesbezeichnungen (RundW).

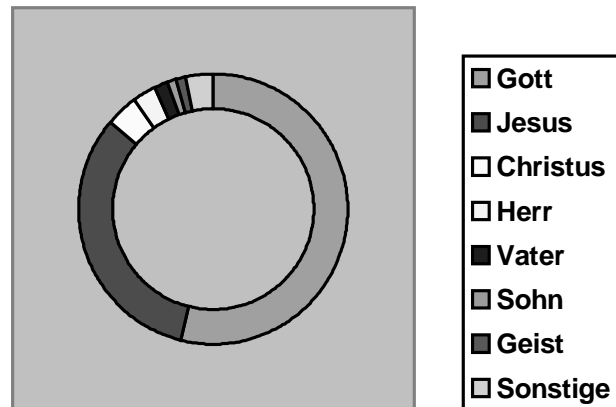


Abbildung 54: Anzahl der Gottesbezeichnungen (RundW).

Kurze Erläuterung des Diagramms:

Es ist unschwer zu erkennen, dass die schlichte Bezeichnung „Gott“ vor allen anderen überwiegt. Auffallend häufig wird auch von „Jesus“ gesprochen. Besondere Titel wie „Herr“ und „Christus“⁴⁸⁹ tauchen auf, sind aber nicht von besonderer Bedeutung. Marginal sind bildhafte Begriffe wie „Hirte“ und „König“ vorhanden. Benennungen, die auf die Beziehung der drei Hypostasen Gottes (als Vater, Sohn und Geist) anspielen, fallen ebenfalls nicht ins Gewicht.

III.3.3 Inhaltliche Betrachtung

Von „**Gott**“ wird im Buch eher nüchtern mit ebendieser Bezeichnung „Gott“ gesprochen. Streckenweise tauchen Hinweise auf Gott gar nicht erst auf. Von „Gott“ ist hauptsächlich dann die Rede, wenn es um Geschichten aus dem AT geht.⁴⁹⁰

⁴⁸⁸ Hirte, die Mutter (Gott), Isa ben Mirijam, König je einmal gefunden.

⁴⁸⁹ Der Begriff Messias, der dem Titel Christus gleichkommt, wird nicht im Buch verwendet (vgl. auch Inhaltsanalyse).

⁴⁹⁰ Vgl. S. 181 (Goldene Kalb), S. 123 f. (Abraham), S. 168 f. (Kain und Abel).

Auf den Gottesnamen, wie er Mose offenbart wurde, wird an zwei Stellen besonders eingegangen.⁴⁹¹ Teilweise ist der Name Gottes in Redensarten bzw. Floskeln eingebunden.⁴⁹² Außerdem ist „Gott“ ein extra Treffpunkt gewidmet. Da dieser Treffpunkt gleichsam eine Zusammenfassung dessen ist, was das Buch als Gottesbild vermitteln möchte, wird er an dieser Stelle recht umfangreich zitiert:

„Gott/ Drei Religionen – ein Gott

Wer diesen tieferen Sinn Gott nennt, denkt an einen „Partner“, an eine Person, zu der eine Beziehung möglich ist. Juden, Christen und Muslime denken an den, von dem ihre heiligen Schriften sagen, er habe die Welt geschaffen, er erhalte sie und bewahre sie, er achte auf die Menschen und sei ihnen freundlich gesonnen. [...]

Der Gott durch Jesu Augen

Christen denken an Gott, den Jesus Vater genannt hat. Es ist auch der Gott des Alten Testaments [...] aber Christen sehen ihn durch Jesu Augen. Das ist ein besonderer Blick, der vor allem darauf achtet, wie Gottes Liebe zu den Menschen immer neue Lebensmöglichkeiten schafft. [...] Dieser Gott ist manchmal schwer zu verstehen. Deshalb ist er, sagen Christen, in Jesus Christus selbst auf die Erde gekommen und Mensch geworden“, (RELi und Wir, S. 262).

Anfangs lassen sich mehr Bezüge zwischen den Begriffen Gott und Jesus finden, als dies später im Buch der Fall ist (vgl. S. 30, S. 34). „**Jesus**“ der Name, der am zweithäufigsten benutzt wird, ist meist in Erzählungen von der Person Jesus als Mensch und seinem irdischen Leben und Handeln eingebettet⁴⁹³. Außerdem wird dieser Name zur Einleitung besonderer Bibelverse des NTs eingesetzt.⁴⁹⁴ Von „**Jesus als Christus**“ hingegen wird meist gesprochen,

1. wenn die Zeit nach seinem menschlichen Leben und Wirken in den Mittelpunkt rückt⁴⁹⁵,
2. in Zitaten aus traditionellen Liedern oder Briefen.⁴⁹⁶

Der Treffpunkt, der Auskunft über die Person Jesu gibt, ist mit dem Titel „Jesus Christus“ überschrieben. Hier findet sich das Leben Jesu unterteilt in:

Jesus – vor seinem Tod / Jesus – nach Ostern / Jesus Christus (vgl. S. 266).

⁴⁹¹ Vgl. S. 110, S. 152/153.

⁴⁹² Vgl. S. 170, „Ach Gott, [...]“, S. 12, „Grüß Gott“, [...], S. 47, „Gott sei Dank, [...]“, S. 52 „Gott Lob, [...]“.

⁴⁹³ Vgl. Stillung de Sturms, S. 202 / Jesus und der reiche Jüngling, S. 180.

⁴⁹⁴ „Jesus sprach zu Petrus: [...]“, S. 201/ „Einmal sagte Jesus, [...]“, S. 230/ „Jesus spricht“, S. 43 etc.

⁴⁹⁵ S. 68 (Ostern)/ „Beschreibe die Wirkung eines solchen Bildes vom Gericht [...] auf Menschen, die darauf hoffen, nach ihrem Tod zu Jesus Christus in den Himmel zu kommen“, S. 211.

⁴⁹⁶ Vgl. Lied, S. 52, S. 57, Brief, S. 56.

Zu einer Erläuterung der Beziehung der Begriffe ‚Christus‘ und ‚Messias‘ kommt es nicht. Der jüdische Titel wird im Buch nicht verwendet. Erst am Rande des oben genannten Treffpunktes sind Sachinformationen zum ‚historischen Jesus‘ notiert. Ansonsten finden sich kaum Angaben zur Lebenswelt Palästinas zurzeit Jesu. Lediglich eine ‚Kreuzung‘ beschäftigt sich ausdrücklich mit Jesu Umwelt (S. 62–64). Zur Trinität existiert lediglich folgende banale Aussage:

„[...] das Dreieck ist das Zeichen seiner Vollkommenheit: als Vater, als Sohn und als Heiliger Geist.“ (RELi und Wir, S. 112)

Die drei Wesensbeschreibungen und damit die Beziehung zwischen Gott als **Vater**, **Sohn und Geist** treten ansonsten eher versteckt auf oder als Begriffe, die zunächst unabhängig voneinander verwendet werden können. So heißt es ‚**Vater**‘, wenn Jesus von Gott spricht.⁴⁹⁷ Etwas konstruiert erscheint dagegen die Beziehung zwischen dem Himmelfahrtsfest und dem dort platzierten Vatertag:

„Im siebten Schritt wird klar: Es hat nichts mit Rausch zu tun, wenn 40 Tage nach Ostern wieder gefeiert wird. Im siebten Schritt entdeckst du den Vater Jesu hinter dem Vatertag“, (RELi und Wir, S. 73).

Schon früh kommt es zur Vorstellung Jesu als „**Sohn Gottes**“⁴⁹⁸. Später findet sich der Begriff nochmals im Titel eines Kirchenliedes (vgl. S. 57). Ansonsten wird dieser Begriff wenig (insgesamt fünf Mal) genutzt.

Die Zwei-Naturen-Lehre, die Jesus als wahren Gott und wahren Menschen beschreibt, wird nicht besonders deutlich hervorgehoben oder systematisch erarbeitet. Vielmehr spiegelt sich die Wandlung Jesu innerhalb der oben bereits beschriebenen Verschiebung der Rede vom lebenden Menschen Jesus hin zum Christus des Glaubens wider (s. o.).

Vom „Geist“ bzw. „**Heiligen Geist**“ ist im Text des Hauptteiles neben der oben genannten Stelle zur Trinität lediglich in einem Lied die Rede, das sich auf Pfingsten bezieht.⁴⁹⁹

Wie zu allen wichtigen Themen gibt es aber unter den Treffpunkten einen, der das Wesentlichste zum Heiligen Geist zusammenfasst. Dort erhält der Heilige Geist die

⁴⁹⁷ „Jesus fühlte sich Gott sehr nah. Er sagte zu ihm Abba. Das ist die vertraute Anrede eines Kindes für seinen Vater: Papa“, vgl. S. 34/ „Jesus erzählte gern: Gott ist wie ein Vater, der zwei Söhne hat“, S. 236.

⁴⁹⁸ „Er ist Gottes Sohn. Macht nur gute Sachen. [...] Auf jeden Fall war er der Sohn Gottes und war halt der Herr der Christen“, S. 16.

⁴⁹⁹ „Gott hat seinen Geist gegeben, das Geheimnis ist enthüllt. [...]“, S. 80.

Attribute „einmalig“, „ewig“ und „offen“ (vgl. S. 263). Wie aktuell die Thematik des Geistes für Christen ist, wird unter dem Aspekt „heute“ im zweiten Band aufgeführt:

„Die christliche Kirche kann ohne den Heiligen Geist nicht leben. Christen glauben: Der Heilige Geist ist dabei, wenn Pfarrerinnen und Pfarrer taufen und konfirmieren, wenn Missionare predigen, wenn Menschen einander Gutes tun und ihren Glauben bekennen.“ (RELi und Wir, S. 263)

An dieser Stelle wird anschließend auch die Einbindung des Geistes in der Trinität wiederholt herausgestellt.⁵⁰⁰

Die traditionelle Anrede Gottes als „**Herr**“ ist ebenfalls meist eingebunden in Gebete, Gedichte oder Lieder.⁵⁰¹ An einer Stelle taucht der Begriff „Herrentag“ auf, um nochmals eine Erklärung für die Himmelfahrt bzw. den Vatertag zu geben (vgl. S. 75). Bei der Zitierung von Bibeltexten wird stets nur von ‚Gott‘ gesprochen und auf die Ersetzung des Gottesnamens durch den Titel ‚HERR‘ verzichtet.

Besonders erwähnenswert sind das Auffinden der Begriffe „**Heiland**“ und vor allem die Bezeichnung „**Christkind**“ (jeweils dreimal genannt). Beide Ausdrücke treten im Kontext der Weihnachtsgeschichte auf⁵⁰² (vgl. S. 56–59 + 66).

Des Weiteren ist auffällig, dass Gott lediglich zwei Mal eindeutig als „**Schöpfer**“ bezeichnet wird, einmal in einem Gebet (S. 116) und einmal noch auffälliger im Zusammenhang mit Gott, der guten Mutter, auf S. 106:

„Die Beter dieser Psalmen [Psalm 139,9–12 und 8,4–6] denken Gott, den Schöpfer, und Gott, die gute Mutter, zusammen. Es entsteht ein Bild des ganz Großen, der sich um das Kleine – den einzelnen Menschen – kümmert.“ (RELi und Wir, S. 106)

Auch der arabische Name Jesu taucht auf, S. 17, er wird von dem muslimischen Jungen Erkan erklärt. Das arabische ‚**Allah**‘ wird nicht verwendet. Auch im islamischen Kontext wird das deutsche „Gott“ eingesetzt.⁵⁰³ Erläuterungen zum besonderen Umgang mit dem Gottesnamen im Judentum fehlen aber ebenso wie die Namen Gottes oder der Gottheiten in anderen Weltreligionen.

⁵⁰⁰ „Man sagt, Gott sei drei in eins: Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist“, S. 263.

⁵⁰¹ Vgl. Gebet, S. 31, S. 144, Gedicht, S. 67, Lied, S. 80.

⁵⁰² Vgl. S. 56–59 und S. 66.

⁵⁰³ Vgl. S. 190/191, S. 264 u. a.

III.3 Die Bibel

III.3.1 Grundlagen

Über den Ursprung und die Entstehung der Bibel erfahren die Leser von ‚RELi und Wir‘ nahezu nichts. Unter dem vierten Treffpunkt, die Bibel, wird ein wenig darauf eingegangen. Jeweils ein weiterer Treffpunkt setzt sich mit dem heiligen Buch der Juden (Thora, S. 290) und der Muslime (Koran, S. 271) auseinander. Die Behandlung der Grundlagen bzw. die Sachinformationen zur Bibel und anderen sogenannten ‚Heiligen Büchern‘ sind dementsprechend als äußerst oberflächlich zu beschreiben. Auch eine Übersicht über den Aufbau der Bibel und ihre Einteilung in verschiedene Bücher fehlen. Einleitend in einige seiner Geschichten wird das AT als Gottes „Ich-bin-Buch“ bezeichnet (vgl. S. 108/109).

Theorien zur Exegese oder andere fachdidaktische Zugänge zur Bibel werden folgerichtig ebenso nicht thematisiert.

Im Quellennachweis wird die 1999 durchgesehene und in neuer Rechtschreibung verfasste Ausgabe der revidierten Lutherbibel von 1984 als Quelle biblischer Texte angegeben, S. 294. Ein spezielles Register, das die benutzten Bibelstellen auflistet, bietet das Buch nicht an.

Den Beitrag Luthers in Bezug auf die Bibel kann man wieder in einem der Treffpunkte, Martin Luther – evangelisch, finden:

„Sein Landesfürst rettete ihn und ließ ihn auf der Wartburg verstecken. Dort übersetzte Luther die Bibel ins Deutsche. [...] Luther schrieb seine Meinung über Gott auf und belegte sie mit Texten der Bibel.“ (RELi und Wir, S. 273)

III.3.2 Formale Betrachtung

Im ersten Teil des Buches (S. 19–86) dominieren Texte aus dem NT⁵⁰⁴, im zweiten Teil (S. 103–174) überwiegen Texte aus dem AT.⁵⁰⁵ Anschließend werden Texte des Neuen und Alten Testaments parallel betrachtet bzw. erwähnt (S. 180–253). Ebenso finden sich etwa ein Drittel der Hinweise und Zitate biblischer Texte aus beiden Büchern der Bibel im Anhang. Häufig wird von biblischen Inhalten und Geschichten

⁵⁰⁴ Siehe Aufstellung der Bibelstellen nach Seitenzahlen im Anhang (zwei Ausnahmen: Zitat, Gen. 1,3 auf S. 48 und Hinweis auf Gen. 2,2, S. 79).

⁵⁰⁵ S. Bibelstellen im Anhang, Ausnahme: Hinweis auf Mk. 1,1–15, S. 128.

gesprochen, ohne dass zunächst konkrete Hinweise auf biblische Quellen gegeben werden, so z. B.

- die Gebote des Dekalogs, als „Gebote des Lebens“, S. 27,
- die Bergpredigt, als „Gebote, die wirken“, S. 28, auch Treffpunkt, S. 256,
- das Gleichnis der Arbeit im Weinberg, als Geschichte von „Arbeit und Lohn“, S. 49,
- Mose, schlicht als „Mister M.“ (S. 149, S. 151 u. a.).

Oft erfolgt die Einbindung in die biblische Grundlage erst gegen Ende des Kapitels oder es finden sich Hinweise zu entsprechenden Bibelstellen nur in den Aufgaben⁵⁰⁶. Die fünf Bücher Mose werden nicht in ihren fachlichen Ausdrücken (Gen., Ex. etc.) bezeichnet, sondern durchnummeriert. Meist wird auf die Abkürzung der Namen der biblischen Bücher verzichtet.

Wie die Aufstellung der Bibeltexte zeigt (s. Anhang), werden meist Verse einzeln und isoliert zitiert. Sie sind dann häufig besonders hervorgehoben und erscheinen wie besondere Gedichte oder Merksätze. Die Sprache ist vereinfacht bzw. in die der heutigen Zeit übertragen. Allerdings fehlen teilweise die tatsächlichen Versnummern. Die Zuordnung bleibt deswegen meist vage.⁵⁰⁷

Insgesamt werden ca. 40 Stellen zitiert oder sehr ähnlich nacherzählt und auf weitere 80, also doppelt so viele Stellen, finden sich darüber hinaus Hinweise in Texten, Aufgaben oder Erläuterungen im Anhang.

Drei Textgattungen werden besondere Treffpunkte im Anhang gewidmet: Evangelium, S. 260, Gleichnis, S. 261 und Psalmen, S. 284.

III.3.3 Inhaltliche Betrachtung

Zu Beginn des Buches lernen die Schüler ohne weitere Hinweise auf die Bibel Jesus kennen (vgl. auch Inhaltsanalyse III.2). Es folgen die Erwähnung der Gebote des Dekalogs und die Regeln, wie sie Jesus im NT nennt (wiederum ohne Textbeleg). Wie bereits erwähnt (s. o.) dominieren zunächst Erzählungen des NTs. Anhand der

⁵⁰⁶ Bsp. Aufgabe zum Thema „Gebote zum Leben“, vgl. S. 27, oben, „ Klären: Informiere dich über die Zehn Gebote: Wo stehen sie? Was steht da wörtlich? Besuche Treffpunkt: Zehn Gebote“, (Treffpunkte sind als Piktogramm dargestellt. Die Treffpunkte sind Stichworte, die lexikonartig im Anhang aufgeführt werden und wichtige Inhalte näher erklären).

⁵⁰⁷ Vgl. 1, S. 113: Gen. 2, Beispiel 2, S. 201, „Jesus sprach zu Petrus: Du bist Petrus, und auf diesen Fels will ich meine Gemeinde bauen“, Mat. 16, andere Stellen hingegen beziffern den jeweiligen Vers genau z. B. S. 143 (Ps. 22,20–22).

Abfolge der kirchlichen Feiertage⁵⁰⁸ im Kirchenjahr werden einige Stationen der Lebensgeschichte Jesu bis hin zur Entstehung der ersten Gemeinden erzählt.⁵⁰⁹

In einem zweiten Schritt sind Geschichten des ATs fast entsprechend ihrer Abfolge in der Bibel verarbeitet (Ausnahmen: Kain und Abel, Jesaja, s. u.). Sie werden jedoch meist nicht als Geschichten an sich erzählt, sondern in moderne Zusammenhänge gestellt oder als Impulse verwertet, sodass sie eher rudimentären Erzählungen oder fragmentarischen Satzgerüsten ähneln.⁵¹⁰

Abschließend werden in einem dritten Schritt Texte des NTs zur Wirkungsgeschichte Jesu, also zu den ersten Gemeinden, der Kirche und dem Gemeindeleben interpretiert.⁵¹¹

Besonders auffällig ist zudem, dass sich ‚RELi und Wir‘ häufig biblischer Geschwisterpaare bedient, um den Lesern Identifikationsmöglichkeiten anzubieten. Ob diese Figuren auch als Vorbilder dienen, bleibt offen.⁵¹²

Der Exodus der Israeliten aus Ägypten wird in Kapitel 19, „Ich war fremd“ (S. 174), aufgegriffen. Als weitere Geschichten des Aufbruchs dienen die Geschichte Abrahams (S. 121) und der Aufbruch Ruths (S. 175). Die konkrete Arbeit mit der Bibel und ihren Texten geschieht, jedenfalls häufig, an den sogenannten Kreuzungen. Hier werden die Schüler dazu aufgerufen, bestimmte vorgegebene Bibelstellen nachzuschlagen, zu lesen und Aufgaben zur Präsentation oder Umsetzung der Bibeltexte zu erledigen.⁵¹³

⁵⁰⁸ Vgl. auch inhaltliche Analyse zur Kirche unten.

⁵⁰⁹ „5. Schale und Kern“ (Weihnachten/Christi Geburt), „6. Eier- Lebenszeichen“ (Ostern/Christi Auferstehung), „7. Vatertag“ (Himmelfahrt/Apg.1), „8. Heilige Zahlen“ (Pfingsten/Kirchenjahr), vgl. S. 8 (Inhaltsverzeichnis).

⁵¹⁰ „10. Ich bin“ (Schöpfung mit Bezug auf Taufe, „11. Ich bin gewollt“, „13. Pack deine Sachen und geh“ (Widerstand/Sara + Abraham), „14. Unterwegs“ (Reue/Jakob), „15. Im tiefen Tal“ (Schuld/Josef + seine Brüder), „16. Gott ist ein Gott, der mitgeht“ (Treue/Mose), „17 „PS: ich liebe dich!“ (Liebe/Lea und Rahel), „18. Geschwister!“ (Eifersucht/Kain und Abel), „19. Ich war fremd“ (Heimat/Ruth), „20. Warum rennen sie so?“ (Miteinander/Jona), „21. Versprechungen“ (Glaubwürdigkeit/Jesaja), Bezug der Themen untereinander vgl. RELi und Wir, S. 8/9).

⁵¹¹ Vgl. Inhaltsverzeichnis RELi und Wir, S. 9: „22. Worauf kann ich bauen?“ (Vertrauen), (Petrus), „23. Welche sind die Guten?“ (Rechtfertigung), (Luther), „26. Alles auf Sieg gesetzt“ (Verlierer), (Gleichnisse Jesu), „27. Der Fußballgott“ (Verehrung), (Gott, Kult, Kirche), „28. Durchs Feuer gehen“ (Opfer), (Kreuz + Auferstehung).

⁵¹² Jakob und Esau, S. 133–136, Josef und seine Brüder, S. 140–142, Rahel und Lea, vgl. S. 160–163, Kain und Abel, S. 168–170, s. hierzu auch ‚Vorbilder III.4.4.5 unten.

⁵¹³ Vgl. Kreuzung A, S. 34, H, S. 110 etc.

III.4 Die Kirche

Kirche definiert ‚RELi und Wir‘ zunächst auf zweierlei Arten:

1. Haus Gottes = Kirchengebäude,
2. Familie Gottes = Gemeinschaft der Gläubigen, vgl. S. 270.

III.4.1 Kirchengeschichte

Zur Entstehung und Geschichte der Kirche findet sich nur wenig Informationsmaterial. Lediglich das Wirken von Petrus und Paulus als Apostel oder Gründer der ersten Gemeinden wird angeschnitten.⁵¹⁴ Zum Thema Urchristen findet sich nur eine Randnotiz im Treffpunkt „Pfingsten“, S. 282. Im selben Artikel befindet sich auch ein Abschnitt zum Thema Ökumene (s. u.). Spätere geschichtliche Epochen fehlen ganz, so beispielsweise auch eine genauere Erläuterung der Reformationszeit (vgl. unten evangelisch), selbst wenn Luther in gerader Linie zu Petrus und Paulus betrachtet wird (vgl. S. 213). Folglich wird der Kirchengeschichte kaum Gewicht zugeschrieben.

III.4.2 Kirchenkunde

III.4.2.1 Konfession und Ökumene

Besondere konfessionelle Aspekte beziehen sich ausschließlich auf die Römisch-Katholische sowie auf die Evangelische Kirche. So werden auf katholischer Seite vor allem der Papst und der Vatikan in Rom (vgl. S. 198/199) betont.⁵¹⁵ Was evangelisch ist, hängt nach Aussagen der Autoren von der Lehre und dem Wirken Martin Luthers ab, wie sich aus dem Treffpunkt zu seiner Person entnehmen lässt.⁵¹⁶ In eben jedem Treffpunkt werden auch die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konfessionen behandelt:

⁵¹⁴ Vgl. S. 197–203 und Treffpunkte, S. 280/281.

⁵¹⁵ „Typisch katholisch: Papst, Heiligen Verehrung, besondere Verehrung Maria, nur Männer dürfen Priester werden – und sie dürfen nicht heiraten“, (RELi und Wir, S. 278). Gesondert betrachtet ist auch das katholische Fest „Allerseelen“ (vgl. weiter unten).

⁵¹⁶ Martin Luther – Evangelisch [...] Seine Kritik wird vom Papst nicht geduldet. Luther wird exkommuniziert (aus der Kirche ausgeschlossen). Sogar sein Leben ist in Gefahr. Er hat mächtige Freunde. Sein Protest geht nicht unter, es entsteht eine neue Kirche: evangelisch/ protestantisch (vgl. S. 273).

„Wer Christ ist, ist z. B. evangelisch, katholisch, orthodox. Jeder sollte wissen, was er ist – und die wichtigsten Unterschiede kennen. Noch wichtiger aber ist das: ob evangelisch oder katholisch – es ist ein Glaube an EIN UND DENSELBEIN Gott, den Vater Jesu Christi. [...] Seit damals haben sich beide Kirchen, die katholische und die evangelische, weiterentwickelt. Wer weiß: Vielleicht wäre Luther heute katholisch? Trotzdem bleiben Unterschiede. Die katholische Kirche verehrt Heilige, vor allem Jesu Mutter Maria. Das tun evangelische Christen nicht. Eine katholische Messfeier ist ohne Priester nicht möglich; in der evangelischen Kirche spricht man vom „Priestertum aller Gläubigen“. Schließlich: Die katholische Kirche hat an ihrer Spitze den Papst.“ (RELi und Wir, S. 273)⁵¹⁷

Ansätze der Rechtfertigungslehre Luthers sind außerdem im Schritt/ Kapitel 23 zu erkennen.⁵¹⁸

III.4.2.2 Kirche als Gebäude

Einen Hinweis auf Aussehen und Inhalt eines Kirchengebäudes gibt es insbesondere im Treffpunkt Kirche (S. 270). Auf Fotos oder Abbildungen realer christlicher Sakralbauten wird verzichtet. Als wichtigstes Inventar einer Kirche werden Altar, Kreuz⁵¹⁹, Kanzel und Taufbecken genannt (vgl. ebd, S. 270). Ansonsten sind Fotos von Kirchenfenstern, die eine bildliche Aussage zum jeweiligen Kontext aufweisen, abgedruckt.⁵²⁰ Eingebunden in den Kontext des bildlich und textlich dargestellten Symbols der Tür⁵²¹ werden folgende Cartoonzeichnungen (s. u.) christlicher Gotteshäuser skizziert. Überschriften, Texte und Aufgaben deuten die Einladung der Kirche zum Besuch und zur Feier (des Gottesdienstes) an.⁵²² Entgegen der eher spartanischen Darstellung christlicher Gotteshäuser wird der Moschee an zwei Stellen besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Auf S. 275 (Treffpunkt) finden sich ein Schema zum Aufbau sowie erläuternde Sachinformationen. Aufgaben und Anregungen zum Thema Moschee bietet S. 91 an. Die Darstellung anderer Gotteshäuser (Tempel, Synagogen) fehlt.

⁵¹⁷ Weitere Erläuterungen zum Amtsverständnis in den Konfessionen finden sich nicht.

⁵¹⁸ „Im dreiundzwanzigsten Schritt wird klar, dass Gut und Böse manchmal schwer zu unterscheiden ist. Im dreiundzwanzigsten Schritt lernst du Martin Luther kennen, der herausfand, dass Gott die Menschen gut macht“ (s. Band 2). Es ist auf Grund der sehr wenigen schriftlichen Aussagen im Text schwierig festzustellen, ob an dieser Stelle die Konfessionalität von Bedeutung ist.

⁵¹⁹ Zur Bedeutung des Kreuzes nimmt ein weiterer Treffpunkt Stellung, vgl. S. 272.

⁵²⁰ Vgl. z. B. S. 51, S. 81, S. 170.

⁵²¹ Vgl. z. B. „Draußen und Drinnen“ und Bild einer Tür, S. 101 „Eingang und Ausgang“, S. 107.

⁵²² Vgl. S. 102/103.

III.4.3 Ausdrucksformen der lebendigen Kirche

III.4.3.1 Gebet

Eine Erarbeitung des Gebets als Form, „wie Menschen mit Gott reden“, S. 144, bietet in erster Linie die ‚Kreuzung‘, S. 146. Hier werden die Schüler durch verschiedene Aufgaben dazu motiviert, über Inhalt und Gestaltung von Gebeten nachzudenken. Eingebunden sind Gebetstexte und Bilder zum Beten in Themen wie

- Angst, Verzweiflung und Verlassenheit (z. B. „Wenn alle Stricke reißen“, Thema Josef, S. 142),
- Streit und Versöhnung („Sich einsetzen“ S. 44),
- Buße („Tut mir Leid“, Thema Jona, S. 184),
- Lob und Fürbitte (Gebete zum Thema Weihnachten, eins davon von ‚Brot für die Welt‘, S. 60/61, „Gib Acht!“, Thema Schöpfung, S. 116).

Weiterhin sind im Buch zwei traditionell bekannte Gebete vorgegeben:

1. ‚Oh, Herr mache mich zum Werkzeug deines Friedens‘ (Franz von Assisi zugeschrieben, S. 44),
2. Das ‚Vater Unser‘, S. 256 (Treffpunkt).

Des Weiteren werden Psalmen als mögliche Gebetsform beschrieben.⁵²³

Zum Gebet im Islam lassen sich Informationen dem Treffpunkt „Islam“, S. 264, entnehmen. An zwei weiteren Stellen wird darüber hinaus die islamische Gebetskette mit jeweils 33 Perlen gezeigt (S. 7, S. 90).

III.4.3.2 Sonntag, Gottesdienst & Segen

Mit dem Sinn und Ursprung des Sonntags setzt sich Kapitel/ Schritt 4 des Buches auseinander. Eingeleitet wird das Thema mit der Überschrift: „Arbeit und Ruhe gehören zusammen“ (ebd.). Dann folgt eine nähere Bestimmung:

„[...] Im vierten Schritt kannst du lernen, ohne Uhr die Zeit zu messen – und was es mit dem Sonntag auf sich hat.“ (s. S. 45)⁵²⁴

⁵²³ Vgl. auch S. 106,116: „An Gott gerichtetes Gebet und Lied, von einem Einzelnen oder der Gemeinde. Zum Fest oder im Alltag. Der Psalter in der Mitte der Bibel enthält 150 Psalmen: Lob, Dank, Klage und Bitte“ (S. 284, Treffpunkt).

⁵²⁴ Die anschließenden Unterpunkte tragen die Titel: „Alltag und Sonntag vor 100 Jahren“, S. 46, „Alltag und Wochenende heute“, S. 47, „Arbeit und Sinn“, S. 48, „Arbeit und Lohn“, S. 49, „Ruhe!“, S. 50, „Stille“, S. 51, „Haltepunkt“, S. 52.

Der Sonntag wird somit als arbeitsfreier Ruhe-, Gedenk- und Gottesdiensttag dargestellt, später wird auch seine Verwurzelung im jüdischen Sabbat erwähnt⁵²⁵.

Ungewöhnlich und deswegen an dieser Stelle besonders erwähnenswert ist der Vergleich zwischen ‚Gottesdienst‘ und ‚Fußballspiel‘:

„Gott ist Fußball allgegenwärtig. Viele Fußballer bekreuzigen sich, bevor sie den „heiligen Rasen“ betreten. Das Stadion heißt „Kathedrale“, und wenn gute Tore fallen, sagt man: „Gott hat die Hand im Spiel“. [...] Ein Spiel ist wie ein Gottesdienst – es gibt Rituale und Kultgegenstände.“ (RELi und Wir, S. 242)

„[...] Frage: Worauf könntest du verzichten [gemeint ist im Gottesdienst]?

Mike: Ja, also so ein bisschen Tradition, das muss schon sein. Die Singerei und das Drumrum, das ist eben so, ist wie beim Fußball irgendwie. Beckenbauer und Ballack gehören dazu, auch wenn die eigentlich nicht so inhaltsvoll (...) gehört halt eben dazu.“ (RELi und Wir, S. 243)

Besonders viel Aufmerksamkeit lenken die Autoren im Zusammenhang mit traditionellen Ausdrucksformen, Riten und Liturgie auf die Bedeutung des Segens.

Definiert wird der Begriff ‚Segen‘ im Treffpunkt als Zuwendung Gottes⁵²⁶ zu seinen Geschöpfen. Eingebettet ist die Thematik dabei in die Geschichte Abrahams.⁵²⁷

III.4.3.3 Diakonie

Als Begriff tritt Diakonie lediglich als randständiges Schlagwort (vgl. S. 220) auf. Erläuterungen zum Begriff, zum Ursprung oder Angaben zur Bedeutung heute fehlen. Als ein gemeinnütziger evangelischer Verein neben anderen tritt in erster Linie „Brot für die Welt“ in den Vordergrund.⁵²⁸

III.4.3.4 Feste und Feiern

Nachdem über den Sonntag als Feier- und Ruhetag gesprochen wurde (s. o), kommt es zur Erarbeitung verschiedener christlicher Feste. Die Reihenfolge richtet sich dabei nicht nach dem Kirchenjahr, sondern orientiert sich am Leben und Wirken Jesu, beginnend mit seiner Geburt (Weihnachten), Tod und Auferstehung (Ostern), Himmelfahrt und Pfingsten. Zu jedem Fest, zu dem jeweils in einem Schritt bzw.

⁵²⁵ „Die Sonntagsruhe der Christen ist nahe verwandt mit der Sabbatruhe der Juden (eingeführt, weil Gott am siebten Tag von seinem Schöpfungswerk ruhte). Beide berufen sich auf das dritte Gebot: Du sollst den Feiertag heiligen“, S. 289.

⁵²⁶ „Zuwendung Gottes zu seinen Geschöpfen. Persönliche Zusage Gottes für Einzelne. Weitergabe der Zuwendung Gottes von Mensch zu Mensch – bittend, betend: Gott segne dich und behüte dich ...“, S. 288.

⁵²⁷ Vgl. S. 124, S. 125 und S. 254.

⁵²⁸ Vgl. S. 209, S. 220/221, S. 258.

Kapitel gearbeitet wird, gibt es unter den Treffpunkten, mit Ausnahme von Himmelfahrt, ebenfalls einen Artikel, der u. a. elementare Sachinformationen enthält.⁵²⁹

Wie die Überschrift zum Thema Weihnachten „Schale und Kern“ (vgl. S. 53–61) bereits andeutet, versuchen die Autoren den christlich-theologischen Sinn und Ursprung des Festes wieder von seinen mittlerweile mondänen Sitten freizulegen.

Das Osterfest wird am Symbol „Eier – Lebenszeichen“ (Schritt 6, S. 65–72) aufgehängt. Die Konstruktion eines theologischen Zusammenhangs des Symbols „Ei“ und der Ostergeschichte bleibt schwierig und letztlich nur zu erahnen.⁵³⁰

Vatertag und Himmelfahrt werden im siebten Schritt bzw. Kapitel thematisiert.⁵³¹

Das 50 Tage nach Ostern stattfindende Pfingstfest wird unter dem Titel „Siebenmal sieben und eins“ im Schritt/Kapitel 8, Heilige Zahlen, erwähnt. Das eben genannte Kapitel zeigt abschließend eine Gegenüberstellung des evangelischen und des katholischen Kirchenjahres. Außerdem werden jüdische Festtage genannt (vgl. S. 82/83), darunter insbesondere auch das Passahfest (S. 279). Als Fest im Lebensverlauf wird die Taufe angesprochen (S. 105). Als Besonderheit greift ‚RELi und Wir‘ im Kontext Angst und Sühne⁵³² den Halloweentag auf und setzt diesem das katholische Allerseelen gegenüber (vgl. S. 226/227). Die Verknüpfung zwischen beiden sei das Nachdenken über die Form und Weiterführung des Lebens nach dem irdischen Tod und die Sorge um die Verstorbenen.

III.4.3.5 Vorbilder

Es ist schwierig, in ‚RELi und Wir‘ eine Darstellung realer Vorbilder für die Schülerinnen und Schüler herauszufinden. Außer den Schülern (Riko, Erkan und Lisa), die als Identifikationspersonen fungieren können, werden keine weiteren Personen der Gegenwart besonders erwähnt. Luther ist mit seinem Wirken eine der wenigen historischen Persönlichkeiten, deren Leben geschildert wird. Es können lediglich die in der Erzählung biblischer Geschichten genannten Personen ggf. als Vorbilder herangezogen oder verstanden werden (Abraham, Mose, Ruth, Petrus, Paulus oder Geschwisterpaare wie Jakob und Esau etc., vgl. auch Bibel III.3).

⁵²⁹ Weihnachten, vgl. S. 292, Ostern, S. 277, Pfingsten, S. 282.

⁵³⁰ Dies macht auch die Auflistung der Titel der Unterpunkte deutlich: „Geschlüpft“, S. 66, „Aufgetaut“, S. 67, „Auferstanden“, S. 68, „Neu belebt“, S. 69, „Wie dunkle Nacht...“ S. 70, „...und heller Tag“, S. 71, „Viele Farben“, S. 72.

⁵³¹ Wie der Zusammenhang zwischen „Vater“-Tag und Himmelfahrt bestimmt wird, s. auch Inhaltsanalyse zum Thema ‚Wer ist Gott‘, Begriff „Vater“ (s. o.).

⁵³² Kapitel/Schritt 25: „Lasst uns gruseln!“, vgl. S. 223 f.

Abbildungsverzeichnis Teil 2

Abbildung 1: Religiöse Ausrichtung der Themen (LZ, Band 1).....	275
Abbildung 2: Anteil konfessioneller Themen (LZ, Band 1)	275
Abbildung 3: Anteil an Themen zu Fremdreigionen (LZ, Band 1)	275
Abbildung 4: Religiöse Ausrichtung der Themen (in LZ, Band 2)	277
Abbildung 5: Anteil konfessioneller Themen (LZ, Band 2)	278
Abbildung 6: Anteil an Themen zu Fremdreigionen (LZ, Band 2)	278
Abbildung 7: Religiöse Ausrichtung der Themen (LZ, Band 3).....	280
Abbildung 8: Anteil konfessioneller Themen (LZ, Band 3)	280
Abbildung 9: Anteil an Themen zu Fremdreigionen (LZ, Band 3)	280
Abbildung 10: Anzahl der Gottesbezeichnungen (LZ)	285
Abbildung 11: Religiöse Ausrichtung der Themen (EM, Band 1)	303
Abbildung 12: Anteil konfessioneller Themen (EM, Band 1)	303
Abbildung 13: Anteil an Themen zu Fremdreigionen (EM, Band 1)	304
Abbildung 14: Religiöse Ausrichtung der Themen (EM, Band 2)	305
Abbildung 15: Anteil konfessioneller Themen (EM, Band 2)	306
Abbildung 16: Anteil an Themen zu Fremdreigionen (EM, Band 2)	306
Abbildung 17: Religiöse Ausrichtung der Themen (EM, Band 3)	307
Abbildung 18: Anteil konfessioneller Themen (EM, Band 3)	308
Abbildung 19: Anteil an Themen zu Fremdreigionen (EM, Band 3)	308
Abbildung 20: Anzahl der Gottesbezeichnungen (EM).....	313
Abbildung 21: Religiöse Ausrichtung der Themen (HGV lernen, Band 1).....	330
Abbildung 22: Anteil konfessioneller Themen (HGV lernen, Band 1)	331
Abbildung 23: Anteil an Themen zu Fremdreigionen (HGV lernen, Band 1).....	331
Abbildung 24: Religiöse Ausrichtung der Themen (HGV lernen, Band 2a/ b).....	334
Abbildung 25: Anteil konfessioneller Themen (HGV lernen, Band 2a/ b)	334
Abbildung 26: Anteil an Themen zu Fremdreigionen (HGV lernen, Band 2a/ b).....	334
Abbildung 27: Religiöse Ausrichtung der Themen (HGV lernen, Band 3).....	337
Abbildung 28: Anteil konfessioneller Themen (HGV lernen, Band 3)	337
Abbildung 29: Anteil an Themen zu Fremdreigionen (HGV lernen, Band 3).....	337
Abbildung 30: Anzahl der Gottesbezeichnungen (HGV lernen)	343
Abbildung 31: Religiöse Ausrichtung der Themen (RiK, Band 1).....	363
Abbildung 32: Anteil konfessioneller Themen (RiK, Band 1)	364
Abbildung 33: Anteil an Themen zu Fremdreigionen (RiK, Band 1).....	364
Abbildung 34: Religiöse Ausrichtung der Themen (RiK, Band 2).....	366
Abbildung 35: Anteil konfessioneller Themen (RiK, Band 2)	367
Abbildung 36: Anteil an Themen zu Fremdreigionen (RiK, Band 2).....	367
Abbildung 37: Religiöse Ausrichtung der Themen (RiK, Band 3).....	369
Abbildung 38: Anteil konfessioneller Themen (RiK, Band 3)	369
Abbildung 39: Anteil an Themen zu Fremdreigionen (RiK, Band 3).....	369
Abbildung 40: Anzahl der Gottesbezeichnungen (RiK)	373
Abbildung 41: Religiöse Ausrichtung der Themen (Kursbuch Re, Band 1)	393
Abbildung 42: Anteil konfessioneller Themen (Kursbuch Re, Band 1)	393
Abbildung 43: Anteil an Themen zu Fremdreigionen (Kursbuch Re, Band 1)	394
Abbildung 44: Religiöse Ausrichtung der Themen (Kursbuch Re, Band 2)	395
Abbildung 45: Anteil konfessioneller Themen (Kursbuch Re, Band 2)	396
Abbildung 46: Anteil an Themen zu Fremdreigionen (Kursbuch Re, Band 2)	396
Abbildung 47: Religiöse Ausrichtung der Themen (Kursbuch Re, Band 3)	398
Abbildung 48: Anteil konfessioneller Themen (Kursbuch Re, Band 3)	398
Abbildung 49: Anteil an Themen zu Fremdreigionen (Kursbuch Re, Band 3)	398

Abbildung 50: Anzahl der Gottesbezeichnungen (Kursbuch Re).....	403
Abbildung 51: Religiöse Ausrichtung der Themen (REli undWir, Band 1).....	422
Abbildung 52: Anteil konfessioneller Themen (RELi und Wir, Band 1).....	422
Abbildung 53: Anteil an Themen zu Fremdreigionen (RELi und Wir, Band 1).....	423
Abbildung 54: Anzahl der Gottesbezeichnungen (RundW)	426

Verzeichnis der Tabellen Teil 2

Tabelle 1: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (LZ; Band 1)	274
Tabelle 2: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (LZ; Band 2)	277
Tabelle 3: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (LZ, Band 3)	279
Tabelle 4: Anzahl der Gottesbezeichnungen (Reihe LZ)	284
Tabelle 5: Vorbilder aus Bibel, Vergangenheit und Gegenwart im Überblick (LZ).	299
Tabelle 6: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (EM, Band 1)	302
Tabelle 7: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (EM, Band 2)	305
Tabelle 8: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (EM, Band 3)	307
Tabelle 9: Anzahl der Gottesbezeichnungen (EM)	313
Tabelle 10: Vorbilder aus Bibel, Vergangenheit und Gegenwart im Überblick (EM).	326
Tabelle 11: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (HGV, Band 1) .	330
Tabelle 12: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (HGV, Band 2a)	333
Tabelle 13: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (HGV, Band 2b)	333
Tabelle 14: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (HGV, Band 3) .	336
Tabelle 15: Anzahl der Gottesbezeichnungen (Reihe HGV lernen)	342
Tabelle 16: Vorbilder aus Bibel, Vergangenheit und Gegenwart im Überblick (HGV).....	359
Tabelle 17: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (RiK, Band 1) ...	363
Tabelle 18: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (RiK, Band 2) ...	366
Tabelle 19: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (RiK, Band 3) ...	368
Tabelle 20: Anzahl der Gottesbezeichnungen (Reihe RiK)	373
Tabelle 21: Vorbilder aus Bibel, Vergangenheit und Gegenwart im Überblick (RiK).....	389
Tabelle 22: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (Kursbuch Re, Band 1)	392
Tabelle 23: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (Kursbuch Re, Band 2)	395
Tabelle 24: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (Kursbuch Re, Band 3)	397
Tabelle 25: Anzahl der Gottesbezeichnungen (Kursbuch Re)	402
Tabelle 26: Vorbilder aus Bibel, Vergangenheit und Gegenwart im Überblick (Kursbuch Re).	417
Tabelle 27: Einordnung der Themen nach religionsspezifischer Relevanz (REli undWir) ...	421
Tabelle 28: Anzahl der Gottesbezeichnungen (RundW).....	426

Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen

Abkürzung	Bedeutung
AMD	Arbeitsfeld Missionarische Dienste
AschO	Allgemeine Schulordnung
AT	Altes Testament
bspw	beispielsweise
BverfG	Bundesverfassungsgesetz
EKD	Evangelische Kirche Deutschland
EM	Entdeckungen Machen (Schulbuchtitel)
HGV (lernen)	Hoffnung lernen, Gerechtigkeit lernen, Versöhnung lernen (Schulbuchtitel)
HS	Hauptschule
GIE	Gerhardt Eckert Institut für Internationale Schulbuchforschung
GG	Grundgesetz
GS	Grundschule
Kursbuch Re <i>(in Tabellen auch ,Kb' für die Reihe)</i>	Kursbuch Religion elementar (Schulbuchtitel)
LFG	Lehrmittelfreiheitsgesetz
LZ oder LZeichen	Lebenszeichen (Schulbuchtitel)
NRW	Nordrhein Westfalen
NT	Neues Testament
o. a.	oben angeführt
o. Ä.	oder Ähnliches
ÖRK	Ökumenischer Rat der Kirchen
RdErl.	Runderlass
RiK	Religion im Kontext (Schulbuchtitel)
RP	Regierungspräsident
RU	Religionsunterricht
R+W	RELi und Wir (Schulbuchtitel)
s. a.	siehe auch
SchG	Schulgesetz
VELKD	Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands
VOLFG	Verordnung zum Lehrmittelfreiheitsgesetz

Die Bücher der Bibel sind entsprechend der üblichen Schreibweise abgekürzt.

Onlinequellen Teil 2

<http://www.cornelsen.de/cgi/WebObjects/KatalogPlus.woa/wo/0.28.9.0.3.0.0.1.107.1.3.1>, abgerufen am 01.04.2011.

http://www.diesterweg.de/hauptschule/religion/kursbuch_religion_elementar/info_kursbuch_elementar.xtp, abgerufen am 01.04.2011.

<http://www.diesterweg.de/shop/reihenansicht.php?reild=KUBUELEMEN>, abgerufen 01.04.2011

<http://www.familienratgeber-nrw.de/index.php?id=373>
Lernmittelfreiheitsgesetz NRW (LFG), abgerufen 01.04.2010

http://www.persen.de/index.php?id=90&backPID=90&swords=gerechtigkeit%20lernen&tt_products=8309, abgerufen am 01.04.2011.

http://www.persen.de/index.php?id=90&backPID=90&swords=vers%F6hnung%20lernen&tt_products=8311, abgerufen am 01.04.2011.

http://www.persen.de/index.php?id=68&backPID=68&tt_products=8307 (Stand Frühjahr 2009), abgerufen am 01.04.2010.

http://www.v-r.de/data/files/352577610/reli_wir_steckbrief.pdf, abgerufen am 08.08.2011

<http://www.v-r.de/de/titel/352577559/>, abgerufen am 01.04.2011

<http://www.v-r.de/de/titel/352577610/>, abgerufen am 08.08.2010.

Die Quellenangaben des zweiten Teils der Arbeit beziehen sich auf die hier aufgeführten Schulbuchreihen. Weitere Quellenverzeichnisse und das Gesamtliteraturverzeichnis beinhaltet Teil 1 dieser Arbeit.